

tipp-kick-rundschau

Offizielles Verbandsorgan des Deutschen Tipp-Kick-Verbandes Ausgabe 02/2007

2



0



0



7

Hallo,

nun ist es also wieder soweit. Der Ligenspielbetrieb hat begonnen. Auch wen das noch nicht alle mitbekommen haben, aber das wird schon. Im Einzelspielbetrieb setzte Normann Koch mit dem Gewinn der NDEM den letzten Höhepunkt. Er mit dem zusätzlichen Titel des ODEM und Jens König als Gewinner der DEM und der WDEM sind wohl die Spieler des Jahres. BW Concordia Lübeck als Mannschaft des Jahres zu bezeichnen erübrigt sich eigentlich schon. Als Aufsteiger 2007 kommen meines Erachtens nach Sebastian Wagner und Lukas Emmrich in Frage. Die Absteiger des Jahres sind alle die Idioten die sich dermaßen unwissend und unqualifiziert zum leidigen Thema Putz-Buza-Bareis-Hirschlanden-Emmrich und Amberg zu Wort gemeldet haben. Schlimmer waren eigentlich nur noch diejenigen die diesen den Zündstoff gaben. Damit sollte das Thema dann aber auch erledigt sein, denn Fragen über fehlende und schlechte Charakteren und/oder Kinderstuben lässt sich objektiv nur sehr schwer klären.

In Sachen tipp-kick-rundschau hat sich auch etwas getan. Christian Schäl, vielen noch bekannt als Aktiver sowie als Schreiber der Kolumne „Aufzeichnung von der Tischkante“ ist wieder mit im Boot. Dadurch wird es eine klare Qualitätsverbesserung geben. Dafür sind dann diesmal aber auch andere zuständig. So tragen wohl Kai Schäfer, Norman Koch als auch Daniel Meuren mit ihren Beiträgen dazu bei die Mehrzahl der Leser einfach nur gut zu unterhalten. A bisserl geärgert habe ich mich über die eine oder andere Unzuverlässigkeit die für das Entstehen einer solchen 128seitigen Mammutausgabe enorm störend sind. Wir sind nur ein kleiner Kreis, und von daher bin ich darauf angewiesen auch mehrmals auf die selben Personen zurückzugreifen. Wenn die rundschau so sein soll wie sie jetzt ist, müsst ihr alle mitmachen. Sonst funktioniert es nicht.

Natürlich überwog das Positive. Viele nette Menschen haben am Erscheinen die Ausgabe tatkräftig mitgeholfen. Insbesondere möchte ich da einmal vier Personen hervorheben. Was Andreas Hofert (Jerze) , Wolfgang Schmalz (Düsseldorf), Artur Merke (Hirschlanden) und Georg Schwartz (Karlsruhe) an Arbeitsumfang geleistet haben war einfach fantastisch. Vielen dank Jungens.

Ich hoffe für jeden ist in dieser Ausgabe etwas enthalten. Ich wünsche allen Tipp Kickern und ihren Familien ein frohes Fest, sei es nun fundamntiert auf christlichen oder kommerziellen Werten, sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2008.

In diesem Sinne. Ich liebe euch doch alle

Gruß

Martin

Inhaltsverzeichnis

Seite	2-3	Vorwort	Seite	77-78	NRW Landesmeisterschaft
Seite	4-5	Cocktail	Seite	79-82	NDEM
Seite	5-9	1. Bundesliga	Seite	83	Art Bot
Seite	10-17	2. Bundesliga	Seite	84-86	BWEM
Seite	18-19	Starporträt	Seite	87	Tschüss, das wars....Oder?
Seite	20-29	Regionalliga	Seite	88-89	Duisburger Stadtmeisterschaft
Seite	30	Historie	Seite	90-92	Berlin Liga
Seite	31	Spielemesse/Stuttgart	Seite	93-94	Gespräch Meuren/Schäl
Seite	32-40	Verbandsliga	Seite	95-96	Turnierrangliste
Seite	41-43	Talk im Tor	Seite	97	Turnierkalender
Seite	44	DTKV-Pokal	Seite	98-100	Frauen und Tipp Kick
Seite	45-50	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	Seite	101-103	Endrunde oder Playoffs?
Seite	51-53	Talentschuppen	Seite	104-108	STKV
Seite	54-56	Cult Classics	Seite	109-113	Start nach Maß
Seite	57-58	Bayerische Einzelmeisterschaft	Seite	114-117	Um jeden Fussel kämpfen
Seite	59-62	Im Schatten der Stars	Seite	118-119	Kopf an Kopf
Seite	63-65	Bockenemer Stadtmeisterschaft	Seite	120	Einladung DEM
Seite	66-67	Latscho Cup	Seite	121	Vorstellung Atletico II
Seite	68	Aufzeichnung von der Tischkante	Seite	122-123	Öffizielles
Seite	69-70	Limmat Cup	Seite	124-125	Satirische Jahresvorschau
Seite	71-72	Schorse Becker Gedächtniscup	Seite	126-127	ABC Porträt
Seite	73-76	Tipp Kick Dino Peter Funke	Seite	128	Letzte Seite

Liebe Tipp-Kicker!

Zunächst ein großes Kompliment an Martin für seine erste Rundschau-Ausgabe der zweiten „Brand-Ära“ sowie das DEM Special. Selbst wenn man – wie ich – bei dem Turnier nicht dabei war, hat das Lesen der gesamten Ausgabe sehr viel Spaß gemacht. Die Rundschau hat jetzt wieder den richtigen Charakter: Geschichten und Berichte, die weit über das Geschehen an der Platte und die reinen Ergebnisse hinausgehen, machen sehr deutlich, wie gut und wichtig die Tipp-Kick Rundschau als Printmedium auch im Internet-Zeitalter noch sein kann. Ein Dank auch an alle, die Martin mit ihren Beiträgen bei der Rundschau-Arbeit unterstützen!

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt in der Berichterstattung über Tipp-Kick in der Schweiz. Auch wenn es in der Vergangenheit Ansätze zu organisiertem Tipp-Kick in einigen Ländern (sogar in den USA) gegeben hat, ist der STKV neben dem DTKV der einzige Verband, der es über Jahre geschafft hat, einen organisierten Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Insofern ist es für uns sicherlich interessant, mal einen genauen Blick auf unseren Nachbarn zu werfen und sich die Strukturen und handelnden Personen beim Schweizer Tipp-Kick anzusehen. Natürlich hat die Schweiz längst mehr zu bieten als Daniel Nater (in seiner Person war vor sehr langer Zeit – zumindest für mich – das Schweizer Tipp-Kick personifiziert), dennoch ist es bemerkenswert, dass nun gerade mit ihm - zusammen mit Phillip Derungs - erstmals Schweizer Tipp-Kicker in der ersten Bundesliga an die Platten gehen.

Der Spielbetrieb in der ersten Bundesliga kommt dieses Jahr so schleppend wie nie zuvor in Gang. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass die Akteure immer älter werden und sich bei vielen die Prioritäten verschoben haben, so dass die Terminvereinbarungen immer schwieriger zu werden scheinen. Gerade in der ersten Bundesliga ist durch die oft weiten Fahrten der zeitliche und organisatorische Aufwand sehr hoch. Vor einigen Jahren haben wir schon darüber nachgedacht, ob die Einführung fester Spieltage bzw. Termine mit mehreren Mannschaften an zentralen Orten eine hilfreiche Alternative sein könnten. Damals wurde diese Überlegung verworfen, momentan könnte ich mir vorstellen, die Diskussion wieder aufzunehmen. Wir müssen Lösungen finden, die dem höheren Alter und der veränderten Lebenssituation vieler Spieler gerecht werden (oder wenigstens etwas entgegenkommen), wenn wir diese so lange wie möglich als aktive Mitglieder halten wollen.

Sehr unschön ist das, was wir in unserer Mailingliste und im Evinger Forum erlebt haben. Persönliche Diffamierungen in dieser Form gehören dort nicht hin (und auch nirgendwo anders!), insofern war Martin Kapplers Entscheidung richtig, die Beiträge vorübergehend seiner persönlichen Freigabe zu unterziehen. Was einige von Euch dazu bringt, dort derartige „Kommentare“ und Tiraden auf unterstem Niveau loszulassen, lässt sich überhaupt nicht nachvollziehen. Wir haben im Präsidium darüber diskutiert und sind zu dem Schluss gekommen, dass dieses Verhalten so nicht akzeptiert werden kann und härtere Konsequenzen haben muss. Ich hoffe sehr, dass bei den Beteiligten inzwischen auch eine entsprechende Einsicht vorhanden ist. Bei allem sportlichen Ehrgeiz und Wettbewerb muss ein gewisses Maß an vernünftigem und fairem Umgang miteinander gewahrt bleiben!

Euer Sebastian

Ja oder Nein mit Kai Schäfer (TKV Grönwohld)

1. Der TKV Grönwohld hat sportlich nichts in der Bundesliga zu suchen.

Ja, weil andere mehr Zeit investieren und bissiger sind, aber wenn es mit unserem Alt-Herren-Tipp-Kick noch zur Zweitligameisterschaft gelangt hat, nehmen wir die Herausforderung Bundesliga gerne an.

2. Es gibt derzeit keinen Zweitligisten, der sich ohne Verstärkung in der Bundesliga halten könnte.

Ja, zumindest nicht dauerhaft. Waltrop als Südaufsteiger mit den bereits in der letzten Saison verpflichteten Verstärkungen mal ausgenommen. Es fehlt den Aufsteigern meist an einer ausgeglichenen Besetzung und vor allem an der nötigen Erfahrung (und hier beißt sich die Katze in den Schwanz, wenn es sofort wieder heißt: Abstieg).



Altherren-Kicker Kai Schäfer.

3. Ihr konntet euch nicht durch Hacky Jüttner verstärken, weil der es vorzog in Göttingen anzuheuern.

Nein, weil wir Hacky nach seinem letzten Abgang gesagt haben, dass wir nicht bereit sind, noch mal eine Mannschaft um ihn herum aufzubauen, wenn es ihn wieder nach Grönwohld zieht. Ein langjähriges Mitglied muss dann wiederholt ins zweite Glied rücken und das Hin und Her wollten wir uns ersparen. Das hat aber nichts im freundschaftlichen Umgang miteinander geändert. Er kommt nach wie vor ab und an zum Training, wir fahren zusammen auf Turniere und auch bei Vereinsfeiern ist er immer gerne gesehen. Außerdem hat er für unsere Heimspiele in der Bundesliga bereits eine Dauerkarte gekauft.

4. Der TKV Grönwohld ist mittlerweile schon ein Traditionsclub, der nicht mehr von der Tipp-Kick-Landkarte wegzudenken ist.

Ja, ich denke schon, auch wenn wir uns als Turnierveranstalter zurückgezogen haben und auch auf Turnieren nicht mehr so präsent sind. Solange der Spaß noch im Vordergrund steht, sind wir dabei.

Mal ehrlich.....Jens Elger (Celtic Berlin)

Bei Celtic gibt es immer die sonderbarsten und keineswegs erfolgversprechenden Kaderzusammensetzungen. Wollt ihr kein Erfolg, und wer ist für das Durcheinander zuständig?

Variante 1:

Wir haben bei Celtic ein Drei-Stufen-System, nachdem die Mannschaften aufgestellt werden. In der ersten Stufe wird die Leistung eingestuft. Wer auf Mozes Hindernisparcours am meisten Punkte sammelt, darf sich eine Mannschaft aussuchen. In der zweiten Stufe bekommen die Wünsche derjenigen Vorrang, die regelmäßig zum wöchentlichen Training kommen. In der dritten – und meiner Meinung nach schönsten – Stufe geht es einfach nur ums Geld. Da keiner mit

Lohmeier in der Mannschaft sein will, er aber durch sein Präsidentenamt immer in der Ersten Mannschaft spielen darf, werden horrend Summen geboten, um in der Zweiten Mannschaft spielen zu dürfen. Da ich z.B. aber nur mit Erzgebirgischen Holzschnitzereien bezahlen kann, muss ich meistens in die Erste. Mehr in Details möchte ich da jetzt lieber nicht gehen. Den Erfolg muss man sich dann halt auf den Turnieren holen...

Variante 2:

Es ist nicht leicht, bei einem Großverein alle Wünsche unter einen Hut zu bekommen. Wir haben i.d.R. zwei Mannschaften in der 2.BuLi und ein paar in der Regionalliga. Einige Leute haben nicht so viel Zeit, um viele Auswärtsfahrten zu machen und spielen daher freiwillig in der Regionalliga. Unsere ersten beiden Mannschaften werden dann einerseits nach Leistung, aber auch nach zwischenmenschlichen Gesichtspunkten aufgestellt. Aber nicht nur. In den letzten Jahren hatten wir immer

3 Fragen – 3 Antworten

Wolfgang Schmied (TKC 71 Hirschlanden)

Rundschau: Du warst schon 1984 mit RB 22 Kirchheim Doublelegewinner und bist mittlerweile 43 Jahre alt. Was zieht dich immer wieder zurück an den grünen Filz?

Wolfgang Schmied: Das ganze Drumherum, das Vereinsleben, die Kameradschaft sowie der Wettkampfcharakter.

Rs.: In welchen gravierenden Punkten unterscheidet sich das Spiel von heute im Vergleich zu damals?

W.S.: Das Farbspiel wird heute natürlich von vielen nahezu perfekt beherrscht.

Rs.: Wie lange wird dein aktuelles Engagement nun andauern?.

W.S.: Ich werde weiterhin am Training teilnehmen, aber Mannschaftsspiele und Turniere wohl eher nur sporadisch bestreiten. Wenn man die ganze Woche arbeitet, möchte man nicht unbedingt auch noch das Wochenende verplanen.

Entweder - Oder Sebastian Krapoth (TFG 82 Göttingen)

Autoindustrie oder Umweltschutz

Das eine schließt das andere nicht aus. Ich glaube kaum, dass unsere Gesellschaft auf die Autoindustrie verzichten könnte. Gleichzeitig besteht für die Automobilindustrie auch vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaentwicklung die Verpflichtung, Schwerpunkte in die Forschung und Entwicklung von effizienten und schadstoffarmen Antriebssystemen zu legen.

Klassenerhalt oder Rückzug

Erst mal die Klasse halten. Dann ist für die TFG '82 Göttingen - wie immer in den letzten Jahren – ein Rückzug nicht ausgeschlossen.

Blond oder Clever

Ich kenne viele blonde Menschen, die durchaus clever sind.

König oder Koch

Krapoth!

Ansonsten: Ich glaube, Normann ist in seinen erfolgreichsten Tagen noch einen Tick „verrückter“ gewesen als Jens. Beide gehören zu meinen Lieblingsgegnern, weil diese Spiele in der Regel viel Spaß machen, immer wieder eine Herausforderung sind und ich automatisch konzentrierter und motivierter bin als in anderen Spielen.

Wichtigtuere oder Idealist

Sympathischer sind mir Idealisten!

Schwarz oder Rot

Zur Zeit haben wir politisch betrachtet ja eine Verbindung aus Schwarz und Rot, langfristig ist das meiner Meinung nach keine optimale Lösung. Beim Roulette können einen beide Farben glücklich oder unglücklich machen...



Präsi Sebastian Krapoth.

Spannender Kampf um die Playoff-Plätze Hacky Jüttner heuert in Göttingen an

Die Situation an der Spitze, so wie am Ende der Liga, scheint klar zu sein. Platz eins und zwei gehen an Blau Weiß Concordia Lübeck und TKC Gallus Frankfurt, die Absteiger werden OTC 90 Amberg und TKV Grönwohld heißen. Die Spannung liegt dazwischen, denn alle hier angesiedelten Teams scheinen eine realistische Chance auf einen der begehrten Playoff-Plätze zu haben. Selbst die TFG 82 Göttingen, verstärkt mit Altmeister Hacky Jüttner, kann im günstigsten Falle ein Wörtchen mitreden.

Für den Titelverteidiger aus Lübeck ist die Punkterunde mal wieder nichts anderes als eine, in manchen Fällen gar lästige, Pflichtübung. Für die Truppe der Superlative beginnt die



Carsten Naue. (TKV Grönwohld)

Saison erst meist mit den Eröffnungsspielen des Finales.

Ähnlich gelagert ist die Situation beim TKC Gallus Frankfurt. Jedoch neigen die Hessen immer wieder mal zu einer Überraschungsniederlage. Aber auch hier sind die Playoff-Plätze schon längst gebucht.

Einer der heißen Playoff-Kandidaten sind zweifelsohne die TKF Wiking Leck. Mit Jens Runge und Fabio deNicolo besitzen die Süddänen im Vergleich zu den anderen Playoff-Anwärtern zwei absolute Topleute. Und auch Neuzugang Andreas Pockrandt dürfte in Normalform effektiver sein, als sein, in der letzten Saison sportlich enttäuschender, Vorgänger Hacky Jüttner.

Nicht minder heiß darf die Truppe von SG 94 Cannabis Hannover eingeschätzt werden. Die charakterlich teilweise sehr fragwürdige Mannschaft könnte unter Umständen, bei der richtigen

oder auch glücklichen Kaderzusammensetzung, gar den großen Beiden ein Bein stellen. Aber genau hier liegt das Problem: berufs- und/oder studiumsbedingt stehen Erik Overesch und Till Komma gar nicht bzw. nur teilweise zur Verfügung, so dass der in die Jahre gekommene und immer öfters überforderte Joachim Kipper einem möglichen Erfolg im Wege stehen könnte.

Aufwärtsschub durch „Hacky“?

Immer ein Playoff-Kandidat ist auch die erste Mannschaft vom TKC 71 Hirschlanden. Andreas Schneider und Harry Füßinger gehören nun schon seit gefühlten 50 Jahren zur Spitze der 1. Bundesliga. Dahinter klemmt es dann aber ein wenig. Rainer Schlotz hat schon bessere Zeiten gesehen und Artur Merke muss konstanter werden. Dennoch, wenn es läuft, können die Schwaben jeden weghauen.

Die TFG 82 Göttingen kann seit langem mal wieder beruhigt in die Saison starten. Unter normalen Umständen ist die Truppe für den Abstieg zu stark und für die Playoffs zu schwach. Jedoch könnte Neuzugang Hacky Jüttner, er ersetzt den beruflich sich im Ausland aufhaltenden Nils Storre, ein Motivationsschub sein. Sollte der Hanseat seine alte Form wieder finden, wäre es möglich, dass sich der Rest der Mannschaft von ihm mitreißen lässt. Und für alle, die es nicht (mehr) wissen, unser Präsi war mal ein richtig guter.

Auch Aufsteiger TKC Preußen Waltrup hat mit dem Abstieg nichts zu tun. Für mehr bedarf es hier allerdings auch ein wenig des Glückes sowie einer permanenten hundertprozentigen Leistung aller Akteure. Holger Wölk, nach wie vor einer der besten der Zunft,

alleine kann es in Richtung Playoffs nicht richten.

Der TKV Grönwohld wird absteigen müssen. So sehen es auch die Norddeutschen selber, ohne dabei in Panik zu verfallen. Die Jungens werden routiniert und locker die Spielzeit zu Ende bekommen ohne dabei in irgendeiner Art und Weise in Panik zu verfallen. Beim Saisonauftakt (12:20 gegen Waltrup) wussten Kai Schäfer (7:1) und Verbandsliga-Reservespieler Peter Meier (3:5) zu gefallen.

Über den OTC 90 Amberg ist in letzter Zeit viel gesagt, geschrieben und gemutmaßt worden. Nun soll es aber mit der zweiten Bundesligasaison beginnen. Diese wird, und da hat wohl außerhalb von Amberg niemand Zweifel, direkt in die 2. Bundesliga führen. Interessant wird sein, wie sich die beiden Schweizer Daniel Nater und Phillip Derungs schlagen werden.



Führt Hacky Jüttner die Göttinger an die Fleischtöpfe des Erfolges?

Letztgenannter wusste schon beim 8:24-Auftakt gegen Frankfurt mit 4:4 Punkten zu imponieren. (Martin Brand)

(Fortsetzung von Seite 6)

Interview mit Till Komma (SG 94 Cannabis Hannover)

Rundschau: Hi Till, warum steigt ihr erst im neuen Jahr in den Spielbetrieb ein?

Till Komma: *Na, weil Erik und ich wieder im Ausland sind. Er in China, ich in Bayern. Erik ist erst im neuen Jahr wieder da und ich brauche noch etwas Zeit, um Weißwürste gescheit zuzeln zu können.*

Rs.: Eigentlich ist das nicht nachzuvollziehen, denn ihr habt ja auch noch eine 2. Mannschaft. Dasselbe war in der letzten Saison mit Frankfurt. Wird die Bundesliga da im Vergleich zu den anderen Spielklassen bevorteilt?

T.K.: *Es gibt keine Bevorteilung! In der Bundesliga reist du halt durch ganz Deutschland. Das ist nicht nur ein Kostenfaktor, sondern auch mit einem großen Zeitaufwand verbunden. Da kann man nicht mal eben nach Amberg oder Leck fahren. Daher versuchen wir Spiele zu verbinden oder Spieltage einzurichten. Natürlich ist es dann schwieriger Termine mit den Mannschaften zu finden und so kommt es vor, dass wir nicht immer genau „nach Plan“ spielen können bzw. Termine sich erst im nächsten Jahr finden lassen.*

Rs.: Ich denke mal, so erübrigt sich die Frage, ob Du es nicht besser finden würdest fixe, engere Spieltermine festzulegen? Zum Beispiel beginnend mit Saisonanfang alle 4-6 Wochen ein Spiel.

T.K.: *Und wo wäre da der Vorteil? Dass man eine übersichtlichere und aktuellere Tabelle vorweisen kann? Das würde meiner Meinung nach überhaupt nicht klappen. Der Vorteil beim Ligaspielbetrieb ist ja gerade, dass die Terminplanung flexibel gestaltet werden kann, um Tipp-Kick mit Arbeit und Privatleben besser arrangieren und um Auswärtspartien miteinander oder mit einem Turnier verbinden zu können. Da es immer mehr Legionäre in der Bundesliga gibt, gilt dies übrigens auch für Heimspiele.*

Rs.: Habt ihr die Playoffs fest im Visier oder ist das für euch so eine Saison „Alles kann, nichts muss sein“ ?

T.K.: *Wir sammeln immer erst die Punkte gegen den Abstieg. Das ist schon ein Muss-Faktor. Wenn wir die im Sack haben, reden wir weiter. Das hört sich jetzt so verdammt nach Bundesligatrainer an, aber alles andere könnten wir uns nicht erlauben.*

Rs.: Eigentlich müsste es für Dich doch langweilig sein, in der Bundesliga zu spielen. Ihr seit stets stärker als die Aufsteiger kommt meistens in die Playoffs und verliert dort immer im Halbfinale. Wo bleibt da der Kick?

T.K.: *Stimmt eigentlich. Und immer diese gleichen Gesichter.. Nee, Quatsch! Jedes Spiel schockt immer noch so richtig. Und stets stärker als die Aufsteiger sind wir auch nicht. Da müssen wir schon immer regelmäßig richtig fighten. Letzte Saison hatten wir ein ganz knappes Spiel gegen Hamburg. Und gegen den anderen Aufsteiger, hmm, das weiß ich gar nicht mehr so genau... Neben dem Kick beim Spielen muss ich natürlich auch noch darauf hinweisen, dass es immer ein absolutes Highlight ist, mit den Jungs durch die Republik zu fahren. Jetzt ist Erik auch wieder am Start, sodass wir nach über zwei Jahren mal wieder in der „Classic-Besetzung“ spielen können. Darauf freue ich mich jetzt schon!*

Rs.: Wer wird die Überraschung der Saison?

T.K.: *In der Bundesliga wird es wohl keine großen Überraschungen geben. Spannend ist wie immer die Frage der beiden weiteren Playoff-Teilnehmer und die Abstiegsfrage. Überraschende Resultate sind wohl das einzige, was ich hier jetzt prognostizieren kann.*

Rs.: Die Chance für die SG 94 Cannabis Hannover Deutscher Meister zu werden ist.....

T.K.: *Diese Frage ist noch sinnloser als der Pimmel beim Papst.*

Interview mit Carsten Naue (TKV Grönwohld)

Rundschau: Hi Carsten, nenne bitte drei Gründe warum der TKV Grönwohld nicht absteigen sollte.

Carsten Naue: *Hallo Martin, die Frage ist nicht einfach zu beantworten, da wir ganz eindeutig gegen den Abstieg ankämpfen müssen. Der erste Grund ist, dass das Spielen in der höchsten Spielklasse immer eine Herausforderung ist und somit Spass bringt. Irgendwann wollen wir mit Grönwohld die Play-Offs erreichen. Ferner habe ich eine Ansage vom Clubboss mit einer Vorgabe an Punkten für die nächste Saison in der ersten Liga.*

Rs.: Du hast in deiner ersten Bundesligasaison (00/01) 4:36 Punkte erzielt in der zweiten (01/02) 12:28. Gibt es gemäß „aller guten Dinge sind drei“ nun erneut eine Steigerung?

C.N.: *Das Gesetz der Serie soll man nicht brechen. Nach dem ersten Punktspiel fehlen nur noch 34 Punkte ;-). Fakt ist, dass eine Steigerung möglich und somit mein Ziel ist.*

Rs.: Kannst Du einen gefühlten Unterschied zwischen der 1. Bundesliga und den unteren Klassen verdeutlichen?

C.N.: *In der ersten Liga müssen alle vier Spieler an der Leistungsgrenze spielen. Nur Mannschaften mit ausgeglichener Leistung haben eine Chance in der ersten Liga zu bestehen. In den unteren Klassen kann eher ein Ausfall in der Leistung durch den Rest der Mannschaft kompensiert werden.*

Rs.: Wer imponiert Dir im Oberhaus als Einzelspieler und Mannschaft am meisten?

C.N.: *Weder bei der Mannschaft noch den Einzelspielern kann man an den Lübeckern oder Frankfurtern vorbeischaun. Sportliche Erfolge sind aber m. E. nicht alles. Ich finde Mannschaften, die erfolgreich auch die Nachwuchsförderung betreiben, bemerkenswert. Meine Hochachtung gilt Vereinen wie dem TKC Hirschlanden.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist.....

C.N.: *.....ist die zarteste Versuchung seit es eckige Bälle gibt*

(Fortsetzung von Seite 7)

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC Gallus Frankfurt I	1	1	0	0	2:0	24:8	86	58
2	BW Concordia Lübeck	1	1	0	0	2:0	22:10	56	21
3	TKC Preußen Waltrop	2	1	0	1	2:2	30:34	98	-2
4	SG '94 Hannover Cannabis I	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	TFG 82 Göttingen	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	TKC 71 Hirschlanden I	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	TKF Wiking Leck	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
8	TKV Grönwohld I	1	0	0	1	0:2	12:20	44	-19
9	OTC 90 Amberg I	1	0	0	1	0:2	8:24	28	-58

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	TKC Gallus Frankfurt I	XXXXXX XXXXXX								24:8 86:28
2	BW Concordia Lübeck		XXXXXX XXXXXX	22:10 56:35						
3	TKC Preußen Waltrop		10:22 35:56	XXXXXX XXXXXX					20:12 63:44	
4	SG '94 Hannover Cannabis I				XXXXXX XXXXXX					
5	TFG 82 Göttingen					XXXXXX XXXXXX				
6	TKC 71 Hirschlanden I						XXXXXX XXXXXX			
7	TKF Wiking Leck							XXXXXX XXXXXX		
8	TKV Grönwohld I			12:20 44:63					XXXXXX XXXXXX	
9	OTC 90 Amberg I	8:24 28:86								XXXXXX XXXXXX

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Wölk, Holger	TKC Preußen Waltrop	2	8	5	1	2	11:5	27:17	10
2	Kaus, Michael	TKC Gallus Frankfurt I	1	4	4	0	0	8:0	27:7	20
3	Helbig, Andreas	TKC Preußen Waltrop	2	8	4	0	4	8:8	26:28	-2
4	Schäfer, Kai	TKV Grönwohld I	1	4	3	1	0	7:1	20:13	7
5	Hampel, Frank	TKC Gallus Frankfurt I	1	4	3	0	1	6:2	30:7	23
6	Kallies, Dirk	BW Concordia Lübeck	1	4	3	0	1	6:2	16:9	7
7	Koch, Normann	BW Concordia Lübeck	1	4	3	0	1	6:2	11:11	0
8	Straberg, Bernd	TKC Preußen Waltrop	2	8	2	2	4	6:10	19:25	-6
9	Beck, Alexander	TKC Gallus Frankfurt I	1	4	2	1	1	5:3	18:6	12
10	Schell, Oliver	BW Concordia Lübeck	1	4	2	1	1	5:3	18:7	11
11	Heinze, Stefan	TKC Gallus Frankfurt I	1	4	2	1	1	5:3	11:8	3
	Winckelmann, Sebastian	BW Concordia Lübeck	1	4	2	1	1	5:3	11:8	3
13	Schiller, Stefan	TKC Preußen Waltrop	2	8	2	1	5	5:11	26:30	-4
14	Krätzig, Thomas	OTC 90 Amberg I	1	4	1	2	1	4:4	13:14	-1
15	Derungs, Philipp	OTC 90 Amberg I	1	4	2	0	2	4:4	8:21	-13
16	Meier, Peter	TKV Grönwohld I	1	4	1	1	2	3:5	8:19	-11
17	Naue, Carsten	TKV Grönwohld I	1	4	1	0	3	2:6	7:14	-7
18	Zaczek, Michael	TKV Grönwohld I	1	4	0	0	4	0:8	9:17	-8
19	Putz, Franz	OTC 90 Amberg I	1	4	0	0	4	0:8	4:20	-16
20	Nater, Daniel	OTC 90 Amberg I	1	4	0	0	4	0:8	3:31	-28

Highlights aus 34 Jahren Tipp-Kick Bundesliga

(bis einschließlich Saisonabschluss 2006/2007)

von Thomas Lachnitt (TFG 38 Hildesheim)

Bundesliga- Spiele gesamt	1.334
BL-Spiele an denen TFG 38 Hildesheim beteiligt war	240 (Quote 18,0%)
BL-Heimsiege	628 (Quote 47,1%)
Häufigstes BL-Spielergebnis	17:15 218 mal
Zweithäufigstes BL-Spielergebnis	19:13 189 mal
Seltenste BL-Spielergebnis	31:1 1 mal (erstmal 06/07) Hirschl. I - Amberg
BL-Spiele die Remis endeten	101 (Quote 7,6%)
Mannschaft mit den meisten Unentschieden gesamt	15 Eintracht Rehberge Berlin
Mannschaft mit den meisten Unentschieden in einer Saison	4 SWG Idar-Oberstein (Saison 1987/88)
Wertungen	28 (Quote 2,1%)
Höchste Anzahl in einer Saison	6 Wertungen Saison 1987/88
	5 Wertungen Saison 1975
Wertungen Unentschieden	2 Saison 87/88 Schwenningen – Medos Hannover, Saison 03/04 Hildesheim/Göttingen-SG Si/Di/Du je 1:1 Pkt., 16:16 und 80:80 Tore
Verein mit den meisten Wertungsbeteiligungen	7 Medo Kickers Hannover (1mal Für und 6 mal gegen)
Spielpunkte gesamt	42.688
Meisten Punkte ø pro BL-Spiel	21,2 Concordia Lübeck
Mannschaften die in einer Saison mindestens 20 Punkte je Bundesligaspiel erzielten	TFG 38 Hildesheim (1975) und Concordia Lübeck (1995/96 und 2006/2007)
BL-Tore gesamt	161.760 Durchschnitt pro BL-Spiel 121 (mit Wertungen) 159.360 Durchschnitt pro BL-Spiel 122 (ohne Wertungen)
Torreichstes BL-Spiel aller Zeiten 257	Saison 1973 Kickers Hamburg – Würzburger TKF (168:89)
Torärmstes BL-Spiel aller Zeiten	Saison 2001/02 Gallus Frankfurt – Concordia Lübeck (36:33)
Mannschaft mit den meisten Tore 168 in einem Bundesligaspiel	Saison 1973 Kickers Hamburg – Würzburger TKF (27:5)
Mannschaft mit den wenigsten Tore in einem Bundesligaspiel	22 Saison 2006/07 Altetico Hamburg – Gallus Frankfurt (4:28) 23 Saison 2000/01 Fortuna Hamburg – SG Frankf/Büdingen (4:28)
Wenigsten BL-Tore zum Sieg	33 Saison 2001/02 Concordia Lübeck - Gallus Frankfurt (17:15)
Meisten BL-Tore zur Niederlage	100 Saison 1973 Würzburger TKF - Hesselach Stuttgart (15:17)
Meisten Tore ø pro Spiel je Saison	114,7 TFG 38 Hildesheim Saison 1973
Wenigsten Tore ø pro Spiel je Saison	38,2 SV Kehlheimwinzer Saison 2003/04
Meisten Gegentore ø pro Spiel Saison	126,0 Würzburger TKF Saison 1973
Wenigsten Gegentore ø pro Spiel Saison	36,6 SG Frankfurt/Büdingen Saison 2000/01
BL-Spiele deren Torverhältnis nicht bekannt ist	3 Saison 1974/75 TFG 38 Hildesheim-Kickers Hamburg, Medos Hannover-Kickers Hamburg, Saison 1976 Kickers Hamburg-Borussia Celle
Jubiläen	TFG 38 Senioren insgesamt 1000 erzielte BL-Tore in 2 Serien SG St.Pauli/Celle insgesamt 2500 erzielte BL-Tore in 5 Serien Celtic Berlin insgesamt 3000 BL-Gegentore in 6 Serien

Politik: Vom Jahresbeginn an dürfen Stasi-Opfer Einsicht in ihre Akten nehmen. Bosnien-Herzegowina wird von der Europäischen Gemeinschaft als Staat anerkannt – der blutige Bürgerkrieg geht dennoch weiter. Der ewige Außenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) tritt überraschend zurück, Nachfolger wird Parteikollege Klaus Kinkel. Die Politiker in der Tschechoslowakei beschließen die Auflösung des Staates zum Jahresende. Erich „Nuschel“ Honecker kehrt aus Moskau nach Deutschland zurück und wird festgenommen. Später wird gegen den Ex-DDR-Staatsratsvorsitzenden der Prozess eröffnet – das Verfahren wird im Folgejahr eingestellt. Die braune Brut schlägt zu: Unter anderem greift sie ein Asylbewerberheim in Rostock an, unter dem Gejohle zahlreicher Zuschauer. In Mölln setzen Rechtsextremisten ein Haus in Brand – drei Türken kommen in den Flammen um. Mit Lichterketten und anderen Aktionen setzen zahllose Bürger Zeichen gegen Rassismus.. Willy Brandt, Bundeskanzler von 1969 bis 1974 und Architekt einer neuen Ostpolitik, stirbt 78-jährig. Petra Kelly und Gert Bastian, Ikonen der Grünen, sterben ebenfalls: Vermutlich erschießt Bastian erst Kelly und dann sich, das Motiv ist unbekannt. Machtwechsel in den USA: Der Demokrat Bill Clinton setzt sich bei der Präsidentschaftswahl gegen den republikanischen Amtsinhaber George Bush sen. durch.

Gesellschaft: Ab April dürfen Kunden Umverpackungen wie Folien und Kartons im Laden lassen – was zunächst für Verwirrung sorgt. Schon im Mai ist von einem „Jahrhundertssommer“ die Rede bei Temperaturen bis 38 Grad. Umzug eines ganzen Flughafens: Binnen einer Nacht wird der Airport München vom alten Standort Riem ins Erdinger Moos verlegt.

Marlene Dietrich ist tot, die Film-Diva wird 90 Jahre alt Skandal um „Fergie“: Die vom britischen Prinzen Andrew getrennt lebende Herzogin Sarah Ferguson wird beim Turteln mit einem Millionär aus Texas abgelichtet. Die Queen is not amused, zumal es später im Jahr auch noch auf Schloss Windsor brennt. Lückenschluss im Altmühltal: Der umstrittene Rhein-Main-Donau-Kanal wird vollendet.

Sport: Das Doping-Problem belastet auch 1992 die Leichtathletik: Sprinterin Katrin Krabbe und andere Ost-Läuferinnen werden gesperrt.

Die Olympischen Winterspiele im französischen Albertville gelten nicht nur wegen des Wetters als kalt: Der Kommerz nimmt Überhand, die Atmosphäre ist steril, viele Neubauten werden in die Alpen geklotzt. Erfolgreichste Nation wird Deutschland mit 10 Goldmedaillen. Besser ist die Stimmung bei den Sommerspielen in Barcelona. Dieter Baumann holt im packenden 5000-Meter-Finale Gold, Stich und Becker im Tennis-Doppel. Steffi Graf siegt mal wieder in Wimbledon (zum vierten Mal), Agassi erstmals. Herzschlagfinale in der Fußball-Bundesliga: Am letzten Spieltag haben Frankfurt, Dortmund und Stuttgart Chancen auf den Titel, letztlich hat der VfB die Nase vorn. Den Pokal holt Zweitligist Hannover 96 im Elfmeterschießen gegen Gladbach. Werder Bremen holt den Europapokal der Pokalsieger – 2:0 gegen Monaco. Danish Dynamite überrascht die Fußball-Welt bei der EM in Schweden: Die als Nachrücker für das disqualifizierte Jugoslawien angereisten Skandinavier futtern Hamburger, bleiben locker und besiegen im Endspiel Bertis brave Buben mit 2:0.

Tipp-Kick:

Es tut sich was in Sachen Werbung: Thomas Nikella, Stefan Heinze und Andreas Großkreuz repräsentieren den Verband am Stand der Firma Miege auf der Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg. Mitte des Jahres fabuliert Nikella von der Gründung eines Europäischen Verbandes...

Die Waltroper Preußen ziehen als Tabellenerster in die Play-Offs in Mainz, sie verlieren jedoch das Halbfinale deutlich gegen Fortuna Hamburg. Die Fortunen wiederum (Leu, Bialk, Klecz, Jüttner) liegen im Endspiel gegen TFB Drispennstedt schon mit 12:8 in Front. Am Ende aber verteidigen die Drispennstedter (Grote, Nachtigall, M. Socha – im Halbfinale gegen Hildesheim

Kandziora – und Gehrung) mit einem 20:12 ihren Titel. Zweitligameister werden im Norden BWC Lübeck (ohne Punktverlust), der TKV Büdingen im Süden sowie die SG Waltrop/Witten II im Westen.

86 Teilnehmer reisen zur ODEM nach Berlin, den Siegerpokal nimmt Holger Wölk (Waltrop) mit nach Hause (3:1 im Finale gegen Kaus). Die Westdeutsche in Waltrop verzeichnet mit 84 Startern kaum weniger Zuspruch. Im Finale besiegt Normann Koch den Mendener Peter Schnell mit 8:6. Exakt dieselbe Zahl an Tipp-Kickern entrichten ihren Obulus bei der SDEM in Michelstadt, die Peter Funke durch ein 2:1 über Bernd Weber gewinnt. Zahlenmäßig stärker besetzt ist das

Hamburger Frühjahrsturnier: Michael Schuster ist der beste von 101 Startern. Noch mehr kommen nach Wolfsburg zur NDEM: 105 Teilnehmer, Andreas Borde (Reherge) hat genügend Bier getankt, um im Endspiel Normann Koch 3:2 n.V. das Nachsehen zu geben.

Bei der „Deutschen“ in Hagenburg am Steinhuder Meer, ausgerichtet von Fortuna Dudinghausen, setzt der Berliner noch einen drauf: Er steigert sich auch in einen Spielrausch, fegt mit 10:0 Punkten durch die Endrunde und lässt im Finale dem Waltroper Holger Wölk mit 5:2 keine Chance.

Den letzten offiziellen Titel des Jahres holt Frank Nachtigall beim Tourfinale in Frankfurt (3:2 gegen Schell) (**Thorsten Bothe**)

Dreikampf um den Aufstieg Dreikampf gegen den Abstieg

Und erneut ist der Startschuss gefallen, für eine spannende und interessante Saison in der 2. Bundesliga Süd. Neun Mannschaften streiten sich diese Saison um einen Aufstiegsplatz ins Bundesliga-Oberhaus bzw. um zwei Abstiegsplätze. Von den teilnehmenden Mannschaften kommen allein 7 Mannschaften aus dem Süden und die restlichen zwei aus dem Westen der Republik.

Grob gesagt kann man die Liga in drei Bereiche aufteilen. Ganz oben drei Mannschaften, die den Meister höchstwahrscheinlich unter sich ausspielen werden. Dazu gehört neben dem letztjährigen Vizemeister aus Bruck auch die „unaufsteigbaren“ Pfälzer aus Kaiserslautern und die neuformierte zweite Mannschaft aus Hirschlandern. Die Rolle des Topfavoriten dürfte am ehesten dem Team aus Hirschlandern zugeteilt werden. Doch wer hätte letzte Saison schon gedacht, dass der „FC Bayern“ des Westens den sicher geglaubten Aufstieg kurz vor Saisonende beinahe noch aus der Hand geben würde? So darf man gespannt sein, wie man in Hirschlandern mit dem Druck umgehen wird. Denn alles andere als der Meistertitel wäre im Prinzip eine Enttäuschung! In Bruck wird man erneut versuchen, unauffällig, aber bis zum bitteren Ende ein Wörtchen um den Aufstieg mitreden zu können...und wer weiß, vielleicht diese Saison ja mit einem anderen Ausgang als vor einem Jahr?

Der TKC Kaiserslautern, der ewige Zweite der 2. Bundesliga und selbst ernannte Ligamitfavorit, geht meines Erachtens mit einer etwas „merkwürdigen“ Aufstellung in die Saison. Oder besteht das Hauptziel der Pfälzer darin, einen Abstieg der II. zu

verhindern? (Das sind tatsächlich auch merkwürdige Typen. Anm. d. Red.)

Aufsteiger = Absteiger?

Kommen wir nun zum etwas ungemütlicheren Teil, dem Kampf um den Klassenerhalt. Die beiden Aufsteiger, der TKC Sprockhövel



Aufstieg? Wohl kaum! Abstieg? Vielleicht! Henning Horn von der SG Karl/May I

und die schon genannte zweite Garnitur aus Kaiserslautern dürften hier wohl die heißesten Kandidaten sein, wenn es um die Frage der möglichen Absteiger geht. Auch die Aussichten im bayrischen Kelheim sind wohl nicht ganz so rosig. Hat man bisher Jahr für Jahr den Abstieg gerade noch so verhindern können, könnte es diese Saison erneut ziemlich ernst werden.

Den Rest der Liga sehe ich im abgeschotteten Mittelfeld. Keine wirklichen Ambitionen nach oben, aber dennoch zu spielstark, um in die gefährdeten hinteren Ränge hineinzurutschen!

Die stärkste Mannschaft ist hier noch das Team der Ostwestfalen Devils sein. Jens Foit

dürfte hier schon die halbe Miete für einen erneuten erfolgreichen Kampf gegen den Abstieg sein. Die Nachwuchskicker aus Hirschlandern, die diese Saison das Label der Dritten tragen dürfen, sollten aufgrund ihrer spielerischen Klasse und einem Lukas Emmrich, der für sein Alter doch schon recht konstant spielt, ebenfalls am Ende nicht zu den beiden Absteigern zählen. Je nachdem wie schnell sich die Jugend in der zweithöchsten Spielklasse des Tipp-Kick etablieren kann, ist vielleicht sogar noch mehr drin. Die letzte Mannschaft, die Spielgemeinschaft aus Karlsruhe & Mayence, lebt von einer ausgeglichenen Teamstärke ohne Überflieger, aber auch ohne einem wirklichen „Schwachpunkt“.

Dadurch wird es auch in dieser Saison ein Platz im Mittelmaß. So, das war's hiermit mit der Ligenvorstellung. Alle von mir getätigten Einschätzungen und Tipps für die kommende bzw. laufende Saison natürlich vollkommen ohne jegliche Garantie! (**Sebastian Wagner**)

Nachbericht zum laufenden Spielbetrieb:

26.08.2007: Die Saison startet mit dem vereinsinternen Spiel zwischen Kaiserslautern I und Kaiserslautern II. Die Erste fährt hier einen ungefährdeten 25:7 Sieg ein

07.09.2007: Das zweite und somit letzte vereinsinterne Spiel in der 2. Bundesliga Süd. Hirschlandens Zweite behält hier gegen das Dritte Team mit 19:13 die Oberhand. Sebastian Wagner hier nur mit 2:6 Punkten enttäuschend, Lukas Emmrich hingegen bei 7:1 Punkten und 10:5 Toren sehr stark!

21.10.2007: Sprockhövel startet mit zwei deutlichen Niederlagen gegen die beiden Hirschlandener Mannschaften.

11.11.2007: Ebenfalls keine Überraschungen hier: Die Ostwestfalen Devils siegen gegen Kaiserslautern II und verlieren gegen Kaiserslautern I.

Sprockhövel mit dem ersten Saisonsieg gegen Kaiserslautern II. Dadurch wird es schon jetzt sehr eng für die zweite Garnitur aus der Pfalz.

(Fortsetzung von Seite 11)

25.11.2007: Spitzenspiel in der zweiten Liga! Bis zum 12:12 Zwischenstand nehmen sich beide Teams nicht viel. Danach zieht Hirschlanden II mit einer souveränen 4:0 Runde auf 12:16 davon und kann schließlich mit einem Unentschieden von Sebastian Wagner über Bernd Dohr den ersten wichtigen Sieg feiern!

26.11.2007: Auch für Kelheim beginnt die Saison. Ohne Chance geht man mit 5:27 gegen den Titelaspiranten aus Hirschlanden II unter. Nach einer langen Mittagspause mit Schweinsbraten und Weißbier (Gegner war schon längst angereist!) konnte man sich auch gegen die spielstarken Nachwuchskicker aus Hirschlandens drittem Team nicht mehr aufrappeln und verlor auch hier nach deutlichem Zwischenstand von 3:17 am Ende somit verdient mit 10:22 Punkten. (**Sebastian Wagner**)



Bernd Hutter von FFB.

Interview mit Bernd Hutter (FFB):

Rundschau: Hi Bernd! Für euch ist dies ja erst die zweite Saison in der 2. Bundesliga. Trotzdem konntet ihr in eurem Debütjahr schon auf Anhieb den Vizemeister-Titel einheimsen. Wo geht eure Reise dieses Jahr hin bzw. welche Ziele habt ihr euch gesteckt?

Bernd Hutter: *Die erste Teilfrage (Reise) kann ich recht konkret beantworten: die Reise geht nach Karlsruhe, nach Lautern (I+II) und zu den Devils. Die anderen Partien sind Heimspiele. Die zweite Teilfrage (Ziele) lässt sich pauschal so nicht beantworten: ich persönlich mag ein paar Pünktchen mehr machen als letztes Jahr. Was dann möglich ist, musst du, glaub ich, meine Teamkollegen fragen.*

Rs.: Ihr gehört mittlerweile ja schon zu den Großvereinen in der Tipp-Kick-Szene. Wie wird das bei euch geregelt, wer in welcher Mannschaft spielt?

B.H.: *Regeln gibt's da nicht. Jeder hat da eigene Vorstellungen und manche sind halt kompromissbereiter als andere. Aber am Ende klappt es schon immer irgendwie. Aber Diskussionen (meist überflüssige) gibt's bei*

uns natürlich genauso wie vermutlich überall.

Rs.: Welche Mannschaft wird diese Saison in der 2. Bundesliga Süd die Erwartungen übertreffen, und wer wird hingegen den eigenen Ansprüchen deutlich hinterherlaufen?

B.H.: *Ich denke die grösste Unbekannte sind Hirsche III in ihrer ersten Zweitligasaison. Da ist in beide Richtungen (fast) alles möglich. Ansonsten rechne ich eigentlich mit keinen wirklichen Überraschungen, die Ansprüche sind, glaub ich, gesteckt und bekannt.*

Rs.: Wo siehst du deinen Verein und explizit dein eigenes Team (I.) in 5 Jahren?

B.H.: *Wo ? Ganz sicher in FFB, denn ich werde hier kaum so schnell wegziehen. Ich hoffe mal, dass wir dann immer noch 2-3 Teams haben, wobei ich mir mindestens ein reines Jugendteam wünsche. Und wenn ,mein' Team dann immer noch die Erste ist, dann haben wir mit Sicherheit etwas falsch gemacht.*

Rs.: Ihr habt ja eine fantastische DEM ausgerichtet, die den meisten Teilnehmern viel Spannung geboten hat. Doch findest du nicht auch, dass die Tage des Endrunden-Systems mittlerweile gezählt sein sollten?

B.H.: *Ich würde mir schlichtweg mehr Freiheiten für die Veranstalter wünschen. Die Vorgaben durch den Verband sind inzwischen so groß, dass man ohnehin kaum mehr etwas selbst entscheiden kann (Auslosung erst am Turniertag – was soll das ?; auch eine von uns favorisierte Kombination aus Gruppenspielen am ersten Tag, Schweizer System am 2.Tag und dann ein 16er-KO-System wurde nicht genehmigt). Wir sind primär froh, dass die Deutsche in der Tipp-Kick Welt gut angekommen ist. Und persönlich werde ich mit dem Endrundenmodus der Deutschen wohl sowieso nur mit den Augen als Zuschauer oder beim Lesen der Rundschau Kontakt aufnehmen.*

Rs.: So Bernd, dass war's dann auch schon wieder! Viel Glück & Erfolg in der laufenden Tipp-Kick Saison!

B.H.: *Danke, wird schon werden.*

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC 71 Hirschlanden II	4	4	0	0	8:0	89:39	259	95
2	TKC Kaiserslautern I	3	3	0	0	6:0	66:30	202	60
3	TKC 71 Hirschlanden III	3	2	0	1	4:2	57:39	183	52
4	Ostwestfalen Devils	2	1	0	1	2:2	31:33	114	3
5	TKC Sprockhövel 92	4	1	0	3	2:6	44:84	170	-109
6	SG KarlMay	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
7	Flinke Finger Bruck	1	0	0	1	0:2	15:17	47	-9
8	SV Kelheimwinzer	2	0	0	2	0:4	15:49	87	-57
9	TKC Kaiserslautern II	3	0	0	3	0:6	35:61	139	-35

(Fortsetzung von Seite 13)

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	TKC 71 Hirschlanden II	XXXXXX XXXXXX		19:13 45:38		26:6 82:38		17:15 56:47	27:5 76:41	
2	TKC Kaiserslautern I		XXXXXX XXXXXX		19:13 69:55	22:10 67:43				25:7 66:44
3	TKC 71 Hirschlanden III	13:19 38:45		XXXXXX XXXXXX		22:10 77:40			22:10 68:46	
4	Ostwestfalen Devils		13:19 55:69		XXXXXX XXXXXX					18:14 59:42
5	TKC Sprockhövel 92	6:26 38:82	10:22 43:67	10:22 40:77		XXXXXX XXXXXX				18:14 49:53
6	SG KarlMay						XXXXXX XXXXXX			
7	Flinke Finger Bruck	15:17 47:56						XXXXXX XXXXXX		
8	SV Kelheimwinzer	5:27 41:76		10:22 46:68					XXXXXX XXXXXX	
9	TKC Kaiserslautern II		7:25 44:66		14:18 42:59	14:18 53:49				XXXXXX XXXXXX

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Buza, Benjamin	TKC 71 Hirschlanden II	4	16	11	2	3	24:8	77:47	30
2	Bareis, Sascha	TKC 71 Hirschlanden II	4	16	11	2	3	24:8	62:39	23
3	Wagner, Florian	TKC 71 Hirschlanden II	4	16	9	3	4	21:11	65:40	25
4	Link, Michael	TKC Kaiserslautern I	3	12	9	2	1	20:4	68:39	29
5	Wagner, Sebastian	TKC 71 Hirschlanden II	4	16	9	2	5	20:12	55:38	17
6	Emmrich, Lukas	TKC 71 Hirschlanden III	3	12	8	3	1	19:5	49:25	24
7	Pratz, Benjamin	TKC Sprockhövel 92	4	16	6	5	5	17:15	51:56	-5
8	Foit, Jens	Ostwestfalen Devils	2	8	8	0	0	16:0	41:17	24
9	Blügel, Michael	TKC Kaiserslautern I	3	12	8	0	4	16:8	57:46	11
10	Hahnel, Mathias	TKC Kaiserslautern I	3	12	7	2	3	16:8	37:27	10
11	Fohlmeister, Horst	TKC Kaiserslautern I	3	12	5	4	3	14:10	40:30	10
12	Kraus, Luca	TKC 71 Hirschlanden III	3	12	6	0	6	12:12	42:31	11
13	Daub, Max	TKC 71 Hirschlanden III	3	12	6	0	6	12:12	44:40	4
14	Skubala, Adam	TKC Sprockhövel 92	2	8	5	1	2	11:5	24:16	8
15	Bauer, Holger	TKC Kaiserslautern II	3	12	4	3	5	11:13	37:40	-3
16	Baadte, Philipp	TKC Kaiserslautern II	3	12	4	2	6	10:14	41:40	1
17	Vicente, Paulo	TKC Sprockhövel 92	4	16	4	2	10	10:22	47:80	-33
18	Haag, Christoph	TKC Kaiserslautern II	3	12	3	3	6	9:15	36:48	-12
19	Bräuning, Michael (EW)	TKC 71 Hirschlanden III	1	4	3	1	0	7:1	14:8	6
20	Dohr, Bernd	Flinke Finger Bruck	1	4	3	1	0	7:1	15:10	5
21	Grabenkamp, Uwe	Ostwestfalen Devils	2	8	2	3	3	7:9	24:26	-2
22	Otto, Thomas	TKC Sprockhövel 92	4	16	1	4	11	6:26	43:76	-33
23	Lange, Klaudio (N)	TKC 71 Hirschlanden III	1	4	2	1	1	5:3	24:12	12
24	Bänsch, Jürgen	Ostwestfalen Devils	2	8	2	1	5	5:11	27:32	-5
25	Prem, Jochen	SV Kelheimwinzer	2	8	1	3	4	5:11	17:23	-6
26	Geier, Harald	TKC Kaiserslautern II	3	12	1	3	8	5:19	25:46	-21
27	Rühmann, Marco	Flinke Finger Bruck	1	4	2	0	2	4:4	14:13	1
28	Huhnholz, Alexander	SV Kelheimwinzer	2	8	1	2	5	4:12	23:34	-11
29	Gabler, Jochen	SV Kelheimwinzer	2	8	2	0	6	4:12	24:41	-17
30	Funke, Peter	Flinke Finger Bruck	1	4	1	1	2	3:5	13:15	-2

Atletico, Berlin oder doch wieder Jerze? Cannabis II das Negativ-Überraschungsei?

Nach den ersten Spielen zeichnet sich eine ähnlich spannende Spielzeit wie in der Saison zuvor ab. Diesmal allerdings nicht nur um den Meistertitel, sondern auch um den Abstieg, da sich keine Mannschaft so richtig als Abstiegskandidat aufdrängen will. Celtic II, Cuxhaven, Schöppenstedt und nach den ersten Spielen Cannabis II werden es sicherlich schwer haben, konnten aber schon teilweise mit guten Ergebnissen aufhorchen lassen. Der Meister wird wohl aus dem Trio Atletico – Jerze - Celtic I ermittelt, da sich Drispensstedt bereits nach zwei Niederlagen aus den ersten Spielen (scheinbar) aus dem Titelrennen verabschiedet hat.

Zu Beginn der Saison galt Atletico Hamburg nach dem knappen Abstieg aus der Bundesliga sicherlich als der Top-Favorit auf Meisterschaft und Aufstieg. Ob man aber das Atletico-Wappen nach den ersten Spielen im Lexikon neben dem Begriff „souverän“ finden kann, ist zweifelhaft. Sicherlich, es stehen 7:1 Punkte zu Buche, aber die Spiele gegen Düdinghausen und Drispensstedt hätten gut und gerne auch einen anderen Ausgang nehmen können, und auch das 18:14 gegen den stark eingeschätzten Aufsteiger aus Cuxhaven war alles andere als ein Kanter Sieg. Optimisten können allerdings in knappen Siegen auch eine gewisse Nervenstärke erkennen. Ob dem so ist, es nur ein schlechter Start war oder Atletico am Saisonende doch noch das Nachsehen hat, werden die Spiele gegen Celtic I und Jerze zeigen. Während William Schwaß bislang an die Leistungen der jüngeren Vergangenheit anknüpfen konnte, fällt vor allem die bislang relativ magere Ausbeute von Björn Buschmann auf.

Der letztjährige Vize aus Berlin ist dagegen sehr gut in die Saison gestartet. Nach dem erwarteten Sieg gegen die eigene Zweite trat man gegen die um Jens Schumacher verstärkte Mannschaft aus Düdinghausen an, die wiederum auch in ihren ersten beiden Spielen überzeugen konnte und gewann mit 17:15. Das anschließende 20:12 gegen Schöppenstedt war auch nie wirklich in Gefahr. „Geheimwaffen“ der Kelten könnten die auf Turnieren außerhalb von Berlin eher selten anzutreffenden und daher vielleicht unterschätzten Julian

Meyn und Matthias König sein. Das Fortuna Köln der 2. Liga, der TKV Jerze, hat sich bisher noch zurückgehalten und mit dem 16:16 gegen die Cannabener auch bereits den ersten Dämpfer hinnehmen müssen; aber mit den wichtigen Spielen noch vor der Brust, haben die Mannen um Andreas Hofert es noch selbst in der Hand, den Titel erneut zu gewinnen. Das Spiel am ersten Dezemberwochenende gegen Atletico wird zeigen, wohin der Weg führt. Düdinghausen hat



Stefan Müller vom TKV Jerze.

mit einem Sieg gegen Drispensstedt und dem Remis gegen Atletico einen Traumstart hingelegt und dann das Desaster gegen Celtic I schon vor dem letzten Durchgang besiegelt und auch wahrlich nicht unter dem Titel „Überraschung“ einzuordnen, ist das 14:18 gegen Celtic II die bisher sicherlich größte Sensation der Liga. Bei einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung der Hauptstädter war Michael Grützner in diesem Spiel mit 6:2 Punkten und einem Sieg im letzten Durchgang gegen Michael Schuster der Matchwinner. Die neuformierte Mannschaft von

Schöppenstedt befindet sich im Soll. Niederlagen gegen Celtic I und Jerze werfen die Schöppenstedter nicht aus der Bahn. Und das klare 25:7 gegen Celtic II war schon ein deutliches Signal in Richtung der Gegner, die es zu schlagen gilt, wenn es um den Klassenerhalt geht.

Enttäuschend die Saison bisher für die ambitionierten Drispensstedter. Mit 0:4 Punkten aus den ersten beiden Begegnungen fällt es schwer, im Titelrennen noch ein entscheidendes Wort mitzureden. Ob die Versetzung von Dirk Kandziora in die 2. Mannschaft die richtige Wahl war, werden die Hildesheimer für sich beantworten müssen. Vornehme norddeutsche Zurückhaltung bislang in Cuxhaven, obwohl das knappe 14:18 als Achtungserfolg verbucht werden kann. Auf jeden Fall zählt die Mannschaft um Jens Kruse als Aufsteiger nicht zum Kanonenfutter. Man wird sicherlich um jeden Punkt kämpfen müssen, hat aber das Potenzial, die Klasse zu halten und an guten Tagen auch der einen oder anderen höher eingeschätzten Mannschaft ein Bein zu stellen.

Cannabis II überzeugte zwar in der letzten Saison, steht jetzt mit 1:5 Punkten allerdings schon etwas unter Zugzwang, punkten zu müssen, um nicht unten reinzurutschen. Die Abstiegsplätze sind im Gegensatz zur Vorsaison nicht schon zeitig vergeben. Auch wenn die Partien bisher gegen Mannschaften ausgetragen wurden, die zu Beginn der Saison zum Kreis der Aufstiegs-kandidaten gehörten, sollte sich die Truppe aus der Landeshauptstadt nicht zu sicher sein. **(Kai Schäfer)**

(Fortsetzung von Seite 14)

Interview mit Jens Elger (Celtic Berlin)

Rundschau: Letztes Jahr war die Liga spannend bis zum Schluss. Erwartest Du nach dem recht turbulenten Auftakt eine ähnliche Saison?

Jens Elger: *Letztes Jahr waren vier, fünf Teams auf einem Niveau, was die ganze Sache sehr spannend gemacht hat. Nun hat sich Düdinghausen verstärkt und Schöppenstedt eine komplett andere Mannschaft als letztes Jahr, was weitere Spannung verspricht. Allerdings ist mit Atletico eine sehr starke Mannschaft in die Liga gekommen, die den Stempel Aufstiegsfavorit nicht so schnell loswerden wird. Spannend wird es meiner Meinung nach im Abstiegskampf, da ich die Cuxhavener als durchaus Zweitligawürdig einstufe. Ich kann mir gut vorstellen, dass 4 Punkte auf der Habenseite nicht zum Klassenerhalt ausreichen.*



Jens Elger. Enn janz netter, wa?

Rs.: Vorherige Saison Vizemeister und dieses Jahr der große Wurf bzw. wer wird Meister, wer spielt oben mit und wer steigt ab?

J.E.: *Der große Aufstiegsfavorit ist Atletico Hamburg. Sie müssten schon zweimal ausrutschen, damit es Mannschaften wie Jerze, Hannover, Celtic I gelingt, an ihnen vorbeizugehen. Gegen den Abstieg kämpfen in erster Linie Cuxhaven, Schöppenstedt und Celtic II, aber sicher sollte sich keiner sein.*

Rs.: Es fällt auf, dass Celtic in diesem Jahr mit zwei Mannschaften weniger in die Saison geht. Bei den verbleibenden Mannschaften fehlen vor allem die Namen der jungen Spieler aus der Vergangenheit. Woran liegt's?

J.E.: *Viele der Jungen Leute kriegen gerade mit, dass es auch Mädchen gibt, denen man Zeit widmen sollte. Die Schule darf auch nicht zu kurz kommen. Wir sind schon froh, wenn von fünf 'neuen' noch einer nach zwei Jahren dabei bleibt.*

Rs.: Wie lange wird es Jens Elger aus Dresden noch bei Celtic geben?

J.E.: *Lange. Da ich nicht die Zeit habe, hier in Dresden etwas aufzubauen, wird Celtic meine Tipp-Kick-Heimat bleiben. Ich sehe auch keinen Grund, daran etwas zu ändern, da ich in Berlin auch eine Menge Familie habe.*

R.s: Und zum Schluss: Wohin führt der Weg von Freddy Mozelewski?

J.E.: *Ins Gericht! Nee, in den letzten Jahren war er bedingt durch sein Studium zeitlich nicht in der Lage, in der 2.Liga zu spielen. Auf Turnieren zeigt er aber, dass er mehr drauf hat, und ich kann mir vorstellen, dass er, wenn sich die richtigen Leute finden, auch in der 2. oder auch in der 1. Liga spielen wird. Schau'n mer mal.*

Interview mit Aimé Lungela (TFB 77 Drispstedt)

Rundschau: Hi Aimé, ihr hattet einen schlechten Start in die Saison. Was sind die Gründe dafür?

Aimé Lungela: *Wir haben in Düdinghausen sehr unglücklich agiert. Ich selber war völlig außer Form und konnte daher nicht ausreichend Punkte für die Mannschaft sammeln. Gegen Atletico Hamburg haben wir sehr ordentlich gespielt, aber auch hier hatten wir das Glück nicht gerade auf unserer Seite. Gott sei Dank haben wir aber unser letztes Spiel gegen Cannabis II gewonnen, sodass wir die rote Laterne abgegeben haben, und uns mit weiteren Erfolgen wieder im Mittelfeld der Tabelle ansiedeln.*

Rs.: Ohne den „Grand old Man“ Dirk Kandziora scheint es nicht flutschen? Wieso spielt der eigentlich in der zweiten Mannschaft?

A.L.: *Dirk wollte sich in diesem Jahr etwas aus dem Rampenlicht zurückziehen und sich um den Nachwuchs in der Reserve kümmern. Dies gelingt bis zum jetzigen Zeitpunkt ausgezeichnet, die 2. Mannschaft hat bisher alle Spiele gewonnen und sollte um den Aufstieg bis zum Ende der Saison ein gewaltiges Wort mitsprechen.*

Rs.: Ihr geht mal wieder mit einer zweiten Mannschaft ins Rennen. Gibt es da hoffnungsvolle Nachwuchsspieler?

A.L.: *Ja, durchaus. Mit Dennis Wagner haben wir ein großes Talent in unseren Reihen. Sollte er sich in den nächsten 2-3 Jahren noch spieltaktisch so weiterentwickeln wie er es technisch bereits getan hat, dann wird man in nicht allzu ferner Zeit noch manches von ihm hören. Aber auch unser Newcomer Florian Hiller, der erst seit einem knappen halben Jahr spielt, ist sehr talentiert, jedoch muss er sein Trainingspensum steigern, sollte es mit dem erhofften Aufstieg bereits in diesem Jahr klappen.*

(Fortsetzung von Seite 15)



Willkommen Liebster von TFB 77 Drispenstedt.

Rs.: Würdest Du behaupten, der TFB 77 Drispenstedt steht auf soliden Füßen und ist mindestens mittelfristig davor gefeit, von der Tipp-Kick-Landkarte zu verschwinden?

A.L.: *Ich hoffe das doch sehr aufgrund der seit den letzten beiden Jahren deutlich gestiegenen Zahl der Mitglieder bzw. Interessenten. Gerade in dieser Woche haben sich zwei neue Interessenten entschlossen unserem Training beizuwohnen und können sich sehr gut vorstellen wiederzukommen. Auch die Altersstruktur hat sich dahingehend verbessert, dass wir nun alleine 5 SpielerInnen haben, die maximal 18 Jahre alt sind. Zudem stimmt bei uns die Mischung sehr gut, Misstöne gibt es seit Jahren keine mehr. Und Spieler wie Marcus Socha oder Dirk Kandziora können wegen ihrer Erfahrung den jungen Kickern viele wertvolle Tipps geben.*

Rs.: Welchen Ursprung hat eigentlich Dein Name?

A.L.: *Mein Name kommt aus dem Französischen. Mein gesamter Vorname lautet Bienvenu-Aimé. Bienvenu heißt übersetzt*

“Willkommen“, Aimé ist Partizip des Verbs aimer und heißt Liebling bzw. Liebster. Demzufolge heiße ich “Willkommen Liebster“, da mein Vater zum Ausdruck bringen wollte, dass ich ein Wunschkind bin. Zur Vereinfachung – ich habe noch 2 (kurze) Nachnamen - ist der Rufname aber nur Aimé, den Nachnamen gebe ich auch nur mit Lungela an, sonst reicht der Platz nicht aus, wenn man unterschreiben will ;)

Rs.: Wenn Du drei Tipp-Kick-Wünsche frei hättest, würden die wie folgt lauten:

A.L.: *Ich möchte gerne EINMAL 1.Liga spielen, dann mich für die Playoffs qualifizieren und noch mal in die Endrunde einer DEM kommen. Aber dafür braucht man etwas Glück und eine super Form. Wenn, möchte ich dann wieder Jogi Marquardt als Personal Coach an meiner Seite haben, er hat mir 1999 immer wieder gesagt, ich sollte mein Michelin-Männchen auspacken (dies war mein Torwart). Es klappte, evtl. hat(te) Jogi magische Kräfte?*



Aufsteiger Phöbus Cuxhaven. Gelingt der Klassenerhalt?

Alle Spiele:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1	Atletico I	XXXXX XXXXX				22:10 66:53		16:16 65:57	18:14 57:47	
2	Celtic I		XXXXX XXXXX				20:12 58:42	17:15 70:55		18:14 47:50
3	Drispenstedt I			XXXXX XXXXX		18:14 56:51		15:17 57:62		
4	Jerze I				XXXXX XXXXX	16:16 59:58	19:13 53:48			
5	Hannover II	10:22 53:66		14:18 51:56	16:16 58:59	XXXXX XXXXX				
6	Schöppenst.		12:20 42:58		13:19 48:53		XXXXX XXXXX			25: 7 67:43
7	Düdinghsn.	16:16 57:65	15:17 55:70	17:15 62:57				XXXXX XXXXX		14:18 59:62
8	Cuxhaven I	14:18 47:57							XXXXX XXXXX	
9	Celtic II	14:18 50:47					7:25 43:67	18:14 62:59		XXXXX XXXXX

(Fortsetzung von Seite 16)

Die Tabelle:

Plz.	Mannschaft	Spiele	S	U	N	Punkte	Spielpunkte	Tore
1	Atletico Hamburg I	4	3	1	0	7 : 1	73 : 55	249 : 202
2	Celtic Berlin I	3	3	0	0	6 : 0	55 : 41	175 : 147
3	TKV Jerze I	2	1	1	0	3 : 1	35 : 29	112 : 106
4	TKC Fortuna Düdinghausen	4	1	1	2	3 : 5	62 : 66	233 : 254
5	SK Schangel Schöppenstedt I	3	1	0	2	2 : 4	50 : 46	157 : 154
6	TFB 77 Drispenstedt	3	1	0	2	2 : 4	48 : 48	158 : 174
7	Celtic Berlin II	3	1	0	2	2 : 4	39 : 57	155 : 173
8	SG 94 Hannover Cannabis II	3	0	1	2	1 : 5	40 : 56	162 : 181
9	TFC Phöbus Cuxhaven I	1	0	0	1	0 : 2	14 : 18	47 : 57

Die Einzelwertung (Top 30):

Plz	Name	Verein	Sp.	Punkte	Tore
1.	Schwaß, William	Atletico Hamburg I	16	27 : 5	76 : 38
2.	Schuster, Michael	TKC Fort. Düdinghausen	16	20 : 12	78 : 64
3.	Lorenzen, Christian	Celtic Berlin I	12	18 : 6	53 : 29
4.	Schumacher, Jens	TKC Fort. Düdinghausen	16	18 : 14	52 : 56
5.	Socha, Marcus	TFB Drispenstedt I	12	17 : 7	41 : 35
6.	Siebenborn, Mathias	Atletico Hamburg I	16	17 : 15	51 : 47
7.	Stapel, Bastian	TKC Fort. Düdinghausen	16	17 : 15	56 : 62
8.	Wegener, Oliver	Atletico Hamburg I	16	16 : 16	59 : 51
9.	Meyn, Julian	Celtic Berlin I	12	15 : 9	55 : 45
10.	Witte, Ralf	SK Schöppenstedt I	12	14 : 10	40 : 33
11.	Lungela, Aime`	TFB Drispenstedt I	12	14 : 10	39 : 33
12.	Tegmeier, Lars	Hannover Cannabis II	12	14 : 10	36 : 41
13.	Käthner, Jens	SK Schöppenstedt I	12	13 : 11	33 : 30
14.	Buschmann, Björn	Atletico Hamburg I	16	13 : 19	63 : 66
15.	Jenkins, Jerome`	Celtic Berlin II	12	12 : 12	39 : 39
16.	Elger, Jens	Celtic Berlin I	12	12 : 12	36 : 36
17.	Baumgart, Myrko	Hannover Cannabis II	12	11 : 13	59 : 57
18.	Grützner, Michael	Celtic Berlin II	12	11 : 13	44 : 44
19.	Reymann, Christian	TFB Drispenstedt I	12	11 : 13	40 : 44
20.	Schnetzke, Markus	TKV Jerze I	8	10 : 6	22 : 23
21.	König, Matthias	Celtic Berlin I	12	10 : 14	31 : 37
22.	Witte, Tobias	TKV Jerze I	8	9 : 7	29 : 24
23.	Kröning, Andreas	Hannover Cannabis II	12	9 : 15	39 : 41
24.	Becker, Simon	SK Schöppenstedt I	12	9 : 15	41 : 50
25.	Göhling, Erich	Celtic Berlin II	12	9 : 15	29 : 38
26.	Isensee, Mario	SK Schöppenstedt I	4	8 : 0	19 : 9
27.	Müller, Stefan	TKV Jerze I	8	8 : 8	30 : 26
28.	Hofert, Andreas	TKV Jerze I	8	8 : 8	31 : 33
29.	Hadon, Matthias	Celtic Berlin II	12	7 : 17	43 : 52
30.	Brandes, Carsten	TKC Fort. Düdinghausen	16	7 : 25	47 : 72

Fabio de Nicolo (TKF Wiking Leck) Von der Nervensäge zu Everybodys Darling!?

Fabio ist das Musterbeispiel wie sehr sich Menschen doch zum Positiven hin verändern können. Was war der Bursche früher zappelig, nervig, stets überdreht und teilweise einfach nicht zum Aushalten. Und nun, muss man ihn einfach gerne haben. Einer der mit seinen vielen positiven Eigenschaften einfach dazu gehört. Nicht wenige waren es, die unisono der Meinung waren: „Der bleibt ewig ein Talent“. So kann man sich täuschen. Der „Wiking“ gehört nun zur Kategorie der Spieler, die nicht leistungsmäßig hinter den wenigen absoluten Spitzenspielern agieren. Fabio deNicolo ist menschlich als auch sportlich ein Großer.

STICHWORTE

Italien:

Aus Italien kommt der größte Teil meiner Familie. Ich selber bin in Nordfriesland geboren, besitze aber beide Staatsangehörigkeiten. Italien selber ist einfach nur traumhaft, vom Klima angefangen über Kultur bis zur Mentalität. Meiner Meinung nach sind die Menschen offener und entspannter als in Norddeutschland. Nach meiner persönlichen Erfahrung ist der größte Teil in Süditalien noch zu konservativ und wie jeder Staat hat auch dieser seine Probleme, denn Korruption und Mafia sind die hässlichen Seiten.

Wahnsinn:

War das Gefühl bei meiner Hochzeit während Trauung, das ist härter als ein Endspiel bei der DEM und dem WM Endspiel '06 zusammen gewesen. Da war Feierabend.

Erfolgshunger:

Ich bin sehr erfolgsorientiert und das nicht nur an der Platte auch

was private Dinge, Uni und Job angeht. Das Turnierjahr 2007 war schwach und für mich persönlich nicht zufrieden stellend. Ich kann



Wie kommt so ein Typ an solch eine Frau?

mich in letzter Zeit auf den Turnieren nicht zu 100% konzentrieren und dann scheitert man in der Vorschlusrunde z.B.

Vereinswechsel:

Unmöglich

Vorbild:

Ich habe nirgendwo ein spezielles Vorbild aber in einigen Situationen gucke ich mir etwas bei anderen Menschen ab, um mich selber auch zu verbessern.

Reifeprozess:

Sollte nie bei einem Menschen aufhören. Bei mir kam er bestimmt erst mit 19, bin zu früheren Zeiten oft zu überdreht und anstrengend gewesen.

Störfaktor:

Ist nicht immer zu vermeiden.

Privatmensch:

Auf jeden Fall verhalte ich mich im privaten Bereich nicht so aufbrausend wie manchmal an der Platte. Bin ein offener, gutmütiger Mensch und für jeden Spaß zu haben, wer mich allerdings ärgert, hat auch selber Schuld, denn es geht auch anders. Ich sage immer das was ich denke und bin ziemlich direkt, und bilde mir erst immer meine eigene Meinung.

Höhen und Tiefen:

Schönste Tipp-Kick Erlebnis:

Saison 2006/2007 nach 6:14 haben wir noch das Spiel gegen Hirschlanden mit 17:15 gedreht und der Jubel hatte keine Grenzen. Der Gewinn der DEM 2004 war natürlich auch weltklasse. Ich bin aber mehr der Teamplayer und kann mich noch mehr für Mannschaftserfolge begeistern.

Schlimmste Tipp-Kick Erlebnis:

Im Play-Off Halbfinale 2004/2005 spielten wir nach 15:9 nur 16:16 gg. Gallus Frankfurt und sind knapp am Endspiel vorbei geschrammt. Das war einfach sehr frustrierend, das ärgerte mich über einen längeren Zeitraum.

Angenehmster Gegenspieler:

Michael Blügel alias „Hurricane Mike“

Unangenehmster Gegenspieler:

z.Z. Jens Runge

Das erste Mal.....

- **Mannschaftsspiel:** Verbandsliga Nord 1995/1996 gegen Concordia Lübeck 2, 0:8 Punkte
- **Turnier:** Borener Adventspokal (später United Angeln) 1995, 1. Runde raus. Das war bitter, sogar mein damals 11 jähriger Bruder Francesco kam ins 1/8 Finale und ich heulte erst mal 5 Minuten in der Kabine.
- **Sieg über einen Bundesligaspieler:** Keine Ahnung
- **Erreichen einer Endrunde:** Holstein Cup 1998, 5. Platz, hätte ich gg. Spahn das letzte Endrundenspiel gewonnen, dann hätte es sogar schon zum Endspiel gelangt.
- **Turniersieg:** Bei einem DTKV Turnier war das die DEM 2004. Sorry Kausi, man muss das Ding gleich klar machen ;-)

Menschen und MeinungenFabio deNicolo über....

Jens Runge: Ist einer der Menschen mit denen ich am liebsten meine Freizeit gestalte, denn das ist einfach fun pur, man kann nämlich eine Menge Spaß mit ihm haben. Er ist nach Außen hin eher zurückhaltend und ruhig. Ich mag seine ehrliche und offene bzw. direkte Art. Er ist meiner Meinung nach ein Typ der Tipp-Kick durchaus lebt aber stets realistisch bleibt.

Jens König: Ein witziger Typ. Ich weiß, dass ich nicht immer den besten Eindruck auf ihn hatte (s. Interview mit Jens König in irgendeiner Rundschau v. 1998) aber wir verstehen uns neben der Platte heutzutage gut und machen auch gerne mal ein Späßchen. Er ist z. Z. der absolute Top-Spieler Deutschlands und spielt meiner Meinung nach das attraktivste Tipp-Kick.

Birgit Kirschner: Ein sehr sympathischer Mensch. Wir kennen uns schon 10 Jahre und sind öfter mal mit „2,4 im Turm“ aus der Turnierhalle gekommen. Wir mailen manchmal über Studivz. Sie spielt auch sehr gut Tipp-Kick. Ich freu mich immer auf unser nächstes Treffen, da die sie einer der Menschen ist mit denen ich mich am liebsten auf den Turnieren unterhalte.

Thomas Fabry: Da hat unsere Szene nen richtigen Fang gemacht. So schlecht ist er gar nicht wie er sich selber in seiner „Ich bin ein Dackel Kolumne“ darstellt. Wenn er sich am Abend vor dem Turnier nur nicht so „defragmentieren“ würde, dann würde er auch mindestens die 2. Runde erreichen. Außerdem ist der Weizen-Rekord von Andreas Kröning 2007 in Wasseralfingen sowieso nicht zu knacken.

Joachim Kipper: JK sehe ich nicht mehr so oft, da er ja keine Lust mehr hat Turniere zu spielen. Auch bei ihm weiß ich, das er mich früher etwas anstrengend fand aber durch das Ablegen von spätpubertären Verhaltensweisen unterhält auch er sich sicherlich seit 6 Jahren ganz gern mit mir. Glaube ich zumindest.

Hubertus Jüttner: Eigentlich ein lieber Mensch aber ich wurde selten in meinem Leben von jemandem menschlich so enttäuscht. Ich bin nicht sehr gut auf ihn zu sprechen, verhalte mich aber neutral und habe ihm bei unserer Trennung alles Gute und Glück für seinen weiteren sportlichen und privaten Werdegang gewünscht. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

.....über Fabio deNicolo

Thomas Fabry: Dieser Name steht für mich sofort im Zusammenhang mit der gesunden Mischung aus italienischem Temperament und norddeutscher Coolness. Ohne Frage ist Fabio nicht nur einer der erfolgreichsten, sondern auch einer der sympathischsten Tipp Kicker. Ich persönlich schätze Fabio sehr, da er trotz seines Erfolges an der Platte zu keiner Zeit abgehoben wirkt und stets ein offenes Ohr für die Fragen der „talentfreien“ Spieler hat.

Jens König: "Fabio einfrieren." "Fabio, jetzt schalt´ mal Deine Birne ein." "Gut, Bernd." Schön, Bernd." "Komm, Bernd!" "Sport." Gezüchtet in einem geheimen Genlabor in Nordfriesland vom Chef. Ich erinnere mich an das Wochenende der WDEM 1998 in Sinzig, als der kleine Fabio - damals schon mit lockerem Mundwerk ausgestattet - in gemütlicher Runde am Abend mit seinem Wissen über all die Anwesenden im Speziellen und Tipp-Kick im Allgemeinen glänzte, welches er sich durch Studium sämtlicher Rundschau-Ausgaben dieses Jahrzehnts aneignete. Er sog alles auf und speicherte es ab. Das war wirklich sehr beeindruckend und mir war klar, der ist so tipp-kick-geil, der kann es schaffen. Und tatsächlich, er ist einer der ganz wenigen, dem es in den letzten 10 - 15 Jahren gelang, in die Phalanx der "Großen" einzubrechen. Eben diese Tipp-Kick- gepaart mit der entsprechenden Erfolgsgeilheit, seinem italienischen Temperament, seinem Spielwitz und seiner Präzision, basierend auf der Ausbildung seines Ziehvaters, dem Chef, machen ihn zu dem guten Spieler, der er ist. Ich finde es gut, wenn man nach dem Spiel freundlich/freundschaftlich miteinander umgehen, das Spiel objektiv bewerten und die Leistung des Gegners anerkennen kann, auch wenn es während des Spiels temperamentvoll - aber fair - zuzuging. Hier habe ich mit Fabio die besten Erfahrungen gemacht. Insgesamt ist er ruhiger geworden und glänzt mitunter mit lustigen Sprüchen als Unterhalter an der Platte, selbst bei wichtigsten Spielen. Früher ist er für meine Begriffe eher mal über das Ziel hinausgeschossen, ein Blick in seine Augen konnte einem Angst bereiten: *Wird er mich gleich reißen?* Als mir Honk-E, auch bekannt als Eric Overass, nach dem diesjährigen Osterwochenende in Berlin erzählte, daß eine der beiden mediterran anmutenden Schönheiten, die dem Haus Teltow kurzzeitig einen uns Tipp-Kickern beinahe unbekanntem Glanz verliehen, Fabios Frau sei, dachte ich, der labert wieder irgendwas. Ich dachte, näää, das geht ja gar nicht. Fabio und so eine Grazie, das paßt ja nun schon mal gar nicht. Mich beschleicht dabei das Gefühl, daß die Cosa Nostra da ihre Hände im Spiel hat. Anders kann ich mir das nicht erklären. Hud app!

Oliver Wegener: Gemeinsam haben wir, dass wir fast zur gleichen Zeit mit Tipp-Kick angefangen haben, etwa gleichaltrig sind (glaube ich) und beide aus SH kommen. Fabio ist ein typischer Kumpeltyp. Er zeigt Anfängern auch gerne mal was im Spiel und ist immer für eine gute Show zu haben. Für meinen Geschmack lässt er aber zu oft den Alleinunterhalter raushängen. Negativ aufgefallen sind mir zudem noch seine Lautstärke an und neben der Platte sowie, dass er im Spiel zuviel redet und Kommentare abgibt. Ich habe Fabio (beim Tipp-Kick) immer als sehr fair, ehrlich und aufmerksam erlebt. Einen wie ihn wünscht man sich als Schiri, da er exakte Aussagen trifft und immer auf der Höhe des Geschehens ist. Seine etwas selbstdarstellerische Art kann unter Umständen auch mal als arrogant und selbstüberschätzend/überheblich interpretiert werden. Beneiden tue ich ihn um seinen Wohnort in der schönen Fördestadt und darum, dass er sich (bei der besten DEM die ich bisher erlebt habe) schon Deutscher Einzelmeister nennen durfte. Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich ihn als sehr sozial eingestellten Menschen einschätze und seinen "Patriotismus" zu SH als sehr sympathisch empfinde.

Birgit Kirschner: Alias Gigolo. Fabio ist ein sympathischer, sturer, ehrgeiziger kleiner Mafiosi, der glücklicherweise sogar mittlerweile geheiratet haben soll und bereits zwei Kinder hat. Ich freu mich immer, ihn zu sehen.

Kai Schäfer: Ein feiner Kerl und erstklassiger Tipp-Kicker. Eine zeitlang wurde ich das Gefühl nicht los, dass er etwas zum Größenwahn neigt, aber das hat sich zum Glück gelegt. Auf jeden Fall immer ein Highlight, ihn bei wichtigen Spielen mit knappem Ausgang zuzuschauen. Egal wie es ausgeht: Emotionen puroder doch Show? Egal, auf jeden Fall sehens- und hörens- und neben der Platte ist er sowieso jemand, mit dem ich immer gerne ein Bierchen trinke.

Die Liga, die nicht spielt

Nordlichter tun sich schwer mit dem Saisonanfang

Hm, ich hatte Martin Brand einen Bericht über die Regionalliga Nord versprochen. Pflichtgemäß habe ich bis zum letzten Tag vor dem Redaktionsschluss gewartet, um möglichst alle Spiele aktuell unterzubringen. Alle Spiele . . . ja alle. Jetzt muss ich mich fragen: Kann man einen Bericht über etwas schreiben, was nicht bzw. kaum stattfindet? Sicher schwierig, aber ich versuche es trotzdem

Per 29.11. und damit einen Monat vor dem Ende der ersten Halbsaison sind „immerhin schon“ sieben der achtzehn möglichen Spiele gelaufen. So können sich die beteiligten Mannschaften sicherlich auch zusätzlichen Vorweihnachtsstress verschaffen! Maßgeblichen Anteil an den Spielen hat der Absteiger aus Neumünster, der seine drei ausgetragenen Partien knapp gewinnen konnte. Damit führen die Mannen um Mario Hinz (siehe Interview) die Tabelle mit 6:0 Punkten an. Dahinter liegt mit 3:1 Punkten die gemischte alt-junge Truppe der TFG `38 Hildesheim, die gegen Jerze zwar unentschieden, aber gegen (wohl recht müde) Grußendorfer locker gewinnen konnte. Der dritte Verfolger ist mit 2:0 Punkten, die stark aufgestellte zweite Mannschaft aus Schöppenstedt. Diese konnte das Duell gegen Schöppenstedt III souverän gewinnen. Mit einem Sieg und einer Niederlage sind die Kicker von Pegasus Hannover ausgestattet und liegen auf Platz vier. Das Team um Hartmut Wolters aus Jerze rangiert mit 1:3 Punkten dahinter.

Kiel hat die Ruhe weg

Mit keinem ausgetragenen Spiel lässt sich über Victoria Kiel mit neuer Aufstellung noch keine Aussage treffen. Auch der Aufsteiger Atletico Hamburg II hat mit einer knappen Niederlage gegen Pegasus Hannover sicher noch Potential nach oben. Schöppenstedt III liegt zurzeit noch mit einer Niederlage auf Platz acht, dürfte es aber in dieser Liga schwer haben. Etwas

überraschend hat die TKG Grußendorf mit zwei Niederlagen aktuell (dabei eine recht hohe gegen Hildesheim) die rote Laterne des Tabellenletzten inne.

In der natürlich noch wenig aussagekräftigen Einzelwertung liegen dann auch zwei Neumünsteraner Kicker in Front.



Detlef Bastian von der TKG Grußendorf.

Mit 19:5 Punkten führt Arne Hansen die Tabelle vor seinem Vereinskumpan Mario Hinz (16:8 Zähler) an. Tabellendritter ist der Jerzer Routinier Hartmut Wolters mit 11:5 Punkten.

Nach diesen wenigen Spielen fällt eine Einschätzung der Mannschaften aus Sicht des Verfassers recht schwer. Da ich noch ein wenig Platz habe, versuche ich es trotzdem mit einer Prognose:

Platz 1-3: Neben den Neumünsteranern dürfte das stark mit Routiniers aufgestellte Team von Schöppenstedt II die besten Aufstiegschancen haben. Die entscheidende Frage stellt sich für mich, inwieweit der mögliche

Ausfall von Andreas Hagenstein bei Neumünster kompensiert werden kann. Daher wird meiner Meinung nach der Aufstieg nur über die beiden Mannschaften laufen. Einzig Hildesheim I habe ich noch mit Außenseiterchancen auf meiner Rechnung, wenn es ihnen gelingt, den beiden anderen Teams ein Bein zu stellen.

Platz 4-6: Im Mittelfeld sehe ich die routinierten Teams von Pegasus Hannover, Jerze II und Grußendorf. Aufgrund der Routine sollten alle drei Teams nach den nächsten Spielen weder mit dem Aufstieg noch mit dem Abstieg etwas zu tun haben.

Platz 7-9: Tja, Aufsteiger haben es immer schwer. Den Abstieg machen meiner Meinung nach die Teams von Kiel, Hamburg II und Schöppenstedt III unter sich aus. Einen guten Ausgangspunkt sehe ich trotz der Niederlage gegen Hannover beim Aufsteiger Atletico Hamburg II. Mit dieser Aufstellung sollten sie die noch nötigen Pünktchen holen. Spannend dürften die Spiele von Victoria Kiel werden, die noch nicht ins Spielgeschehen eingegriffen haben. Mit Kiel dürfte Schöppenstedt III um die rote Laterne kämpfen. Aufstellungsbedingt könnten aus meiner Sicht gerade die Schöppenstedter noch in die Trick- und damit Aufstellungsliste greifen und vielleicht noch den einen oder anderen arrivierten Recken reaktivieren.

Ich hoffe, dass ich mit meiner Einschätzung nicht irgendjemandem auf die Füße getreten bin und bin gespannt, ob meine Prognose zutrifft. Aber wie heißt es doch so schön: „Schaun mir mal . . .“ (**Andreas Hofert**)

(Fortsetzung von Seite 20)



Maria Hinz aus Neumünster.

Interview mit Mario Hinz (TFC Alemannia Neumünster)

Rundschau: Mit zwei knappen Siegen in der RL steht ihr als Absteiger erwartungsgemäß wieder oben in der Tabelle. Bist Du mit den beiden Spielen (zwei 17:15 Siege in Grußendorf und Jerze) zufrieden?

Mario Hinz: *Ich bin sogar sehr zufrieden. Wie dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein wird, müssen wir diese Saison auf Andreas Hagenstein verzichten. Gerade weil Andreas Sander zwei super Partien gespielt hat, muss man im wirklich mehr als zufrieden sein. Immerhin hat Grußendorf seit einer langen Zeit nicht mehr zu Hause verloren :-)*

Rs.: Warum sind Deiner Meinung nach erst so wenige Spiele in der RL gelaufen?

M.H.: *Bei uns persönlich geht es jetzt "rund": wir haben immerhin noch zwei Spiele in diesem Jahr. Dann ist die Hälfte weg. Warum andere nicht spielen . . . Ich glaube, die Abgabefrist für die Termine war diesmal ein bisschen zu freundlich gewählt.*

Rs.: Wen siehst Du im Favoritenkreis eines möglichen Aufstiegers in die 2. Liga? Welcher Spieler wird die Einzelwertung der RL Nord gewinnen?

M.H.: *Hildesheim und Schöppenstedt. War schon etwas überrascht, dass Schöppenstedt, obwohl nicht abgestiegen aus der 2. Liga nun doch mit der Mannschaft in der RL spielt. Und na ja - mal sehen, wir spielen die nächsten Spiele gegen Hannover und Schöppenstedt. Sollten wir die gewinnen, ist alles möglich.*

Rs.: Warum besucht ihr Neumünsteraner eigentlich so gut wie keine Turniere?

M.H.: *Wir sind zu alt . . . nee, mal im Ernst. Wir haben alle Familie und viel um die Ohren. Solange der Punktspielbetrieb noch da ist, sind wir damit zufrieden. Turniere in Schleswig-Holstein nehmen wir uns regelmäßig vor zu besuchen - klappt aber auch nicht immer . . .*

Rs.: Zum Schluss vervollständige bitte folgenden Satz: „Ich spiele Tipp-Kick weil . . .“

M.H.: *es einfach immer wieder Spaß macht, sich mit anderen Tipp-Kickern zu messen. Außerdem trifft man so regelmäßig die Freunde aus dem Verein.*

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TFC Alemannia Neumünster	3	3	0	0	6:0	53:43	188	16
2	TFG '38 Hildesheim I	2	1	1	0	3:1	40:24	138	29
3	SK Schangel Schöppenstedt II	1	1	0	0	2:0	23:9	86	31
4	Pegasus '92 Hannover I	2	1	0	1	2:2	31:33	117	-18
5	TKG Grußendorf	3	1	0	2	2:4	49:47	188	13
6	TKV Jerze II	2	0	1	1	1:3	31:33	131	7
7	Victoria Kiel '05	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
8	Atletico 03 Hamburg II	1	0	0	1	0:2	14:18	63	-3
9	SK Schangel Schöppenstedt III	2	0	0	2	0:4	15:49	100	-75

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	TFC Alemannia Neumünster	XXXXXX XXXXXX			19:13 72:51	17:15 52:52	17:15 64:69			
2	TFG '38 Hildesheim I		XXXXXX XXXXXX			24:8 78:47	16:16 60:62			
3	SK Schangel Schöppenstedt II			XXXXXX XXXXXX						23:9 86:55
4	Pegasus '92 Hannover I	13:19 51:72			XXXXXX XXXXXX				18:14 66:63	
5	TKG Grußendorf	15:17 52:52	8:24 47:78			XXXXXX XXXXXX				26:6 89:45
6	TKV Jerze II	15:17 69:64	16:16 62:60				XXXXXX XXXXXX			
7	Victoria Kiel '05							XXXXXX XXXXXX		
8	Atletico 03 Hamburg II				14:18 63:66				XXXXXX XXXXXX	
9	SK Schangel Schöppenstedt III			9:23 55:86		6:26 45:89				XXXXXX XXXXXX

(Fortsetzung von Seite 21)

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Hansen Arne	TFC Alemannia Neumünster	3	12	8	3	1	19:5	52:32	20
2	Bastian Detlef	TKG Großendorf	3	12	8	2	2	18:6	61:43	18
3	Hinz Mario	TFC Alemannia Neumünster	3	12	7	2	3	16:8	59:35	24
4	Lachniff Thomas	TEG '38 Hildesheim I	2	8	6	1	1	13:3	38:28	10
5	Heymanns Marcus	TEG '38 Hildesheim I	2	8	6	0	2	12:4	41:25	16
6	Wolters Hartmut	TKV Ierze II	2	8	5	1	2	11:5	38:24	14
7	Weichelt Thorsten	Peasius '92 Hannover I	2	8	5	1	2	11:5	31:17	14
8	Lindner Olaf	TKG Großendorf	3	12	4	3	5	11:13	51:47	4
9	Paul Ilwe	TFC Alemannia Neumünster	3	12	5	1	6	11:13	43:45	-2
10	Schleiss Tobias	TKG Großendorf	3	12	5	1	6	11:13	37:44	-7
11	Netzel Klaus	Peasius '92 Hannover I	2	8	4	1	3	9:7	39:35	4
12	Rost Thomas	TKG Großendorf	3	12	3	3	6	9:15	39:41	-2
13	Debert Tim	SK Schanuel Schönnenstedt II	1	4	4	0	0	8:0	20:12	8
14	Arndt Mike	TKV Ierze II	2	8	3	2	3	8:8	34:31	3
15	Gentz Andreas	Peasius '92 Hannover I	2	8	4	0	4	8:8	26:28	-2
16	Holze Christoph	TEG '38 Hildesheim I	2	8	3	2	3	8:8	31:35	-4
17	Saust Manfred	SK Schanuel Schönnenstedt II	1	4	3	1	0	7:1	28:10	18
18	Schulz Karl	TEG '38 Hildesheim I	2	8	2	3	3	7:9	28:21	7
19	Hansen Florian	Atletico 03 Hamburg II	1	4	3	0	1	6:2	18:12	6
20	Pfaffenrath Michael	TKV Ierze II	2	8	3	0	5	6:10	30:31	-1

Alexander Beck (TKC Gallus Frankfurt) zum Thema Abwehr und Torhüter:

Zuerst ist es wichtig, sich klar zu machen, dass man nicht jeden Ball halten kann! Das wichtigste ist, dass man akzeptiert, dass man trotz allem, Gegentore kassiert, und dass man selbst Fehler macht. Niemand kann alle Bälle halten und dies sollte man sich klar machen. Ansonsten wird man immer nur über sich ärgern und dementsprechend den nächsten Gegentreffer nur "herbei wünschen".

Es gibt mehrere Arten von Verhindern der Tore:

Zuerst sollte man die einfachen Treffer vermeiden, indem man das Stellungsspiel so anpasst, dass der Torwart eine Ecke des Tores abdeckt und der Abwehrspieler die andere Ecke. Wichtig für einen selbst ist, dass man für sich überlegt, wer was abdeckt. Und dies sollte dann konsequent durchgezogen werden. Schwächen, die man zulässt, werden vom Schützen in der Regel unmittelbar ausgenutzt.

Wenn der Schütze zu einem Dreher ansetzt, sollte man den Abwehrspieler in die mögliche Flugbahn stellen. Gleichzeitig wandert der Torwart in die freie Ecke. So verhindert man das Umschalten des Schützen vom Dreher zu einem graden Schuss. Dies funktioniert sowohl bei Schüssen von Weitem, als auch bei Schüssen, die in der Nähe des Strafraumes getätigt werden. Dabei ist nur zu beachten, dass man den Abwehrspieler nicht zu weit versetzt und lieber den "Superdreher" kassiert, als dass der Ball dann "innen"; sprich an der falschen Seite vorbei am Abwehrspieler, auf das Tor kommt. Diese Nuance kann man nur durch Erfahrung und vieles Spielen finden.

Auch beim eigenen Angriff sollte man nie die Abwehr vergessen. Das schnelle Umschalten von Sturm auf die Abwehr ist genauso wichtig, wie umgekehrt. Viele sehen aber nur den Schritt nach vorne, nicht aber den nach hinten. Daher ist es schon wichtig, das man im Vorfeld versucht, den Gegner keine Konter Chancen und keine Gelegenheit zu einfachen Toren gibt. Immer schnell die Hand an den Torhüter und den Abwehrspieler so platzieren, dass er nur erschwert einen festen Schuss direkt auf dein Tor erzielen kann.

Konter ist der einfachste Treffer gegen jeden! Egal, wie stark oder wie gut er davor gegen einen gehalten hat. Wenn man nach dem eigenen Schuss, den Spieler nach oben nimmt, ist es weit weg als Verteidiger. Daher ist es wichtig, das man den Spieler immer nahe des Feldes hat um ihn schnell als Abwehrspieler einsetzen zu können. Außerdem ist es wichtig, sich sofort klar zu machen, dass man nach dem eigenen Schuss sich nach hinten zum Torhüter begibt, um im Falle eines Konters sich gleich gut positionieren zu können.

Als Abwehrspieler sollte man sich auch die Gedanken des Schützen klar machen. Wie würde ich als Schütze den Ball aufs Tor bringen und wie verhindere ich dies als Torhüter. Denn nur wenn man gedanklich einen Schritt voraus ist, kann man auch den Ball vorher schon abfangen.

Eine Trainingssituation ist, wenn man den Ball ins Feld wirft, sich als Torwart hinstellt, so wie man meint, dass keine Lücken da sind. Dann lässt man alles so stehen, geht nun in die Position des Schützen und schaut sich das nochmal aus dieser Position an. Wenn man nun Lücken entdeckt, diese korrigiert und sich nun wieder dem Torwart hingibt, sollte man sich diese Position des Torwartes einprägen. So kann man dies von allen Positionen nach und nach üben und sich diese Situationen einprägen

Danach ist das Trainingsspiel dran um die eingepägten Situationen zu üben. Während des Trainingsspiels sollte man mit dem Trainingspartner ruhig sprechen, ob man hier oder da noch Fehler hat. Denn nur, wenn beide sich verbessern wollen und nicht den Trainingssieg einfahren wollen, können beide sich verbessern.

Ich hoffe, dass dies ausreichend ist. Mehr kann und darf ich nicht schreiben... So hat das unsere Mannschaft beschlossen. Ist "Betriebsgeheimnis" ...;-) (Alexander Beck)

Filzbomber 07 unantastbar!?

Celtic-Filiale klarer Favorit

Yogi Marquardt, Carsten Handtke und Uli Schuricke - drei Akteure, die auch bei einigen Bundesligisten herzlich willkommen wären. Allein dieses Trio gibt dem Celtic-Ableger Filzbomber 07 die Garantie, in der kommenden Saison Zweitligaluft schnuppern zu können. Dahinter werden sich wohl die Teams von Celtic III und Spvgg Halbau I um die Vizemeisterschaft duellieren.

Die Würfel sind bereits vor den ersten Spielen der neuen Saison gefallen: Mit der Absichtserklärung der Filzbomber 07, vom Aufstiegsrecht Gebrauch machen zu wollen, scheint nun die Entscheidung über ein Startrecht in der 2. Bundesliga Nord gefallen zu sein. Individuell ist die Truppe mit den Speerspitzen Yogi Marquardt, Carsten Handtke und Uli Schuricke einfach zu gut besetzt, als dass es für die Konkurrenz eine Chance gäbe, den neuen Verein zu stoppen. Für den Fall der Fälle sollten aber die Mannschaften von Celtic III und der Spvgg Halbau I bereitstehen. Besonders den „Kelten“ dürfte in dem zu erwartenden Zweikampf einiges zugetraut werden. Neben dem frisch verliebten Frederic

Mozelewski stehen hier mit Andreas Pallwitz, Shayan Bahluli



Christian Schwartzkopf vom TKV Flamengo Berlin.

Zamani und Julian Gleszczinsky noch weitere Akteure bereit, die keineswegs Feinde ihrer Spielfiguren sind.

Viel Spaß bei Flamengo

Die Altherrentruppe vom Tipp-Kick-Verein Flamengo nimmt so ein wenig die Rolle des Liga-Neutrons ein: nicht nach oben, nicht nach unten. Aber Spaß an der Sache haben die Burschen noch immer.

Ähnlich gestaltet sich die Situation bei Celtics „Vierter“. Angeführt von Peter Deckert, ist für diese Equipe das Mittelmaß Pflicht.

Der Kampf gegen die rote Laterne wird wohl zwischen dem ebenfalls neu gegründeten Klub TFC Phönix 07 Berlin und der Zweitvertretung der Spvgg Halbau Berlin entschieden. Dabei ist der Neuling eigentlich gar kein Neuling. Es handelt sich hier um die ehemalige 2. Mannschaft von Tempelhof.

(Martin Brand)

Interview Christian Schwartzkopf (TKV Flamengo Berlin)

Rundschau: Christian, jedes Jahr das gleiche: Die Regionalliga Ost, die Liga mit den kürzesten Wegen, kommt nicht aus dem Kreuz. Woran liegt das?

Christian Schwartzkopf: Die kurzen Wege sind genau das Problem. Theoretisch lassen sich dadurch Termine kurzfristig, vor allem auch unter der Woche vereinbaren, so dass der Druck fehlt, sich rechtzeitig um die Spieltermine zu kümmern. Hinzu kommt, dass bei uns im Osten der größte Teil der Aktiven schon seit Jahrzehnten dabei und in ein Alter gekommen, wo Tipp-Kick nicht mehr den Stellenwert hat wie früher.

Rs.: Wie hat man sich euren Klub vorzustellen?

C.S.: Wir haben 1983 angefangen, organisiert Tipp-Kick zu spielen. Damals habe ich mit ein paar Schulfreunden den TKV Flamengo 83 gegründet. Irgendwann wurden denn andere Dinge im Leben wichtiger und so haben nach dem Abi einige der Gründungsmitglieder dem Verein den Rücken gekehrt. Anderen Berliner Clubs ging es ähnlich und so kam es in der Folge immer wieder zu Zusammenschlüssen, um überhaupt noch am Spielbetrieb teilnehmen zu können. In dem heutigen Verein Flamengo sind diverse andere Teams aus Berlin aufgegangen - Lichtenrade, BTV, Eintracht Rehberge, Preußen Berlin. Aktuell haben wir sechs Stammspieler und können zur Not noch auf ein bis zwei „Standby-Spieler“ zurückgreifen. Bis auf unser Nachwuchstalent Christian Zingerle, der erst letzte Saison im zarten Alter von 38 Jahren zum Tipp-Kick gekommen ist, spielen wir alle schon seit Jahrzehnten.

Wir trainieren in der Regel einmal im Monat. Sowohl beim Training als auch beim Spiel gegen andere Mannschaften steht bei uns ganz klar der Spaß im Vordergrund. Wir haben auch schon gute Tipp-Kicker abgelehnt, weil sie charakterlich nicht zu uns passten.

Rs.: Mit Gründung der „Filzbombers“ ist die Favoriten- und Aufstiegsfrage wohl auch geklärt, oder?

C.S.: Davon gehe ich aus.

(Fortsetzung von Seite 23)

Rs.: Wie sehen eure Ziele für die laufende Saison aus?

C.S.: Möglichst viele Spiele im vorgesehenen Zeitrahmen zu absolvieren, um den Spielansetzer im Osten (hallo Palli) nicht zu sehr zu ärgern.

Rs.. Vervollständige bitte folgenden Satz: Der TKV Flamengo Berlin ist.....

.....zurzeit dabei, den wichtigsten Termin in der laufenden Saison zu organisieren: unsere Weihnachtsfeier am 19. Dezember.**Die Tabelle:**

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	Celtic Berlin III	2	2	0	0	4:0	42:22	179	54
2	Filzbomber 07	1	1	0	0	2:0	22:10	90	19
3	SpVgg. Halbau II	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	TKC Flamengo Berlin	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	SpVgg. Halbau I	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
6	TKC Phönix '07 Berlin	1	0	0	1	0:2	9:23	47	-55
7	Celtic Berlin IV	2	0	0	2	0:4	23:41	149	-18

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7
1	Celtic Berlin III	XXXXX XXXXX					23:9 102:47	19:13 77:78
2	Filzbomber 07		XXXXX XXXXX					22:10 90:71
3	SpVgg. Halbau II			XXXXX XXXXX				
4	TKC Flamengo Berlin				XXXXX XXXXX			
5	SpVgg. Halbau I					XXXXX XXXXX		
6	TKC Phönix '07 Berlin	9:23 47:102					XXXXX XXXXX	
7	Celtic Berlin IV	13:19 78:77	10:22 71:90					XXXXX XXXXX

Die Einzelwertung :

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Mozelewski, Freddy	Celtic Berlin III	2	8	8	0	0	16:0	66:22	44
2	Pallwitz, Andreas	Celtic Berlin III	2	8	7	0	1	14:2	62:25	37
3	Deckert, Peter	Celtic Berlin IV	2	8	5	0	3	10:6	40:23	17
4	Handtke, Carsten	Filzbomber 07	1	4	4	0	0	8:0	26:15	11
5	Schuricke, Uli	Filzbomber 07	1	4	4	0	0	8:0	24:15	9
6	Marquardt, Jürgen	Filzbomber 07	1	4	3	0	1	6:2	32:11	21
7	Schleicher, Dirk	Celtic Berlin IV	2	8	3	0	5	6:10	39:46	-7
8	Bahluli Zamani, Shayan	Celtic Berlin III	2	8	2	2	4	6:10	25:33	-8
9	Gleszczinsky, Julian	Celtic Berlin III	2	8	3	0	5	6:10	26:45	-19
10	Pallwitz, Alexander	Celtic Berlin IV	2	8	2	1	5	5:11	33:44	-11
11	Scheffler, Uwe	TKC Phönix '07 Berlin	1	4	2	0	2	4:4	16:23	-7
12	Kupferschmidt, Oliver	TKC Phönix '07 Berlin	1	4	2	0	2	4:4	15:22	-7
13	Scholz, Benedikt	Celtic Berlin IV	1	4	1	0	3	2:6	19:26	-7
14	Gerst, Thomas	TKC Phönix '07 Berlin	1	4	0	1	3	1:7	6:30	-24
15	Gebhardt, Sven	Celtic Berlin IV	1	4	0	0	4	0:8	18:28	-10
16	Klünder, Kai-Uwe	TKC Phönix '07 Berlin	1	4	0	0	4	0:8	10:27	-17
17	Hildebrandt, Stefan	Filzbomber 07	1	4	0	0	4	0:8	8:30	-22

Favoriten gewinnen souverän die internen Duelle Wasseralfingen I und Hirschlanden IV mit lockerem Auftakt

Die beiden Topfavoriten Wasseralfingen I und Hirschlanden IV hatten einen „Wohlfühlauftakt“ in die Punkterunde. Ohne jeglichen Probleme gewannen sie die Stallinternen Duelle. Die Geheimfavoriten Abartika und Frankfurt II haben derweil ihren Saisonauftakt auf Ende Dezember gelegt. Zumindest in diesem Bereich holt man sich die Bundesliga als Vorbild hervor. Da stellt sich doch glatt mal wieder die Frage warum es überhaupt terminlich fixierte Spielperioden gibt.

Mit deutlichen Siegen untermauerten Wasseralfingen I und Hirschlanden IV ihre Aufstiegsambitionen. Dabei musste Hirschlandens „Fünfte“ den erkrankten Werner Glück ersetzen. Für ihn sprang Wolfgang Schmied ein, der somit erneut, wie schon Anfang der Achtziger bei der RB 22 Kirchheim, zusammen mit Beno Garstka an der Platte stand. Sollten sich nun auch die Zweitvertretung von Frankfurt sowie die Abartiken an den grünen Filz bequemen kann auch die Frage geklärt werden ob es neben den schon genannten Favoriten weitere Teams zu den Zweitligaanwärtern gehören.

Taktgeber Schönlau

In das gesicherte Mittelfeld der Liga gehört vor allen Dingen Flinke Finger Bruck II wo Altmeister Reiner Schönlau den sportlichen Takt vorgibt. In den Spielen gegen die eigene „Dritte“ und gegen Göppingen siegte die Truppe jeweils ungefährdet.

Dann geht es aber schon mit dem Abstiegskampf los. Der TKC 71 Hirschlanden IV dürfte hier die



Reiner Schönlau: Leistungsträger bei Flinke Finger Bruck II

besten Karten haben. Alleine Jochen Härterich und Sven Scheu sind hierfür die Garanten. Auch PWR 78 Wasseralfingen II und Flinke Finger Bruck III, hier steht schon ein wichtiger Sieg gegen

Göppingen zu Buche, scheinen im Vergleich zu der Konkurrenz Fortuna Post Göppingen und 1. Murgtärer TKC qualitativ im Vorteil zu sein.

Düstere Prognosen für Göppingen und Murgtal

Die Postler besitzen zwar mit Guiseppa Gaudullo einen der derzeitig überragenden Einzelspieler, aber der Rest müsste über seine Grenzen gehen um den Klassenerhalt zu sichern. Immerhin steht schon ein Sieg gegen Murgtal zu Buche. Dort sieht es nun jetzt schon ganz düster aus. Eine mehr oder minder klare Schlappe gegen Göppingen gestalten das „Bewerbungsschreiben“ für die Regionalliga Süd 2008/2009 nicht so richtig überzeugend.

Auch wenn es natürlich für abschließende Prognosen noch zu früh ist, so sind gewisse Tendenzen bereits in diesem Stadium der Saison klar zu erkennen. **(Martin Brand)**

Interview mit Holger Szczegulski (PWR Wasseralfingen I)

Rundschau: Der kommende Aufsteiger aus der Regionalliga Süd kann nur PWR 78 Wasseralfingen I oder TKC 71 Hirschlanden IV sein. Oder gibt es da für dich noch den einen oder anderen Geheimfavoriten?

Holger Szczegulski: *Unser Ziel ist sicherlich der Aufstieg. Ich denke auch Bruck ist ein Kandidat.*

Rs.: Blutet dir als alter PWR'ler nicht das Herz wenn Wasseralfingen I gerade mal auf Augenhöhe mit Hirschlanden IV ist?

H.S.: *Es kommen wieder bessere Zeiten.*

Rs.: Soll es auf der Ostalb bei der schwierigen Nachwuchsförderung bleiben, oder sind gar „Einkäufe“ von außen geplant?

H.S.: *So schlecht ist es um unseren Nachwuchs gar nicht bestellt. Wir haben zwei Jungens in der Regionalligamannschaft und die Dritte ist ein komplettes Nachwuchsteam. Zudem haben wir erstmals eine Tipp- Kick AG an einer Schule.*

Rs.: Wie weit laufen schon die Vorbereitungen auf die DEM?

H.S.: *Sie laufen auf vollen Touren, und ich kann schon jetzt eine tolle Veranstaltung versprechen.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: PWR 78 Wasseralfingen I hat nichts in der Regionalliga zu suchen, weil.....

H.S.: *.....wir dieses Jahr aufsteigen.*

(Fortsetzung von Seite 25)

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	Flinke Finger Bruck II	2	2	0	0	4:0	44:20	149	54
2	PWR 78 Wasseralfingen I	1	1	0	0	2:0	24:8	85	42
3	TKC 71 Hirschlanden IV	1	1	0	0	2:0	21:11	74	24
4	Flinke Finger Bruck III	2	1	0	1	2:2	31:33	139	0
5	Fortuna Post Göppingen	3	1	0	2	2:4	40:56	182	-52
6	ATK Abartika 05	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	TKC Gallus Frankfurt II	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
8	1. Murgtärer TKC	1	0	0	1	0:2	13:19	75	-2
9	TKC 71 Hirschlanden V	1	0	0	1	0:2	11:21	50	-24
10	PWR 78 Wasseralfingen II	1	0	0	1	0:2	8:24	43	-42

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Flinke Finger Bruck II	XXXXXX XXXXXX			22:10 76:53	22:10 73:42					
2	Wasseralfingen I		XXXXXX XXXXXX								24:8 85:43
3	Hirschlanden IV			XXXXXX XXXXXX						21:11 74:50	
4	Flinke Finger Bruck III	10:22 53:76			XXXXXX XXXXXX	21:11 86:63					
5	Fortuna Post Göppingen	10:22 42:73			11:21 63:86	XXXXXX XXXXXX			19:13 77:75		
6	ATK Abartika 05						XXXXXX XXXXXX				
7	TKC Gallus Frankfurt II							XXXXXX XXXXXX			
8	1. Murgtärer TKC					13:19 75:77			XXXXXX XXXXXX		
9	Hirschlanden V			11:21 50:74						XXXXXX XXXXXX	
10	Wasseralfingen II		8:24 43:85								XXXXXX XXXXXX

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Caudullo, Guiseppe	Fortuna Post Göppingen	3	12	9	1	2	19:5	63:44	19
2	Schönlau, Rainer	Flinke Finger Bruck II	2	8	6	2	0	14:2	36:15	21
3	Ruchti, Thomas	Flinke Finger Bruck II	2	8	6	1	1	13:3	34:15	19
4	Maier, Dietmar	Fortuna Post Göppingen	3	12	6	1	5	13:11	53:51	2
5	Dietl, Matthias	Flinke Finger Bruck II	2	8	5	1	2	11:5	43:27	16
6	Samabor, Stefan	Flinke Finger Bruck III	2	8	4	0	4	8:8	38:31	7
7	Jähnert, Jens	Flinke Finger Bruck III	2	8	3	2	3	8:8	33:35	-2
8	Höhn, Vincent	Flinke Finger Bruck III	2	8	3	2	3	8:8	31:35	-4
9	Bräuning, Michael	TKC 71 Hirschlanden IV	1	4	3	1	0	7:1	23:8	15
10	Merz, Armin	PWR 78 Wasseralfingen I	1	4	3	1	0	7:1	19:9	10
11	Matanovic, Robert	TKC 71 Hirschlanden IV	1	4	3	1	0	7:1	14:8	6
12	Zetz, Julia	Flinke Finger Bruck III	2	8	3	1	4	7:9	37:38	-1
13	Szczegulski, Holger	PWR 78 Wasseralfingen I	1	4	3	0	1	6:2	23:12	11
14	Weber, Bernd	PWR 78 Wasseralfingen I	1	4	3	0	1	6:2	22:11	11
15	Bernreiter, Simon	Flinke Finger Bruck II	2	8	2	2	4	6:10	36:38	-2
16	Gary, Michael	PWR 78 Wasseralfingen I	1	4	2	1	1	5:3	21:11	10
17	Härterich, Jochen	TKC 71 Hirschlanden V	1	4	2	1	1	5:3	16:11	5
18	Scheu, Markus	TKC 71 Hirschlanden V	1	4	2	1	1	5:3	17:15	2
19	Gerst, Thomas	1. Murgtärer TKC	1	4	2	0	2	4:4	22:16	6
20	Laich, Markus	TKC 71 Hirschlanden IV	1	4	2	0	2	4:4	20:16	4

Aufsteiger gehen als Favoriten an den Start

So langsam sollte es rund gehen im Westen und die Teams der Regionalliga West fieberten dem Saisonstart entgegen. Mit breiter Brust wollen die Aufsteiger aus Bonn, Gevelsberg und Preußen Waltrop II nun wissen, was sie in der neuen Liga erreichen können, zumal alle drei Teams in der Vorsaison gegen höherklassige Teams glänzen konnten. Zu diesen Teams gesellen sich die Evergreens aus Schwerte, Eving II, Omega Dortmund, Ostwestfalen Devils II und die beiden Absteiger aus Liga 2, Eving I und Siegen-Dillenburg dazu.

Mit den Kickern aus Siegen-Dillenburg, Bonn und Berg. Gladbach entsteht eine neue große Spielgemeinschaft (SG Rheinland United/Si/Di) mit Fokus auf Aufstieg für Team 1 und Klassenerhalt für Team 2.

Bevor die Saison nun endlich mit den beiden vereinsinternen Duellen losging, gab es schon die erste Pleite mit dem Rückzug der Löwen aus Essen...schade!

Aber nun folgten 7 Partien mit 842 Toren - und für 4 Kicker gab es 6 zweistellige Niederlagen.

Eving I gegen Eving II war die Eröffnungspartie. Nach den ersten vier engen Runden setzte sich der Favorit dann doch standesgemäß mit 20:12 durch, wobei P. Petri für Team 1 mit nur 2:6 Punkten wohl noch im Urlaub war. Dagegen konnte M. Tegethoff glänzen und wurde mit 7:1 Punkten bester Spieler des Tages. Im zweiten vereinsinternen Duell trat SG Rheinland United/Si/Di I gegen die Reserve von Team 2 an. Der haushohe Favorit ließ nichts anbrennen und siegte verdient mit 28:4. J. Spahn und M. Kalentzi behielten mit jeweils 8:0 Punkten eine weiße Weste.

Mit einem Doppelspieltag gegen Omega Dortmund und Preußen Waltrop II starteten die Kicker aus Schwerte in die Saison, und waren schnell auf dem Boden der Tatsachen zurück. Gegen Omega Dortmund gab es ein 13:19, obwohl man nach zwei Runden schon mit 7:1 führte, bester Spieler hier war M. Sammrei mit 4:4 Punkten für Schwerte und G. Szepannek mit 6:2 Punkten für Omega. Gegen den Aufsteiger aus Waltrop gab es für Schwerte mit 9:24 schon eine sehr deutliche

Niederlage. M. Kaufmann und T. Neuhaus blieben auch hier unter ihren Fähigkeiten, bester Spieler für Schwerte war S. Müller trotz herber 2:12 Klatsche gegen A. Gotzhein mit 4:4 Punkten. Für Waltrop II konnte A. Gotzhein mit 8:0 Punkten und 27:6 Toren wieder einmal glänzen, dicht gefolgt von P. Grünheid mit 7:1 Punkten.

Nun stand mit der Partie SG



Daniel Niemeyer (TKC Ostwestfalen Devils II)

Rheinland United/Si/Di I gegen die Preußen aus Waltrop der erste Knaller an. Bis zur dritten Spielrunde konnten die Preußen noch mithalten, doch dann legte der Favorit los und kam zu einem deutlichen 23:9 Sieg. A. Gotzhein und P. Grünheid blieben mit 3:5 bzw. 2:6 Punkten blass, S. Peukert fand nie in die Partie, einzig J. Tiemann konnte 4 Punkte entführen. Bei den Gastgebern konnte J. Ivanusic mit 8:0 Punkten eine weiße Weste behalten und war bester Kicker der Partie.

Nun griff mit Gevelsberg I auch der dritte Aufsteiger ins

Ligageschehen ein. Verstärkt mit R. Maier trat man in Schwerte an, und tat dies eindrucksvoll. Gegen den zweiten Aufsteiger sollte es für die Schwerter Jungs mit 8:24 eine ähnliche hohe Niederlage geben. Zu keiner Zeit ließen die Kicker aus Gevelsberg auch nur den Eindruck entstehen, dass sie der Aufsteiger waren. R. Maier und M. Müller behielten mit 8:0 Punkten eine weiße Weste.

Souverän dabei war M. Müllers Abwehr mit nur 2 Gegentreffern!! Auf Seiten der Schwerter war wieder einmal M. Sammrei mit 4:4 Punkten bester Spieler. S. Müller kassierte mit dem 3:11 gegen R. Maier und 3:10 gegen K. Krambeer zwei deftige und in der jungen Saison schon insgesamt die 3. zweistellige Niederlage.

Für Waltrop II ging es im dritten Match gegen die Ostwestfalen Devils II. Die ersten fünf Runden waren dabei völlig ausgeglichen, ehe der Favorit aus Waltrop dann Gas gab und aus dem 10:10 ein 20:12 machte. Wieder blieb A. Gotzhein ohne Verlustpunkte.

Auf Seiten der Devils war J. Tiemann bester Kicker mit 5:3 Punkten. Besser lief es für Waltrop im vierten Match gegen Omega Dortmund. Die nicht in Bestbesetzung angereisten Dortmunder kamen gegen die starken Waltröper mit 6:26 Punkten ordentlich unter die Räder. Zu keiner Zeit hatte Dortmund auch nur einen Hauch einer Chance. Neben 8-Punkte-Gotzhein kamen alle Waltröper auf 6:2 Punkte. Lediglich M. Surmann konnte mit 6:2 Punkten eine starke Leistung aufweisen. **(Daniel Peltzer)**

(Fortsetzung von Seite 27)

Interview mit Peter Grünheid (TKC Preußen Waltrop)

Rundschau: Hallo Peter, als Tipp-Kick Dino bist Du ja einschlägig bekannt in der Szene? Wie lange bist Du schon dabei und wie bist Du zum Tipp-Kick gekommen?

Peter Grünheid: Ich spielte von 1980 – 1989 in Berlin. Ab 2005 bei Waltrop. Durch Bernd Budzynski bin ich zum Tipp-Kick gekommen. Er nahm mich damals mit zu Halbau Berlin und seit diesem Tage spiele ich Tipp-Kick.

Rs.: Du betreibst ja als ehemaliger Berliner in den letzten Jahren Tipp-Kick-Aufbau-Hilfe im Westen! Neben dem Waltroper Training warst Du bei den Hardcore-Burgers in Mönchengladbach, jetzt trainierst Du mit bei den Dynamos in Düsseldorf? Ist der Nachwuchs in NRW so schlecht, oder gibt es endlich Aussichten im Westen, mit dem starken Süden bzw. Norden mal gleich ziehen zu können?

P.G.: Nein der Nachwuchs ist nicht schlecht im Westen, jedoch wird dieser nie gleichziehen können mit dem Norden oder Süden. Mir fiel eines auf im Westen, dass die meisten trainingsfauler sind als woanders. Das wird die Quittung sein, dass der Norden oder Süden bessere Spieler aufweisen kann als im Westen. Das ist bei Dynamo Düsseldorf anders und nach kurzer Zeit wurde das auch eine gute Mannschaft in der Verbandsliga West. Da kann man mal sehen was alles durch fleißiges Training möglich ist.



Peter Grünheid. TKC Preußen Waltrop II.

Rs.: Gibt's bei euch in Waltop bei der Leistungsdichte nicht auch mal Frust bezüglich der Zugehörigkeit zur 1. bzw. 2. Mannschaft? Ein Gotzhein oder Grünheid in Top-Form!!! Was dann?

P.G.: Nein gibt es nicht. Arnold und ich haben uns für die 2te Mannschaft zur Verfügung gestellt damals, und deswegen gibt es auch keinen Frust bei uns bei Waltrop.

Rs.: Du selbst spielst in der zweiten Mannschaft des wohl momentan erfolgreichsten Vereins im Westen, bei den Preußen aus Waltrop. Wie sieht Deine persönliche Perspektive bzw. wie sehen Deine Perspektiven mit der 2. Mannschaft in Waltrop aus?

P.G.: Spaß haben beim Spielen. Unter den ersten 3 Mannschaften kommen in der Regionalliga West.

Rs.: Was sagst Du zu eurem Start in die RL West 07/08? Ihr habt ja als Aufsteiger schon zwei etablierte Regionalligisten geschlagen.

P.G.: Der Start ist OK, denke ich. Jedes Spiel muss erstmal gespielt und gewonnen werden. Dieses ist uns gelungen gegen Schwerte und Ostwestfalen Devils II. Jedes Spiel ist ein schweres Spiel in dieser Regionalliga West 2007/2008.

Rs.: Wer gehört für Dich zu den stärksten drei Teams?

P.G.: SG Rheinland I – Gevelsberg I – SG Rheinland II

Rs.: Denkst Du an eine Rückkehr in den Osten oder bleibst du nun für immer „Wessi“?

P.G.: Ich bleibe wohl Wessi, außer es tut sich was Berufliches woanders auf.

Rs.: Kurz und knapp: Was ist Peter Grünheid ohne Tipp-Kick, und Waltrop ohne Holger Wölk?

P.G.: Genau derselbe wie mit Tipp Kick und Waltrop ist Wölk

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC Preußen Waltrop II	4	3	0	1	6:2	78:50	284	78
2	SG Rheinland/Si/Di I	2	2	0	0	4:0	51:13	148	57
3	TKC 1986 Gevelsberg	1	1	0	0	2:0	24:8	90	43
4	TVW Eving I	1	1	0	0	2:0	20:12	65	4
5	Lok.Omega Dortmund	2	1	0	1	2:2	25:39	114	-29
6	TVW Eving II	1	0	0	1	0:2	12:20	61	-4
7	TKC Ostwestfalen Devils II	1	0	0	1	0:2	12:20	45	-24
8	SG Rheinlan Si/Di II	1	0	0	1	0:2	4:28	41	-40
9	TKC 88 Borussia Schwerte	3	0	0	3	0:6	30:66	139	-85

(Fortsetzung von Seite 28)

Alle Spiele:

		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	TKC Preußen Waltrop II	XXXXXX	9:23			26:6		20:12		23:9
		XXXXXX	50:67			94:51		69:45		71:43
2	SG Rheinland/Si/Di I	23:9	XXXXXX						28:4	
		67:50	XXXXXX						81:41	
3	TKC 1986 Gevelsberg			XXXXXX						24:8
				XXXXXX						90:47
4	TVW Eving I				XXXXXX		20:12			
					XXXXXX		65:61			
5	Lok.Omega Dortmund	6:26				XXXXXX				19:13
		51:94				XXXXXX				63:49
6	TVW Eving II				12:20		XXXXXX			
					61:65		XXXXXX			
7	TKC Ostwestfalen Devils II	12:20						XXXXXX		
		45:69						XXXXXX		
8	SG Rheinlan Si/Di II		4:28						XXXXXX	
			41:81						XXXXXX	
9	TKC 88 Borussia Schwerte	9:23		8:24		13:19				XXXXXX
		43:71		47:90		49:63				XXXXXX

Die Einzelwertung (Top 30):

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Gotzhein,Arnold	TKC Preußen Waltrop II	4	16	13	1	2	27:5	81:40	41
2	Gruenheid,Peter	TKC Preußen Waltrop II	4	16	9	1	6	19:13	95:61	34
3	Höfer,Klaus	SG Rheinland/Si/Di I	2	8	6	1	1	13:3	39:27	12
4	Spahn,Joachim	SG Rheinland/Si/Di I	2	8	6	0	2	12:4	36:19	17
5	Schäfer,Andreas	TKC Preußen Waltrop II	3	12	5	2	5	12:12	44:48	-4
6	Sammrei,Michael	TKC 88 Borussia Schwerte	3	12	4	3	5	11:13	38:49	-11
7	Tiemann,Jens	TKC Preußen Waltrop II	2	8	5	0	3	10:6	32:26	6
8	Brand,Martin	SG Rheinland/Si/Di I	2	8	4	2	2	10:6	30:24	6
9	Surmann,Michael	Lok.Omega Dortmund	2	8	4	2	2	10:6	25:20	5
10	Peukert,Stefan	TKC Preußen Waltrop II	3	12	4	2	6	10:14	32:31	1
11	Neuhaus,Thomas	TKC 88 Borussia Schwerte	3	12	4	1	7	9:15	29:46	-17
12	Maier,Roman	TKC 1986 Gevelsberg	1	4	4	0	0	8:0	32:11	21
13	Müller,Marcus	TKC 1986 Gevelsberg	1	4	4	0	0	8:0	23:2	21
14	Kalentzi,Michael	SG Rheinland/Si/Di I	1	4	4	0	0	8:0	24:10	14
15	Ivanusic,Jörg	SG Rheinland/Si/Di I	1	4	4	0	0	8:0	19:11	8
16	Tegethoff,Markus	TVW Eving II	1	4	3	1	0	7:1	17:7	10
17	Müller,Stephan	TKC 88 Borussia Schwerte	3	12	3	1	8	7:17	39:69	-30
18	Szepannek,Gero	Lok.Omega Dortmund	1	4	3	0	1	6:2	19:12	7
19	Herrmann,Andre	TVW Eving I	1	4	3	0	1	6:2	25:19	6
20	Dübel,Uli	TVW Eving I	1	4	3	0	1	6:2	15:11	4
21	Igel,Olaf	TVW Eving I	1	4	2	2	0	6:2	13:11	2
22	Niemeyer,Daniel	TKC Ostwestfalen Devils II	1	4	2	1	1	5:3	15:12	3
23	Bennemann,Axel	Lok.Omega Dortmund	1	4	2	1	1	5:3	19:18	1
24	Gies,Siegfried	TKC 1986 Gevelsberg	1	4	2	0	2	4:4	19:17	2
25	Krambeer,Kersten	TKC 1986 Gevelsberg	1	4	2	0	2	4:4	16:17	-1
26	Haag,Stephan	Lok.Omega Dortmund	2	8	2	0	6	4:12	28:42	-14
27	Klare,Andreas	TVW Eving II	1	4	1	1	2	3:5	17:19	-2
28	Kretlow,Gerald	TKC Ostwestfalen Devils II	1	4	1	1	2	3:5	8:18	-10
29	Kaufmann,Mathias	TKC 88 Borussia Schwerte	3	12	1	1	10	3:21	33:60	-27
30	Hahn,Andreas	TVW Eving II	1	4	1	0	3	2:6	14:17	-3

Die Entwicklung unserer Hobbybewegung (Teil 1)

Der Weg des Spiels in seinen Anfangsjahren

Großer Spaß mit kleinen Bällen

Der Erfinder des Tipp-Kick-Spiels heißt Karl Mayer, ein Stuttgarter Möbelfabrikant, der das Spiel 1924 zum Patent anmeldete. Der Schwenninger Exportkaufmann Edwin Miege erwarb die Lizenz und machte sich noch 1924 damit selbstständig. Edwin Miege übernahm die Produktion der schon fertigen Blechfiguren, die sich jedoch als unzureichend erwiesen. Unter Einsatz seiner letzten finanziellen Mittel und mit Hilfe eines Maschinenbauingenieurs, der die Spezialmaschinen dafür baute, entwickelte er das Spiel zu einem marktgerechten Artikel. Die Spieler, zwei Kicker und zwei Torhüter, welche noch kniend mit einer Metallstange verbunden waren, wurden aus Blei, später aus Zink im Kokillgussverfahren hergestellt. Holzstäbe begrenzten das Spielfeld, in welches die Tore aus Fliegenetzdraht und gebogenem Drahtgestell eingedrückt wurden. Der Torwart war durch einen Schlitz im Holzstab hin- und her bewegbar.

Die ersten Erfolge ab 1934

Erst in den Jahren 1934-1938 wurde das Spiel zu einem wirklichen Verkaufsschlager, worauf sich Edwin Miege noch vor Kriegsbeginn eine eigene Fabrik mit Wohnhaus baute. Während er bis dahin das Spiel in verschiedenen angemieteten Räumen herstellte, wobei er rund zehn Mitarbeiter beschäftigte. Edwin Miege verstarb 1949 im Alter von 59 Jahren infolge der Entbehrungen des Krieges und der Nachkriegszeit. Die Söhne Peter und Hans Jörg Miege, Ersterer ein halbes Jahr zuvor aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, übernahmen die Firma, Letzterer nach Absolvierung der Höheren Handelsschule. In der Folge wurde eine Druckgießerei für die bisher

aus Fürth bezogenen Spielfiguren eingerichtet.

Toni steigerte den Umsatz

Die Bälle, bis dahin aus Kork mit Spezialsägen hergestellt, wurden aus Plastik gespritzt. 1954 folgte, rechtzeitig zur Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz, ein neuer Torwart, der sich mit Druckknöpfen nach rechts und links bewegen ließ. Dieser Torwart, der sich blitzschnell hinfallen lassen konnte, wurde



Der kniende Torwart „Toni“.

„TONI“ genannt, nach Deutschlands Torwart Nr. 1, Toni Turek (Fortuna Düsseldorf). Diese Neuerung hatte zur Folge, dass man einen Umsatzsprung von zuvor 50.000 Spielen pro Jahr auf dann 180.000 verkauften Exemplaren im Jahre 1954 schaffte. In der Folge wurde Tipp Kick in einer weiteren Ausführung mit einer Zehn-Minuten-Halbezeituhr als „TIPP-KICK-TURNIER“ eingeführt. Von nun an gab es stets Veränderungen und Verbesserungen. Ab 1972 folgten dann größere Spielfelder (110 cm x 65 cm) aus Velour-PVC als „TIPP-KICK-SPORT-SET“, „TIPP-KICK-CUP“ und schließlich das „TIPP-KICK TOP-SET“ mit fester Bande und den neuen Top-Kickern, die - mit flachgeschliffenen Fuß versehen - den Ball exakt ins Tor heben können. Diese Art von Spielern waren den vielen Aktiven in den Tipp-Kick-Klubs zu verdanken, welche die Kicker zurechtfeilten, so dass sie zu wahren

Wunderwerken der Präzision wurden.

Kontakt zur Basis

In den ganzen Jahre seit 1955 stand die Firma Miege stets mit den im Verband organisierten Klubs in Verbindung. Ab 1959 wurden auf eigens dafür geschaffenen Turniertischen alle zwei Jahre Deutsche Einzelmeisterschaften ausgespielt an den Plätzen Duisburg, Hannover, Frankfurt Hamburg, Berlin und Wiesbaden.

Hierbei unterstützte die Firma Miege die Veranstalter mit Sachpreisen und übernahm die Saalmieten. 1974 wurde erstmals zum 50. Jahrestag der Firmengründung ein Jubiläumsturnier der Firma Miege ausgerichtet. Parallel lief dazu ein „Journalistenturnier“, wobei man die im Lande stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft nachspielte. „Das Phänomen Tipp Kick“, so Peter Miege, „lebt durch die Wirklichkeitsnähe der Bewegung der Figuren, die Stabilität der Metallbomber und der glänzenden Idee, dass bisschen Glück, welches auch im richtigen Fußball vorhanden ist, dem zweifarbigen zwölfckigen Ball einzuverleiben.“

Seit 1974 international

Tipp Kick war immer der Hauptartikel der Firma Miege. Nebenher wurden noch verschiedene andere Geschicklichkeitsspiele sowie Kleingolfschläger produziert. Tipp Kick wurde bis 1974 ausschließlich in den deutschsprachigen Raum exportiert. Der 1978 bei Cosmos New York spielende Franz Beckenbauer schrieb im Magazin Stern: „Wir spielten jeden Abend Tipp Kick, Tipp Kick und Tipp Kick“. Das Spiel wurde 1974 und 1978 in das Weltmeisterschafts-Trainingslager der Deutschen Fußballnationalmannschaft geschickt. (Martin Brand)

Süddeutsche Spielemesse vom 15. – 18. November 2007 in Stuttgart

Die Süddeutsche Spielemesse, die zusammen mit der Hobby-Elektronik, der Modellbau und der Bastelmesse stattfindet, ist eine jährliche Veranstaltung in Stuttgart. Dieses Jahr gab es nur einen Unterschied und das war, das der Standort gewechselt hat, von der alten Messe am Killesberg zur neuen Messe am Flughafen.

Seit Jahren arbeiten wir vom TKC `71 Hirschlanden und dem PWR 78 Wasseralfingen mit der Firma Miegl zusammen um den Gästen der Spielemesse und insbesondere



Die Aktiven aus Leinfelden, Hirschlanden und Wasseralfingen.

den Gästen die den Stand der Firma Miegl besuchen Tipp-Kick ein Stück näher zu bringen.

Jedes Jahr auf neue ist es für mich (uns) eine Freude zu sehen wenn Kinderaugen anfangen zu strahlen wenn sie Tipp-Kick spielen, Väter mit ihren Söhnen oder Töchtern spielen oder auch wenn sich Erwachsene gegenseitig herausfordern für ein Match um die Ehre.

Es tut auch gut das staunen in den Gesichtern der Erwachsenen und Kindern zu sehen, wenn sie bei einem Showkampf sehen wie man mit diesem 12 eckigen Ball umgehen kann und ein verblüfftes Gesicht machen.

Entweder werden dann während dem Spiel noch die Fragen gestellt oder spätestens nach dem Spiel. Am meisten verblüfft sie immer die drei Abläufe, das Brett, den Dreher und das Farbe legen, was einige dazu bewegt dies gleich selber auch auszuprobieren.

Am Samstag den 17. November 2007 wurde wieder, was langsam auch zur Tradition wird, ein

Jugend-Turnier veranstaltet. An diesem Turnier nahmen unter Aufsicht von Bernd Weber (PWR Wasseralfingen) 7 Jugendliche teil. Max und Michael Daub vom TKC `71 Hirschlanden, Jonathan Weber vom PWR 78 Wasseralfingen und Niklas Sattler, Niklas Friedlein, Mario Bandke und Julian Feile vom neuen Verein aus Stuttgart lieferten sich ein schönes und spannendes Turnier, wo am Ende Jonathan Weber die Nase vorne

behielt und das Turnier gewann. Die Jugendlichen hatten viel Spaß und bekamen zum Schluss des Turniers noch eine Messepokal Medallie.

Die Erwachsenen spielten ausschließlich Showkämpfe die das Publikum sehr gut unterhielten.

Während der gesamten Messe kamen 11 Erwachsene (9 TKC `71 Hirschlanden, 2 PWR 78 Wasseralfingen) und 12 Jugendliche (7

TKC `71 Hirschlanden, 1 PWR Wasseralfingen und 4 TKC Leinfelden) zum Einsatz.

Noch ein kleines Highlight gab es am Samstagabend, als eine Geschäftspartnerin vom Herrn Miegl zum Stand kam. Sie hatte ein normales Classic Tipp-Kick Spiel ummodelliert.

Das Spielfeld ist der Steinzeit angepasst, die Linien sind einzelne

Knocheanteile und der Mittelpunkt, der Kreis und der Strafraum sind im Blutrot gehalten, der Ball in weiß und rot.

Die Figuren sollen die Venus aus der Steinzeit darstellen, mit dem einen Unterschied, das sie was anhaben.

Aber trotz alledem sind die Figuren noch voll funktionsfähig. Die Verpackung wurde natürlich auch dem Spiel angepasst. Die Farbbilder dazu gibt es auf den Web-Seiten des TKC `71 Hirschlanden unter www.tkc71.de zu finden unter >Verein > Öffentlichkeitsarbeit.

Am Sonntagabend ging dann die Messe zu Ende und es war mal wieder geschafft.

Die Messe war aus Sicht aller Beteiligten Vereine und der Firma Miegl wieder ein voller Erfolg. Es wurden wieder neue Kontakte geknüpft und alte gepflegt.

Der TKC Leinfelden der zum ersten mal dabei war fügte sich gut ein in das bis dahin eingearbeitete



Lukas Emmrich und Luca Kraus auf der Spielemesse.

Duo von TKC `71 Hirschlanden und dem PWR 78 Wasseralfingen.

Ein herzliches Dankeschön an die Firma Miegl für die Unterstützung der Jugendlichen und der Vereine. Außerdem ein großes Dankeschön an alle Vereinsspieler die an der Messe teilgenommen und mitgewirkt haben.

(Jochen Härterich)

Zweikampf um Regionalliga-Aufstieg Hirschlanden VI oder Karl/May II – SG Borussia Kirn ausgeschlossen

Zwei Mannschaften können sich berechnete Hoffnungen auf ein Regionalliga-Engagement in der kommenden Saison machen. Der TKC 71 Hirschlanden VI und die SG Karlsruhe/Mayence II sind die bestimmenden Teams der Liga. Für alle anderen gilt es „nur“, den Kampf gegen die „Rote Laterne“ anzunehmen beziehungsweise Erfahrungen zu sammeln.

„Lieber Gott, schenke der SG „Borussia“ Kirn doch ein Loch, lass' sie reinfallen und mache das Loch zu. Dann ist in der Liga endlich Ruh(e)!“ Sektionsleiter Henning Horn kam dem Gebet nach. Nach dem Nichtantritt zu zwei Partien in Karlsruhe gegen die SG Karlsruhe/Mayence II und gegen den 1. Murgtälner TKC II wurde die Mannschaft aus dem Spielbetrieb genommen. Eine längst überfällige Entscheidung.

Der Favorit der Liga ist die „sechste“ Mannschaft aus Hirschlanden. Mit einem Mix aus Alt und Jung wollen die Schwaben dabei zum Erfolg kommen. Sportlich scheint Phillip Piecha dort die Nummer eins zu sein. Aber auch Kai Kraus kommt immer besser in Fahrt.

Karl/May II bleibt gelassen

Außenseiter-Favorit SG Karlsruhe/Mayence II präsentierte sich bisher, wie auch nicht anders zu erwarten, als homogene, geschlossene Mannschaft, deren

Leben wohl auch weiter geht, falls der Aufstieg nicht gelingen sollte.

Der 1. Murgtälner TKC II ist, was die Anzahl der ausgetragenen Spiele angeht, mit drei Partien Tabellenführer. Mit Glück könnte die Mannschaft den dritten Platz erspielen. Marco Bittmann ist bei dieser Truppe sportlich ganz klar der Chef. Er gehört zu den stärksten Spielern dieser Liga.

Hoffnungsvoller Neuling

Bei seinem Premieren-Auftritt konnte Neuling TKC Leinfelden trotz einer 11:21-Niederlage gegen Karlsruhe/Mayence überzeugen.

Dabei sind die 5:3 Punkte von Daniel Schießmann

hervorzuheben. Die Jungens werden dazu lernen und mit dem nötigen Fleiß und Glück vielleicht schon in dieser Saison ihren ersten Sieg einfahren.

Was soll man zum 1. TKC Kaiserslautern III schreiben? Ob sie ein Spiel gewinnen, steht derzeit genauso in den Sternen wie die Frage, ob sie überhaupt spielen. Man weiß es nicht. Hoffentlich hat „Borussia“ Kirn hier keinen Nachfolger gefunden. (Martin Brand)



Marco Bittmann. Die Hoffnung und Zukunft vom 1. Murgtälner TKC.

Interview Marco Bittmann (1. Murgtälner TKC)

Rundschau: Hallo Marco, wie zufrieden bist Du mit den bisherigen Spielen Deiner Mannschaft?

Marco Bittmann: *Ich bin eigentlich zufrieden mit unserer Leistung. Es ist ziemlich schwer, mit unserer Mannschaft gut zu punkten, denn unser Neueinsteiger Marius Hatz ist halt noch nicht so stark, da er seine erste Saison spielt. Meine Tante Alexandra kann momentan leider keine konstante Leistung bringen, und Susanne Rieger ist spielerisch halt nicht so stark.*

Rs.: Welche Mannschaft ist Deiner Meinung nach der Favorit in der Verbandsliga Süd?

M.B.: *Ich denke, Hirschlanden VI wird am Ende der Saison aufsteigen. Karl/May II, aber auch Kaiserslautern könnten ein Wörtchen mitreden.*

Rs.: Sportlich hast Du Dich in letzter Zeit stets verbessert. Wo siehst Du Deine Stärken und Schwächen?

M.B.: *Durch meinen neuen Spieler (gebaut von Michael Kalentzi) bin ich spielerisch besser geworden. Aber auch im Tor habe ich mich*

enorm verbessert. Die Schwächen liegen darin, dass ich hin und wieder Konzentrationsmängel in der Abwehr habe.

Rs.: Hast Du sportlich ein Vorbild?

M.B.: *Ich habe kein direktes Vorbild, denn ich versuche, von unterschiedlichen Spielern zu lernen.*

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Marco Bittmann spielt in der kommenden Saison in der 1. Mannschaft, weil...

M.B.: *...er sich im Angriff, aber auch in der Abwehr, stark verbessert hat.*

(Fortsetzung von Seite 32)

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	TKC 71 Hirschlanden VI	2	2	0	0	4:0	52:12	181	75
2	SG KarlMay II	2	2	0	0	4:0	43:21	198	38
3	1.Murgtaler TKC II	3	1	0	2	2:4	40:56	204	-52
4	TKC Kaiserslautern III	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
5	TKC Leinfeldern	1	0	0	1	0:2	11:21	89	-9
6	TKC 71 Hirschlanden VII	2	0	0	2	0:4	14:50	104	-52

Die Einzelwertung Top 10:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Marco Bittmann	1.Murgtaler TKC II	3	12	9	1	2	19:5	64:39	25
2	Philipp Piecha	TKC 71 Hirschlanden VI	2	8	8	0	0	16:0	49:34	15
3	Andreas Sigle	TKC 71 Hirschlanden VI	2	8	7	0	1	14:2	48:23	25
4	Kai Kraus	TKC 71 Hirschlanden VI	2	8	5	2	1	12:4	45:25	20
5	Martin Hochstadt	SG KarlMay II	2	8	6	0	2	12:4	57:42	15
6	Herbert Brandt	SG KarlMay II	2	8	4	4	0	12:4	48:33	15
7	Corinna Stevens	SG KarlMay II	2	8	5	0	3	10:6	49:43	6
8	Stefan Sulzer (N)	1.Murgtaler TKC II	2	8	4	1	3	9:7	38:33	5
9	Felix Thol	SG KarlMay II	2	8	4	1	3	9:7	44:42	2
10	Alexandra Bittmann	1.Murgtaler TKC II	3	12	3	1	8	7:17	54:82	-28

Verbandsliga Südost

„Eisefu Franken“ auf dem Weg nach oben!?

Amberg II einzige Konkurrenz

Klarer Favorit in der Verbandsliga Südost ist die erste Mannschaft der „Eisefu Franken“. Um deren sportliche Nr. 1, Alexander Kraus, scheint dem Quartett lediglich die Reservemannschaft des OTC 90 Amberg gewachsen zu sein.

Sonst fallen Prognosen jeglicher Art in dieser Liga sehr schwer. Weder Liga-Neuling Blau-Wei Illertissen mit dem ehemaligen Flinken Finger aus Bruck, Thomas Amrhein, noch die Nachwuchstruppe des PWR 78 Wasserralfingen III (mit dem jüngsten Weber-Sohn Jonathan) können in ihrem

Leistungsvermögen eingeschätzt werden.

richtig

Halten alle durch?

Ähnlich verhält es sich auch bei den zweiten Mannschaften der Eisefu Franken und des SV Kelheimwinzer. Von Platz drei bis zum sechsten Platz scheint für die letztgenannten Teams alles möglich zu sein.

Aus Sicht der Redaktion, zweifelsohne einer subjektiven Sicht, scheint es sehr wahrscheinlich zu sein, dass die Spielzeit mit weniger Mannschaften endet als sie begonnen hat. Es wäre schön, wenn die entsprechenden Protagonisten diese Befürchtung widerlegen können. **(Martin Brand)**



Harald Götz vom Favoriten Eisefu Franken.

Interview mit Harald Götz (Eisefu Franken I)

Rundschau: Hi Harald, Eure Liga kommt ja überhaupt nicht aus dem Kreuz. Erst ein internes Spiel. Zeichnen sich da schon vorzeitig Rückzüge an?

Harald Götz: Bei nur noch vier ausstehenden Spielen sehe ich noch keine Dringlichkeit, auerdem gab es schon von fast allen Mannschaften Terminvorschläge. Rückzüge erwarte ich nicht!

(Fortsetzung von Seite 33)

Rs.: Ernsthaft kann Eurer Mannschaft wohl niemand gefährlich werden – oder doch?

H.G.: Unser Ziel ist die Meisterschaft, das Spiel gegen Amberg II (auswärts) wird vermutlich die schwerste Aufgabe sein.

Rs.: Läuft es bei Euch im Verein eigentlich noch „rund“ oder gibt es schon die ersten Ermüdungserscheinungen?

H.G.: Unter uns ist keiner, der das Tipp-Kick Spielen „übertreibt“. Das ist die beste Voraussetzung, um die Freude daran nicht zu verlieren.

Rs.: Wo gehört Deiner Meinung nach Eure „Erste“ sportlich mittel- bis langfristig hin?

H.G.: Wir können uns durchaus vorstellen, in der Regionalliga gut mitzuhalten, für höhere Klassen fehlt bei uns wahrscheinlich auf Dauer der Ehrgeiz.

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp-Kick ist...

H.G.: ...für mich ein toller Sport, den ich hoffentlich bis ins hohe Alter ausüben kann!**Die Tabelle:**

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	Eisefuß Franken I	1	1	0	0	2:0	24:8	93	42
2	SV Kelheimwinzer II	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	Blau-Weiß Illertissen	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	PWR 78 Wasseralfingen III	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
	OTC 90 Amberg II	0	0	0	0	0:0	0:0	0	0
6	Eisefuß Franken II	1	0	0	1	0:2	8:24	51	-42

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Kraus, Alex	Eisefuß Franken I	1	4	4	0	0	8:0	33:9	24
2	Renninger, Wolfgang	Eisefuß Franken I	1	4	4	0	0	8:0	22:9	13
3	Götz, Harald	Eisefuß Franken I	1	4	2	2	0	6:2	21:12	9
4	Bachmann, Tim	Eisefuß Franken II	1	4	1	1	2	3:5	18:24	-6
5	Göbel, Andi	Eisefuß Franken I	1	4	1	0	3	2:6	17:21	-4
6	Bachmann, Richard	Eisefuß Franken II	1	4	1	0	3	2:6	11:22	-11
7	Hermann, Frank	Eisefuß Franken II	1	4	1	0	3	2:6	8:20	-12
8	Kopp, Konrad	Eisefuß Franken II	1	4	0	1	3	1:7	14:27	-13

Verbandsliga West

Magische Momente im Haus des Herrn**Aller guten Dinge sind drei: In der Liga gibt auch diesmal ein Trio den Ton an**

Die Hinrunde in der Verbandsliga West war bei Redaktionsschluss zwar erst zu zwei Dritteln gespielt, doch schon jetzt zeichnet sich ab: Wie im Vorjahr dürfte es in dem Achter-Feld am Ende auf einen Dreikampf hinauslaufen. Die Routiniers von TKC Sprockhövel II, TKC Gevelsberg II und Minden Magic gelten dabei als Favoriten. Neben den - auch nach dem Weggang von Daniel Peltzer- unverwüstlichen „Hardcore Burgers“ aus Mönchengladbach mühen sich in dieser Saison noch die Liga-Neulinge von Dynamo Düsseldorf und die Drittvertretungen aus Eving, Gevelsberg und Sprockhövel um Ruhm und Ehre.

„Die Verbandsliga West ist diesmal vermutlich eine der schwächsten der letzten Jahre“, meint Stephan Wolber. Der Ex-Bonner und Neuzugang bei Dynamo Düsseldorf sieht vor allem die Gevelsberger Reserve um André Gräber als Aufstiegs Kandidaten. Den eigenen „Dynamos“ sagt der



Stephan Wolber. Ein Glücksfall für Neuling Düsseldorf.

erfahrene Tipp-Kicker ebenfalls eine erfreuliche Zukunft voraus: „Wir sind sehr ausgeglichen besetzt und könnten mit etwas Glück sogar unter die ersten Drei kommen.“ Besonders wichtig sei dabei der Zusammenhalt. „Das Persönliche stimmt bei uns jedenfalls“, freut sich Wolber.

(Fortsetzung von Seite 34)

Auch André „Grobi“ Gräber (TKC Gevelsberg) hält die Liga diesmal für ausgeglichener als in der vorigen Saison. „Sicher gibt es sogenannte Favoriten, aber die bisher knappen Ergebnisse zeigen, dass es selbst für die erfahrenen Teams keine Spiele mit Punktgarantie gibt.“ Für Gräber hat die 2. Mannschaft von Sprockhövel zumindest „auf dem Papier die stärkste Besetzung“.

Mit Micha Roschedor und Stefan Klinge stehen dort in der Tat



In der Ruhe liegt die Kraft. Andre Gräber TKC Sprockhövel II.

erfahrene Kicker im Aufgebot, die bereits am Ende der Saison 2005/06 mit Sprockhövel den Aufstieg in die Regionalliga West feiern konnten. „Stefan Klinge hat in der letzten RL-Saison sein Spiel garantiert noch einmal verbessern können“, so Gräber, „und Micha Roschedor war in der Verbandsliga-Einzelwertung 2006/07 unter den besten Zehn“.

Die möglicherweise vorentscheidende Partie zwischen Gevelsberg II und Sprockhövel II entschieden die Gevelsberger Anfang Dezember allerdings überraschend deutlich mit 26:6 für sich. Für Stefan Klinge hatten die Sprockhöveler Volker Priemer ins Team geholt. Die möglicherweise vorentscheidende Partie zwischen Gevelsberg II und Sprockhövel II fand allerdings erst nach Redaktionsschluss statt.

Vielversprechend auch die Entwicklung bei der neu gegründeten 3. Mannschaft aus Gevelsberg. Stärkster Spieler ist hier derzeit Achim Schmidt, der schon im Auswärtsspiel bei

Mönchengladbach mit 8:0 Punkten sein Talent und seinen Siegeswillen bewiesen hat.

Unter besonderer Beobachtung stehen diesmal die „Magier“ aus Minden (ausführliches Interview in dieser Ausgabe). Deren vorzeitiger „Rückzug“ aus der Liga hatte in der vergangenen Saison für reichlich Gesprächsstoff und eine nachträglich geänderte Aufstiegsregelung gesorgt.

Auch diesmal ließen es sich die fröhlichen Nothdurft-Brüder nicht nehmen und setzten gleich zum Auftakt ein Ausrufezeichen. An diesmal heller und geräumiger Spielstätte im Gemeindezentrum an der Teichstraße empfing man im ersten Match quasi unterm Holzkreuz die „Dynamos“ aus Düsseldorf. Ob es die „Hand Gottes“ war, Mindener Magie oder schlicht ein Versehen: Ein weißes Blatt Papier versperrte den Dynamos um Teamchef Wolf Schmalz erst einmal den freien Blick auf Spielbogen und Einsatztaktik.

Olaf Nothdurft: „Gibt es denn hierfür eine eindeutige Regelung? Ich habe hierzu auf meine schriftliche Anfrage bei unserem Sektionsleiter nicht einmal eine klare Aussage erhalten und auch im Forum konnte, ob für oder wider, niemand mit einem Auszug aus der Spielordnung glänzen.“

Gekickt wurde im „Haus des Herrn“ natürlich trotzdem. Die „Magier“ kamen dabei mit 18:14 überraschend knapp zum fest eingeplanten Doppelpunkt...und die Dynamos zu der tröstlichen Gewissheit, als Neuling doch nicht nur die Schießbude der Liga zu sein. Zusätzliches Bonbon für die unterlegenen Rheinländer: lecker Kuchen und Altbier mit Schuss.

Ihren ersten Sieg feierten die „Greenhorns“ aus der NRW-Landeshauptstadt dann wenige Tage später im Dortmunder „Bretterkasten“ des TVW Eving. Mit 19:13 setzte man sich gegen Gitta Sulewskis Team durch. Letzteres wird in der kommenden Saison zumindest in der aktuellen Besetzung nicht mehr auflaufen.

Kolja Heims und Daniela Sulewski haben bereits angekündigt, einen „heimatnahen“ Ersatzverein zu suchen. Thorsten Angrik fehlte schon in der Partie gegen Minden, die die Dortmunder (zu dritt) entsprechend deutlich mit 6:26 verloren. Auch die Zukunft der beiden VL-Teams aus Sprockhövel ist noch offen. Micha „Locke“ Roschedor, Chef der 92er-Reserve und erst nach der überraschenden Auflösung seiner „Spvg Bergisch Land“ kurz vor Saisonbeginn nach Sprockhövel gewechselt, hat die Hoffnung auf eine Renaissance seiner Spielvereinigung in Wermelskirchen offenbar noch nicht ganz aufgegeben. Ein echtes Dilemma, sollten „Locke“ und Co. am Ende mit Sprockhövel den Aufstieg schaffen.

Vor allem als „Lehrjahr“ dürfte die Saison dagegen bei der dritten Garnitur verbucht werden. Mit 6:26 Punkten bezogen die von Paolo Vincente betreuten U16-Kicker gleich im ersten Spiel gegen die eigene 2. Mannschaft eine deutliche „Packung“. Davon mussten sich die Teens offenbar erst einmal tüchtig erholen. Bis Redaktionsschluss bestritten die



Fauler Zauber? Olaf Nothdurft von Minden Magic.

Youngsters aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis jedenfalls kein weiteres Match mehr. Für den 2. Dezember war das Spiel gegen die „Dritte“ aus Gevelsberg angesetzt. Kurz vor Jahresultimo, am 29. Dezember, geht es dann ins „Dynadrom“ nach Düsseldorf. **(Wolfgang Schmalz)**

(Fortsetzung von Seite 35)

Rundschau: Wer euch beim Tipp-Kick zuschaut, merkt, dass ihr vor allem mit großem Spaß bei der Sache seid. Ihr seht das Ganze nicht so stockernst wie vielleicht manche andere. Wie würdet ihr eure Tipp-Kick-Philosophie zusammenfassen?

Olaf Nothdurft: *Also Tipp-Kick ist für mich Hobby und soll Spaß machen und das tut es auch - sogar gewaltigen. Wenn ich spiele, möchte ich natürlich auch gewinnen, doch meistens haben meine Gegner etwas dagegen. Wenn man überhaupt von einer Philosophie sprechen kann, könnte die zusammenfassend so aussehen: Sich mit Freunden treffen, ein paar Alster oder Bier trinken, Tipp-Kick spielen und nebenbei Fußball gucken – was gibt es Schöneres?*

Kai Nothdurft: *Spaß – Schnibbeln – Eier kassieren – Schnitzel essen – Auswärtsfahrten. Das mit dem Bierernst ist so eine Sache. Also manchmal geht das einem auch auf den Zeiger, wenn man die Mutmaßungen anderer Unbeteiligter liest. Das entspricht nicht ganz meiner Philosophie, aber die Leute können gern direkt auf uns zukommen. Alles andere macht keinen Spaß.*

Rs.: Nach dem Match gegen Dynamo Düsseldorf im geräumigen, hellen Gemeindezentrum habt ihr eure Heimspiele gegen Eving und Mönchengladbach wieder im „Paulaner Saal“ ausgetragen? Warum?

O.N.: *Wir spielen schon seit zwei Jahren im „Paulaner Saal“ des Wirtshauses „Bavaria“. Grund ist der hohe Spaßfaktor – das Rahmenprogramm dort mit Freunden und Bekannten, nebenbei noch eine Maß und ein Riesenschnitzel zu verputzen, das hebt diesen Faktor für uns noch einmal enorm an.*

K.N.: *Dem kann ich mich nur anschließen. Zudem konnten wir das „Bavaria“ auch als Trikotsponsor gewinnen – o’zapft is!*

Rs.: Die Hinrunde in der Verbandsliga West ist fast geschafft. Die Magier aus Minden spielen wie erwartet auch diesmal wieder oben in der Tabelle mit. Wie schätzt ihr die Spielstärke der Liga und eure eigene im Vergleich zum Vorjahr ein?

O.N.: *Die Liga ist ähnlich wie vor zwei Jahren sehr ausgeglichen besetzt. Letzte Saison war es ja mit den „Übermannschaften“ aus Bonn, Gevelsberg und Waltrop II eine Zweiklassengesellschaft. Ich denke, dieses Jahr wird es bis zum Schluss sehr spannend bleiben. Was uns Magiere betrifft, denke ich, dass wir das seit unserer Gründung konstant mittelmäßige Niveau halten werden*

K.N.: *Durch den Aufstieg der drei Top-Teams in der letzten Saison sind die Chancen gut, ganz oben mitzuspielen. Wer uns allerdings an oberster Stelle erwartet, hat sich unsere Aufstellung noch nicht angeschaut. Von daher werden die Karten in dieser Saison neu gemischt. Ich erinnere nur an unser erstes knappes Spiel gegen Düsseldorf.*

Rs.: In eben diesem Spiel gab es leichte Irritationen: Im Match gegen die Dynamos habt ihr den Spielplan für den Gegner teilweise verdeckt. Ein Versehen? Im TK-Forum wurde das Ganze teils heftig diskutiert. Manch einer hätte sich da über eine Stellungnahme und Klarstellung von euch gefreut. War euch die Sache peinlich oder bloß unwichtig?

O.N.: *Weder noch – aber gibt es hierfür eine Regelung? Ich habe hierzu auf meine schriftliche Anfrage bei unserem Sektionsleiter nicht einmal eine klare Aussage erhalten und auch im Forum konnte, ob Für oder Wider, niemand mit einem Auszug aus der Spielordnung glänzen. Ich sehe es einfach nur für beide Seiten mehr als gerecht an, wenn man vor dem Spiel unabhängig voneinander seine Aufstellung bekannt gibt – nichts anderes ist im Spiel gegen die Düsseldorf geschehen.*

K.N.: *Da schließe ich mich „Batti“ voll und ganz an. Wenn es faktisch keinen Regelverstoß gab – worüber sollen wir diskutieren? Wenn man die beiden Aufstellungen jeweils in einen Umschlag packt oder verdeckt auf getrennte Zettel schreibt, ist doch alles okay.*

Rs.: Nach eurem vorzeitigen Rückzug aus der Verbandsliga in der vorigen Saison und der dadurch nachträglich geänderten Aufstiegsregelung unken nun einige, dass auch in dieser Saison das eine oder andere Team der Verbandsliga vorzeitig die Segel streichen könnte. Wie sicher seid ihr, dass zumindest ihr es diesmal über die Ziellinie schafft?

O.N.: *Also das Thema sollte doch wohl durch sein und von Rückzug konnte damals in keinster Weise die Rede sein, wenn man aufgrund von Verletzungen (Rücken) und Personalmangel beim letzten Spiel (leider eine Doppelveranstaltung eine Woche vor Saisonende) nur zu zweit war und deshalb nicht angetreten ist, was leider eine Wertung nach sich zog. Erschreckend fand ich allerdings, was da alles von Dritten ohne jegliches Hintergrundwissen reininterpretiert wurde. Das Wort „Rückzug“ wurde in diesem Zusammenhang eigentlich auch nur vom Herausgeber der Rundschau in seiner letzten Ausgabe ins Spiel gebracht und wir wurden totgeschrieben, ohne überhaupt einmal Rücksprache gehalten zu haben – aber siehe da: Uns gibt’s auch diese Saison noch.*

K.N.: *Genau, Batti! Haken dran. Wenn man sich nur ansatzweise die letzten zehn Jahre anschaut und guckt, wie viele Teams es nicht über die Ziellinie schafften, wird man feststellen, dass auch das zum Tipp-Kick gehört. Hätte Gelsenkirchen vor zwei Jahren in der abgelaufenen Saison den Regionalliga-Rücktritt erklärt und nicht erst kurz nach Saisonbeginn, hätten wir letztes Jahr in der Regionalliga gespielt – und? Haben wir uns beschwert?*

(Fortsetzung von Seite 36)

Rs.: Und wie sehen die Pläne der Magier für die nächste Saison aus?

O.N.: Wir denken nur von Spiel zu Spiel (okay, zwei Euro ins Phrasenschwein), aber mal ehrlich: Was nächste Saison sein wird, kann keiner von uns sagen. Unsere Truppe verteilt sich nach Wohnorten mittlerweile über die halbe Republik und da muss man von Saison zu Saison schauen. Zurzeit ist es so, dass unsere „Auswärtigen“ die Tipp-Kick-Veranstaltungen als willkommene Gelegenheit sehen, ihrer Heimatstadt immer mal wieder einen Besuch abzustatten. Und so soll es eigentlich auch bleiben.

K.N.: Richtig. Ich bin Tipp-Kick-Nomade und der eckige Ball hält uns zusammen. Ein Wechsel wäre nie Thema – von daher: Schaut mal! (Wieder zwei Euro ins Phrasenschwein)

Rs.: Und eure Prognose: Wer steigt in die Regionalliga auf?

O.N.: Meiner Meinung nach wird das Rennen um die Meisterschaft zwischen Gevelsberg II und Sprockhövel II entschieden, wobei ich Gevelsberg eine Ballbreite vor Sprockhövel sehe. Wir werden wie jedes Jahr versuchen, die „Großen“ etwas zu ärgern.

K.N.: Also, da ich uns als geerdete betrachte und regelmäßig in Gevelsberg trainiere, gebe ich den Kelch gern dorthin. Mannschaftliche Geschlossenheit und hohes Potenzial machen sich dort breit. Sprockhövel kenne ich nicht, wird aber definitiv nicht unterschätzt.



TKC Minden Magic: (v.li.n.re.) Thessen Siekmeier, Manuel Mank, Olaf Nothdurft, Kai Nothdurft

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Punkte	Sp.-Punkte	Tore	T-Diff.
1	Minden Magic	3	3	0	0	6:0	64:32	269	72
2	TKC 1986 Gevelsberg II	2	2	0	0	4:0	40:24	171	29
3	TKC '92 Sprockhövel II	1	1	0	0	2:0	26:6	93	43
4	Dynamo Düsseldorf	2	1	0	1	2:2	33:31	167	19
5	TKV M'gladbach HB	3	1	0	2	2:4	40:56	226	-22
6	TKC '92 Sprockhövel III	1	0	0	1	0:2	6:26	50	-43
7	TKC 1986 Gevelsberg III	2	0	0	2	0:4	28:36	152	-20
8	TVW Eving III	2	0	0	2	0:4	19:45	115	-78

Die Einzelwertung:

Pl.	Name	Verein	M	Sp.	S	U	N	Punkte	Tore	Diff.
1	Nothdurft,Kai	Minden Magic	3	12	9	0	3	18:6	72:48	24
2	Siekmeier,Thessen	Minden Magic	3	12	9	0	3	18:6	65:44	21
3	Nothdurft,Olaf	Minden Magic	3	12	8	1	3	17:7	82:46	36
4	Tuchscherer,Michael	TKV M'gladbach HB	3	12	6	2	4	14:10	64:57	7
5	Gräber,Andre	TKC 1986 Gevelsberg II	2	8	5	2	1	12:4	58:38	20
6	Wolber,Stephan	Dynamo Düsseldorf	2	8	6	0	2	12:4	47:28	19
7	Krokowski,Jens	TKC 1986 Gevelsberg II	2	8	5	1	2	11:5	42:34	8
8	Mank,Manuel	Minden Magic	3	12	5	1	6	11:13	50:59	-9
9	Hansen,Dirk	Dynamo Düsseldorf	2	8	5	0	3	10:6	57:43	14
10	Weinberger,Klaus	TKC 1986 Gevelsberg II	2	8	4	2	2	10:6	38:30	8
11	Schmidt,Achim	TKC 1986 Gevelsberg III	2	8	5	0	3	10:6	44:43	1
12	Klinge,Stefan	TKC '92 Sprockhövel II	1	4	4	0	0	8:0	31:12	19
13	Roschedor,Michael	TKC '92 Sprockhövel II	1	4	4	0	0	8:0	25:9	16
14	Schmalz,Wolfgang	Dynamo Düsseldorf	2	8	3	2	3	8:8	33:30	3
15	Gies,Sascha	TKC 1986 Gevelsberg III	2	8	3	2	3	8:8	38:39	-1

Neuling TKC Inferno Oyten überzeugt durch hohe Siege TFB Drispstedt II gewinnt erstes Spitzenduell

In der vergangenen Saison war die Verbandsliga Nord eine Miniliga. Gerade einmal 6 Mannschaften hatten für die Saison gemeldet. Als die Meldungen für die neue Saison eingingen, gab es manche Überraschung, wer zum Spielbetrieb gemeldet hat.

Die TFG '38 Hildesheim hat gleich zwei Mannschaften neu gemeldet. TFC Phöbus Cuxhaven nimmt erstmalig mit einer zweiten Mannschaft am Spielbetrieb teil. Guido Johannsen ist mit seiner TFG '80 Buxtehude und einer jungen Nachwuchstruppe in der Liga dabei. Auch Dirk Kandziora und Rainer Zech wollen es noch einmal wissen und melden ein zweites Drispstedter Team an. Und dann bildet sich ein Team um Jörg Echtermeier. Der TKC Inferno Oyten nimmt erstmalig am Spielbetrieb teil.

Neben den Teams von Hannover Cannabis III, Pegasus Hannover II, Jerze III und Jerze IV komplettiert noch der Absteiger Grönwohld II die Liga. Für den Spielleiter Oliver Schell stellte sich nun die Frage wie mit 11 Mannschaften gespielt werden soll. Die Option, die Teams in zwei Ligen unterzubringen, traf nicht auf Gegenliebe innerhalb der Liga. Somit starten nun alle 11 Mannschaften in einer Liga. Dies ist auch gut so. In zwei Miniligen hätte man schon mit Hin- und Rückspielen planen müssen, damit überhaupt eine vernünftige Anzahl von Punktspielen zusammen gekommen wäre.

Für jede Mannschaft galt es nun 5 Heimspiele und 5 Auswärtsspiele zu terminieren. Dies wurde durch einen gut gestalteten Terminplan erleichtert. Fast alle Mannschaften können zwei weite Auswärtsspiele innerhalb der 1. bzw. 2. Halbsaison miteinander kombinieren. Hier möchte ich mein ausdrückliches Lob an den Spielleiter Oliver Schell richten.

Saisonverlauf:

Nach dem Auftaktsieg gegen die eigene Dritte zeigte die deutliche Niederlage gegen Drispstedt II, dass die Hildesheimer Reserve vom Leistungspotential im

Mittelfeld anzusiedeln ist. Diese Prognose wurde durch das Remis gegen Hannover Cannabis III, der Niederlage bei Jerze III und dem Sieg bei Jerze IV untermauert.

Bisher konnte nur Dominik Arndt mit 28.12 Punkten überzeugen. Daniel Otto (15:25), Christopher Oertel (13:27) und Jan Hahne(9:15) holten bisher zu wenig Punkte für eine bessere Platzierung der Mannschaft. Beim Spiel gegen Hannover Cannabis III



Marco Ferreira. Leistungsträger bei Cuxhaven

machte sich das Hochziehen von Marco Altmann bezahlt. Seine 6:2 Punkte halfen maßgeblich für die Sicherung des Unentschieden.

Mit Bezug auf die bisherigen Spiele wird sich Pegasus Hannover II eher im unteren Drittel der Tabelle ansiedeln. Dies verdeutlicht vor allem die klare Niederlage gegen die Konkurrenz aus der eigene Stadt, das dritte Team der Cannaben. Der Sieg gegen den Tabellenletzten Jerze IV und die zwei Niederlagen gegen zwei Mannschaften (Grönwohld II und Oyten) aus dem oberen Tabellendrittel lassen allerdings noch Chancen auf einen Mittelfeldplatz offen.

In der Einzelwertung zeigt nur Michael Behrend (18:14) ein positives Spielpunkterhältnis. Jendrick Plumhoff (11:21), Heinz Plumhoff (7:17), Thomas Quante(6:26) und Eva Maria

Gloger (2:6) konnte mir ihren Leistungen ihrem Team nicht helfen, eine weiteren Sieg einzufahren. Dies könnte aber in den restlichen Begegnungen gelingen, da noch einige leichtere Gegner warten.

Nach dem Abstieg aus der Regionalliga in der letzten Saison wollte der TKV oben in der Tabelle mitmischen, zumal sich das Team mit Sebastian Schlüter verstärken konnte. Über drei klaren Siegen gegen Mannschaften aus der unteren Tabellenhälfte (Cuxhaven II, Buxtehude und Pegasus Hannover II) kam es zum ersten Spitzenspiel der Liga in Drispstedt. Hier konnte sich die Zweite des Hildesheimer Teams verdient gegen die Grönwohlder Reserve durchsetzen. Im Januar und Februar wird sich dann zeigen (geplant sind 4 Spiele), ob der TKV sich dem oberen Mittelfeld oder der Spitzengruppe zuordnen wird.

Peter Meier (30:2) und Sebastian Schlüter (23:9) zeigten bisher überzeugende Leistungen und waren Garanten bei den drei Siegen. Während Olaf Lindenberg (12:20) leistungsmäßig etwas abfällt, weisen Karl Heinz Sager (8:8) und Swen Petersen (8:8) ein ausgeglichenes Punkteverhältnis auf.

Sehr gut präsentiert sich bisher die zweite Mannschaft aus Drispstedt. Nach einem deutlichen Sieg gegen eine Mannschaft aus dem Mittelfeld (Hildesheim II) und zwei ebenso deutlichen Siegen gegen zwei schwächere Teams (Hildesheim III und Cuxhaven II) gewann das Team und Dirk Kandziora das Spitzenduell gegen Grönwohld II. Drispstedt zeigt sich mit weißer Weste und wird wohl im direkten Duell gegen Inferno Oyten die Meisterschaft ausspielen.

(Fortsetzung von Seite 38)

In der Einzelwertung können drei Spieler überzeugen. Dirk Kandziora (29:3) und Dennis Wagner (25:7) zeigten bisher sehr ansehnliche Leistungen. Rainer Zech (16:0) hingegen mit einer noch besseren Leistung überzeugt mit einer weißen Weste. Hätte er alle Spiele bestritten, wäre er sicher weit oben in der Einzelwertung zu finden. Meike Seibert (10:14) und Florian Hiller (9:15) können dem Top Trio in ihrer Mannschaft nicht Paroli bieten.

Die dritte Mannschaft aus Jerze war in diese Saison die meiste Zeit an der Tabellenspitze zu finden. Mit drei Siegen gegen Mannschaften aus dem Mittelfeld (Hildesheim II) bzw. der unteren Tabellenhälfte (Jerze IV, Hildesheim III) war eine Leistungsbestimmung des Teams bis dahin noch schwierig. Die deutliche Niederlage gegen Inferno Oyten zeigte dann, dass es für einen Spitzenplatz nicht reichen wird.

Ein sehr guter Rolf Grämmel (27:5) (dabei 6:2 P gegen Oyten) und ein guter Oliver Hartmann (20:12) sind für eine Platz unter den ersten beiden in der Tabelle zu wenig. Während Stefan Hinz (14:10) noch im leicht positiven Bereich liegt, zeigt Frank Derkow (7:1) zwar eine recht gute Leistung, doch wird er bisher zu wenig eingesetzt um der Mannschaft effektiv helfen zu können. Armin Schnetzke (3:21) und Andreas Wehrmaker (1:7) konnten noch nicht zeigen, warum sie anstatt in der Vierten für die Dritte Mannschaft nominiert wurden.

Fünf Spiele, 0 Punkte, Tabellenletzter. Neben den Niederlagen gegen Inferno Oyten, Jerze III und Hildesheim II verlor man auch gegen direkte Konkurrenz von Hildesheim III und Pegasus Hannover II. Die Mädels und Jungs von Jerzes Vierter müssen in den verbleibenden Spielen zulegen, um die rote Laterne abgeben zu können. Trotzdem muss ich das

Team beglückwünschen. Immerhin ist Jerze IV die einzige Mannschaft der Liga, welche mehrheitlich aus Mädels besteht. Also Kopf hoch Mädels und Jungs.

Gut dabei in der Einzelwertung ist Marcel Kreuzweiß. Immerhin weist er 25:15 Punkte auf. Oliver Gerke (10:30), Klaudia Witte (9:31), Melanie Grämmel (4:28) und Janina Kreuzweiß (2:6) haben zusammen zu wenig Punkte geholt. Der Platz in der unteren Tabellenregion ist daher nur



Melanie Grämmel vom TKV Jerze.

logische Konsequenz der gezeigten Leistungen.

Die Cannaben aus Hannover tummeln sich im Mittelfeld. Auch die Ergebnisse sprechen hier eine deutliche Sprache. Zwei Siege (Hildesheim III und Pegasus Hannover II) gegen Mannschaften von den hinteren Tabellenplätzen. Ein Unentschieden gegen ein Team (Hildesheim II) aus dem Mittelfeld. Und eine Niederlage gegen das Spitzenteam von Inferno Oyten. Schaut man auf die Einzelwertung, kann das Team aber noch für Überraschungen gut sein.

Als Mannschaftsbester zeigt sich Joachim Pohl. Er ist mit 23:9 Punkten dabei. Ebenfalls mit positivem Punktekonto stehen Felix Fricke und Marko Hömke (je 19:13) in der Einzelwertung da. Frank Rumpf (6:10) und Markus Erbrich (3:5) weisen demgegenüber eine leicht negatives Punktekonto auf.

Beinahe wäre es Hildesheim III gelungen gegen beide Jerzer Teams zu besiegen. Gegen Jerze III reichte es aber nur zu einem 15:17. Hier wäre fast eine Überraschung gelungen. Mit drei weiteren teilweise hohen Niederlagen (Hildesheim II, Hannover Cannabis III und Drispstedt III) und einem Sieg gegen Jerze IV findet sich die Dritte aus Hildesheim im hinteren Teil der Tabelle wieder.

Andre Nigel (17:15) Daniel Heldt (14:10) können ein leicht positives Punkteverhältnis aufweisen. Tim Kunold (13:19) und Marco Altmann (12:20) stehen dem gegenüber mit leicht negativem Spielpunkteverhältnis da. Deutlich abfallend zeigen sich Angelo Otto (5:11), Pascal Jedzik (1:15) und Maximilian Thum (0:8). Sollte Hildesheim III in den Spielen gegen die direkte Konkurrenz ihre vier besten Spieler einsetzen, kann der eine oder andere Punkt noch eingefahren werden.

Das Team um Vater und Sohn Ferreira hatte bisher das schwerste Spielprogramm. In den Spielen gegen die drei Tabellenersten (Oyten, Drispstedt II und Grönwohld II) gab es nicht viel zu ernten. Die vierte Niederlage gegen Buxtehude war dann allerdings doch überraschend. Zwischenzeitlich stand es in diesem Spiel 0:12 aus Cuxhavener Sicht. Über den weiteren Verlauf der Saison darf man gespannt sein. Ob man am Ende im letzten Tabellendrittel oder im Mittelfeld steht ist noch offen.

Einzig Marcos Ferreira (17:15) kann von den Cuxhavenern ein positives Spielpunkteverhältnis aufweisen. Nigel Gallinger (10:22) und Fabian Weitze (9:23) werden in den nächsten Spielen sicher zulegen können. Schwer tut sich Manuel Ferreira. Auch er wird seine Bilanz von 2:30 Punkten in den nächsten Spielen sicher aufbessern.

(Fortsetzung von Seite 39)

Herzlich Willkommen. Das Team von Buxtehude ist wieder an Bord. Allerdings nicht die alten Haudegen von Heinz Herdan, Stefan Baldauf und Co. Der Tipp-Kick Papa Guido Johannsen hat seinen Sohn und weitere Kids um sich gescharrt, um die Liga aufzumischen. Noch steht das Projekt Aufmischen allerdings noch in der Kinderschuhen. Gegen Grönwohld II und Oyten fehlte noch einige Erfahrung um dem Gegner Paroli zu bieten. Zur Überraschung kam es gegen Cuxhaven II. Nach einer zwischenzeitlichen Führung von 12:0 reichte es am Ende zu einem 18:14 Sieg. Weiter so Jungs. Papa ist doch (oder noch) der Beste. 15:9 Spielpunkte können sich sehen lassen. Deutlich dahinter befinden sich die beiden Tipp-Kick Söhne des Teams. Hauke Herdan (6:18) und Lennart

Johannsen (5:19) zeigen als Tipp-Kick Neulinge aber trotzdem ansprechende Leistungen. Während Andre Herkt 3:13 Punkte hat, kann Christoph Klindworth (der Sohn von Dirk Klindworth ???) nur 0:8 Punkte aufweisen. Übrigens ist der Vater von Hauke der oben schon genannte Heinz Herdan. Hoffentlich bleibt „Buxtehude the next Generation“ dem Spielbetrieb lange erhalten. Noch ein Neuling. Und was für einer. Sechs Spiele und fünf hohe und ein deutlicher Sieg. Das ist überzeugend. Allerdings so neu ist der Neuling gar nicht. Olaf Holzapfel und Jörg Echtermeier haben schon einige Tipp-Kick Jährchen u.a. bei den Bremer Kickers gespielt. Trotzdem, wer hat das Team so gut erwartet? Gegner bzw. Opfer der Jungs aus dem Raum Bremen waren die Teams von Hannover Cannabis III, Buxtehude,

Pegasus Hannover II, Cuxhaven II und Jerze III. Nur das Team um von Jerze III konnte dank Rolf Grämmel (6:2) einigermaßen mithalten. (Schorse hätte gesagt: „Hut ab Rolf“) Platz eins bis vier der Einzelwertung ist im Moment fest in Oytener Händen. Dies liegt zum einen an der sehr guten Mannschaftsleistung und zum andere an den sechs schon absolvierten Spielen. Die Punktstände von Olaf Holzapfel (41:7), Sven Homann (41:7), Jörg Echtermeier (40:8) und Mirko Wedhorn (37:11) kann sich wirklich sehen lassen. Trotzdem ist die Meisterschaft noch nicht in trockenen Tüchern. Die Spiele gegen Drispstedt II und Grönwohld II müssen erst einmal gewonnen werden. Spannung ist also auch im weiteren Saisonverlauf garantiert.
(Peter Meier)

Interview mit Lennart Johannsen von der TFG Buxtehude:

Rundschau: Wann und in welchem Alter hast Du zum ersten Mal Tipp-Kick gespielt?

L.J.: *Angefangen habe ich im Mai 2005. Da bin ich 9 Jahre alt gewesen.*

Rs.: Wie bist Du zum Tipp-Kick gekommen?

L.J.: *Ich habe angefangen bei einer Tipp-Kick AG in der Grundschule.*

Rs.: Ist es ein Vor- oder Nachteil, wenn der eigene Vater mit in der Mannschaft spielt?

L.J.: *Es ist ein Vorteil weil ich mir bei meinem Vater noch was abgucken kann.*

Rs.: Hast Du schon Tipp-Kick Turniere besucht? Was ist für Dich der Unterschied zu den Punktspielen mit der Mannschaft?

L.J.: *Ich war schon auf der NDEM 2007 und der Cuxhavener Stadtmeisterschaft 2006. Bei Punktspielen möchte ich nicht derjenige sein der dafür verantwortlich ist das wir verlieren. Bei Turnieren ist es dann nur für mich nicht gut.*

Rs.: Hast Du etwas besonders positives bzw. negatives auf Turnieren oder im Klubkampf erlebt? Was war das? (Bitte bei Nennung von Namen vorsichtig sein.)

L.J.: *Bei der Stadtmeisterschaft hat mir Fabio de Nicolo etwas beigebracht. Er hat mir gezeigt wie ich jetzt richtig die Abwehr stelle. Gut finde ich auch dass er mich nicht 20:0 abgeschossen hat.*

Rs.: Gibt es jemanden im Tipp-Kick Sport, dessen Spielart Dir besonders gut gefällt oder hast Du gar ein Vorbild?

L.J.: *Ich finde die Spielart von Normann Koch gut. Wie er die Klemmer in die Winkel schießt.*

Rs.: Was gefällt Dir am Tipp-Kick Sport? Was würdest Du gerne geändert haben?

L.J.: *Ich finde gut, die Dramatik wenn ich zurückliege.*

Rs.: Welche sportlichen Ziele hast Du innerhalb der nächsten 2 Jahre / 5 Jahre?

L.J.: *Ich möchte gerne mit der Mannschaft aufsteigen.*

Rs.: Ich spiele Tipp-Kick.....

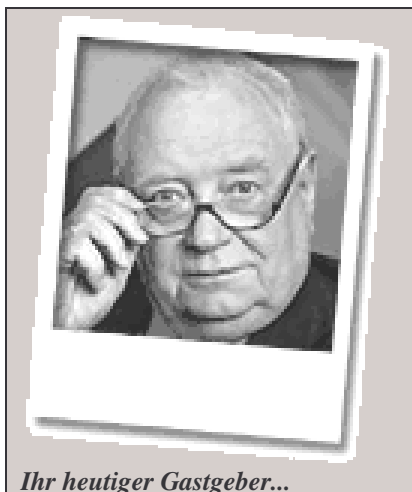
L.J.: *.....weil es mir Spaß macht*

Die Tabelle:

Pl.	Mannschaft	Sp.	S	U	N	Pkt.	Splpkt	Tore	Diff
1	Inferno Oyten	6	6	0	0	12:0	159:33	513	225
2	Drispstedt II	4	4	0	0	8:0	89:39	288	88
3	Grönwohld II	4	3	0	1	6:2	81:47	311	65
4	Jerze III	4	3	0	1	6:2	72:56	269	43
5	Hannover Cannabis III	4	2	1	1	5:3	70:58	271	33
6	Hildesheim II	5	2	1	2	5:5	74:86	288	11
7	Buxtehude	3	1	0	2	2:4	29:67	154	-82
8	Pegasus Hannover II	4	1	0	3	2:6	44:84	215	-93
9	Hildesheim III	5	1	0	4	2:8	62:98	257	-83
10	Cuxhaven 82 II	4	0	0	4	0:8	38:90	248	-68
11	Jerze IV	5	0	0	5	0:10	50:110	247	-139

Die Einzelwertung

Pl.	Name	Verein	Pkt	Tore	Diff.
1	Holzapfel, Olaf	Oyten	41:7	138:66	72
2	Homann, Sven	Oyten	41:7	140:83	57
3	Echtermeier, Jörg	Oyten	40:8	122:69	53
4	Wedhorn, Mirko	Oyten	37:11	113:70	43
5	Meier, Peter	Grönwohld	30:2	97:46	51
6	Kandziora, Dirk	Drispstedt	29:3	91:35	56
7	Arndt, Dominik	Hildesheim	28:12	85:51	34
8	Grämmel, Rolf	Jerze III	27:5	84:41	43
9	Wagner, Dennis	Drispstedt	25:7	74:40	34
10	Kreuzweiß, M.	Jerze IV	25:15	96:79	17



Ihr heutiger Gastgeber...

...Erik Boehme : Sehr verehrte Gäste, liebe Leser an den rundschaue! Ich begrüße sie recht herzlich zur ersten Ausgabe von "Talk im Tor". Mein Name ist Erik Boehme und heute Abend begrüße ich als meine Gäste Günther Grundlos und Paul Plattenbau. Leider heute nicht anwesend ist Lars Lustlos, der kurzfristig absagen musste. Aber kann in einer Live-Sendung nun einmal passieren. Beginnen möchte ich die Sendung mit einem ganz aktuellen Thema! Im realen Leben sind die Namen Mehdorn und Schell sowie Bahn AG und GDL in aller Munde.

Günther Grundlos : (hüstel)

Erik Boehme : In unserem kleinen Paralleluniversum des Tipp-Kick übernehmen scheinbar Beni Buza und Franz Putz als Vertreter von Hirschlanden und Amberg diese Rollen. Herr Plattenbau, wie beurteilen sie die aktuelle Situation, die ja immerhin zu einer kurzzeitigen Bestreikung des TK-circle geführt hat?

Paul Plattenbau : Hat sich der Franz Putz eigentlich auch mal geäußert? Nee, muss er auch nicht. Wer sich verteidigt, klagt sich an. Schön ist das alles nicht. Aber unterhaltsam. Wer ist eigentlich dieser *Körnaldo*? Der soll Gott mal schön im Dachgeschoss lassen.

Günther Grundlos : Vielleicht hat er aber auch noch kein Internet!?

Erik Boehme : Herr Grundlos, verstehe ich das richtig, dass sie die Sichtweise von Herrn Plattenbau nicht teilen?

Günther Grundlos : Nein, ich stimme meinem Sitznachbarn insofern zu, dass ich mich sehr über die Äußerungen von Körnaldo wunderte. Aber dass ich Franz Putz anklage, weil er sich im circle nicht äußert, also ich weiß nicht... Er hat wahrscheinlich gar keine Zeit sich zu äußern.

Erik Boehme : In der Öffentlichkeit gehen die Meinungen weit auseinander. Auf der einen Seite wird der Rücktritt von Franz Putz gefordert, auf der anderen Seite eine Sperren von Beni Buza wegen "persönlichem Foulspiel". Können sie sich einer dieser Richtungen anschließen oder bewegen sie sich eher dazwischen?

Paul Plattenbau : Na klar, und dann sperren wir noch Yogi, weil der immer zu spät an die Platte kommt und all die Finger-Unterm-Gummi-Typen und Bareis, weil der der Homie vom Buza ist und und und

Günther Grundlos : Vor Allem: Wer will Spieler denn überhaupt sperren? Der Präsi, der Bundestag oder der Turniervveranstalter?

Erik Boehme : Wie ich sehe, wird eine Sperre von ihnen beiden völlig abgelehnt. Wie sieht es dagegen mit den Rücktrittsforderungen gegenüber Herrn Putz aus?

Paul Plattenbau : Der Tuma ist doch Polizist. Der kann ja Verstärkung vom Bumke anfordern, die können dann alle verhaften. Wieso sollte Putz zurücktreten, hat der eine kranke Frau zu Hause? Und der Hampel und der Völlmecke aus Cuxhaven, die sind doch Piloten, die können die Übeltäter ja dann aus dem Land fliegen.

Erik Boehme : In der Angelegenheit Buza/Putz ging es

vordergründig auch um den Tipp-Kick Nachwuchs, was mich zu unserem nächsten Thema bringt.

Schaut man in die Siegerlisten der Sektionsmeisterschaften und der DEM, dann stellt man fest, dass die letzten Sieger alle Koch, König oder Schell heißen. Dies sind alles Spieler die seit Jahren die Szene beherrschen. Gibt es keinen starken Nachwuchs oder was verhindert, dass die "Alten" in den entscheidenden Turnieren bezwungen werden können? Herr Grundlos, sie als Akteur, der noch nie etwas gerissen hat, würden sich da doch sicherlich einen Wandel wünschen, oder?

Günther Grundlos : Am liebsten würde ich den alten Säcken Abfuhrmittel in ihre Apfelschorlen kippen, damit sie mal so ne richtige Abfuhr erleben können! Aber darüber jetzt hier, in Anwesenheit von Herrn Plattenbau, zu reden, wäre selbstverständlich taktisch unklug. Aber warm anziehen, das sollen sie sich alle mal!

Erik Boehme : Herr Plattenbau, sind solche inhaltslosen Drohungen wirklich die einzige Methode, wie der Nachwuchs in die Siegerlisten kommen könnte? Oder sehen sie auch andere Möglichkeiten? Wie haben sie es z.B. in den 60er Jahren geschafft in die Spitze vorzudringen und auch längerfristig dort zu bleiben?

Paul Plattenbau : Es ist schon erstaunlich, wie die von ihnen genannten neben einer handvoll weiterer Kicker die Szene solange beherrschen. Hin und wieder kommt mal einer durch und schnuppert mal rein aber so richtig etabliert hat sich kaum einer.

Erik Boehme : In diesem Jahr waren mit Komma, Wagner und Mozelewski drei "Nachwuchs-akteure" in der DEM-Endrunde vertreten. Zwei davon lange mit Chancen auf den Finaleinzug. War das wieder nur ein Strohfederfeuer oder kann mit einem

dieser drei bei den nächsten großen Turnieren gerechnet werden?

Paul Plattenbau : Ach, das gab es in den letzten Jahren doch auch, dass sich ein paar Kicker in die Endrunde gespielt haben, die man nicht auf dem Zettel hatte. Manche haben auch ein Finale erreicht oder gar gewonnen, aber das war's dann auch.



Der heutige Gast Paul Plattenbau bei seiner Nebentätigkeit als Redakteur des Potsdamer Anzeigers

Erik Boehme : Fabio de Nicolo z.B. war bereits DEM. Spielt er in einer Liga mit den Kochs und Königs unseres Landes oder fehlt ihm dazu noch etwas?

Paul Plattenbau : Na ja, er ist schon ein Spitzenspieler, aber zum Spitzen-Spitzenspieler fehlt vielleicht noch der eine oder andere Titel. Zuletzt war er auf den großen Turnieren auch nur mäßig überzeugend.

Günther Grundlos : Interessant finde ich bei Fabio, dass er schon viele Jahre dabei ist, aber erst seit ein paar Jahren zum Spitzenspieler wurde. Vorher stand er jahrelang auf dem Sprungbrett zur Tippkickerelite. Von daher ist er auch ein gutes Beispiel dafür, dass man nicht sofort kometenhaft aufsteigen muss - wie es vor allem Florian Wagner tat - sondern auch erst nach einigen Jahren zur absoluten Spitze stoßen kann.

Erik Boehme : Der Umstand, dass die "Alten" die Szene beherrschen spiegelt sich ja auch ganz extrem in der Bundesliga wieder. Neue Vereine die sich etablieren sucht man ja

vergebens. Die Cannaben mit 3 Play-Off Teilnahmen sind da fast noch "Frischlinge". Wird sich daran in Zukunft etwas ändern können? Und welche Vereine kämen dafür in Frage?

Günther Grundlos : Nicht, wenn es nicht eine vernünftige Nachwuchsarbeit gibt. Die Cannaben waren die letzten Neulinge, die es in die Play-Offs schafften. Auch wenn König in der BL die meisten Punkte sammelte, liegt das vor allem an der guten Nachwuchsarbeit des Vereins.

Im Moment sind ähnliche Tendenzen vor allem bei Hirschlanden zu sehen, die mit den beiden Wagners und der nun allen bekannten „5. Mannschaft“ auf jeden Fall was reißen können.

Paul Plattenbau : Auch in der BL kommt keiner an die Etablierten ran. Zumindest nicht mit eigenen Leuten. Mit entsprechenden Zukäufen schon. Als Vereine, die aufkamen, möchte ich Amberg mit den Wagners und Atletico nennen. Beide sind abgestiegen. Keine Ahnung, wen man noch nennen könnte. Bei den „kleinen“ Hirschlandenern muss man abwarten. Die sind aber auch unterschiedlich gut. Bei denen gibt es auch ein deutliches Leistungsgefälle.

Darf ich an dieser Stelle mal fragen, was Hirschlanden II mit Poetsch gemacht hat? Die haben dem einfach den Stuhl vor die Tür gestellt. Auch nicht schön.

Erik Boehme : Der Hinweis auf die Wagners bzw. Zukäufe führt mich zum nächsten Thema. Nehmen die Legionäre im Tipp-Kick Geschäft zu? Die Wagners fahren über 250 km zum Training nach Hirschlanden, ein Herr Pockrandt sichert gar aus Berlin den Leckern die Play-Off Chancen und der Hamburger Jüttner spielt mit seinem ehemaligen Berliner Intimfeind Kansteiner gemeinsam für Göttingen.

Günther Grundlos : Das nennt man ganz einfach Globalisierung. Kein

Ort der Welt ist nicht mehr unerreichbar und keine Tipp-Kick-Platte in der Republik nicht für jeden bespielbar.

Oder auch Liebe zum Spiel, um es jetzt mal nicht so kalt-kapitalistisch auszudrücken.

Erik Boehme : Herr Plattenbau, sehen sie das auch so? Oder sollte man nicht eher dafür plädieren, dass Mannschaftsspieler auch vor Ort wohnen und zum Vereinsleben beitragen können?

Paul Plattenbau : Wieso? Es hindert doch niemand Hacky daran, nach Göttingen zu ziehen. Vielleicht kann er da noch mal studieren. Oder Pocki, nach Nordfriesland. Da kann er Schafe zählen.

Nee, ich finde dieses Legionärstum nicht so toll. Zumal, wenn man das Gefühl hat, dass es eigentlich gar nicht so richtig passt.



Paul Plattenbau beim gemütlichen Nachmittags-Tee mit seiner Schwester in deren 2-Raum-Wohnung in Rostock-Lichtenhagen

Erik Boehme : Im Zuge der von Herrn Grundlos angesprochenen Globalisierung spielt Amberg mit zwei Schweizern in der deutschen Tipp-Kick Bundesliga. Was im Fußball gängig ist, hält nun auch beim Tipp-Kick Einzug? Wann tritt der erste farbige Afrikaner für Kaiserslautern in der 2.Liga Süd/West an?

Günther Grundlos : Wieso der erste Farbige? Die Lauterer sind doch so gut wie immer blau!

Paul Plattenbau : Das ist schon ein eigener Schlag. Wobei ich sagen muss, dass häufig in den Vereinen/

Mannschaften vergleichbare/ ähnliche Typen spielen. Aber ein Afrikaner in Kaiserslautern? Wenn das mal passt...

Erik Boehme : Sie meinen also, dass sich in Tipp-Kick Vereinen schon immer die richtigen Leute zusammenfinden? Heißt das, dass ein Tipp-Kick Verein keinen gesellschaftlichen Querschnitt darstellt, sondern eher einzelne Sondergruppierungen abbildet?

Paul Plattenbau : Na ja, wenn man das mal genauer betrachtet: In Göttingen die Studierten. In Hirschlanden die gut verdienenden mittleren Führungskräfte. In Hannover die Kiffer. In Lübeck die besserwissenden Klugscheißer. Bei Atletico die jungen Pornostars. In Berlin die Muffelköpfe. Und und und...



Diese Drillinge müssen laut der Theorie von Herrn Plattenbau dem selben Tipp-Kick Club angehören. Es wäre also nicht denkbar, dass einer für Drispensstedt an den Start geht, während die anderen beiden für die TFG '38 kicken.

Erik Boehme : Hier wurden jetzt verschiedene geprägte Vereine beleuchtet. Mir scheint aber auch der Tipp-Kicker in seiner Funktion als rundschau-Macher eine ganz eigene Spezies zu sein. Die Medo-Redaktion um den unglaublichen Stefan Echterhölter steht auf jeden Fall für sich. In der Ära Rühmann/ Kipper hat man sich an einer Art Amateurjournalismus versucht und die Evinger rundschau des Herrn Maier war offensichtlich geprägt von klarem, um Langeweile bemühten Pragmatismus. Und nun wieder dieser Martin Brand.

Wer übernimmt schon freiwillig die rundschau ein zweites mal? Und wer ist so mutig - oder hemmungslos? - in diesem offiziellen Verbandsorgan regelmäßig Tipp-Kicker unter der Gürtellinie anzugreifen und vor der ganzen Szene zu diffamieren?

Günther Grundlos : Aber das ein oder andere circle-Thema wird auch er nicht toppen können.

Paul Plattenbau : Martin Brand ist 'ne alte Schwulette, soviel ist mal sicher. Wie so ein verpeilter Vogel, hässlich zugleich, sozial nicht tragbar, Hobby-Alkoholiker und ganz sicher ohne jeden Freund, die Leute bloßstellt, das ist schon geil.

Günther Grundlos : Alter Falter...



Unser heutiger Gast Günther Grundlos (rechts) mit seinen Freunden Klaus Klopfer (links) und Olaf Opfer (unten).

Paul Plattenbau : Martin Brand ist homosexuell. Ach, noch so ein Thema. Gibt es eigentlich einen geouteten Tipp-Kicker? Außer diesem komischen Frankfurter natürlich.

Erik Boehme : Herr Plattenbau, was Martin Brandt betrifft, kann ich ihnen als Privatperson natürlich nur voll und ganz zustimmen! Als Moderator dieser Sendung möchte ich sie jedoch bitten persönliche Angriffe gegen noch lebende

Personen zu unterlassen! Wobei das Thema Homosexualität dagegen natürlich von öffentlichem Interesse ist.

Sie sind also der Meinung, dass es an der Zeit ist, dass die Betroffenen sich endlich einmal outen? Was könnte ein Grund sein für weitere Outings in der TK Szene?

Günther Grundlos : Man kennt das doch. Einer outet sich, danach ziehen die anderen Lutscher nach. Es muss sich jetzt nur jemand trauen. Ist doch nicht schlimm...

Paul Plattenbau : Und gibt es lesbische Tipp-Kickerinnen? Also, Frauen, die so einen Männersport betreiben, sind grundsätzlich verdächtig. Das ist halt so wie bei Männern, die typische Frauenberufe ausüben - wie Flugbegleiter und Frisöre zum Beispiel.

Erik Boehme : Herr Grundlos, Herr Plattenbau, liebe Gäste! Bevor das Niveau unserer ersten Sendung ins Bodenlose sinkt und mit einem Blick zur Uhr muss ich an dieser Stelle den heutigen Abend beenden.

Ich bedanke mich recht herzlich für ihre Anwesenheit und Aufmerksamkeit und freue mich, wenn sie beim nächsten mal wieder einschalten und es auch mit neuen Gästen wieder heißt: "Talk im Tor"!



Ihr zukünftiger Gastgeber...

("Talk im Tor" sind Yves Eigengewächs, Herbert Heinrich & Werner Buskip)

Sektion Nord (5 Qualifikanten)**Pokalbegegnungen Qualifikation Nord 1. Runde (bis 31.12.2007)**

TKV Jerze II - TKV Grönwohld I
 Pegasus Hannover I - SG Cannabis/Lübeck I
 Freilose: TKV Jerze I, SK Schangel Schöppenstedt, TKV Jerze III, TKC Inferno Oyten, TKV Jerze IV, TFG 80 Buxtehude, TFB Drispstedt, SG Cannabis/Lübeck II

Pokalbegegnungen Qualifikation Nord 2. Runde (01.01.2008 bis 31.03.2008)

TKC Inferno Oyten - Sieger Jerze II /Grönwohld
 TKV Jerze IV - TFB Drispstedt
 SK Schangel Schöppenstedt - **TKV Jerze I** 6:26 39:79 04.11.07
 TFG 80 Buxtehude - Sieger Pegasus / SG C/L I
 TKV Jerze III - SG Cannabis / Lübeck II

Sektion Ost (1 Qualifikant)**Pokalbegegnungen Qualifikation Ost 1. Runde (bis 31.12.2007)**

Celtic Berlin I - Celtic Berlin III 23:9 84:44 10.11.07
 TKC Flamengo Berlin - Celtic Berlin I 26:6 89:55 26.11.07

Pokalbegegnungen Qualifikation Ost 2. Runde (01.01.2008 bis 31.03.2008)

TKC Flamengo Berlin - Celtic Berlin I



Jörg Echtermeier (Inferno Oyten). Überraschung? Wohl kaum!



Herbert Brandt von Karl/May II. Hirschlanden ist wohl ein zu großer Brocken für seine Truppe.

Sektion Süd (5 Qualifikanten)**Pokalbegegnungen Qualifikation Süd 1. Runde (bis 31.12.2007)**

1. Murgtärer TKC - SG KarlMay I
 1. TKC Leinfeldern - **Eisfuß Franken I** 5:27 54:81 24.11.07
 1. TKC Kaiserslautern - Flinke Finger Bruck I
 SG KarlMay II - TKC Hirschlanden
 Freilose: TKC Gallus Frankfurt I, TKC Gallus Frankfurt II, Flinke Finger Bruck II, Eisfuß Franken II, Fortuna Post Göppingen, OTC 90 Amberg

Pokalbegegnungen Qualifikation Süd 2. Runde (01.01.2008 bis 31.03.2008)**Sektion West (5 Qualifikanten)****Pokalbegegnungen Qualifikation West 1. Runde (bis 31.12.2007)**

TKC Gevelsberg III - TKC Sprockhövel
 SG Rheinland United - **Dynamo Düsseldorf** 28:4 102:57 28.10.07
 Freilose: Preußen Waltrop I, Preußen Waltrop II, TVW Eving I, TVW Eving II, TVW Eving III, TKC Gevelsberg I, TKC Gevelsberg II, Ostwestfalen Devils

Pokalbegegnungen Qualifikation West 2. Runde (01.01.2008 bis 31.03.2008)

Preußen Waltrop II - TVW Eving I
 SG Rheinland United - TKC Gevelsberg I
 Sieger Sprockhövel/Gevelsberg III - TVW Eving I
 TVW Eving III - Preußen Waltrop I
 TKC Gevelsberg II - Ostwestfalen Devils



Julian Meyn vom favorisierten Team Celtic I.

Westdeutsche Einzelmeisterschaft am 08.09.2007 in Gevelsberg

Jens König gewinnt zum zweiten Mal die WDEM

Vizetitel geht an Jens Foit

Mit Beendigung der Westdeutschen Einzelmeisterschaft gab es zwei Gewissheiten: Jens König konnte sich nach 1994 erneut in die Siegerliste der WDEM eintragen und die Speicher der Emailaccounts fanden (nach diversen Ankündigungen) nun auch wieder etwas Ruhe. Mit 105 Teilnehmern konnte zwar der vom Veranstalter TKC Gevelsberg anvisierte Teilnehmerrekord nicht verwirklicht werden, aber dennoch war die Teilnehmerzahl sehr ordentlich. Der Gastgeber bot den Teilnehmern eine vernünftige Veranstaltung, wemgleich es nach der Meinung von einigen Endrundenteilnehmern partiell noch Luft nach oben gab.

Runde 1: Merke ging nur eine Runde zu Werke

Überraschenderweise gab es bereits nach der ersten Runde schon lange Gesichter bei einigen Aktiven, die durchaus zu potentiellen Endrundenkandidaten gehörten. Allen voran Artur Merke, der an Jens König sowie Bernd und Jonathan Weber scheiterte. Ein Remis zum Abschluss gegen den Weber Filius war für den Hirschlandener Bundesligaspieler zu wenig. Daran änderte auch ein zuvor erspieltes Remis gegen Jens König nichts. Auch Andreas Helbig konnte frühzeitig den Rest des Tages fernab vom Tipp Kick verplanen. Allerdings platzierten sich mit William Schwaß, Oliver Hahne und Jens Käthner auch keine Unbekannten vor dem Waltroper. Weiterhin hatten sich wohl auch Marcus Tegethoff (Eving), Stefan Biehl (Frankfurt) und Stefan Peukert (Waltrop) mehr ausgerechnet, als nur drei oder vier Turnierspiele zu bestreiten.

Runde 2: Schwacher Krätzig – Starker Koschenz

In der zweiten Runde galt es, sich zumindest einen 4. Platz in einer der zwölf Sechser-Gruppen zu erspielen, um auch weiterhin im „Lostopf“ präsent zu sein. Einen enttäuschenden Auftritt hatte in Gruppe 2 Jochen Hack aus Kaiserslautern, der mit 0:10 Punkten sang- und klanglos ausschied. In Gruppe 4 hieß es Servus für Thomas Krätzig. Der Amberger musste Michael Kaus, Tobias Stock (Hamburg), Marcus Müller (Eving) und Andre Herrmann (Gevelsberg) ziehen lassen. Überraschend verlor er

gegen alle vier. In Gruppe 12 setzte sich gleichermaßen überraschend wie überzeugend der vereinslose Michael Koschenz durch. Er platzierte sich vor den beiden Gruppenletzten Julia Zetz (FF Bruck) und den Lecker Mike Obermeyer.

Runde 3: Link schied Gott sei Dank aus!

Die von vielen Spielern ungeliebten und gefürchteten



Jochen Hack. Schwacher Auftritt.

Vierergruppen hatten nun die Aufgabe, das Feld von 48 verbliebenen Teilnehmern zu halbieren. Dabei hatten in Gruppe 1 weder Franz Putz (Amberg) noch Bernd Weber (Wasserralfingen) eine Chance gegen Oliver Schell und Gastgeber Marcus Müller. Sprockhövels Benni Pratz scheiterte im letzten Spiel an Jens Käthner. Statt eines Sieges gab es eine 3:4 Niederlage. Zusammen mit dem Neu-Schöppenstedter zog auch der Lecker Bundesligakicker Fabio de Nicolò in die Vorschlusssrunde ein.

In Gruppe 6 hinterließ mal wieder Turnierspieler Matthias Dietl die Fußstapfen seiner gelben

Turnschuhe. Er holte sich den Gruppensieg vor Frank Hampel. Michael Link, dessen Spiel seit Jahr und Tag auf Zufall ausgelegt ist, schied aus. Oh wie schade.

In Gruppe 7 musste Klaus Höfer mit ansonsten guten 4:2 Punkten den Rückzug antreten. Im direkten Vergleich zog er den Kürzeren gegen Jens Runge und Peter Funke. Dabei wurde dem Sieger eine 1:12 Niederlage gegen Jens Runge zum Verhängnis.

In Gruppe 8 musste Benjamin Buza seinem Teamkollegen Florian Wagner und dem Waltroper Oliver Hahne zuschauen, wie diese in die nächste Runde einzogen. Das interne Duell gewann der Ex-Amberger mit 5:4. Tennis Kumpel Sascha Bareis zeigte sich solidarisch. Er verabschiedete sich in Gruppe 10 durch eine 2:4 Niederlage im letzten Spiel gegen Björn Buschmann. Neben dem Hamburger kam auch Marco Rühmann (FF Bruck) eine Runde weiter. Dem Hirschlandener „Massensterben“ wollte auch Sebastian Wagner nicht im Wege stehen. Mit 2:4 Punkten kam auch für ihn das Aus. Seine letzte Chance glitt ihm durch eine 2:3 Pleite im letzten Spiel gegen den Hauptstädter Freddy Mozelewski durch die Torwarthände. Alexander Beck wurde hier Gruppensieger. Gruppe 12 wurde von Stefan Schiller (Preußen Waltrop) dominiert. Dahinter kam es zur finalen Auseinandersetzung zwischen Thorsten Bothe und Klaudio Lange (Hirschlanden). Mit 6:3 wusste der Göttinger seinen Gegner in die Schranken zu weisen.

(Fortsetzung von Seite 45)

4.Runde: Fabio De Nicolo und Frank Hampel setzten Zeichen

Erneut sollte Vierergruppen den Scharfrichter spielen. Gruppe 1 wurde von Oliver Schell und Yogi Marquardt dominiert. Denen hatten Peter Funke und Stefan Schiller nichts entgegenzusetzen. In Gruppe 2 gab Fabio de Nicolo den Ton an. Drei Spiele und drei Siege waren ein deutlicher Stärkebeweis des Leckers. Altmeister Oliver Hahne aus Waltrop verlor dreimal knapp und verabschiedete sich ebenso wie Freddy Mozelewski. Weiterhin im Geschäft blieb derweil Alexander Beck. Zum Showdown kam es in Gruppe 3. Christian Schließke (Schöppenstedt) besiegte im letzten Gruppenspiel Marco Rühmann mit 5:4 und konnte somit punktemäßig zum Flinken Finger aufschließen. Der direkte Vergleich zu Gunsten des Schöppenstedters besiegelte dann Rühmanns Abschied. Gruppensieger wurde Jens König. Auf Platz vier landete der Cannabe Myrko Baumgart. Souverän umschiffte Jens Foit die Klippen in Gruppe 4. Sechs Punkte konnte der Ostwestfale aufweisen. Ihm folgte nicht ganz unerwartet Michael



Christian Schließke aus Schöppenstedt. Gute Leistung eines guten Typen.

Kaus, welcher seine letzte Partie gegen Thorsten Bothe gewann und diesen somit tatkräftig beim Ausscheiden unterstützte.

Schließke zieht in Endrunde ein

Keine Chance hatte Marcus Müller vom Veranstalter aus Gevelsberg.

Nahezu erwartungsgemäß konnten sich in Gruppe 5 Florian Wagner und William Schwaß durchsetzen. Dabei hatte es Jens Käthner in der letzten Spielrunde noch selber in der Hand mit einem doppelten Punktgewinn gegen den Hamburger in die Top 12 einzuziehen. Der Elbstädter behielt aber mit 4:3 die Oberhand. Stark gespielt, aber trotzdem ausgeschieden lautete derweil das Fazit vom mit 3 Punkten ausgestatteten Björn Buschmann. Gruppe 6 wurde von der Abwehr Frank Hampels dominiert. 5:1 Punkte und 4 Gegentore standen für den Frankfurter im Raum. 1:5 Punkte wiesen den Weg von Matthias Dietl (FF Bruck) aus. Dazwischen lagen Tobias Stock und Jens Runge. Beide Nordlichter hatten 2:2 Zähler, jedoch besaß der Lecker das bessere Torverhältnis. Und es kam wie es kommen musste. Die Partie endete Remis. Schock für Stock. Runge in Endrunde.

Endrundengruppe A:

In dieser Gruppe waren Oliver Schell, Jens Foit und Michael Kaus die 100% Favoriten. Hinzu kam noch William Schwaß als ca. 80% Favorit. Florian Wagner und Christian Schließke hatten nur die Außenseiterrolle. So konnte in der 1. Runde Jens Foit direkt das erste Mammutduell gegen Oliver Schell gewinnen und sich gleichzeitig eine vernünftige Ausgangsposition verschaffen. Michael Kaus und William Schwaß besiegten derweil das Außenseiterduo.

Foit, Kaus und Schell punktgleich obenauf

In Runde 2 waren die big Four unter sich. Dabei erlitt der Hamburger gegen Oliver Schell eine klare 1:4 Pleite und Michael Kaus und Jens Foit trennten sich scheidlich friedlich mit 1:1. William Schwaß verspielte seine Finalchancen in der 3. Runde beim 3:3 gegen Jens Foit. Michael Kaus, derweil in der besten Ausgangsposition und Oliver Schell hielten mehr oder minder Florian Wagner und Christian Schließke nieder. Während in

Runde 4 die Außenseiter erneut zwei Pleiten, diesmal gegen Jens Foit und William Schwaß, einstecken mussten, kam es zwischen Michael Kaus und Oliver Schell zum Elefantenduell. Der Sieger hätte die besten Chancen gehabt, ins Finale einzuziehen. Aber nach einem keinesfalls hochklassigen, jedoch jederzeit extrem spannenden Match mussten sich beide Cracks mit einer Punkteteilung zufrieden geben. Vor der letzten Runde war nun doch noch fast alles möglich. Jens Foit besaß wie Michael Kaus 6:2 Punkte, während sich Oliver Schell und William Schwaß zu diesem Zeitpunkt mit 5:3 Zählern brüsten konnten. Die Spannung wuchs und nahm im Verlaufe der letzten 3



Tobias Stock scheiterte trotz gewohnt guter Turnierleistungen.

Spiele auch nicht ab. Einzig Oliver Schell konnte gegen Christian Schließke souverän gewinnen. In den Partien Jens Foit gegen Sebastian Wagner und Michael Kaus gegen William Schwaß ging es sehr spannend bis teilweise dramatisch zu. Beide Spiele endeten Remis, so dass mit Fertigstellung des Gruppzettels Oliver Schell, Michael Kaus und Jens Foit 7:3 Punkte aufweisen konnten. Profiteur des direkten Vergleichs war der Ostwestfale Jens Foit, der es dabei auf 3:1 Punkte brachte.

(Fortsetzung von Seite 46)

Endrundengruppe B:

Die Favoritenbürde in dieser Gruppe wurde auf die breiten Rücken von 5 Akteuren verteilt. Der Lecker Doppelpack Jens Runge und Fabio De Nicolo, Frankfurts Duo Alexander Beck und Frank Hampel sowie Jens König waren die Favoriten auf das Finale. Yogi Marquardt wurde nach der Meinung der vielen Experten im Vorfeld kaum Chancen eingeräumt. Dafür räumte er bereits in der 1. Runde Fabio de Nicolos Finalchancen beiseite. Mit 3:0 behielt der Berliner die Oberhand. Offensive Spielkultur gab es bei Jens Königs 6:4 Sieg gegen Jens Runge. Im Frankfurter Vereinsduell gab es ein für beide Akteure nicht zufriedenstellendes aber auch nicht unerwartetes Remis. Nachdem Jens Runge in der 2. Runde im Lecker Vereinsduell mit 7:3 die Oberhand behielt, war die WDEM für Fabio De Nicolo gelaufen.

Beck konnte König nicht knacken

Jens König gegen Frank Hampel endete 3:3 und Alexander Beck brachte sich mit einem 3:2 über Yogi Marquardt in eine gute Ausgangsposition. Nach Abschluss

der 3. Runde schien es nur noch einen Dreikampf um die Finaltickets zu geben. Jens Runge besiegte Frank Hampel 4:1, Alexander Beck vernaschte Fabio De Nicolo mal so eben locker mit 5:1 und Jens König bezwang Yogi



Jens König. Spielerisch erstklassig. Menschlich.....

Marquardt mit 2:0. Der Sieger der 4. Runde war ganz klar Jens König nach seinem 3:1 Sieg gegen den stabil auf Niederlagen spielenden Fabio De Nicolo. Jens Runge und

Alexander Beck machten sich das Leben mit einem 3:3 selber schwer. Dadurch war der Lecker Spitzenspieler allerdings raus aus dem Finalrennen. Jens König besaß 7:1 Punkte vor der Abschlusspartie gegen Alexander Beck. Der Frankfurter, selber mit einem Minuspunkt mehr ausgestattet, musste unbedingt gewinnen. Nach einem doch wohl höherklassigen 3:3 hatte es der Cannabe mal wieder in ein großes Finale geschafft. In das kleine Finale um den dritten Platz zog noch Jens Runge ein.

Finale:

Das Finale der WDEM ist schnell erzählt: Jens König legte sehr stark los und schoss das 1:0 bevor Jens Foit überhaupt das erste Mal an den Ball kam. Dann machte der Ostwestfale einen Legefehler und kurz darauf fiel das 2:0. Nachfolgend lief Foit noch in einen Konter zum 0:3 und die Partie war „gegessen“. In der zweiten Hälfte fielen dann noch relativ viele Abpraller auf die Farbe des Cannabens und selbst sein Torhüter sorgte noch für einen weiteren Treffer. Man könnte sagen "es lief königlich"! (Martin Brand)

Platzierungsspiele:

Finale:	Jens König (Cannabis)	-Jens Foit (Ostwestfalen)	8:3
Platz 3+4:	Michael Kaus (Frankfurt)	-Jens Runge (Leck)	3:2
Platz 5+6:	Oliver Schell (Lübeck)	-Alexander Beck (Frankfurt)	7:6
Platz 7+8	Frank Hampel (Frankfurt)	-William Schwaß (Hamburg)	2:1
Platz 9+10	Yogi Marquardt (Celtic)	-Florian Wagner (Hirschlanden)	4:2
Platz 11+12	Fabio DeNicolo (Leck)	-Christian Schließke (Schöppenst.)	3:1

Interview mit Jens König (SG 94 Cannabis Hannover):

Rundschau: Hallo Jens. Herzlichen Glückwunsch zum wievielten offiziellen Titel?

Jens König: Danke, danke. Ich möchte auch gratulieren - zur letzten Rundschau-Ausgabe, die war wirklich toll. Schon mal was von artbot gehört? Wofür macht sich der Artur Merke denn die ganze Arbeit? Diese Website ist echt der Hammer! Es sind 10 Titel (9 Sektionsmeisterschaften und eine Deutsche).

Rs.: Das hört sich nicht so richtig schwach an. Welchen Stellenwert hat denn so eine WDEM für dich?

J.K.: Ganz klar, die Sektionsmeisterschaften haben im Einzelspielbetrieb nach der DEM den höchsten Stellenwert für mich. Zum Glück wird die WDEM wieder jährlich ausgetragen und findet größeren Anklang als je zuvor (in meiner aktiven Zeit zumindest).

(Fortsetzung von Seite 47)

Rs.: Auffällig ist, das zwei der drei bis vier stärksten Akteure der letzten 15 Jahre, nämlich Noko und Du, extrem locker, relaxed und keineswegs enorm siegesverbissen zu sein scheinen. Ist das der Schlüssel zum Erfolg? Ich zitiere hier mal Michael Kaus von vor ein paar Jahren: „Wenn der Jens etwas ernsthafter an die Sache herangehen würde, hätte er noch mehr Erfolg“.

J.K.:

A: Michael Kaus ist ein weiser Mann.

B: Michael Kaus ist ein greiser Mann.

C: Michael Kaus hat 'ne Meise, Mann.

D: Michael Kaus ist gar kein Mann.

Hauptsache bei Wahl des 50/50-Jokers fällt nicht ausgerechnet A weg.

Rs.: Wie fast bei allen sportlichen Wettbewerben ist auch beim Tipp Kick die Leistungsstärke stets gestiegen. U. a. durch das Material und die Möglichkeit des Farblegens. Was könnte Deiner Meinung nach noch kommen, und wo wird es enden?

J.K.: Ich fürchte, es wird eine Tipp-Kick-Revolution über uns hereinbrechen, denn unser Fernost-Korrespondent berichtete gerade folgendes aus Shanghai:

„Ich trainiere hier gerade einen kleinen Chinesen (155 cm, 45 kg), der alleine durch sein Fingerspiel (innerhalb einer Fingerbewegung kurz-lang-kurz mit leichtem Links- oder Rechtsversatz, sowie einem kaum erkennbaren Fingersalto, bei dem er das Gelenk kurzzeitig ausklinkt) dem Ball scheinbar unmotiviert Rotationen versetzen kann, so dass dieser granatenhaft in meine Torwinkel torpediert wird. Eine Revolution des Tipp-Kick-Spiels!!! Aus jeder Lage kann jeder erdenkliche Aufsetzer oder Dreher gespielt werden (er nennt es xuán zhuàn ta zì jǐ, was frei übersetzt so viel bedeutet wie Drehung in sich selbst. Er bringt sozusagen die Masse des Balles in sich selbst in Bewegung). Er schießt niemals Bretter und stabilisiert den Spieler lediglich mit dem Zeigefinger auf dem Gewicht. Das reicht aus, denn alle Chinesen können einen Handstand auf Ihren beiden Zeigefingern über zwei Tage mache, wenn jemand kommt und ihnen eine Schale Reis und ein Glas Wasser zur Hälfte der Zeit reicht. Die Stäbchen benutzt er dabei dann mit der Zunge, was ebenfalls jeder Chinese kann. Manche von Ihnen nutzen es als Entspannungsmethode und schlafen sogar in dieser Stellung, dann jedoch an die Wand gelehnt“.

Rs.: Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist kein Sport weil . . .

J.K.: Was? Wieso das denn? Nee, da habe ich echt keinen Bock drauf. Jens, tu dies! Jens, mach das! Du bist doch nicht meine Frau.

Rs.: Lüfte bitte zum Schluss mal das Geheimnis Deiner kleinen süßen schwarzen Umhängetasche. Vielleicht das Ausleben Deiner femininen Seite oder etwa ein Dauer-EKG?

J.K.: Die ist einfach praktisch. Mit der habe ich immer alle Utensilien zum Buddeln eines Erdloches am Mann.

Turnierbewertungen:

Jens König (SG 94 Cannabis Hannover):

Die Bewertung der WDEM fällt mir leicht: Gevelsberg hat zweimal die WDEM ausgetragen, beide Male habe ich gewonnen. Was soll es da also zu mäkeln geben?

Fabio de Nicolo (TKF Wiking Leck):

Ich glaube, dass Gevelsberg eine gute DEM 2009 veranstalten wird, weil sie des Öfteren in der Vergangenheit gezeigt haben, größere Veranstaltungen reibungslos zu veranstalten. Nach der Abenddämmerung wird es aber, aufgrund der Lichtverhältnisse des bisherigen Veranstaltungsortes, wesentlich schwieriger sein, zu spielen. Die Preise waren sehr niedrig, außer für die Frikadellen! Sportlich war es meinerseits nicht so berauschend, nach einem prima Durchmarsch bin ich leider in der Endrunde abgeschmiert.

Endrundenteilnehmer (der anonym bleiben möchte):

Turnier begann um 10.20 Uhr (glaube ich). Halle recht eng, Bälle verschwanden ständig hinter aufgetürmten Stühlen etc., sehr viele verschieden Platten (drei neue und ein paar alte Mieg-Platten): diese wurden auch gemischt aufgebaut. Zweimal Vierer-Gruppen mit 2 weiter: na ja. Insgesamt fand ich das nicht einer Sektionsmeisterschaft würdig, fühle mich aber in der Rolle, Turniere zu kritisieren, nicht wohl.

Frank Hampel (TKC Gallus Frankfurt):

In erster Linie sind wir ja immer glücklich über jeden Verein der ein Turnier ausrichtet. Die WDEM war unter dem Strich ein ordentliches Turnier, welches zügig durchgeführt wurde und gegen 22 Uhr zu Ende war. Das haben wir natürlich fast ausschließlich den zwiespältigen Vierergruppen zu verdanken. Ab der zweiten Runde kann man durchaus darüber nachdenken, in Vierergruppe zu spielen, in der ersten Runde sollten sie unbedingt vermieden werden. Ca. 25 Tipp-Kicker sind für drei Spiele angeeignet. Das ist einfach Bullshit! Und im Lucky Looser Cup ist man eben schon ausgeschieden und spielt um fast nichts mehr, nicht mal um Ranglistenpunkte. Die Begründung, es gibt ja noch den LLC, gilt aus meiner Sicht also auch nicht. Aber bei Vierergruppen generell ist auch sehr viel Glück dabei. In der einen Gruppe kommt einer mit 2 Punkten weiter und in der anderen Gruppe scheidet einer mit 4 Punkten aus. Leider gab es viele verschiedene Spielplatten mit den unterschiedlichsten Gegebenheiten. So etwas ist gar nicht optimal. In der Endrunde hätte man sich zumindest die Mühe machen können, die Spielpaarungen mit dazugehörigen Schiedsrichtern anzusagen. Auch ein gelegentlicher Zwischenstand hätte die ganze Angelegenheit etwas transparenter und spannender gemacht.

(Fortsetzung von Seite 48)

Michael Kaus (Gallus Frankfurt):

- Platten:** Sehr gemischt und zum Teil in einem verbesserungswürdigen Zustand. Weiterhin rutschten und wackelten die Böcke, hier hätte der Veranstalter mit Gummiunterlagen einiges abfangen können.
- Raum:** Das Platzangebot war ausreichend, die Sitzgelegenheiten in der Halle waren im Vergleich zum Vorjahr gegeben, hätten aber noch mehr sein können. Ziemlich eng für die Ablage der Tasche und Spieler etc..
- Gastro:** Hier hat mir gut gefallen, dass man die Raucher vor die Tür geschickt hat, da man im letzten Jahr aufgrund der geringen Sitzmöglichkeiten fast gezwungen war, im Rauch zu sitzen. Die Verpflegung selbst war qualitativ nicht hochwertig und überwiegend eingekauft (Salate, Frikadellen). Die Brötchen schienen auf den ersten Blick günstig, aber für 0,70 Euro ein 1/2 mit einer Scheibe Käse oder Wurst belegtes Brötchen ist nicht das, was ich mir vorstelle. Ich bin hier grundsätzlich für gute Qualität bereit, auch etwas mehr zu zahlen, als nur auf billig zu setzen.
- Turnierorga:** Bis zur Endrunde grundsätzlich gut. Besonders hervorheben möchte ich den Mut des Orga-Teams zwei Runden in 4er Gruppen zu spielen, um zeitlich im Rahmen zu bleiben. Hier noch mal ein großes Lob meinerseits! Es war in fast allen Gruppen noch das letzte Spiel entscheidend, dies ist in Sechser-Gruppen häufiger nicht der Fall. Das Vorlesen der Gruppen kostet grundsätzlich Zeit. Hier hätte der Veranstalter noch mal Zeit einsparen können. In der Endrunde wurden zu Beginn die Partien und Schiris nicht verkündet und auch die Zwischenstände nicht durchgesagt. Dies wurde aber nach diversen Hinweisen der Spieler dann behoben.
- Insgesamt:** Wenn ich insgesamt eine Schulnote vergeben wollte, dann wäre dies eine 3-

Alle Platzierungen

Pl.	Name	Verein	Pkt.				
				26	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	359.33
1	J. König	Cannabis Hannover	476.00	27	K. Lange	TKC Hirschlanden	354.67
2	J. Foit	Ostwestfalen Devils	471.33	28	S. Wagner	TKC Hirschlanden	350.00
3	M. Kaus	Gallus Frankfurt	466.67	29	B. Buza	TKC Hirschlanden	345.33
4	J. Runge	Wiking Leck	462.00	30	B. Pratz	TKC Sprockhövel	340.67
5	O. Schell	Concordia Lübeck	457.33	31	M. Link	TKC Kaiserslautern	336.00
6	A. Beck	Gallus Frankfurt	452.67	32	R. Maier	TKC Gevelsberg	331.33
7	F. Hampel	Gallus Frankfurt	448.00	33	B. Weber	Wasseralfingen	326.67
8	W. Schwaß	Atletico Hamburg	443.33	34	S. Bareis	TKC Hirschlanden	322.00
9	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	438.67	35	An. Pallwitz	Celtic Berlin	317.33
10	F. Wagner	TKC Hirschlanden	434.00	36	T. Otto	TKC Sprockhövel	312.67
11	F. de Nicolo	Wiking Leck	429.33	37	Jo. Weber	Wasseralfingen	308.00
12	C. Schlißke	SK Schöppenstedt	424.67	38	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	303.33
13	M. Rühmann	FF Bruck	420.00	39	A. Gräber	TKC Gevelsberg	298.67
14	B. Buschmann	Atletico Hamburg	415.33	40	F. Putz	OTC Amberg	294.00
15	T. Stock	Atletico Hamburg	410.67	41	U. Grabenkamp	Ostwestfalen Devils	289.33
16	T. Bothe	TFG Göttingen	406.00	42	A. Herrmann	TVW Eving	284.67
17	F. Mozelewski	Celtic Berlin	401.33	43	P. Deckert	Celtic Berlin	280.00
18	S. Schiller	Preußen Waltrop	396.67	44	O. Igel	TVW Eving	275.33
19	M. Baumgart	Cannabis Hannover	392.00	45	O. Wiegand	Gallus Frankfurt	270.67
20	J. Käthner	SK Schöppenstedt	387.33	46	S. Bernreiter	FF Bruck	266.00
21	M. Dietl	FF Bruck	382.67	47	P. Tuma	vereinslos	261.33
22	P. Funke	FF Bruck	378.00	48	M. Koschenz	vereinslos	256.67
23	O. Hahne	Preußen Waltrop	373.33	49	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	252.00
24	Ma. Müller	TKC Gevelsberg	368.67	50	J. Zetz	FF Bruck	247.33
25	K. Höfer	Rheinland United	364.00	51	Si. Gies	TKC Gevelsberg	242.67

(Fortsetzung von Seite 49)

52	T. Debert	SK Schöppenstedt	238.00
53	A. Klare	TVW Eving	233.33
54	A. Hahn	TVW Eving	228.67
55	P. Boltz	SK Schöppenstedt	224.00
56	H. Wrobel	vereinslos	219.33
57	J. Echtermeier	Inferno Oyten	214.67
58	T. Krätzig	OTC Amberg	210.00
59	M. Theisen	TKV M'gladbach	205.33
60	Steph. Müller	Borussia Schwerte	200.67
61	M. Obermeyer	Wiking Leck	196.00
62	H. Geier	TKC Kaiserslautern	191.33
63	Mi. Sammrei	Borussia Schwerte	186.67
64	R. Pulice	TKC Gevelsberg	182.00
65	M. Kalentzi	Rheinland United	177.33
66	K. Krambeer	TKC Gevelsberg	172.67
67	S. Hoffmann	vereinslos	168.00
68	J. Hack	TKC Kaiserslautern	163.33
69	A. Schmidt	TKC Gevelsberg	158.67
70	K. H. Sager	TKV Grönwohld	154.00
71	O. Fleer	TKC Herne/GE	149.33
72	O. Thiel	vereinslos	144.67
73	D. Hansen	Dynamo Düsseldorf	140.00
74	M. Tuschscherer	TKV M'gladbach HB	135.33
75	A. Merke	TKC Hirschlanden	130.67
76	M. Tegethoff	TVW Eving	126.00
77	O. Reinert	TKC Gevelsberg	121.33

78	S. Peukert	Preußen Waltrop	116.67
79	M. Öhler	vereinslos	112.00
80	K. Heims	TVW Eving	107.33
81	S. Haag	Omega Dortmund	102.67
82	F. Zöllner	Dynamo Düsseldorf	98.00
83	H. Götz	Eisfuß Franken	93.33
84	F. Staudhammer	TKF Oftersheim	88.67
85	S. Biehl	Gallus Frankfurt	84.00
86	And. Helbig	Preußen Waltrop	79.33
87	A. Tuma	vereinslos	74.67
88	C. Sammrei	Borussia Schwerte	70.00
89	K. Weinberger	TKC Gevelsberg	65.33
90	J. Heidtke	Omega Dortmund	60.67
91	S. Wolber	Dynamo Düsseldorf	56.00
92	A. Seifer	vereinslos	51.33
93	E. Linthorst	Essener Löwen	46.67
94	R. Rave	Dynamo Düsseldorf	42.00
95	F. Schrenk	TKC Gevelsberg	37.33
96	Sa. Gies	TKC Gevelsberg	32.67
97	A. Wrobel	vereinslos	28.00
98	Y. Laing	FF Bruck	23.33
99	M. Müller	SK Schöppenstedt	18.67
100	D. Sulewski	TVW Eving	14.00
101	S. Trost	TKC Gevelsberg	9.33
102	L. Melles	vereinslos	4.67



Die Endrundenteilnehmer der WDEM. Hintere Reihe (v.l.n.r.) Christian Schlißke (Schöppenstedt), Fabio deNicolo (Leck), Jens Runge (Leck), Michael Kaus (Frankfurt), Oliver Schell (Lübeck), Jens König (Düdinghausen), Jens Foit (Ostwestfalen).
Vordere Reihe (v.l.n.r.) Frank Hampel (Frankfurt), Yogi Marquardt (Filzbomber Berlin), Florian Wagner (Hirschlanden)

Der 37jährige Bänker Lars Tegtmeier kam in zwei Anläufen zum Tipp Kick. Sein erstes Engagement dauerte nur von 1983-1985 beim TKC Uchtdorf/Exten. Danach verschwanden die Kicker wieder in der Kiste und es dauerte bis 2005 ehe er durch gezielte Internetsuche auf die SG 94 Cannabis Hannover kam. Sehr schnell erwachte wieder das sehr große Talent des Niedersachsen. Der in der zweiten Cannaben-Mannschaft agierende Jung-Ehemann kann bisher mit einem 16. Platz bei der WDEM sowie der Vorschussrunde bei der letzten DEM seine besten Einzelergebnisse dokumentieren. Nach eigenen Angaben sind Ungeduld und Bescheidenheit seine Schwäche, während er Ehrgeiz, Fleiß, Hartnäckigkeit und Kampfkraft als seine Stärken deklariert. So trainiert er neben der Trainingseinheit in der

niedersächsischen Landeshauptstadt (1x wöchentlich) zusätzlich noch in Düdinghausen



Lars Tegtmeier. Ein witziger und schlagfertiger Bänker. Eine seltene Spezie.

und Adersheim mit. Einen großen Fürsprecher aus den eigenen Reihen hat Lars Tegtmeier, der

einst als Lars Rehmert das Licht der Welt erblickte, in niemand geringerem als Jens König. „Lars kann noch sehr weit kommen, vor allem was Taktik und Spielintelligenz angeht, ist von ihm noch einiges zu erwarten“, so der amtierende Deutsche Einzelmeister. „Wer Erfolg haben will, der muss auch hohe Ziele haben“, so die Maxime von Lars Tegtmeier, der neben Tipp-Kick auch noch Golf, Tennis sowie Fußball spielt und überzeugter Jogger und Tänzer ist. Oberflächlich betrachtet, gehört er ganz klar in die „Schublade“ Traumschwiegersohn. Jedoch weiß der Niedersachse auch seine Mitmenschen mit Witz und Charme zu bestechen. Sportlich ist bei ihm sehr viel möglich. Wie viel und was kann nur er alleine bestimmen... **(Martin Brand)**

Michael Schuster (TKC Fortuna Düdinghausen) über Lars Tegtmeier:

Lars steckt voller Talent, Selbstvertrauen, Spielwitz und der nötigen Intelligenz, um sich ständig zu verbessern. Noch spielt er beim falschen Verein. Trainieren tut er ja eh schon im Atgeberg. Dies ist im Übrigen auch sehr leistungsfördernd. Ist in nur einem Jahr ein guter Freund geworden. An der Übernahme arbeite ich.

Der 2001 aus Lüneburg zwecks Studiums nach Berlin übergesiedelte Mathias König kam ebenfalls durch Internetrecherche zum Tipp-Kick. Im Jahre 2004 trat der Diplom-Politologe Celtic Berlin bei. Von da an ging es mit dem Besitzer eines Tonstudios (hier produziert er elektronische Musik) sportlich bergauf. Dabei profitierte er nach eigener Aussage von allen arrivierten Kelten, insbesondere aber von Lohmeier, der in Sachen Taktik auch klar das Vorbild von Mathias König ist. Einen Spieler als Vorbild hat er nicht, wohl aber verschiedene Skills von unterschiedlichen Aktiven. Da wären die Dreher von Andreas Pockrandt, die Bretter von Noko, die Strafraumbälle von Olli Schell, die Schnelligkeit von Andreas Pallwitz und die Lockerheit von Jens König. Seine

größten sportlichen Erfolge sind die beiden Vizetitel mit Celtic II in der 2. Bundesliga Nord. Seine Stärken und Schwächen legt der Irland Fan (er hatte in 2005 einen



Mathias König. Ein Teil der sportlichen Zukunft bei Celtic Berlin.

einjährigen Studienaufenthalt auf der grünen Insel) wie folgt fest: den Torwart, die Abwehr, die

Bretter, das Farbspiel und der Kampfgeist zählt er zu seinen Stärken. Schwächen sieht er in seiner Ungeduld und seiner Unkonzentriertheit. Derzeit konzentriert sich Mathias König aufgrund einer Wochenendbeziehung auf den Mannschaftsspielbetrieb. So kann es natürlich noch etwas dauern, bis er eines seiner sportlichen Ziele, den Einzug in die 4. Runde bei einem großen Turnier, verwirklichen kann. Mathias König kann hier weiterhin vom einmal wöchentlichen qualitativ guten Celtic-Training profitieren. An der Platte steht er sich manchmal ein wenig selber im Weg. Während des Spieles kommt er hin und wieder etwas arrogant rüber, was aber in Wirklichkeit nicht ist. Auch von ihm könnte man noch hören. **(Martin Brand)**

(Fortsetzung von Seite 51)

Olli Wegener (Atletico Hamburg) über Mathias König:**Stärken:**

Unabhängig vom Spielstand spielt er sehr druckvoll, ist mit einem sicheren Farbspiel ausgestattet und bringt viele scharfe, direkte Bälle aufs Tor.

Schwächen:

Er könnte mehr Präsenz an und neben der Platte zeigen. Außerdem vergisst er in manchen Momenten, das Tempo aus dem Spiel zu nehmen.

Veranlagung:

Aus meiner Sicht sieht man bei Ihm deutlich die Berliner Handschrift. Sein Spiel ist durchdacht aufgebaut und als Grundlage viel wert. Nun gilt es darauf aufzubauen.

Ausblick:

Die Frage wird sein, ob er sich für die Zukunft mehr zutraut. Wenn dem so sein sollte, könnte ich mir eine positive Entwicklung gut vorstellen.

Eigentlich ist der 14jährige Gymnasiast Luca Kraus ein ganz normaler Junge. Er spielt gerne Fußball, macht gerne Sport, trifft sich mit seinen Freunden, hört gerne Musik und surft gerne im Internet. Eigentlich ist er aber alles andere als ein normaler Junge. Denn, der durch Phillip Piecha zum Tipp Kick gekommene Zweitligaspieler ist ein Riesentalent. Neben seinen spielerischen Vorzügen besticht er durch eine in seinem Alter einzigartige mentale und taktische Stärke. Der Fan vom VfB Stuttgart und Manchester United, der Florian Wagner als sein großes Vorbild bezeichnet, kann sich sehr gut auf seine Gegner einstellen und macht kaum für ihn nachhaltige Fehler. Dabei behält der Schwabe

stets die Ruhe und Übersicht, so dass es dem Gegner angst und



Ne coole Socke. Luca Kraus.

bange werden kann und in den meisten Fällen auch wird. Das

demonstrierte er zuletzt auf der Süddeutschen Einzelmeisterschaft in Wasseralfingen, wo er erst in der Vorschlusrunde ausschied. Auch an fehlendem Selbstvertrauen sollte der Weg nach ganz oben nicht scheitern. So kann sich Luca Kraus nach eigenem Befinden sehr gut vorstellen, einmal ein sehr guter Spieler zu werden. Der mit seinen Mannschaftskameraden Max Daub in ein und dieselbe Klasse gehende Luca Kraus findet am Tipp Kick vor allem die Emotionen sehr reizvoll. Wobei diese bei ihm zugunsten der Konzentration im Spiel zumeist keinen Platz haben. (**Martin Brand**)

Lohmeier (Celtic Berlin) über Luca Kraus:

Luca ist einer der wenigen Junioren, wie auch sein Teamkollege Lukas Emmrich, der in ein paar Jahren der neue Normann Koch sein kann. Ich habe auf der SDEM dreimal gegen ihn gespielt und nach jeder Partie schien er seine Fehler analysiert zu haben und vermied diese in der nächsten Partie. Bei allen Qualitäten die Beni Buza und Sascha Bareis als Nachwuchstrainer an den Tag legen, sollte er sich allerdings nicht deren Wutausbrüche angewöhnen.

Der 36jährige Architekt Markus Tegethoff vom TV Westfalen Eving kam einst durch eine Kommilitonin, welche ihm eine Tipp Kick-Torwand schenkte, zum Tipp Kick. „Danach war es um mich geschehen“, so der Borussia Dortmund-Anhänger. Nach dem darauffolgenden Eintritt in den TV Westfalen Eving und den natürlichen anfänglichen Erfolgen stagnierte der Fan der Herr der Ringe Triologie und von Star Wars in seinen Leistungen.



Schon alt, aber dennoch Talent: Markus Tegethoff

Erst mit und durch Vereinsmotor Andreas Hahn kam auch Marcus Tegethoff so richtig in Fahrt. Mit dem neuen Ehrgeiz kamen nun auch die ersten Erfolge, wenn auch vorerst nur auf regionaler Ebene. Seine erste Endrundenteilnahme konnte er in 2007 bei den Cult Classics in Gevelsberg feiern. Sehr ruhig und abgeklärt wirkt der Evinger, der eigentlich alle Spielbereiche vernünftig beherrscht aber noch nirgends so richtig gut ist.

(Fortsetzung von Seite 52)

Besonders in den Spielen gegen nominell stärker einzuschätzende Gegner kann sich der Pizza Schinken/Ruccola-Liebhaber besonders motivieren. Aber die Tore zur generellen

Leistungssteigerung sind für ihn natürlich alles andere als verschlossen. Er muss sie nur öffnen. So zum Beispiel mit Besuchen von großen Turnieren außerhalb des Westens. Vielleicht

steht einer steilen Tipp-Kick Karriere dort aber auch sein Lebensmotto: „Passt schon . . .“ etwas im Weg. **(Martin Brand)**

Thomas Krätzig (OTC Amberg) über Markus Tegethoff:

Bei den Kult Classics in Gevelsberg spielte ich insgesamt dreimal gegen Marcus Tegethoff. Er wirkt sehr interessiert und spielt teilweise bereits sehr abgeklärt. Vor allem ist seine Abwehr schon sehr stabil. Im ersten Spiel überraschte er mich, obwohl ich ihn vorher schon spielen sah und verlor prompt 1:3. Danke das er fürs Tipp-Kick ein gutes Auge besitzt. In der dritten Runde sowie der Endrunde gewann ich dann gegen ihn. Sollte er noch mehr Turniere besuchen und sich noch weiter verbessern, wird er mit Sicherheit noch öfter "oben" zu erwarten sein.

Tipp-Kick International

Tipp-Kick goes around the world. Nach dem Sebastian Krapoth in der letzten Ausgabe von den Fortschritten in China berichtet, möchte ich unsere Erfahrungen mit dem amerikanischen Tipp-Kick schildern.

In Vancouver im Bundesstaat Washington, nicht Kanada, gestaltet ein Lehrer den Deutschunterricht anhand von Tipp-Kick. Jedes Jahr wird die

Bundesligasaison durchgespielt. Natürlich mit Profimaterial von Bernd Weber. Die Platten (12 Stück) sind von einem deutschen Schreiner gefertigt. Über Bernd kam dann auch der Kontakt mit Michael (dem Lehrer) zustande.

Unser PWR Mitglied Dietmar Gärtner ist beruflich nach Vancouver umgesiedelt, und so kam es das Dietmar und ich 2 Stunden Tipp-Kick Unterricht an

einer amerikanischen High School gaben.

Im Sommer kam dann Michael mit seiner Klasse nach Deutschland. In Wasseralfingen wurde natürlich ein Turnier ausgespielt und dabei stellten wir fest das die Jungen und vor allem Michael sehr talentiert sind. Der Kontakt bleibt natürlich durch Dietmar bestehen, und bald wird es schon ein Turnier in Vancouver geben. **(Holger Szczegulski)**

Tipp-Kick AG

Eine kleine Anregung vielleicht zur Tipp-Kick Nachwuchsförderung:

Seit einem Jahr hat der PWR Wasseralfingen eine erfolgreiche Verein-Schule Kooperation.

In der Karl Stirner Grund- und Hauptschule besteht eine Tipp-Kick AG aus 10 talentierten Schülern.

Wir hoffen das wir zur deutschen Meisterschaft die Jungs an unsere Platten bringen und euch vorstellen können.

Einmal im Monat besuchen wir die AG, bringen Spielmaterial mit, reparieren die Platte und machen ein Training.

Dieses Modell wollen wir jetzt auch bei Jonathan Weber an seiner Schule einführen, und hoffen so das auch auf der Ostalb die Jugend Tipp-Kick spielt **(Holger Szczegulski)**



Tipp Kick im Klassenzimmer. Holger Szczegulski und seine „Schäfchen“.

Cult Classics am 09.09.2007 in Gevelsberg

Torspektakel im Finale

Schwaß besiegt Krätzig durch sudden death

Der Ausrichter des Anschlussturniers der Westdeutschen Einzelmeisterschaft konnte sich über eine für den Westen anständige Teilnehmerzahl von 40 Aktiven freuen. So waren nicht nur die von der WDEM übriggebliebenen am Start, sondern auch eigens für diese Veranstaltung angereiste Aktive (TKV Jerze).

In einem von Defensivpflichten losgelösten Finale besiegte der Hamburger William Schwaß den Amberger Thomas Krätzig mit sage und schreibe 9:8 in der Verlängerung..

Die positive sportliche Überraschung war Marcus Tegethoff vom TV Westfalen Eving der somit die erfreuliche gute sportliche Entwicklung des gesamten Vereins fett unterstrich.

Acht Ausscheider gab es in **Runde 1**. Der prominenteste von diesen war Franz Putz vom OTC Amberg. Er musste mit ansehen wie Siggie Gies, Bernd Straberg, Björn Buschmann und Thomas Neuhaus an ihm vorbeizogen. Seine 32 Gegentreffer waren als Argument für Runde 2 einfach zu wenig bzw. in diesem Falle viel zuviel. In **Runde 2** hatten sich nun jeweils 3 Akteure aus den 8 Vierergruppen für die Vorschlussrunde zu qualifizieren. So präsentierte sich dieser Durchgang sportlich sehr unspektakulär.

In **Gruppe 4** musste sich Kersten Krambeer vom TKC Gevelsberg trotz eines 1:1 gegen Frederic Mozelewski sowie einem 4:4 gegen Michael Sammrei verabschieden. Die 0:5 Niederlage gegen Bernd Straberg war für ihn zuviel.

Gruppe 5 sah einen souveränen Thomas Krätzig mit 6:0 Punkten vorneweg stürmen. Dahinter herrschte Punktgleichheit. Der direkte Vergleich sprach gegen Mathias Kaufmann und für Andre Gräber (TKC Gevelsberg) und Rolf Grämmel (Jerze).

Schwaß rupft Hahn

Einen fifty fifty cut gab es nun in **Runde 3**.

Keine Chance auf die Endrunde hatten in **Gruppe 1** Andre Gräber und Christopher Sammrei (Schwerte). Andreas Hahn hatte zwar bei 4:4 Punkten noch die Chance auf einen Endrundeneinzug, hätte dafür aber

William Schwaß besiegen müssen. Dieser ließ aber nichts anbrennen und zog somit, wie auch Andreas Pallwitz und Tobias Stock, in die Runde der letzten 12 ein.

In **Gruppe 2** schipperten Oliver Hahne und Peter Deckert souverän in den Hafen der Endrunde.



Franz Putz. Aus in Runde 1.

Dahinter gab es aber einen sehr spannenden Spielverlauf um den letzten zu vergebenen Endrundenplatz. Marcus Müller vom TKC Gevelsberg wusste nach einem 0:6 Punktstart das Ruder noch rechtzeitig umzulegen und schaffte es noch nach einem 8:5 über Yogi Marquardt sowie einem 4:3 gegen Rolf Grämmel die Endrunde zu erreichen.

Klare Angelegenheiten in **Gruppe 3**. Björn Buschmann erzielte 9:1 Punkte während Sascha Gies (TKC Gevelsberg) 0:10 Zähler aufwies. Auch Artur Merke schien sich

nach 4:0 Punkten zum Auftakt klar in Richtung Endrunde zu bewegen. Er ließ aber nur noch einen Punkt folgen, und verlor das entscheidende letzte Spiel gegen Bernd Straberg mit 2:6. „Hurricane“ Michael Blügel setzte sich mit 6:4 Zählern ebenfalls in die Finalrunde ab.

Gruppe 4 sah einen sicheren Favoriten Thomas Krätzig der 8:2 Zähler erspielte. Ihm direkt folgend lag Frederic Mozelewski bei 6:4 Punkten auf dem 2. Gruppenplatz. Der direkte Vergleich musste über den dritten Finalrundenteilnehmer entscheiden. Hier hatte Marcus Tegethoff bei 5:5 Punkten die Nase gegenüber Turnierorganisator Siggie Gies vorne.

Endrunde Gruppe A

Das nominelle Favoritenmenü bestand aus Oliver Hahne, William Schwaß und einer leichten Brise Bernd Straberg. Das Waltroper Duell endete in Runde 1 mit 3:3, während William Schwaß Peter Deckert mit 6:2 von der Platte schickte.

In der nächsten Runde hielt sich das Trio schadlos. William Schwaß gewann das interne Duell gegen Björn Buschmann mit 8:2. Bernd Straberg und Oliver Hahne besiegten Marcus Müller und Peter Deckert.

In Runde 3 kam es dann zum Duell Superstar von Gestern gegen Star von Heute. William Schwaß gewann mit 4:2 gegen Oliver Hahne. Bernd Straberg besiegte unterdessen Marcus Müller mit 5:2.

(Fortsetzung von Seite 54)

Die Entscheidung sollte nun im Duell zwischen Bundesligaabsteiger William Schwaß und Bundesligaaufsteiger Bernd Straberg fallen. Der Norddeutsche konnte 3:1 gewinnen und stand somit vorzeitig im Finale.

Abseits des anfänglichen Dreikampfs schob sich in der Endtabelle Peter Deckert heimlich still und leise auf den 2. Gruppenplatz vor Oliver Hahne, Bernd Straberg, Björn Buschmann und Lokalmatador Marcus Müller.

Krätzig zu stark für Pallwitz

Endrunde Gruppe B

Favorit Thomas Krätzig machte in der ersten Runde das was er am besten kann. Nämlich Tore schießen. Ein 7:2 gegen Michael Blügel war für ihn ein durchaus genehmer Auftakt.



Der Waltroper Bernd Straberg musste diesmal William Schwaß ziehen lassen.

Der hanseatic-bavarian-soldier Tobias Stock vermochte den Amberger in Runde 2 ebenfalls nicht zu stoppen. Diesem waren nun nur noch Andreas Pallwitz und der Evinger Marcus Tegethoff auf

den Fersen. Letztgenannter ist ein Beleg dafür, dass es im Westen durchaus Spieler gibt, die das Zeug dazu haben richtig gute Tipp Kicker zu werden. An dieser Stelle darf man getrost auch noch Marcus Müller und Andreas Hahn nennen.

Thomas Krätzig schlug nun Frederic Mozelewski, und im Verfolgerduell behielt Andreas Pallwitz mit 5:1 die Oberhand über Marcus Tegethoff. „Pally“ oder „Uferlos“ hieß nun die Frage. Der Amberger beantwortete diese mit einem klaren 5:2 Sieg und zog in das Endspiel ein.

Platz 2 ging noch an Tobias Stock vor Andreas Pallwitz, Michael Blügel, Marcus Tegethoff und den in der Endrunde schwächelnden Frederic Mozelewski. **(Martin Brand)**

Thomas Krätzig (OTC 90 Amberg) zum Finale:

Die bessere 1. Halbzeit erwischte William. Er spielte traumhaft auf und nur teilweise konnte ich etwas mithalten. Beim Zwischenstand von 2:5 war mein Siegeswille allerdings noch nicht gebrochen. Nun gelang mir alles und ich holte zum 4:5 auf. Zwischendrin gab es noch einen Elfer den ich nicht nahm, obwohl ich wusste, dass William umgekehrt hier eventuell eiskalter reagieren würde. Das Quäntchen Glück hatte ich dann beim 5:5, nachdem William zwar den Ball hielt, aber sein Spieler den Ball ins eigene Tor abfälschte. Verlängerung. Hier ging William wiederum mit einem Tor in Front wobei ich ausglich und meinerseits einen vorlegte. Ca. 1 Minute vor Ende setzte ich einen schönen Schuss halbhoch in die Maschen. Der Schiedsrichter gab den Treffer nicht. Vollkommen entsetzt und fassungslos, nachdem mir dies schon so ähnlich bei den Vilstal-Classics passiert ist, verlor ich den Faden und brach im Anschluss ein. Besser wäre es wahrscheinlich gewesen, wenn ich hier einen "Gurkenball" angesetzt hätte um die Konzentration nicht zu verlieren. So stand ich nach den 8:0 P. in Frankfurt, den Vital-Cl., dem DTKV Pokal Halbfinale, und den ganzen Aufregungen im Sommer



Turniersieger William Schwaß.

wieder mit leeren Händen da.

Platzierungsspiele

Finale:	William Schwaß (Hamburg)	-Thomas Krätzig (Amberg)	9:8
Platz 3+4:	Tobias Stock (Hamburg)	-Peter Deckert (Celtic)	5:3
Platz 5+6	Oliver Hahne (Waltrop)	-Andreas Pallwitz (Celtic)	8:4
Platz 7+8	Michael Blügel (Kaiserslautern)	-Bernd Straberg (Waltrop)	6:2
Platz 9+10	Markus Tegethoff (Eving)	-Björn Buschmann (Hamburg)	8:6
Platz 11+12	Marcus Müller (Gevelsberg)	-Freddie Mozelewski (Celtic)	7:2

(Fortsetzung von Seite 55)

Interview mit Markus Tegethoff (TV Westfalen Eving)

Rundschau: Hi Markus, herzlichen Glückwunsch zu einem gelungenen TK-Wochenende während der WDEM und den Cult Classic's. Nach dem Sieg des LL-Cups bei der WDEM konntest Du bei den Cult Classics den 9. Platz erreichen. Die wievielte Endrundenteilnahme war das für dich?

Marcus Tegethoff: *Naja, so ganz gelungen war die WDEM nicht unbedingt, da hatte ich mir eigentlich schon noch mehr ausgerechnet. Bin ziemlich blöd aus der 1. Runde ausgeschieden, das war eigentlich Ansporn für die Teilnahme an den Kult-Classics. Den LL-Cup nimmt man sicher gerne mit, lieber wäre mir jedoch die 2. oder 3. Runde gewesen. Im Übrigen war es die erste Endrunde für mich und hat richtig Bock gemacht ...*

Rs.: Was dein Leistungsvermögen angeht ist bei dir ein klarer Aufwärtstrend zu erkennen. Woran liegt das?

M.T.: *Ich glaube eine Stärke ist, dass wir immer versuchen von erstklassigen Spielern zu lernen. Da ich ja nun gerade erst ca. 2,5 Jahren spiele, ist da sicherlich noch Luft nach oben. Aber wie gesagt, man kann immer dazu lernen und sich verbessern. Mit Andreas Hahn haben wir da nun sozusagen einen Experten im Verein, der sehr akribisch versucht neue Dinge einzustudieren.*

Rs.: Wo willst du im TK noch hinkommen?

M.T.: *Ganz weit nach oben natürlich ;-)* *Es ist aber auch eine Frage, wie viel Zeit man in das Hobby Tipp-Kick investieren will oder kann. Ein Nahziel wäre natürlich der Aufstieg in die 2. Liga, das wäre schon der Hammer.*

Rs.: Hast Du Vorbilder?

M.T.: *Klar, von jedem kann man gewisse Dinge lernen. Andererseits muss man auch schauen wo seine eigenen Stärken liegen und die dann ausbauen.*

Rs.: Käme für dich ein Vereinswechsel in Betracht, oder fühlst Du dich in Eving sauwohl?

M.T.: *Nein, ich glaube dass wir nach den Problemen der Vergangenheit in Eving einen guten Weg eingeschlagen haben. Wir haben sehr gute Nachwuchs-Spieler und sicherlich mit dem gesamten Verein eine Perspektive, wenn wir alle an einem Strang ziehen.*

Rs.: Vor dem Endrundenmatch gegen Andreas Pallwitz hattest Du 4:0 Punkte. Was ging dir da durch den Kopf? War das Finale für dich selber in dem Moment ein Thema?

M.T.: *Da es für mich die erste Endrunde überhaupt war, hatte ich zu dem Zeitpunkt schon mehr erreicht als ich dachte. Ich wollte nicht der Punktelieferant sein und mit dem Auftaktsieg gegen Tobias Stock hatte ich schon viel erreicht, das ich dann noch das Spiel um Platz 9 in einer Hammer-Partie gegen Björn Buschmann gewinnen konnte gibt mir für die Zukunft noch einen Kick und die Gewissheit das ich da auch mithalten kann.*

Alle Platzierungen:

Plz.	Name	Verein	Pkt.				
				21	Mi. Sammrei	Borussia Schwerte	129.00
1	W. Schwaß	Atletico Hamburg	258.00	22	T. Neuhaus	Borussia Schwerte	122.55
2	T. Krätzig	OTC Amberg	251.55	23	C. Sammrei	Borussia Schwerte	116.10
3	T. Stock	Atletico Hamburg	245.10	24	Sa. Gies	TKC Gevelsberg	109.65
4	P. Deckert	Celtic Berlin	238.65	25	M. Kaufmann	Borussia Schwerte	103.20
5	O. Hahne	Preußen Waltrop	232.20	26	K. Krambeer	TKC Gevelsberg	96.75
6	An. Pallwitz	Celtic Berlin	225.75	27	K. Heims	TVW Eving	90.30
7	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	219.30	28	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	83.85
8	B. Straberg	Preußen Waltrop	212.85	29	A. Schmidt	TKC Gevelsberg	77.40
9	M. Tegethoff	TVW Eving	206.40	30	R. Pulice	TKC Gevelsberg	70.95
10	B. Buschmann	Atletico Hamburg	199.95	31	K. Weinberger	TKC Gevelsberg	64.50
11	Ma. Müller	TKC Gevelsberg	193.50	32	O. Gerke	TKV Jerze	58.05
12	F. Mozelewski	Celtic Berlin	187.05	33	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	51.60
13	A. Merke	TKC Hirschlanden	180.60	34	Steph. Müller	Borussia Schwerte	45.15
14	Si. Gies	TKC Gevelsberg	174.15	35	M. Grämmel	TKV Jerze	38.70
15	A. Hahn	TVW Eving	167.70	36	F. Putz	OTC Amberg	32.25
16	R. Grämmel	TKV Jerze	161.25	37	C. Eibl	Borussia Schwerte	25.80
17	H. Götz	Eisefuß Franken	154.80	38	D. Sulewski	TVW Eving	19.35
18	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	148.35	39	S. Trost	TKC Gevelsberg	12.90
19	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	141.90	40	S. Hinz	TKV Jerze	6.45
20	A. Gräber	TKC Gevelsberg	135.45				

Bayerische Einzelmeisterschaft am 23.09.2007 in Dürnstricht
Beni Buza gewinnt „Hirschlandener Vereinsmeisterschaft“
Finalsieg über Sascha Bareis

Zu den 20. bayerischen Einzelmeisterschaften am 23. September 2007 fanden sich im Heimatort von Thomas Krätzig, Dürnstricht, 22 Teilnehmer aus Hirschlanden, Würzburg, Fürstenfeldbruck, Kelheim, Erlangen und vom Gastgeber OTC 90 Amberg ein.

Die erste dicke Überraschung setzte es bereits in der 1. Runde, als die spätere bayerische Damenmeisterin Yvi Laing ihren Vereinskollegen und „Altmeister“ Rainer Schönlau mit 2:1 bezwingen konnte und das Turnier damit für ihn beendet war. Ansonsten brillierte hier der vereinlose „Hias“ Pfleger mit satten null Punkten.

In **Runde 2** war Harry Götz aus Würzburg gegen Peter Funke auf Endrundenkurs, doch der Ausgleich zum 4:4 Sekunden vor Schluss machte schließlich Peter den Weg frei.

Nun fanden sich in den beiden **Endrundengruppen** die erwarteten Kandidaten wieder und es kam natürlich zu diversen brisanten Duellen. So hatte bislang Sebi Wagner an diesem Tag noch keinen einzigen Punktverlust zu beklagen, er war nach Siegen über Beni Buza und Marco Rühmann

klar auf Endspielkurs. Sein Ex-Kollege Franz Putz fügte ihm dann allerdings eine empfindliche 3:4-Niederlage bei und im Anschluss gewann auch Jürgen Prem gegen



Freunde und Gegner. Die „bad boys“ Sascha Bareis und Beni Buza.

ihn. Somit war der Weg in dieser Gruppe frei für Beni Buza in Richtung Finale.

In der anderen Gruppe setzte sich Sascha Bareis durch, nachdem

Lokalmatador Thomas Krätzig an dem an diesem Tag sehr starken Peter Funke scheiterte.

Das **Endspiel** wurde so zu einer rein Hirschlandener Angelegenheit, die Beni Buza in einem hochklassigen Finale sicher für sich entschied. Ebenso gingen die Plätze 3 und 4 mit den Gebrüdern Wagner nach Hirschlanden. Erst auf dem fünften Platz folgte mit Marco Rühmann der erste „echte“ Bayer, er hatte sich so den Titel des „Bayerischen Einzelmeisters 2007“ verdient. Den „Lucky-Looser-Pokal“ holte sich Sebastian Bockisch. U-18-Pokalsieger wurde Andy Bauer (ebenso vom OTC).

Noch einmal ein herzliches „Dankeschön“ an alle teilnehmenden Spieler, vor allem an die aus dem Schwäbischen. **(Franz Putz)**

Beni Buza (TKC 71 Hirschlanden) über das Finale:

Aus meiner Sicht fand ich, dass der Ausgang des Finales vollkommen in Ordnung gegangen ist.. Ich habe schnell 2:0 geführt. Selbst als ich das 2:1 bekommen habe, war alles beim Alten. Sascha hat sehr viele Legefehler gemacht und kam so eigentlich nicht richtig ins Spiel. Dazu kam, dass ich noch einen guten Torwart gehabt habe. Dann stand's auch 4:1, 4:2, dann 5:2 durch ein Eckballtor, dann 6:2 und am ende 6:3. Laut den zuschauern war nicht nur das Ergebnis klar, sondern auch der Spielverlauf.

Platzierungsspiele

Finale:	Benjamin Buza (Hirschlanden)	- Sascha Bareis (Hirschlanden)	6:3
Platz 3+4.:	Florian Wagner (Hirschlanden)	- Sebastian Wagner (Hirschlanden)	3:2 n. V.
Platz 5+6:	Marco Rühmann (FFB)	- Thomas Krätzig (Amberg)	6:4
Platz 7+8:	Beppo Prem (Kelheimwinzer)	- Peter Tuma (vereinslos)	7:2
Platz 9+8:	Oliver Brunner (Kelheimwinzer)	- Peter Funke (FFB)	7:6 n. V.
Platz 11+12:	Franz Putz (Hirschlanden)	- Felix Gabler (Kelheimwinzer)	5:3

Interview mit Peter Tuma (vereinslos)

Rundschau: Hi Peter! Zwar dürfte der 9. Platz bei der BEM für Dich nichts Besonderes sein, aber schlägt Dein bajuwarisches Herz bei der eigenen Landesmeisterschaft nicht etwas höher als bei anderen Turnieren?

Peter Tuma: Klar möchte ich gerne mal Bayrischer Meister werden. Fast wäre ich's ja im Jahre 2001 geworden, noch dazu in meiner derzeitigen Heimatstadt Erlangen als Ausrichter. Aber Ralf Item gewann hier leider das Endspiel gegen mich mit 3:1. Aber unbedingt höher schlägt mein Herz bei der „Bayrischen“ nicht. Eigentlich freue ich mich über jeden Turniersieg.

(Fortsetzung von Seite 57)

Egal ob's im Training ein Ranglistenturnier ist oder wie 2005 der Sieg bei der Deutschen Amateurmeisterschaft. Sicher ist mein größter Traum, die richtige „Deutsche“ zu gewinnen. So wie es wahrscheinlich den meisten von uns „Infizierten“ geht. Mal schau'n! Vielleicht klappt es ja irgendwann mal. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und Aufgeben kommt in meinem Wortschatz sowieso nicht vor. So lange ich mich bewegen kann, den Ball noch sehe und mein Fingerspitzengefühl mich nicht im Stich lässt, versuche ich, meinen Traum zu verwirklichen.

Rs.: Du hast ja nun mal eine gewisse, nicht zu verachtende Spielstärke. Warum gehst Du für keinen Club an den Start?

P.T.: Danke für die Blumen. Erstens war ich letztes Jahr ernsthafter verletzt. Zum Zweiten hat es mich zusätzlich, wie all die Jahre vorher, total genervt, dass die vereinbarten Punktspieltermine immer wieder verschoben oder abgesagt wurden. Da macht man Termine aus, richtet alles Private und Berufliche danach aus und dann hat zum Beispiel urplötzlich an dem Termin beim Gegner irgendeine Großmutter genau an dem Tag Geburtstag!?! Toll oder? Also meine Großmutter hat immer am gleichen Tag Geburtstag gehabt – und das Datum wusste ich!! Also: Hier sollten sich die Verbandsverantwortlichen mal was einfallen lassen, damit die Termine nicht mehr so einfach abgesagt werden können. Deshalb spiele ich sehr gerne die Turniere. Hier steht der Termin fest und jeder kann sich daran orientieren. Vielleicht sollte man feste Spieltage für die Punktspiele einführen. Hat zwar auch so seine Nachteile, aber diese Absagerei und Verlegerei etc. nervt halt total. Und deshalb habe ich mich einfach dafür entschieden, keine Punktspiele mehr zu bestreiten. Aber nichts ist für die Ewigkeit bzw. geht auch wieder vorbei – und deshalb heißt es vielleicht bald wieder für mich: „I'll be back!“ Oder frei nach Franz B. aus München/Kitzbühel: „Schau'n mer mal!“

Rs.: Musstest Du Deine Frau Angie zum Tipp-Kick überreden, oder kam sie von alleine auf den Geschmack?

P.T.: Nachdem mein Verein HKK '01 Erlangen (später SV Tennenlohe für sechs Monate) vor die Hunde ging, war sie es, die sich anbot, mit mir zu trainieren. Zunächst war ich skeptisch, aber sie verbesserte sich wirklich und war und ist mir bei meinem Training eine große Hilfe und wertvolle Unterstützung. Ohne sie hätte ich wahrscheinlich wirklich in den „Sack gehauen“ und meine Spieler in der Regnitz versenkt oder aus dem Auto geworfen. Ich bin ihr wirklich mehr als dankbar für ihre Unterstützung in all den Jahren. Durch unsere gemeinsames Training schaffte sie es doch tatsächlich, im Jahre 2006 Bayerische Meisterin der Damen zu werden. Wenigstens einer aus der Familie Tuma ist jetzt Bayerischer Meister. Der andere folgt hoffentlich nach!

Rs.: Fasse mal kurz den aktuellen Stand des Tipp-Kicks in Bayern zusammen ?

P.T.: Tja, wenn die Wagner-Brüder noch für den OTC spielen würden, würde ich sagen: „Aufgepasst Jungs von der Waterkant und Frankfurt etc., Konkurrenz für die Play-Offs!“ Aber so wird es für den OTC sehr, sehr schwer werden, die Klasse zu halten. Aber abschreiben würde ich Thomas und Co. nicht. Wir Bayern kämpfen bis zum Schluss und sind „ganz zaache Hund“ (für Nichtbayern: Das Spiel ist erst vorbei, wenn der Schlusspfiff erfolgt ist!) Und selbst bei einem Abstieg des OTC gehen die Lichter in Bayern nicht aus. Denn mit der Jugendarbeit bzw. dem vorhandenen Spielerpotential eines SV Kehlheimwinzer oder FFB ist noch genügend Substanz vorhanden, dass die Tipp-Kick-Szene in Bayern weiterleben wird. Und auch der OTC wird auf jeden Fall weiter am Ball bleiben.

Rs.: Wen siehst Du als besten bayerischen Tipp-Kicker aller Zeiten?

P.T.: Sicher gibt es viele sehr gute Spieler hier in Bayern. Ob ehemalige oder noch aktive und auch hoffnungsvolle Nachwuchstalente. Sich für einen Besten zu entscheiden, ist nicht ganz einfach. Aber wenn ich die Summe der sportlichen Erfolge, die derzeitige Ranglistenposition und das Bemühen einen Verein am Leben zu erhalten, trotz herber Nackenschläge, betrachte, dann gibt es für mich nur einen, nämlich: Thomas „Uferlos“ Krätzig.

Alle Platzierungen:

Pl.	Name	Verein	Pkt.	Pl.	Name	Verein	Pkt.
1	B. Buza	TKC Hirschlanden	221.00	12	J. Gabler	SV Kelheimwinzer	110.50
2	S. Bareis	TKC Hirschlanden	210.95	13	H. Götz	Eisefuß Franken	100.45
3	F. Wagner	TKC Hirschlanden	200.91	14	S. Bernreiter	FF Bruck	90.41
4	S. Wagner	TKC Hirschlanden	190.86	15	A. Bauer	OTC Amberg	80.36
5	M. Rühmann	FF Bruck	180.82	16	Y. Laing	FF Bruck	70.32
6	T. Krätzig	OTC Amberg	170.77	17	S. Bockisch	OTC Amberg	60.27
7	J. Prem	SV Kelheimwinzer	160.73	18	E. Wagner	TKC Hirschlanden	50.23
8	P. Tuma	vereinslos	150.68	19	B. Bockisch	OTC Amberg	40.18
9	O. Brunner	SV Kelheimwinzer	140.64	20	R. Schönlau	FF Bruck	30.14
10	P. Funke	FF Bruck	130.59	21	A. Tuma	vereinslos	20.09
11	F. Putz	OTC Amberg	120.55	22	M. Pflieger	Baracudas Amberg	10.05

Im Schatten der Stars „Zweite“ Wahl im Verein – Fluch oder Segen ? ? ?

Sie sind im selben Verein aber haben sonst nicht viel gemeinsam. Die Aktiven aus den Reservemannschaften sowie deren „sportlichen Vorgesetzten“. Die Hampels, Heazines, Schwaß's, Königs, Kommas und Wegeners dieser Welt kennt jeder. Aber was ist mit den Leuten dahinter? Joachim Pohl, Stefan Biehl und Didi Gätje zum Beispiel. Können sie es genießen, in der zweiten Reihe zu „parken“? Profitieren diese Spieler nur von Ihren starken ersten Mannschaften? Gibt es da vielleicht sogar Vorbehalte oder Neid? Die Beiträge von Joachim Pohl (SG 94 Cannabis Hannover) und Oliver Wiegand (TKC Gallus Frankfurt) lassen das Verhältnis zwischen Stars und Reservespieler vielleicht transparenter werden und zeigen auf, ob es ein Fluch oder Segen ist, die Prominenz im eigenen „Hause“ zu haben.

„Das Verhältnis zwischen den Mannschaften ist aus meiner Sicht okay“, so Joachim Pohl von der SG `94 Cannabis Hannover. Dabei spielt nach seiner Ansicht die dritte Mannschaft die unproblematischste Rolle. Einfach aus dem Grund, weil die Leistungsstärke dieser Akteure noch nicht ganz reicht, um begehrt in Richtung Zweit- oder gar Erstvertretung zu schielen. Dort ganz selbstlos eingereiht hat sich eben jener Joachim Pohl, um jungen Spielern vorzustehen. Dieselbe Handhabung hat bereits vor Jahren sehr gut funktioniert. Daraus sind die Topspieler Till Komma und Erik Overesch hervorgekommen. Persönliche Ambitionen der aufstrebenden Cannabis-Akteure wie Myrko Baumgart und Lars Tegtmeier (ehemals Rehmert) werden beim niedersächsischen Vorzeigeklub einem gut funktionierenden Vereinsleben untergeordnet. Dennoch gibt es auch bei den Cannaben am Anfang einer Saison das Problem der Kadergestaltung. Denn nicht nur sportliche Aspekte, sondern auch der menschliche Mix aus Harmonie und Sympathie muss einfach stimmen. „Bei so vielen Leuten gibt es immer

Konstellationen, die harmonischer als andere sind. Und wir Tipp-Kicker können schon manchmal Mimosen sein“, so Joachim Pohl. Neid auf die in der ersten Mannschaft agierenden Vereinskollegen ist dagegen kaum vorhanden, so zumindest die einhellige Meinung der



Joachim Pohl. Tipp Kick-Urgestein aus Hannover

Betroffenen. Im Gegenteil. So outen sich die Cannaben fast komplett als wahre Jens König-Fans. Der Deutsche Meister ist für den Rest des Vereins ein Segen. Dazu Joachim Pohl: „Klar ist Jens der Superstar. Es ist jede Woche dasselbe: Es ist schon fast erstrebenswerter, den Jens zu

schlagen als den Trainingsabend zu gewinnen. Unmittelbar nach dem Titel haben Jens Käthner und ich Jens (König) den Kampf angesagt. Jeder von uns wollte ihn als erster schlagen. Käthe hatte Losglück und durfte als erster ran. Und er gewann tatsächlich. Anschließend gelang mir das Kunststück sogar zweimal. Obwohl Jens König dann alle anderen Spiele hoch gewann und wieder Sieger des Abends wurde, stand dieses Ereignis natürlich sofort auf unserer Homepage (und steht sogar heute noch da). Aber Spaß beiseite. Ich halte es gerade für unsere "Nachwuchsjungs" Lars und Myrko für optimal, dass wir so gute Leute wie die Jungs der ersten Mannschaft bei uns haben. Wenn man nur Spiele gegen schwächere Spieler hat und dann immer gewinnt, kann man sich nur schwer weiter entwickeln“. Die Mischung bei Cannabis Hannover scheint zu stimmen. Dort sind die Stars für das „einfache Fußvolk“ ein Segen und Motivation zugleich. Und auch umgekehrt profitieren die arrivierten Mitglieder von dem ständigen Leistungsdruck der potentiellen Nachrücker. (Joachim Pohl, SG 94 Cannabis Hannover)

Die Vorteile die Stars im Verein zu haben:

- durch den Fokus auf die besseren Spieler kann man in Ruhe arbeiten
- theoretische wie praktische Lerninhalte auf höchstem Niveau
- Vorbilder sieht man regelmäßig und kann gegen die Vorbilder spielen
- Training und Trainingsturniere auf höchstem Niveau
- Tipp-Kick-Diskussionen auf höchstem Niveau
- Ansporn, das Niveau der Kollegen zu erreichen
- selbstbewusste Tipp-Kick-Denke durch erfolgreichen Verein
- man lernt mit einer hohen Erwartungshaltung positiv umzugehen

(Fortsetzung von Seite 59)

- großer Bekanntheitsgrad in der Szene nur durch Vereinszugehörigkeit
- man verliert die Scheu vor guten Spielern bei Turnieren

Nachteile mit den Stars im Verein:

- Fokussierung der Öffentlichkeit auf die sehr guten Spieler
- hohe Erwartungshaltung (Druck) im Verein und in der Öffentlichkeit
- Neulinge haben es sehr schwer, das Vereinsniveau zu erreichen
- große Leistungslücke zwischen zwei Mannschaften, was nicht nur bei einer Ersatzgestaltung, sondern auch leistungsmindernd im Trainingsbetrieb für die wesentlich besseren Spieler sein kann.

Fazit:

- weder Fluch, noch Segen, dafür aber perfekte Rahmenbedingungen
- die Erkenntnis, dass man Stars nicht klonen und (re-)produzieren kann
- das Talent und eiserne Training ist entscheidend über die Tipp-Kick-Karriere, sehr gute Spieler können dies dann explizit fördern
- die Zugehörigkeit zu einem Top-Verein macht einen nicht zum Top-Tipp-Kicker

Der Idealfall als Neueinsteiger ist ein sehr junger, talentierter Spieler, der noch die Zeit zum ständigen Training hat und so perfekt von den sehr guten Spielern gefördert, gefordert und geführt werden kann. (**Oliver Wiegand, TKC Gallus Frankfurt**)



Oliver Wiegand vom TKC Gallus Frankfurt II.

Welche Vorteile hat es, in einer Reservemannschaft eines Vereins zu agieren, in dessen 1. Mannschaft etliche Topleute aktiv sind?

Simon Bernreiter (FFB): Theoretisch kann man sich in der zweiten Mannschaft in Ruhe entwickeln, ohne den großen Druck zu haben, den man in der ersten hätte. Nur das Entwickeln muss halt in der Praxis auch irgendwann klappen, hehe.

Peter Meier (TKV Grönwohld): Ich kann vereinsintern auf einem hohen Leistungsniveau spielen und muss trotzdem nicht zwingend erfolgreich sein, um meine Nominierung in der ersten Mannschaft unter Beweis zu stellen. Das hohe Leistungsniveau hilft mir dann auf Turnieren und auch in Punktspielen gegen bessere Gegner klarzukommen.

Harald Geier (1. TKC Kaiserslautern): Mir persönlich nimmt es den Erfolgsdruck, denn die erste Mannschaft ist in erster Linie für den Erfolg des Vereins verantwortlich. Die zweite Mannschaft dient als Unterbau und hilft bei Personalproblemen. Wenn unsere Erste diese Saison aufsteigt und unsere Zweite absteigt, wäre es eine erfolgreiche Saison.

Joachim Pohl (SG 94 Cannabis Hannover): In der Reservemannschaft, die ja i.d.R. in einer niedrigeren Klasse spielt, bekommt man weniger Klatschen (trifft wenigstens für mich zu).

Peter Deckert (Celtic Berlin): Im Schatten der Stars ist aus meiner Sicht ein Segen, weil ich dann manchmal beim Spiel unterschätzt werde.

Matthias Dietl (FFB): Keine

Welche Nachteile hat es?

Simon Bernreiter: Würde mir so spontan keiner einfallen.

Peter Meier: Bei uns im Verein bzw. in meiner aktuellen persönlichen Situation sehe ich keinen Nachteil. Vielleicht spielt man für den Mannschaftsspielbetrieb in einer unteren Klasse zu kompliziert für die eher schwächeren Gegner.

Harald Geier: In der Rundschau werden die Namen nicht so oft erwähnt und man ist seltener auf Bildern zu sehen.

Joachim Pohl: Man kann nicht Deutscher Mannschaftsmeister werden.

Peter Deckert: Ich sehe keine Nachteile.

Matthias Dietl: Keine

(Fortsetzung von Seite 60)



Simon Bernreiter: Hahn im Korb bei den Schönen der Zunft.

Ist jede Mannschaft der Verein im Verein, oder überwiegen die Gemeinsamkeiten?

Simon Bernreiter: Bei uns ist die zweite Mannschaft definitiv keine eigene Gemeinschaft, die sich abgrenzt. Es wurde ja „nur“ nach Leistung aufgestellt vor der Saison und nicht nach Sympathien. Mit James (Thomas Ruchti) würde ich eh nie freiwillig zusammen in einer Mannschaft spielen, der spricht ja nicht mal dieselbe Sprache wie ich ;-)

Peter Meier: Bei uns bildet der Verein den Verein. Vereinsintern ist es nicht wichtig, in welcher Mannschaft Du spielst.

Harald Geier: Es überwiegen die Gemeinsamkeiten. So werden z. B. Clubmeisterschaften nicht in Ligen (Klassengesellschaften) unterteilt, jeder nimmt an dem Turnier teil und hat die Chance auf den Titel. Ein weiteres Beispiel: als die zweite aufgestiegen ist, war jeder von der ersten Mannschaft bei der Feier anwesend (und hatte auch zuvor bei etlichen Heimspielen Unterstützung geleistet).

Joachim Pohl: Bei uns sind es schon separate Clübbchen. Das erkennt man daran, dass die Mitglieder der anderen Mannschaften selten bei den anderen Spielen dabei sind.

Peter Deckert: Ich spiele in einem Verein wegen der Gemeinsamkeit und der Geselligkeit. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen, wenn diese Punkte nicht mehr vorhanden sind, sollte man über eine Veränderung nachdenken.

Matthias Dietl: Nein

Wünschst Du dir manchmal, dass die Reservemannschaft ein eigener Verein wäre?

Simon Bernreiter: Ein Verein mit Dietl, Rainer und James? Des würd was werden. Da könnt ma uns ja gleich TKC Weißbier nennen....

Peter Meier: Nein, auf keinen Fall.

Harald Geier: Nein. Niemals.

Joachim Pohl: Auf jeden Fall. Ich hätte sogar schon einen passenden Namen: Medo Kicker Hannover.

Peter Deckert: Wenn es in einem Verein gemeinschaftlich nicht läuft, sollten sich die „Reservespieler“ überlegen, einen eigenen Verein zu gründen.

Matthias Dietl: Auf keinen Fall

Gibt es bei euch „Stargezicke“ in den Reihen der 1. Mannschaft?

Simon Bernreiter: Zählt es als Stargezicke wenn ein Herr Rühmann immer von Spielern aus der zweiten Mannschaft verlangt, dass sie ihm seinen Rucksack hinterher tragen? (Anm. d. Red.: Nein, das zählt nicht. Das ist einfach nur das Ausleben einen fragwürdigen Charakters.)

Peter Meier: Michael Hümpel ist manchmal eine Zicke. Nein, im Ernst, wie oben beschrieben ist es intern belanglos, wer Erste und wer Zweite spielt.

Harald Geier: "Stargezicke": nein. Meinungsverschiedenheiten: ja.

Joachim Pohl: Stargezicke? Eigentlich nicht. Obwohl es zum Teil schon merkwürdige Ansichten gibt (was das sportliche betrifft). Aber das kann man auch auf das Naturell der tipp-kick-spielenden Leute schieben. Fast alle Tipp-Kicker haben ja (mindestens ein) Rad ab.

Peter Deckert: Innerhalb unseres Vereines gibt es überhaupt keine „Stars“. Während des Trainings ist nicht zu erkennen, wer in welcher Mannschaft spielt und wer sich wo in der Turnierrangliste befindet.

Matthias Dietl: Nein



Peter Meier. Alles andere als ein Freund von Zicke Hümpel.

(Fortsetzung von Seite 61)

Fördert deiner Meinung nach die Anwesenheit von Topleuten im Verein deine sportliche Entwicklung, oder wird sie gar gehemmt?

Simon Bernreiter: Ich denke, man kann von Topleuten wesentlich mehr lernen als von gleichstarken bzw. schwächeren.

Peter Meier: Die Entwicklung wird deutlich gefördert. Gerade in Grönwohld haben wir mit Trainingsbesuchen von Dirk Kallies, Hacky Jüttner und früher Norman Koch gute Erfahrungen gemacht. Wenn Du gegen solche Topleute gepunktet hast, dann weißt Du, dass Du auch sehr gut spielst.

Harald Geier. Es ist wichtig, Topspieler in seinen Reihen zu haben, von denen man lernen und die man bei Clubmeisterschaften ärgern kann.

Joachim Pohl: Wie die letzten 30 Jahre gezeigt haben, ist es klar förderlich. Auch wenn ich in meinem Alter (leider) nichts mehr dazu lernen kann. Ach, wären das noch Zeiten, als ich als „Topmann“ unserem damaligen Nachwuchs Till und Erik die Bude vollhauen konnte (heute ist es ja eher umgekehrt).

Peter Deckert: Ich sage immer, dass man von Stärkeren nur lernen kann.

Matthias Dietl: Ich finde, man kann von „Topleuten“ immer was lernen. Wer sich bei Ihnen nichts anschaut oder sich keinen Rat holt ist selber schuld.



Harald Geier aus Kaiserslautern. Er fühlt sich belächelt.

Stört es dich wenn sich auf Turnieren oder bspws. in der Rundschau vieles nur um die Stars dreht?

Simon Bernreiter: Ich finds verständlich, dass ein Schell, König, Beck usw. einfach mehr Leute interessiert, als jemand der in der zweiten Runde ausscheidet. Ich persönlich würde schon gerne mehr über Leute erfahren, die auf den Plätzen in der Rangliste weiter unten stehen. Die Artikel von Thomas Fabry in der Rundschau z.B. sind da ja schon ein Schritt in die Richtung....

Peter Meier: Es ist richtig und wichtig sich in der Rundschau mit den Könnern des Sports auseinandersetzen. Würde dabei die Basis vergessen werden, wäre dies aber grundfalsch. Der Starkult ist also in Ordnung, wenn die Basis nicht vergessen wird.

Harald Geier: Mich stört der Begriff "Star". Wir tummeln uns alle in einer Szene, die von außenstehenden belächelt wird. Wir spielen Tipp-Kick, es sollte mehr um das Spiel gehen, als um irgendwelche "Stars". Und nein, es stört mich nicht.

Joachim Pohl: Nein, ganz im Gegenteil. Da die Stars jeder kennt, kann man mit den Geschichten auch was anfangen. Wenn in der Rundschau etwas von einem X aus Y steht, den ich nicht kenne, kann ich mit den Geschichten kaum etwas anfangen. Außerdem stehen in der Gala, dem Goldenen Blatt und wie sie alle heißen, auch nur Geschichten der Promis, und nicht von Puttchen Brammel.

Peter Deckert: Auf Turnieren ist mir noch nie aufgefallen, dass sich vieles nur um die „Stars“ dreht. In der Rundschau sind auch viele Berichte über Spieler, die noch nicht so bekannt sind.

Matthias Dietl: Nein, versuche doch selber mal einer zu werden.

Vervollständige bitte folgenden Satz: Im Schatten der Stars ist aus deiner Sicht ein Fluch/Segen, weil . . .

Simon Bernreiter: . . . Segen, weil es eine große Motivation ist, aus diesem Schatten mal heraustreten zu können.

Peter Meier: . . . Fluch, weil es in der zweiten Reihe viele Spieler gibt, dessen Leistungen dadurch nicht ausreichend gewürdigt werden.

Harald Geier: . . . Segen, weil es dort angenehm kühl ist.

Joachim Pohl: . . . Segen, weil ich dann manchmal beim Spiel unterschätzt werde.

Peter Deckert: . . . Für mich persönlich gibt es keine Stars. Es wird immer etwas Besonderes sein, gegen einen Spieler zu spielen, der in der Rangliste weiter oben steht. Deshalb sind das trotzdem nur Menschen, die halt mit den Spielfiguren besser umgehen können.

Matthias Dietl: . . . Segen, weil man sich unbeobachtet an Ihnen vorbeistehlen kann.

Bockenemer Stadtmeisterschaft am 15.09.2007

Dirk Kallies gewinnt Bockenemer Stadtmeisterschaft Überraschungsfinalist Jens Kätchner -56 Teilnehmer fast nur aus dem Norden

Zum ersten Mal konnte sich mit Dirk Kallies ein Lübecker Spieler in die Siegesliste der Bockenemer Stadtmeisterschaft eintragen. Unter 56 Teilnehmern ließ er dem Überraschungsfinalisten Jens Kätchner (jetzt Schöppenstedt) beim 10:4 keine Chance. Neben der Masse an Teilnehmern stimmte auch die Klasse: eine Turnierwertigkeit von 3,12 (und damit die viertbeste Wertigkeit in diesem Jahr; sieht man von den Sektionsmeisterschaften ab) spricht ebenso wie ein frühes Turnierende vor 20 Uhr für sich. Schade, dass trotz dieser Teilnehmerzahl der Osten, Süden und Westen Bockenem fast völlig durch Nicht-Teilnahmen "boykottierte". Zusätzlich ein weiteres Novum: Drei Minuten vor der geplanten Anstoßzeit waren ALLE Spieler angemeldet und in der Halle. Aufgrund der Computerauslösung konnte das Turnier dann auch pünktlich nach einem kurzen Grußwort des stellvertretenden Bürgermeisters von Bockenem Herrn Loozt begonnen werden.

1. Runde und LL-Cup: Kai Schäfer verabschiedete sich

In der ersten Runde wurde das Teilnehmerfeld auf 36 verkleinert. Prominentester Ausfall war sicherlich das Ausscheiden des gesetzten Grönwohlders Kai Schäfer. Nach drei knappen Niederlagen mit je einem Tor gegen Markus Schnetzke (Jerze), Lars Tegtmeier (geb. Rehmert, Cannabis Hannover) und Jens Kätchner (Schöppenstedt); einem 1:3 gegen den Drispensedter Marcus Socha und einem bedeutungslosen Sieg gegen Michael Gramse (Oyten) blieb ihm nur der undankbare fünfte Gruppenplatz und damit spontanes Zuschauen übrig. Von den ausgeschiedenen 20 Teilnehmern spielten immerhin 17 den Lucky-Loser-Cup mit. In einer Vorrunde in Dreier- und Vierer-Gruppen kamen nur die besten acht weiter. Hier wurde eine KO-Runde mit nur einem Gewinnspiel ausgekickt. Ins Finale schossen sich der Hamburger Markus Müller und der Jerzer Mike Arndt. In einer sehenswerten Partie setzte sich am Ende Mike Arndt mit 4:1 durch und konnte sich über einen Pokalgewinn freuen. Auch der zweite Markus Müller ging nicht leer aus. Er bekam einen Trost-Kuschel-Preis.

2. Runde: Promitrio sagt „Tschöö“

Hier reichte ein vierter Gruppenplatz zum Weiterkommen. Diese Hürde war dann jedoch u.a. für den Drispensedter Dirk Kandziorra zu hoch. Ebenso scheiterten der frischgebackene 12.

der WDEM Christian Schließke (Schöppenstedt) und der Celticer Andreas Pallwitz. Übrigens war dann auch nur zwei Plätze hinter seinem Vater Alexander Pallwitz als 36. zum Zuschauen verdammt.

3. Runde: Duo aus Grußendorf zieht in die Endrunde ein

In der Vorrundenspiele sollte sich wie gehabt in vier Sechser-Gruppen die Spreu vom Weizen trennen.



Thomas Rost aus Grußendorf spielte sich überraschend in die Endrunde.

In Gruppe 1 erwischte es den Düdinghäuser Michael Schuster, der nach Niederlagen gegen den Hamburger Björn Buschmann und den Neu-Lecker Andreas Pockrandt den Kürzeren zog. Neben diesen beiden konnte sich der Lecker Fabio de Nicolò in die Endrunde spielen. In der zweiten Gruppe gab es zwei Überraschungen: zum einen das Ausscheiden von Tobias Witte (Jerze) und zum anderen das Weiterkommen des Grußendorfer

Routiniers Detlef Bastian. Neben ihm erreichten der vereinslose Hacky Jüttner und der Hamburger William Schwaß die Endrunde der besten 12. In Gruppe drei zog Dirk Kallies (Lübeck) mit 9:1 Punkten einsam seine Kreise. Den einzigen Punkt nahm ihm übrigens ein gewisser Jens Kätchner (Schöppenstedt) ab, der ebenso wie Thomas Rost (Grußendorf) weiterkam. Hier blieben Markus Schnetzke (Jerze), Marco Rühmann (FF Bruck) und Christian Reymann (Drispensedt) auf der Strecke. In der letzten Vorrundengruppe kickten sich Christian Lorenzen (Celtic Berlin) und überraschend auch der frischgebackene „verhochzeite“ Lars Tegtmeier (Cannabis Hannover) in die Endrunde. Den letzten verbliebenen Platz spielten Marcus Socha (Drispensedt) und Yogi Marquardt (jetzt Filzbomber Berlin) unter sich aus. Ein 3:3 im direkten Vergleich nutzte am Ende nur dem Drispensedter Socha.

Endrunde: Kätchner knockt Schwaß aus

In der Endrundengruppe A kam es in der dritten Runde zur Vorentscheidung. Im vermeintlichen Spitzenspiel gab es einen glatten 5:1 Erfolg des Lübeckers Kallies gegen den Lecker de Nicolò. Routiniert reichte Kallies dann auch ein 3:3 im letzten Spiel gegen Marcus Socha um sich Platz eins zu sichern. Ein wenig krankheitsgebeutelte Hacky Jüttner in der Runde mit 0:10 Punkten keine Rolle.

(Fortsetzung von Seite 63)

In Gruppe B ging es wesentlich spannender zu. Mit William Schwaß und Christian Lorenzen waren die Favoriten eigentlich schnell ausgemacht. Bis zur letzten Runde hatten theoretisch noch vier Spieler die Chance auf den Finaleinzug. Christian Lorenzen (6:2) und William Schwaß (5:3) hatten dann auch die besten Chancen aufs Finale. Doch ganz tipp-kick-typisch kam es anders. Lars Tegtmeier erkämpfte ein 4:4 gegen Lohmeier. Auf der anderen Platte holte Jens Ra-Käthe Käthner einen 3:2 Erfolg über William Schwaß und zog somit zum ersten Mal in ein Turnierfinale ein. William blieb am Ende „nur“ der vierte Gruppenplatz. Die anderen Gruppeneegner Björn Buschmann



Dirk Kallies. Mal eben so wieder ein Turniersieg erspielt.

und Thomas Rost hatten am Ende gegenüber den großen „Vieren“ nicht viel zu tun.

Finale: Keine Chance für Außenseiter

Zwei Welten prallten im Finale aufeinander. Auf der einen Seite der Lübecker Bundesligaprofi und Routinier Dirk Kallies und auf der anderen Seite der Newcomer Käthner. Die Last des Favoriten hatte somit ganz klar Kallies auf seiner Seite. Dass er damit aber sehr gut umgehen konnte zeigte er eindrucksvoll im Finale. In diesem ließ er dem Neu-Schöppenstedter kaum eine Chance und triumphierte souverän mit 10:4.

Alle weiteren Infos und viele Fotos befinden sich natürlich auch auf der Homepage des TKV Jerze. **(Andreas Hofert)**

Platzierungsspiele

Finale:	Dirk Kallies (Lübeck)	-Jens Käthner (Söppenstedt)	10:4
Platz 3+4:	Fabio deNicolo (Leck)	-Lohmeier (Celtic)	5:4
Platz 5+6	Lars Tegtmeier (Cannabis)	-Markus Socha (Drispenstedt)	7:4
Platz 7+8:	William Schwaß (Hamburg)	-Detlef Bastian (Grussendorf)	6:3
Platz 9+10:	Björn Buschmann (Hamburg)	-Andreas Pockrandt (Leck)	14:13 s.d.
Platz 11+12:	Hacky Jüttner (Göttingen)	-Thomas Rost (Grussendorf)	5:1

Interview mit Inge Schnetzke (TKV Jerze, Organisation Verkauf)

Rundschau: Seit beinahe 20 Jahren richten wir vom TKV Jerze Turniere aus und neben der Organisation gehört auch eine tatkräftige Verkaufsscrew zu einer gelungenen Turnierveranstaltung. Du managst seit Jahren den Verkauf bei unseren Turnieren und lernst dabei die Kicker bestimmt auch etwas anders kennen. Welche witzigen oder abartigen Dinge fallen Dir aus der Vergangenheit in punkto Verkauf ein?

Inge Schnetzke: *Ich werde es wohl nie verstehen wie man (als Tipp-Kicker) morgens um 8.30 Uhr nach einer warmen Bockwurst fragen kann.*

Rs.: Was stört oder ärgert Dich beim Verkaufen?

I.S.: *Mich ärgert es, wenn Vereinsmitglieder bei einem riesigen Andrang meinen, sich bedienen lassen zu müssen, anstatt vielleicht mal selber mit zu helfen!*

Rs.: Wie ist Dein typischer Tagesablauf beim Turnier?

I.S.: *Früh morgens in der Halle stehen, Brötchen schmieren, Kuchen schneiden, Würstchen erhitzen, abwaschen, netten Menschen versuchen, gutes Essen zu verkaufen und für alle Sorgen und Nöte da zu sein.*

Rs.: Worauf freust Du Dich im Allgemeinen bei unseren oder anderen Turnierbesuchen?

I.S.: *Menschen, die ich gern mag wiederzusehen, Spaß mit diesen Menschen zu haben und dabei zu sein, wenn Leute aus dem Verein einen Erfolg für sich verbuchen können.*

Rs.: Was sagst Du dazu, dass neben Markus jetzt auch Eure Kinder Lea (11 Jahre) und Sarah (9 Jahre) Tipp-Kick spielen?

I.S.: *Solange ICH nicht wieder Tipp- Kick spielen muss, ist mir das egal. Außerdem solange die beiden Spaß am Tipp- Kick spielen haben, sollen sie dieses Hobby mit ihrem Papa ruhig teilen.*



Inge Schnetzke. Verkaufen ja – Spielen nein.

(Fortsetzung von Seite 64)

Alle Platzierungen:

1	D. Kallies	Concordia Lübeck	312.00	29	C. Schließke	SK Schöppenstedt	156.00
2	J. Käthner	SK Schöppenstedt	306.43	30	T. Debert	SK Schöppenstedt	150.43
3	F. de Nicolo	Wiking Leck	300.86	31	S. Becker	SK Schöppenstedt	144.86
4	C. Lorenzen	Celtic Berlin	295.29	32	M. Wedhorn	Inferno Oyten	139.29
5	L. Tegtmeier	Cannabis Hannover	289.71	33	R. Zech	TFB Drispensedt	133.71
6	M. Socha	TFB Drispensedt	284.14	34	An. Pallwitz	Celtic Berlin	128.14
7	W. Schwaß	Atletico Hamburg	278.57	35	M. Kreuzweiß	TKV Jerze	122.57
8	D. Bastian	TKG Grußendorf	273.00	36	Al. Pallwitz	Celtic Berlin	117.00
9	B. Buschmann	Atletico Hamburg	267.43	37	M. Arndt	TKV Jerze	111.43
10	A. Pockrandt	Wiking Leck	261.86	38	K. Witte	TKV Jerze	105.86
11	H. Jüttner	vereinslos	256.29	39	D. Heldt	TFG Hildesheim	100.29
12	T. Rost	TKG Grußendorf	250.71	40	J. Wolters	TKV Jerze	94.71
13	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	245.14	41	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	89.14
14	R. Witte	SK Schöppenstedt	239.57	42	D. Otto	TFG Hildesheim	83.57
15	M. Saust	SK Schöppenstedt	234.00	43	K. Schäfer	TKV Grönwohld	78.00
16	M. Schnetzke	TKV Jerze	228.43	44	D. Wagner	TFB Drispensedt	72.43
17	M. Rühmann	FF Bruck	222.86	45	Ma. Müller	Atletico Hamburg	66.86
18	M. Schuster	Fortuna Düdinghausen	217.29	46	T. Kunold	TFG Hildesheim	61.29
19	M. Baumgart	Cannabis Hannover	211.71	47	L. Schnetzke	TKV Jerze	55.71
20	T. Stock	Atletico Hamburg	206.14	48	O. Gerke	TKV Jerze	50.14
21	T. Witte	TKV Jerze	200.57	49	S. Schlüter	TKV Grönwohld	44.57
22	C. Reymann	TFB Drispensedt	195.00	50	S. Petersen	TKV Grönwohld	39.00
23	M. Zaczek	TKV Grönwohld	189.43	51	R. Grämmel	TKV Jerze	33.43
24	J. Schumacher	Fortuna Düdinghausen	183.86	52	M. Gramse	Inferno Oyten	27.86
25	D. Kandziora	TFB Drispensedt	178.29	53	P. Jedzik	TFG Hildesheim	22.29
26	P. Meier	TKV Grönwohld	172.71	54	O. Schneider	Inferno Oyten	16.71
27	D. Arndt	TFG Hildesheim	167.14	55	A. Otto	TFG Hildesheim	11.14
28	H. Wolters	TKV Jerze	161.57	56	M. Grämmel	TKV Jerze	5.57

Rund ums Turnier

Der 10:4 Sieg von Dirk Kallies gegen Jens Käthner war der deutlichste Finalerfolg. In 1993 gewann Sebastian Krapoth mit 9:5 gegen Reiner Schlotz und 2000 behielt Marco Rühmann mit 6:2 die Oberhand über Michael Zaczek.

Rekordsieger ist Hacky Jüttner. Er gewann das Turnier viermal. 2005/2004/2001/1994

Die Rekordteilnehmerzahl betrug in 2005 72 Teilnehmer. In 2003 gab es 64 Teilnehmer. 1994 und 1997 gingen jeweils 60 Teilnehmer an den Start.

Die wenigsten Teilnehmer gab es 1993 bei der ersten Ausspielung. Hier zog es 42 Teilnehmer an die Platten.

Bisher konnte sich noch kein Aktiver aus der Sektion Süd oder Ost in die Siegerliste eintragen.

Die Finalpartien ging fünfmal in die Verlängerung. Zweimal wurde sogar ein Wiederholungsspiel ausgetragen.

Latscho-Cup am 30.09.2007 in Karlsruhe

Kaus steigerte sich zum Turniersieg – Flo Wagner ohne Chance Walhalla erneut fest in Frankfurter Hand

Sechstes Turnier im Karlsruher Walhalla: sechster Sieg für einen Frankfurter Spieler! Michael Kaus konnte seinen Sieg aus dem Jahr 2005 durch einen souveränen 6:2-Sieg gegen Florian Wagner wiederholen. Dabei hatte es in der nach dem Schweizer System gespielten Hauptrunde nicht danach ausgesehen, als wenn die Tagesform von Kaus ausreichen würde, überhaupt einen einstelligen Ranglistenplatz zu ergattern. Erst im letzten Spiel konnte er durch einen Sieg gegen Artur Merke den 7. Platz erreichen,

der so gerade noch zur Teilnahme an den Play-Offs ausreichte. Hier jedoch zeigte der Frankfurter wieder einmal, dass er sich zum Ende eines Turniers immer mehr „reingeilen“ kann und Sascha Bareis im Viertel- und Frank Hampel im Halbfinale zogen jeweils in 3 Spielen den Kürzeren.

Flo in der Vorrunde nicht zu schlagen

Der Finalgegner Florian Wagner schloss die Hauptrunde mit 7 Siegen und 3 Unentschieden ungeschlagen ab, musste jedoch wie Kaus auch im Viertel- und Halbfinale gegen Beni Buza sowie

Stefan Heinze über je 3 Matches gehen. Bemerkenswert außerdem noch, dass 7 von 8 Play-Off-Teilnehmern von Gallus Frankfurt oder Hirschlanden waren. Lediglich Christian Steuer von der SG Karlsruhe/Mayence war nicht von einem dieser beiden Clubs. Eigentlich muss man nicht erwähnen, dass aus Karlsruher Tradition wieder einmal das Turnier vor 18 Uhr beendet wurde! **(Henning Horn)**

Die Playoffs

F. Wagner	3:4 sd				
B. Buza	4:2 2:0	F. Wagner	2:3 3:0	F. Wagner	
S. Heinze	2:1		7:3		
S. Wagner	5:6 sd 5:4 sd	S. Heinze			2:6
F. Hampel	4:3 sd				
C. Steuer	6:1	F. Hampel	1:5		
M. Kaus	1:2		3:2 sd	M. Kaus	
S. Bareis	2:1 5:0	M. Kaus	1:2		



Christian Steuer vom Gastgeber machte wie schon öfters bei heimischen Turnieren eine gute Figur.



Flo Wagner hatte gegen Michael Kaus keine Chance.

Interview Florian Wagner (TKC 71 Hirschlanden)

Rundschau: Hallo Flo. Gratulation hierfür noch mal für den Sieg beim 1. Limmat Cup (CH) und den 2. Platz beim Latscho-Cup in Karlsruhe. Das 2:6 im Finale gg. Michael Kaus ließ sich dann aber doch recht deutlich, oder nicht?

Florian Wagner: Hallo Martin. Danke für die Glückwünsche, auch wenn's wieder schon ne Zeit her ist! Ja, das Finale war für mich relativ schnell vorbei. Lag recht schnell zurück und schaffte es danach einfach nicht mehr, den „Offensiv-Gang“ einzulegen. Trotzdem ein schönes und gelungenes Turnier!

Rs.: Allerdings bist du ja danach leistungsmäßig in ein kleines Loch gefallen. Nur eine mäßige Deutsche und das Aus im Achtelfinale auf der BWEM. Woran liegt's?

F.W.: Hmm, schwer zu sagen. Aber man kann eben nicht jedes Turnier top drauf sein. Und grad bei der Deutschen, wo das Niveau so hoch ist, zählen eben auch die Kleinigkeiten. Aber vor allem die Deutsche hat mich schon geärgert, weil's eben DAS Turnier überhaupt ist. Und auf der BWEM war ich doch gar nicht mal soo schlecht. Gegen Sascha kann man doch durchaus rausfliegen, is doch kein Ding.

(Fortsetzung von Seite 66)

Rs.: Was ist dir wichtiger? Der Erfolg mit der Mannschaft oder dein Abschneiden auf Einzelturnieren?

F.W.: *Das kann ich jetzt pauschal gar nicht so sagen. Beides ist mir natürlich wichtig. Sonst bräuchte ich auf Turniere ja gar nicht hinfahren. Aber unser Hauptziel ist der Aufstieg mit der Mannschaft in die 1. Bundesliga. Wenn ich dann zeitgleich auf Turnieren noch (sehr) gut abscheide, isses dann umso schöner!*

Rs.: Du bist ja auf vielen Turnieren anzutreffen. Welcher Modus gefällt dir persönlich denn besser? Endrundenmodus oder Play-Off?

F.W.: *Also persönlich gefällt mir der Play-Off Modus einfach besser! Weil es wirklich ein 1to1 Duell ist, und die Spannung somit höher ist!*

Rs.: Was wird man von dir in Zukunft noch hören?

F.W.: *Na ich hoffe doch noch so einiges! Aber wie schon gesagt, erstmal den Aufstieg sichern...*

Alle Platzierungen:

Plz.	Name	Verein	Pkt.				
1	M. Kaus	Gallus Frankfurt	285.00	25	M. Kalentzi	Rheinland United	142.50
2	F. Wagner	TKC Hirschlanden	279.06	26	T. Hecker	TKC Hirschlanden	136.56
3	S. Heinze	Gallus Frankfurt	273.12	27	S. Biehl	Gallus Frankfurt	130.62
4	F. Hampel	Gallus Frankfurt	267.19	28	M. Hochstadt	SG Karl May	124.69
5	S. Wagner	TKC Hirschlanden	261.25	29	H. Geier	TKC Kaiserslautern	118.75
6	S. Bareis	TKC Hirschlanden	255.31	30	J. Appenzeller	TKC Birmensdorf (CH)	112.81
7	B. Buza	TKC Hirschlanden	249.38	31	M. Öhler	vereinslos	106.88
8	C. Steuer	SG Karl May	243.44	32	C. Chmielecki	TKC Hirschlanden	100.94
9	T. Gerst	Murgtärer TKC	237.50	33	Ma. Daub	TKC Hirschlanden	95.00
10	P. Tuma	vereinslos	231.56	34	M. Groll	TKF Oftersheim	89.06
11	K. Lange	TKC Hirschlanden	225.62	35	P. Piecha	TKC Hirschlanden	83.12
12	M. Brand	Rheinland United	219.69	36	T. Fabry	Rheinland United	77.19
13	G. Lortz	Rheinland United	213.75	37	O. Wiegand	Gallus Frankfurt	71.25
14	A. Merke	TKC Hirschlanden	207.81	38	E. Wagner	TKC Hirschlanden	65.31
15	H. Horn	SG Karl May	201.88	39	C. Stevens	SG Karl May	59.38
16	G. Schwartz	SG Karl May	195.94	40	F. Ehmann	vereinslos	53.44
17	J. Pedersen	TKC Birmensdorf (CH)	190.00	41	R. Neudeck	TKC Kaiserslautern	47.50
18	H. Brandt	SG Karl May	184.06	42	A. Ungerer	Murgtärer TKC	41.56
19	T. Stock	Atletico Hamburg	178.12	43	M. Happersberger	TKC Kaiserslautern	35.62
20	D. Nater	OTC Amberg	172.19	44	M. Ehmann	vereinslos	29.69
21	M. Bittmann	Murgtärer TKC	166.25	45	Ro. Müller	TKC Birmensdorf (CH)	23.75
22	L. Kraus	TKC Hirschlanden	160.31	46	F. Thol	SG Karl May	17.81
23	L. Emmrich	TKC Hirschlanden	154.38	47	A. Tuma	vereinslos	11.88
24	T. Bittmann	Murgtärer TKC	148.44	48	M. Hatz	Murgtärer TKC	5.94

Rund ums Turnier

Der Name Latscho stammt von einem einstigen Schulfreund von Hennig Horn. Bei einem Meinungsaustausch auf dem Schulhof mit Schülern der gegenüberliegenden Hauptschule rief dieser: "Du Latscho, was willst du eigentlich." Der Begriff war geboren.

In 1992 fand der erste Latscho-Cup in Osnabrück, dem früheren Wohnort von Henning Horn, statt. Es gewann Jörg Ivanusic mit 2:1 gegen Roman Maier.

In 2005 erfreute sich das Turnier dann seiner Fortsetzung in Karlsruhe. Von nun an gaben die Frankfurter den sportlichen Ton an. Michael Kaus gewann mit 5:3 gegen Uli Weishaupt. Ein Jahr später musste er sich seinem Vereinskollegen Stefan Heinze mit 2:3 im Finale geschlagen geben.

Die meisten Teilnehmer gab es in 2005 und 2007 mit 47 bzw. 48 Teilnehmern.

AUFZEICHNUNGEN VON DER TISCHKANTE

5000 EURO

Seltsam wie Tipp-Kick weitergeht, ohne einen selber.

Das Abschütteln des Tipp-Kicks verlangt Kraft. Erlahmen die Kräfte auch nur für einen Augenblick, ist man einmal zerstreut, klebt sich Tipp-Kick unbemerkt wieder an einen (Grüße an Peter Funke) und spielt sich als ein unentbehrlicher Lebensbegleiter auf. Mit allen üblichen Schlampereien: lange Autobahnfahrten, stickige Turniersäle, warten, gegen Normann Koch durch einen schönen Dreher verlieren, Nudelsalat, warmes Bier, warten, gegen Normann Koch durch ein Eckballtor verlieren, mittelmäßige Scherze, schlechte Abstöße, freundliche Fehlentscheidungen, (nach denen man den Schiedsrichter erst einmal gründlich darüber aufklären muss, was von seiner Unparteilichkeit, Sehkraft, Physiognomie, seinem Elternhaus und seiner Herkunft zu halten sei...), warten, gegen Normann Koch durch einen unmöglichen Heber verlieren, Innenpfosten, Murmel, das langsame Hinübergleiten in eine Gleichgültigkeit, die letzten Ressourcen des Dilettantismus ausschöpfen (nach 3:0 noch 3:4 verloren) und gegen irgend so eine nervige Ballmaschine in der letzten Minute ausscheiden; denken, ich bin einfach zu blöd, denken, alle Tipp-Kick-Turniere sind nichts als ein über ganz Deutschland verteilter Menschheitsversuch, bei dem blaue Männchen eine wichtige Rolle spielen. Noch schnell durch den Turniersaal brüllen und eine Platte zerlegen und dann – während man seine Spieler zurück in den Mannschaftsbus steckt – Erleichterung. Jetzt ist wenigstens alles geregelt. Das Scheitern als das lebensbegleitende Normale. Ja, ich sage es Euch, liebe Tipp-Kick-Freunde, Tipp-Kick macht asozial und das ist seine schönste Eigenschaft.

Und jetzt ein Rätsel: ein kleiner Raum, ein paar Tische, wenig Frauen (von denen keine die eigene ist), Männer in Jogginghosen und Sonnenbrille im Haar (bereit für geistige Gespräche), Kugelschreiber, Jagdfieber in der Luft und von irgendwoher sagt eine Stimme: Scheiß Schiedsrichter. Was ist das? Oder vielmehr: wo befinden wir uns? – Richtig. In einem Wettbüro. Ein prima Ort. Gerade für einen ehemaligen Weltklasse-Tipp-Kicker (hey Fans, gibt es noch irgendjemanden da draußen, der sich an mich erinnert? Der mal eine Ecke von mir kassiert hat? – Fanpost bitte an krysjan@gmx.de).

In einem Wettbüro geht es zu wie beim Tipp-Kick. Ein Schlachtfeld des Glücksverlangens. Früher – als ich noch aktiv war – dachte ich, hier beim Tipp-Kick wirst du das Glück finden. Falls dir noch etwas geblieben ist. Und heute sitze ich im Wettbüro, Tag und Nacht und ununterbrochen, so wie früher Tipp-Kick, Tag und Nacht und ununterbrochen. An schlechten Tagen verliere ich so ungefähr dreihundert Euro. An guten Tagen nur zweihundert.

Wie früher beim Tipp-Kick: schön getippt (auf den Kopf des Spielers), nichts gewonnen. Dort im Wettbüro springe ich zwischen den Ligen hin und her: von England nach Spanien und dann zur Moskito-Liga nach Südamerika und dann nach Finnland zum Basketball, immer auf der Suche nach den besten Verknüpfungsmöglichkeiten. Welche Spiele tippen? Mit welchem Einsatz? Wie lange noch spielen (verlieren)?

Schade nur, dass es (noch) keine Möglichkeit gibt, Tipp-Kick-Spiele zu tippen. Das wäre eine anziehungskräftige Grauzone (kleiner Gruß an die kroatische Mafia) – fliegt so ein gedrehter Tipp-Kick-Ball nicht wie Falschgeld durch den Strafraum? Der Augenblickscharakter des Tipp-Kicks – jeder Schuss kann ein Spiel kippen – würde für viel Spannung sorgen. Wäre es nicht schön, meine Normann-Koch-gewinnt-Bank (Quote 1,50 – quasi ein Glückszwangsangebot) mit einer Prise Auswärtssieg Cottbus (Quote 6,0) zu würzen? Erst der Pragmatismus, dann die Vision. Und um anerkannt zu werden im Wettbüro, würde ich ein paar Sätze über den guten alten Andreas Hennings oder die DEM 1978 in Wöllstadt oder Rudi Fink sagen. Ich würde von Tisch zu Tisch gehen und hoffen, dass niemand auf Sieg Normann Koch gesetzt hat, sonst könnte ich die türkischen, russischen, albanischen Zocker nicht von meinem Fachwissen überzeugen. („Was? Du hast Sieg Kaus getippt? – eine verzeihliche Scheiße. Und Du? Sieg Mozelewski? – unverzeihliche Scheiße. Sieg Martin Brand? Katastroph!“). Natürlich würde ich öfters mit meinen Tipp-Kick-Tipps im Wettbüro daneben liegen: 1:0 prima; 2:0 träume von der Zukunft, Haus mit Garten; 2:1 streiche den Garten; 2:2 streiche das Haus; 2:3 keine Pläne mehr; 2:4 egal. Das Elend schlägt selten einen geraden Weg ein. Es wäre kein echtes Elend, wenn es das täte. Tipp-Kick ist kein Lehrfach, sondern etwas, das einem nicht gehört – was die wesentliche Definition von Schönheit ist. Das Geld ist dann zwar weg, aber gibt es im Leben eine bessere Möglichkeit, sein Geld zu verplempern?

Der größte Nepp auf der Welt ist doch ein Wettbüro, in dem sie dir kein Geld abnehmen! Man scheitert, na klar, hat aber womöglich an Individualität gewonnen. Überhaupt läuft doch alles auf dasselbe hinaus: kleiner (Tipp)-Zettel am großen Zeh. – Ende. Aus. Abpfiff. (Ohne Verlängerung. Leben nach dem Tod? Keine Ahnung. Die Frage: Heim – oder Auswärtssieg ist schon schwer genug.)

Aber vorher erkläre ich noch mit lauter Stimme (gebt mir ein Megafon, Fans), dass ich bei der DEM 2008 auf Sieg Normann Koch setzen werde. Er wird bei **b-lose.de** eine Quote von 5,0 haben und ich werde mit 1000,- Euro (falls jemand mitzählt: gibt 5000,- Euro) „voll-druff“ gehen, wie der Türke am Nebentisch immer so schön sagt.

Ich bin anscheinend in Gefahr, ein wohlhabender Mann zu werden. (Christian Schäl)

1. Limmat Cup am 06.10.2007 in Spreitenbach

Kommender Superstar schlägt einstigen Superstar

Starker Martin Stalder

Erstmals seit vielen Jahren fand in der Schweiz wieder einmal ein internationales Turnier statt. Und erstmals nach „Schweizer System“, welches bei deutschen Turnieren immer häufiger zur Anwendung kommt. Das „Schweizer System“ beschert allen Teilnehmern gleich viele Spiele, sodass sich auch weite Anreisen für ein Turnier lohnen.

Und jede Anreise zum 1. Limmat-Cup in Spreitenbach lohnte sich! Philipp Derungs stellte ein hervorragendes Turnier auf die Beine, an dem leider nur 30 Spieler teilnahmen. Doch wer in diesem Jahr dabei war, in dieser wunderbaren Location beim Shoppy Einkaufszentrum in Spreitenbach, wird im nächsten Jahr wieder dabei sein. Und allen, welche nicht dabei waren, überzeugen, 2008 auch teilzunehmen!

Nebst den schönen und hellen Räumlichkeiten standen Platten in unübertroffener Qualität zur Verfügung, von Lukas Meier nächtelang präpariert: Mit neuen Filzen bezogen, neuen Toren, einfach – perfekt! Auch unsere deutschen Kollegen spielten wahrscheinlich noch nie an einem Turnier auf ausnahmslos „neuen“ Belägen bzw. Platten. Entsprechend war das Feedback aller Tipp-Kicker.

Auch sportlich verlief das Turnier äusserst hochstehend, wobei es

immerhin 2 Schweizer schafften, sich unter den besten Acht zu klassieren, welche für das Viertelfinale berechneten. Martin Stalder, lange Zeit fantastisch



Georg Lortz ließ Flo Wagner im Halbfinale keine Chance zu verlieren.

aufspielend und die Tabelle anführend, schied gegen Georg Lortz mit 0:2 Niederlagen, jedoch knappen Einzelresultaten, aus. Auch Silvio Pfäßli überstand das Viertelfinale nicht, da er an Thomas Krätzig scheiterte. Die weiteren Viertelfinalpaarungen

brachten ebenfalls keine Überraschungen: Florian Wagner und Peter Funke setzten sich mehr oder weniger deutlich gegen Franz Putz respektive Thomas Bittmann durch.

Im Halbfinale liess Turnierfavorit Florian Wagner Georg Lortz keine Chance und setzte sich zweimal deutlich durch. In der anderen Halbfinalpaarung hingegen lieferten sich Peter Funke und Thomas Krätzig drei sensationelle und spannende Partien, wobei Peter Funke die etwas stärkeren Nerven hatte und sich fürs Finale qualifizieren konnte.

Florian Wagner zeigte im Finalspiel, dass er mittlerweile zur absoluten Spitze gehört und liess Peter Funke, welcher vom kräftezehrenden Halbfinal-Hitchcock noch gezeichnet schien, keine Chance.

So fand das Turnier mit einem hochstehenden Finale einen würdigen Abschluss und wir freuen uns auf die nächste Ausgabe! (Phillip Derungs)

Interview mit Serge Endrizzi (TKC Birmensdorf/CH)

Rundschau: Du hast ja schon einige Turniere auf Deinem Buckel. Dein Gesamteindruck vom Limmat-Cup 2007?

Serge Endrizzi: Sehr gute Organisation, guter Spielort, alles Tiptop. Modus ein wenig verwirrend, leider zog ich auch prompt die Bubble.

Rs.: Nach der 8. Runde konnte man Dich beobachten, wie Du Deine Spieler gegen die Wand geschmissen und später sogar noch verkauft hast! Was war da los?

S.E.: Ich war wütend über mich selbst, dass ich nach über 20 Jahren Tipp-Kick so ein erbärmliches Spiel gegen einen unbekanntem Deutschen abgeliefert habe. Da bin ich heiß gelaufen. Dazu kamen noch private Probleme zu diesem Zeitpunkt.

Rs.: Bist Du das Enfant terrible in der Schweizer Tipp-Kick Szene?

S.E.: Das war ich nie. Ich habe sicherlich oft Emotionen gezeigt, teilweise auch zuviel, aber ich blieb immer anständig. Denk mal an die letzte Schweizer Einzelmeisterschaft in Zürich. Unglücklicher kann man ja die Endrunde nicht verpassen, hast Du mich fluchen sehen?

Die Playoffs

F. Wagner	3:2	F. Wagner	8:3	F. Wagner	5:2
F. Putz	8:0				
G. Lortz	4:3 s.d.	G. Lortz	4:1	F. Wagner	5:2
M. Stalder	5:3				
T. Krätzig	4:2	T. Krätzig	2:4	P. Funke	5:2
S. Pfäßli	5:1				
P. Funke	5:1	P. Funke	4:2	P. Funke	5:2
T. Bittmann	6:1				

(Fortsetzung von Seite 69)

Interview mit Nico Pfäßli (Torpedo Thun Wimmis/CH)

Rundschau: Hallo Nico. Wie hat Dir der Limmat-Cup gefallen?

Nico Pfäßli: Der Limmat-Cup war eine super Sache! Zum einen war es spannend, diesen neuen Modus zu testen, andererseits hat es großen Spaß gemacht, mit den Freunden aus Deutschland diesen Tag zu verbringen. Abschließend kann ich sagen, dass mir der klassische Modus mehr zusagt, weil man da seine Kräfte einteilen kann und nicht bei jedem Spiel Vollgas geben muss.

Ich freue mich aber sehr auf den nächsten Limmat-Cup und habe mir das Datum schon fett in der Agenda angestrichen. Es ist gut, dass es diesen neuen Event gibt, der den Tipp-Kick-Kalender in der Schweiz auffrischt!

Rs.: Du hast in Deiner Vergangenheit auch schon einmal ein Internationales Turnier in der Schweiz gewonnen. Beim Limmat-Cup kamst Du nie so recht auf Touren. Weshalb?

N.P.: Ich bin eigentlich gut ins Turnier gestartet und konnte im ersten Spiel Lukas Meyer besiegen. Danach war aber der Wurm drin. Im zweiten Spiel verlor ich vor allem wegen Konzentrationsschwächen und im dritten Spiel wurde ich von Thomas Krätzig regelrecht abgeschossen. Nach diesen Spielen stand ich schon mit dem Rücken zur Wand, bekam aber in den nächsten zwei Spielen mit Daniel Nater und meinem Bruder trotzdem noch starke Gegner zugelost, wobei nur ein Punkt für mich rausschaute. Damit war das Turnier für mich vorbei...

An diesem Tag hat einfach meine Form nicht gestimmt und damit konnte ich die Anforderungen, die dieser Turniermodus voraussetzt, nicht erfüllen und bin schließlich verdient nur im Mittelfeld gelandet.

Rs.: Was unterscheidet Deutsche von Schweizer Spieler?

N.P.: Puuh, da gibt es einige Dinge. Ich denke aber, der Hauptunterschied ist die Intensität mit der sich Deutsche dem Tipp-Kick widmen.

Vor allem das Training unterscheidet sich krass vom Schweizer Standard. Wie ich gehört habe, wird in Deutschland beinahe jede Woche trainiert, wobei ich meine Spieler im Durchschnitt einmal im Monat in die Hände nehme. Dadurch verfügen sie über deutlich stärkere Torhüter und auch die Schüsse haben ein Grundniveau, welches sie nie unterschreiten.

Andererseits ist der Ehrgeiz größer als in der Schweiz. Zum Beispiel kürzlich in einem Spiel gegen Thomas Krätzig habe ich ihm zu einem schönen Treffer gratuliert, worauf er etwas irritiert gesagt hat, dass man so was eigentlich nicht mache.

Rs.: Dein Bruder spielte ja im ¼ Finale. Was war größer: Der Neid oder die Freude, dass er es geschafft hat?

S.P.: Neid kommt zwischen uns eigentlich nie auf. Der Finaleinzug meines Bruders war verdient, da er an diesem Tag gutes Tipp-Kick gespielt hat und sich damit zu Recht unter den Besten klassieren konnte. Es ist auch gut zu wissen, dass sich die Teamkollegen in guter Form befinden, weil wir nächstes Jahr wieder voll angreifen wollen. Die verlorenen Titel gehören wieder zurück ins Berner Oberland!

Alle Platzierungen:

Pl	Name	Verein	Pl	Name	Verein
1	F. Wagner	TKC Hirschlanden	16	L. Meier	OTC Amberg
2	P. Funke	FF Bruck	17	N. Pfäßli	Torpedo Thun Wimmis (CH)
3	T. Krätzig	OTC Amberg	18	J. Pedersen	TKC Birmensdorf (CH)
4	G. Lortz	Rheinland United	19	M. Bittmann	Murgtärer TKC
5	M. Stalder	TKC Mutz Bern (CH)	20	Ro. Müller	TKC Birmensdorf (CH)
6	S. Pfäßli	Torpedo Thun Wimmis (CH)	21	A. Ungerer	Murgtärer TKC
7	T. Bittmann	Murgtärer TKC	22	D. Nater	OTC Amberg
8	F. Putz	OTC Amberg	23	A. Anirj	TKC Birmensdorf (CH)
9	S. Endrizzi	TKC Birmensdorf (CH)	24	P. Rüedi	vereinslos
10	M. Brand	Rheinland United	25	E. Wagner	TKC Hirschlanden
11	T. Gerst	vereinslos	26	M. Langenegger	vereinslos
12	R. Matanovic	TKC Hirschlanden	27	G. Balzli	TKC Mutz Bern (CH)
13	H. P. Pfäßli	Torpedo Thun Wimmis (CH)	28	A. Bittmann	Murgtärer TKC
14	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	29	U. Walter	TKC Mutz Bern (CH)
15	P. Derungs	OTC Amberg	30	F. Züricher	TKC Birmensdorf (CH)

2. Schorse-Becker-Gedächtnis-Turnier am 6. Oktober in Schöppenstedt

Schell besiegt Lohmeier

Schöppenstedter Andreas Haase verpasst knapp eine Sensation

Am Samstag, 6. Oktober, war es so weit: Genau eine Woche vor der DEM trafen sich 42 Teilnehmer aus elf Vereinen im Haus der Jugend in Schöppenstedt, um das 2. Schorse-Becker-Gedächtnis-Turnier auszutragen.

1.Runde: Es wurde zunächst in sieben Sechser-Gruppen gespielt. Hierbei kam es zu keiner nennenswerten Überraschung und die Favoriten setzten sich erwartungsgemäß durch.

2.Runde: Gespielt wurde nun in acht Vierer-Gruppen, in denen jeweils drei die nächste Runde erreichten. Durch diesen „weichen“ Modus hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, viele Begegnungen zu absolvieren. Spieler wie Schell, Lorenzen, Jüttner oder Marquardt gaben sich keine Blöße und erreichten sicher die nächste Runde. Es kam trotzdem reichlich Spannung auf und die Plätze, die zum Weiterkommen reichten, waren hart umkämpft.

3.Runde: Vor der Endrunde wurde nun in vier Sechser-Gruppen gespielt. In Gruppe 1 setzten sich am Ende verdient Schell, Becker und Deckert durch. Eine ziemlich klare Angelegenheit gab es in Gruppe 2. Hier kamen ohne große Mühen Marquardt, Haase und Stock weiter. Hier kam es auch zum ersten Scheitern eines Favoriten: Andreas Pallwitz musste seine Spieler packen und konnte sich auf den Heimweg machen.

Gruppe 3 war heiß umkämpft: Gleich ein Trio kämpfte hier um den dritten Platz. Schumacher, Isensee und Lorenzen hatten jeweils 5:5 Punkte, so dass der direkte Vergleich zählte. Dabei hatte Lorenzen die besten Karten und sicherte sich so den dritten

Platz und folgte Käthner und Meier in die Endrunde.

In Gruppe 4 sicherten sich Buschmann, Jüttner und Tegtmeier den Einzug in die Endrunde. „Hasi“ Saust, erfahrener Spieler und einer der Lokalmatadore, scheiterte hier allerdings, so dass er das Turnier von da an nur noch neben den Platten beobachten konnte.

Lucky-Loser-Cup: In einer



Der liebe Lohmeier. Immer mal wieder gut für ein Finale.

Fünfer- und einer Sechser-Gruppe wurden zunächst die beiden Gruppen-Ersten ausgespielt. Es kam zu einigen spannenden Begegnungen, in denen sich Oliver Hartmann vom TKV Jerze und Dirk Petersen vom SK Schangel durchsetzen konnten. Das Finale war Hochspannung pur. Nach zwei Verlängerungen setzte sich hier Oliver Hartmann im „Sudden Death“ durch.

Endrunde: Die beiden Gruppen der Endrunde waren sehr ausgeglichen. Zur Freude der Gastgeber mischten auch drei SKler mit, von denen aber leider nur einer überzeugen konnte. In der Gruppe A setzte sich am Ende Oliver Schell im direkten Vergleich mit Hacky Jüttner durch. Sie verwiesen Peter Deckert, Björn Buschmann, Lars Tegtmeier und Simon Becker auf die nächsten Plätze.

Auch in Gruppe B wurde es spannend. Hier sorgte ein Skler, den nicht wirklich viele kennen, für Schlagzeilen. Andreas Haase fehlte am Ende ein Punkt zum Gruppensieg. Stattdessen wurde er Vierter in dieser Gruppe. Allein daran sieht man, wie knapp es hier zuging. Auch hier entschied der direkte Vergleich: Christian Lorenzen gewann sein Gruppenspiel mit 3:1 gegen Tobias Stock und sicherte sich so den Gruppensieg. Nur jeweils einen Punkt dahinter platzierten sich Jürgen Marquardt und Andreas Haase, gefolgt von Peter Meier und Jens Käthner.

Finale: Im Finale standen sich Oliver Schell (Lübeck) und Christian Lorenzen (Celtic) gegenüber. Die Zuschauer bekamen ein spannendes, schnelles und gutes Tipp-Kick-Spiel zu sehen. Oliver Schell konnte sich in der fairen Begegnung jedoch mit 3:2 durchsetzen und sicherte sich so den Sieg auf dem 2. Schorse-Becker-Gedächtnis-Turnier. **(Tim Debert)**

Platzierungsspiele

Finale:	Oliver Schell (Lübeck)	-Christian Lorenzen (Celtic)	3:2
Platz 3+4:	Hubertus Jüttner (vereinslos)	-Tobias Stock (Hamburg)	10:3
Platz 5+6:	Yogi Marquardt (Filzbomber)	-Peter Deckert (Celtic)	3:1
Platz 7+8:	Andreas Haase (Schöppenstedt)	-Björn Buschmann (Hamburg)	11:7
Platz 9+10:	Lars Tegtmeier (Cannabis)	-Peter Meier (Grönwohld)	7:3
Platz 11+12:	Jens Käthner (Schöppenstedt)	-Simon Becker (Schöppenstedt)	3:2

Interview mit Lohmeier (Celtic Berlin)

Rundschau: Hi Lohmeier, herzlichen Glückwunsch zum Vize-Titel. Bringt das einen alten Hasen wie dich eigentlich noch in Wallung? Positiv angesichts des 2. Platzes, oder negativ wegen des verpassten Turniersiegs?

L.: Ich glaube, es ist wichtig, Spaß beim Tipp-Kick zu haben. Man muss lernen, sich nicht über Niederlagen aufzuregen. Im Endspiel zu stehen, ist immer etwas anderes und man muss den Kopf „abschalten“ können, um nicht mit zu hohen Erwartungen ins Endspiel zu gehen.

Rs.: Wie hoch ist denn die Zahl deiner Turniersiege und Final-Teilnahmen?

L.: Ich habe bis jetzt 249 Turniere gespielt, erreichte 84 Endrunden (21 Mal bei großen Turnieren). Ich war elf Mal im Finale. Daraus ging ich sechs Mal als Sieger hervor, fünf Mal als „Vize“.

Rs.: Was motiviert dich, nach mehr als 30 Jahren Tipp Kick immer noch auf solche „kleinen“ Veranstaltungen zu fahren?

L.: Am 29. September 1977 begann meine Turnier-Laufbahn. Damals war ich 15 Jahre alt. Kleinere Turniere spiele ich ganz gern, weil die Dauer überschaubar ist und die Spielstätten oft nicht so weit entfernt liegen.

Rs.: Das Gedächtnisturnier soll an Schorse Becker erinnern. Ein paar Worte zu dem leider viel zu früh verstorbenen Schöppenstedter Klubchef?

L.: Schorse hat immer sehr viel Zeit in den Club und in die Turniere in Schöppenstedt investiert. Er verstand es immer, mit seinem Charme die Tipp-Kick-Szene zu unterhalten und war auf seine Art eine Ausnahmeerscheinung. Ich kannte ihn sehr lange und finde, es gehört zum gutem Stil, dieses Gedächtnis-Turnier auch in Zukunft zu besuchen.

Rs.: Vervollständige bitte mal folgenden Satz: Lohmeier wird Tipp-Kick spielen, bis.....

L.: ...er keine Motivation und keinen Spaßmehr hat und die Gesundheit (besonders die Bandscheibe) es nicht mehr zulässt, Tipp-Kick zu spielen.

Georg „Schorse“ Becker war der „Urvater“ für das Tipp-Kick in Schöppenstedt. Im Nachruf des am 1. Januar 2004 Verstorbenen stand unter anderem: „Tipp Kick war sein Leben“. Das trifft es ziemlich genau. Der am 28. Mai 1954 geborene Postbeamte lebte und verkörperte das Tipp-Kick in Schöppenstedt. Er war es, der am 28. Dezember 1976 den Verein ins Leben rief. Er war dort alles in einer Person: Freund, Trainer, Multi-Organisator und Jugendbetreuer. Er machte aus dem kleinen Dorf in Niedersachsen einen Fixpunkt auf der deutschen Tipp-Kick-Landkarte. Fünf Deutsche Meisterschaften wurden bis dato in Schöppenstedt veranstaltet. Unzählige Aktionen, wie etwa Hallenfußballturniere mit Prominenten-Teams, gingen auf sein Konto.

Tatkraft, Energie und fester Wille waren bei Schorse nicht nur leere Worthülsen, sondern sein Leben. Der SK Schangel Schöppenstedt war sportlich nie ganz oben, jedoch immer einer der größten Klubs, der obendrein eine sehr gute Jugendarbeit betrieb. Schorse hinterließ ein sehr gut gepflegtes Feld für seine Nachfolger.

An der Platte (Schorse spielte stets hinter dem Tor auf einem Stuhl sitzend) war der Frührentner ein mit allen Wassern gewaschenes „Schlitzohr“. Nach langer schwerer Krankheit hörte sein Herz auf zu schlagen. Jedoch beim SK Schangel Schöppenstedt wird es immer weiter schlagen

Alle Platzierungen

Pl.	Name	Verein	Pkt.				
				22	A. Bark	SK Schöppenstedt	132.00
1	O. Schell	Concordia Lübeck	264.00	23	N. Petersen	SK Schöppenstedt	125.71
2	C. Lorenzen	Celtic Berlin	257.71	24	Al. Pallwitz	Celtic Berlin	119.43
3	H. Jüttner	vereinslos	251.43	25	R. Grämmel	TKV Jerze	113.14
4	T. Stock	Atletico Hamburg	245.14	26	L. Schwenger	SK Schöppenstedt	106.86
5	J. Marquardt	Filzbomber Berlin	238.86	27	K. Netzel	Pegasus Hannover	100.57
6	P. Deckert	Celtic Berlin	232.57	28	S. Ebbbers	vereinslos	94.29
7	A. Haase	SK Schöppenstedt	226.29	29	D. Osterloh	SK Schöppenstedt	88.00
8	B. Buschmann	Atletico Hamburg	220.00	30	O. Marx	vereinslos	81.71
9	L. Tegtmeier	Cannabis Hannover	213.71	31	O. Holzapfel	Inferno Oyten	75.43
10	P. Meier	TKV Grönwohld	207.43	32	N. Schwerin	vereinslos	69.14
11	J. Käthner	SK Schöppenstedt	201.14	33	L. Haase	SK Schöppenstedt	62.86
12	S. Becker	SK Schöppenstedt	194.86	34	I. Bairic	SK Schöppenstedt	56.57
13	M. Isensee	SK Schöppenstedt	188.57	35	H. Plumhoff	Pegasus Hannover	50.29
14	M. Wedhorn	Inferno Oyten	182.29	36	M. Grämmel	TKV Jerze	44.00
15	J. Echtermeier	Inferno Oyten	176.00	37	M. Müller	SK Schöppenstedt	37.71
16	P. Plumhoff	vereinslos	169.71	38	R. Schwenger	SK Schöppenstedt	31.43
17	J. Schumacher	Fortuna Düdinghausen	163.43	39	O. Hartmann	TKV Jerze	25.14
18	C. Schließke	SK Schöppenstedt	157.14	40	K. Witte	TKV Jerze	18.86
19	M. Saust	SK Schöppenstedt	150.86	41	D. Petersen	SK Schöppenstedt	12.57
20	An. Pallwitz	Celtic Berlin	144.57	42	H. Fibbe	Pegasus Hannover	6.29
21	S. Schlüter	TKV Grönwohld	138.29				

Dino Peter Funke

Mit einem Stern fing alles an

Es war im Frühjahr 1975, ich gerade 13 Jahre alt, und in der Illustrierten „Stern“ war ein Artikel über Tipp-Kick. Auf meine Anfrage nach einem Verein in der Nähe (ich wohnte damals nicht weit entfernt von Stuttgart) bekam ich ein Schreiben eines Werner Glück, der mich zu den Süddeutschen Meisterschaften 1975 in Stuttgart einlud. Mit der insgeheimen Hoffnung, Süddeutscher Meister werden zu können (hatte ich doch auf dem heimischen Rollfeld eine ordentliche Bilanz hingelegt), fuhr ich im Juni des Jahres zu meinem ersten Turnier.

22 Teilnehmer waren am Start - mit zwei Runden. Eine am Samstag und die Endrunde am Sonntag (Sieger wurde übrigens der heute noch aktive Rainer Schönlau!) Natürlich ging ich in der Vorrunde mächtig ein, gewann jedoch ein Spiel von sechs, (Hin- und Rückspiel in Vierergruppe) gegen einen Vereinsspieler der SSG Stuttgart. Und der ärgerte sich gewaltig über diese Niederlage. In mir aber war ein Feuer entfacht.

Trotz langem Anfahrtsweg (hin- und zurück über 2 Stunden) fuhr ich Dienstag für Dienstag zum Training ins Jugendhaus Stuttgart-Heslach. Die erste Zeit war nicht einfach. Ich ging oft als Verlierer vom Platz und gerade Werner Glück lies mir sehr selten den Hauch einer Chance. Aber es machte riesig Spaß zu spielen. Und das drumherum war ebenfalls eine prima Erfahrung.

Und zum einen Werner, der sich immer wieder Zeit zum unterstützen nahm, als auch Beno Garstka, der mich oft mit seinem VW-Käfer mitnahm, waren erheblich daran beteiligt, dass es im Laufe der Jahre kontinuierlich besser wurde.

Karriereanschub durch Fräulein Schieber

Im November 1975 war in Berlin die Deutsche Meisterschaft. Aber wie bewerkstelligen, daran teilnehmen zu können? Samstags war nämlich Schule und einfach so fehlen ging nicht. Also wurde mit der Einladung der DEM in der Hand ein Antrag auf Befreiung von der Schule an diesem Tag gestellt und die Klassenlehrerin, Fräulein Schieber (auf das Fräulein legte sie trotz ihrer geschätzten 60 Lebensjahre ausdrücklich wert), befreite mich für diesen Tag.



Peter Funke. Ein Mann der was zu sagen hat.

So ging es also voller Aufregung und Vorfreude nach Berlin. Und durch ein 9:8 im entscheidenden Spiel der Vorrunde gelangte ich tatsächlich in die 2. Runde. Dort ging ich dann mit 0:6 Punkten zwar deutlich ein, aber ich war mächtig stolz auf das Weiterkommen.

Dass Werner Glück ungeschlagen nicht ins Finale kam, war ein erster Vorgeschmack darauf, wie knapp es zugehen kann. Und diesbezüglich sollte es noch viel zu erleben geben!

Irgendwann stieß Dietmar Häfner nach einer Pause wieder zum Verein und mit Werner, Dietmar und mir gab es nun drei besonders verrückte. Wir spielten so oft es

ging. Einmal war es bei Dietmar Häfner zuhause und wir spielten bis in den Morgen. Meine Mutter daheim hatte ich längst vergessen, doch diese machte sich mächtig Sorgen (für die jüngeren Leser – damals gab es keine Handys - wir hatten sogar überhaupt kein Telefon). Irgendwann marschierte sie zur Telefonzelle und suchte mich in Krankenhäusern, derweil ich um jeden Ball fightete. Als ich dann wohlbehalten am Mittag wieder heimkam, beruhigte sie sich zwar wieder, hatte aber ganz schön gelitten. Es dauerte dann auch nicht mehr lange und wir bekamen ein Telefon zuhause ...

Farbpiel der besonderen Art

Mannschaftlich ging es eher durchwachsen voran. Ich spielte in der 2. Mannschaft der SSG Stuttgart und sammelte mühsam Punkte. In dieser Zeit kam es zu einem Sündenfall. Es war im Spiel gegen Detlef Wolf aus Wöllstadt. Die Farbe in der ersten Halbzeit musste in mich verliebt gewesen sein. Ich war nur am Schuss (Farblegen kannte damals kein Mensch) und bombardierte den armen Detlef. Dennoch führte ich nur knapp zur Halbzeit und mir schwante schon schlimmes in Erwartung seines

Dauerangriffs. Also tauschte ich kurzerhand den Ball heimlich in der Halbzeit aus und wir spielten mit einem anderen, sich neutral verhaltenden Ball. Ich gewann dann zwar, aber das Gewissen plagte doch arg. Ich tat es fortan nie wieder.

Eine interessante Begebenheit gab es auf der DEM 1977 in Hamburg. Im Verlaufe des Turniers gab es Dreier-Gruppen, wobei zwei weiterkamen. Ein Berliner hatte einen Hannoveraner und einen Hildesheimer als Gegner. Letztere beiden waren nicht gerade als zerstritten zu bezeichnen. Der Berliner spielte die ersten beiden Spiele und diese endeten jeweils unentschieden.

(Fortsetzung von Seite 73)

Na, was passierte wohl? Genau – das dritte Spiel endete auch unentschieden - und genau so hoch, wie es nötig war, um über die mehr geschossenen Tore weiterzukommen. Der Berliner, wusste, was passieren würde, aber es war nicht zu verhindern.

Seitdem hat es auch nie wieder Dreier-Gruppen gegeben.

Im Frühjahr 1979 fuhren wir erstmals zum Hamburger Frühjahrsturnier. Es gab zu dieser Zeit weder Ostalbpokal noch sonstige Klassiker und das Frühjahrsturnier war nach der DEM und der NEM das wichtigste Event. Stolze Namen zierten die Siegerliste. Es gelang mir, dieses Turnier zu gewinnen und damit als erstem Süddeutschen ein Turniersieg im starken Norden –

eine mehr als dicke Überraschung (bis dahin hatte kein Süddeutscher die DEM oder NEM gewinnen können - der später für Wöllstadt spielende Deutsche Meister von 1974, Rainer Suchan, spielte und wohnte 1974 noch in Berlin).

Daß wir Stuttgarter mit dem Norden mithalten würden können, hatte man schon an der ersten

Bundesligasaison gesehen, als wir als Aufsteiger Zweiter wurden und nur gegen die TFG 38 Hildesheim verloren hatten.

Nachdem Beno Garstka sein Herz zwischen Tipp-Kick und Handball mit Schwerpunkt auf letzterem aufteilte, stieß für die Saison 1979 in der Bundesliga Peter Guttmann zu uns.

Mit sehenswertem Tipp-Kick gewannen wir in diesem Jahr Meisterschaft und Pokal (wo Arno Schnelle für Peter Guttmann eingesetzt wurde) und als I-Tüpfelchen konnte ich die Einzelwertung der Bundesliga gewinnen.

Nun hätte man eigentlich eine nette Serie anstreben können – wenn da nicht die zwischenmenschliche Komponente eine Rolle gespielt hätte. Werner Glück und Dietmar Häfner kamen

sich ins Gehege und die Mannschaft platzte auseinander. Letztlich spielten

wir die Saison zu dritt (Arno Schnelle, Beno Garstka und ich) zu Ende, wobei wir gegen den Meister (TFG 38 Hildesheim) zu dritt nur 14:18 verloren (wobei Arno Schnelle und ich zusammen 13 Punkte holten ...). Ich gewann erneut

die Bundesligaeinzelwertung, aber das war nur ein mäßiger Trost.

Ein Verkehrsunfall stellte dann die



Peter Funke 1983. Einer der Heroen der Szene

Weiche für mein weiteres Leben. Ingo Gersdorf, von Eintracht Rehberge Berlin, war ein paar Tage zu Besuch bei mir. Als er einen schweren Verkehrsunfall hatte, kamen einige Freunde zu Besuch, die bei mir übernachteten. Na ja und wie es manchmal so kommt, wenn man gar nicht damit rechnet, hatte ich plötzlich eine Freundin aus Berlin. Als sich dann bald darauf die Möglichkeit ergab, nach Berlin zu ziehen, griff ich zu. Blacky Schwarz von Halbau hatte mich gefragt, ob ich bei ihnen spielen wolle und so wurde ich ein Halbauer. Hier begegnete ich Peter Gruenheid – dessen Begeisterung und Spielfreude unendlich war. Ich glaube, der Miege konnte fast ausschließlich vom Verkauf der Bälle leben, die er an uns beide verkaufte. Wir haben x hunderte

Spiele gegeneinander gemacht – aber egal, ob zuhause als Freundschaftsspiel oder im Finale eines Turniers – es gab nicht ein einziges Mal Streit wegen einer unklaren Situation.

Mit Gerrit Kähling, Bernd Budzynski und Peter Gruenheid sausten wir 1983 durch die Bundesliga und mit 62:10 Punkten gelang mir eine Punkteausbeute, die erst 24 Jahre später von Jens König übertroffen wurde.

Unvergesslich bleibt das Halbfinale im Pokal. Wir mussten nach Bidingen und bereiteten uns professionell wie selten vor – Anreise einen Tag vorher und volle Konzentration auf das Spiel. Dennoch verloren wir 15:17 gegen einen pffiffigen Gegner. Die Krönung dann bei der Verabschiedung – wir waren gerade Meister in der Bundesliga geworden, hatten den Vizemeister 29:3 umgehauen und die Büdinger fragten uns – ernsthaft unwissend – wisst ihr eigentlich, wer in der Bundesliga Meister geworden ist ? Wir kriegten den Mund kaum wieder zu.

Mit Peter Gruenheid zusammen ging es quer durchs Land zu allen möglichen Turnieren.

Klassiker wie Ostalb und Hirschlanden waren bereits durch hervorragende Gastfreundschaft und Organisation ein Begriff, aber auch nach Schöppenstedt oder Peine fuhren wir sehr gerne.

Erst später fiel mir auf, dass das Turnierjahr 1983 doch ein ganz besonderes war. Ich hatte an 13 Turnieren teilgenommen – darunter alle Meisterschaften und bedeutenden Turniere –

und Platz 5 war die schlechteste Platzierung. Ich erlebte aber auch, was jedes Jahr einem Spieler unvermeidbar widerfährt – die Niederlage im Endspiel der Deutschen Einzelmeisterschaft. 274 Teilnehmer waren zum Turnier nach Mooregge bei Hamburg gekommen und es war alles da, was Rang und Namen hatte. Ich erreichte das Endspiel und traf auf Andreas Hennings aus Hannover.

(Fortsetzung von Seite 74)

Das Finale fand auch nach 14 Minuten keinen Sieger und es kam zum Wiederholungsspiel. In diesem war der „Lange“, wie ihn alle nannten, klar besser und gewann den Titel. Natürlich war ich mächtig enttäuscht. Ich hatte Werner Glück und Dietmar Häfner, meine „alten“ Stuttgarter Mitstreiter gesehen, wie sie auch das Finale der DEM erreicht und verloren hatten und nun war ich fällig. Bei der großen Anzahl von guten Spielern war es völlig ungewiss, ob die Chance noch einmal wiederkehren würde.

Wieder war es ein zwischenmenschlicher Umstand, der meine Zukunft als Mannschaftsspieler entscheidend beeinflusste. Mit Bernd Budzynski, Peter Gruenheid und einigen anderen gingen wir von Halbau weg und gründeten 1983 unseren eigenen Verein, die BFG Steglitz. Daß wir ganz unten anfangen mussten, störte uns nicht. Aber unseren Anstand hatten wir bewahrt – und das zählte. Mit Jens Kressin als viertem stiegen wir Jahr um Jahr bis in die Bundesliga auf. Und dann das Break. Jens hatte sich unsterblich verknallt und kein Interesse mehr an Tipp-Kick. Die anderen im Verein waren zwar prima Kerle, aber nicht zu Bundesligaspielen zu überreden. So zogen wir schweren Herzens unser Team zurück.

Fehlende Freude trotz DEM-Gewinn

1984 kam die erhoffte Chance, Deutscher Einzelmeister zu werden, erneut. Wieder war Andreas Hennings der Gegner. Obwohl ich gewann war es eigentlich der unschönste Tag in meinem Tipp-Kick Dasein. Was war geschehen? Ich kannte Andreas seit Jahren. Oft genug waren wir bei Turnieren aufeinander getroffen. Und es war immer ohne Probleme verlaufen, trotz oft sehr enger Spiele. Es war

zu der Zeit recht viel Unfairness beim Tipp-Kick zu beobachten und ich wollte gerne mal zeigen, dass es auch anders geht. So schlug ich Andreas vor, ohne Schiedsrichter zu spielen. Zum meinem Erstaunen war er damit nicht einverstanden. Das ganze Ausmaß nicht erkennend schlug ich dann Peter Gruenheid als Schiedsrichter vor. Peter war zwar mein Vereinskamerad aber er hätte eher gegen mich entschieden als in den Verdacht der Kumpanei zu geraten. Andreas stimmte dem zu, aber mitten im Spiel geschah es. Ich erzielte ein Tor und Peter gab es. Aus meiner Sicht war es eine



Mit einem Peter Funke an der Seite braucht sich auch Bernd Hutter vor nichts und niemanden auf diesem Planeten zu fürchten.

klare Sache. Andreas hatte es aber anders gesehen und war maulig. Und so kam es, dass ich zwar mit einem im Spiel Eckballtor 5:3 gewann, aber mich kein bisschen freute. Nicht, dass ich ins Grübeln kam, ob ich mich vielleicht geirrt hatte – ich war sicher, alles recht beurteilt zu haben- die Umstände verdarben mir die Freude. Viel später dämmerte mir, dass es vielleicht die von Andreas selbst einmal beschriebene Problematik bezüglich seiner Gesundheit war, die in der Aufregung um ein DEM-Finale die sonst so vorhandene Gutmütigkeit etwas beeinträchtigte. Na ja, hinterher ist man halt schlauer (würde aber übrigens immer noch jederzeit gegen eine Reihe von Gegnern in einem wichtigen Spiel auch ohne Schiedsrichter antreten!)

Nach dem Einschlafen unseres BFG Steglitz fanden wir bei Eintracht Rehberge freundliche Aufnahme und mit Thomas Jung, Christian Stritzke und Peter Gruenheid wurde ich dann zweimal noch Mannschaftsmeister. Der interne Spielbetrieb bei Eintracht Rehberge war ein hartes Brot. Lorenzen, Jung, Dohl, Stritzke, Budzynski, Gruenheid, Kucksdorf und Marquardt waren die Gegner. Es ging also permanent gegen hochklassige Konkurrenten. Aber es war natürlich dadurch auch hochinteressant.

Lang ersehnter Wunsch fand Erfüllung

Trotz aller sportlichen Herausforderung kam aber auch der Punkt, wo mir das viele Spielen doch nicht mehr so unendlich gefiel. So beschloss ich zum Ende des Jahres 1989, erst einmal aufzuhören. Ich trat dann noch ein paar Mal aushilfsweise für Halbau an (über alte Verärgerungen war Gras gewachsen) und fuhr 1992 aus Spaß noch zur Süddeutschen Meisterschaft.

Diesbezüglich steckte noch ein alter Stachel in mir. Ich hatte 1979 die SEM gewonnen. Aus unerfindlichen Gründen waren damals nur Spieler aus Süddeutschland zugelassen gewesen und Werner Glück stichelte ein bisschen damit, dass mein Sieg eigentlich nicht so ganz zähle. Ich riss mir dann in den Folgejahren fast ein Bein aus, wurde einmal fünfter, zweimal vierter und zweimal dritter – aber zum Sieg kam es nicht mehr. 1992 klappte es dann - mit Michael Kaus, Oliver Schell, Holger Wölk, Dirk Kandziora und Oliver Hahne waren auch für Werner würdige Konkurrenten unter den letzten zwölf. Ich gewann das Finale und wurde Süddeutscher Meister - und das ganz besonders für den Werner! (der sich aber im übrigen aufrichtig freute!).

Acht Jahre später rief mich dann Dietmar Häfner aus Stuttgart an. Er lud mich ein, ihn doch in Stuttgart zu besuchen und so fuhr ich 2001 ins Ländle. „Nebenbei“ nahm ich am Glemsgau-Turnier und an der SEM 2001 in Wasseralfingen teil. Das Tipp-Kick, was ich da vorfand, unterschied sich erheblich von dem gekannten. Dementsprechend war ich nur Statist, wobei ich mich etwas ärgerte, bei einem der beiden Turniere mit 6:4 Punkten in der ersten Runde ausgeschieden zu sein. Na ja, wenigstens nicht blamiert ... Nachdem Stuttgart (oder auch Hirschlanden) halt doch recht weit weg von Berlin liegen und die Berliner Tipp-Kick Szene nicht mehr so attraktiv erschien, ging aus diesen kurzen Auftritten jedoch nichts weiter hervor.

Anfang 2005 verschlug es mich beruflich nach München. Interessehalber stöberte ich im Internet, ob es einen Tipp-Kick Verein in München geben würde. So kam ich zu den Flinken Fingern nach Fürstfeldbruck. Und weil ich da einen äußerst sympathischen Verein vorfand, gehöre ich jetzt dazu. Und es macht mir wieder genauso Spaß wie früher! Hat sich Tipp-Kick im Vergleich 1975 zu heute sehr verändert? Diese Frage ist uneingeschränkt mit ja zu

beantworten. Sicher ist es heute spannend, weil viel mehr Spiele 2:1 oder gar 1:0 ausgehen. Früher war es unberechenbarer und dadurch auch ansehnlicher. Heute Eckbälle direkt zu spielen ist fast eine Gaudi – früher war es ein



Peter Funke tritt für seiner Herzdame Anita gerne in den Hintergrund

Indiz für Spielkultur. Ich lag einmal gegen Andre Bialk rund eine Minute vor Schluss 1:3 hinten. Mittels dreier Eckballtore gewann ich noch 4:3. Das sind Highlights, die man nie vergisst. Heute verliert ein geschickter Spieler nicht mehr, der eine Minute vor Schluss 3:1 führt, da er sich den Ball auf die eigene Farbe legen kann. Es gab in der Vergangenheit mehr Spielertypen – manche, die nur Aufsetzer und Strafraumbälle konnten – das aber exzellent. Andere hatten mehr

filigrane Techniken drauf – wenn es lief, war es ein Augenschmaus ohne gleichen. Ein bisschen ist es vielleicht wie beim echten Fußball, wo es früher auch mehr Typen gab und die Spiele nicht so sehr am Reißbrett geplant wurden. Mir fällt da der Fußballspieler Willi Lippens ein, der auf die gelbe Karte des Schiedsrichters, die dieser mit den Worten untermauerte: „Ich verwarne Ihnen“ mit „Ich danke Sie“ antwortete – und schwupps dafür vom Platz gestellt wurde. Ich finde, dass das Tipp-Kick Spiel heute weniger an Nuancen bereit hält, weil durch das Farbelegen der Überraschungseffekt viel kleiner geworden ist. Ich war damals derjenige, der sich intensiv dafür eingesetzt hat, den zweiten Abstoß abzuschaffen (das gab es tatsächlich und wurde oft weidlich ausgenutzt). Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich heute festlegen, mit jeweils des Gegners Farbe Anstoß, Einstoß und Abstoß durchführen zu müssen. Das wäre bestimmt interessant und würde das Spiel beleben. Aber wenn mein Rücken nicht zu sehr bockt (was er manchmal mächtig tut), werde ich auch ohne diese gewünschte Regeländerung am Ball bleiben. (Peter Funke)

Die größten Turniersiege von Peter Funke

1	13.10.1984	19. Deutsche Einzelmeisterschaft	220	5:3	A. Hennings
1	10.04.1992	26. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	84	2:1	B. Weber
1	10.05.1985	25. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	155	8:6 nV	H. Witthohn
1	06.05.1984	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	102	8:2	I. Klecz
1	16.05.1982	Westdeutsche Einzelmeisterschaft		10:2	I. Barthel
1	02.05.1981	21. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	84	8:3	N. Erieka
1	28.10.1970	13. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	60	8:4	D. Guttman
1	14.06.1987	Euleniengal Pokal	131	5:2	S. Grote
1	1987	Stromberg Pokalturnier	70	4:3	O. Bocher
1	02.04.1986	16. Berliner Pokalmeisterschaft FA1	35	2:2 4:3 nV	T. Jung
1	03.04.1984	Hamburger Meisterschaft (Frühjahresturnier)	118	8:2	M. Steinmetz
1	02.07.1983	Glemsgau Pokalturnier	70	8:8 nV 0:5	W. Schmied
1	1983	3. Euleniengal	82	11:8	D. Gruenheid
1	1983	4. Ostalb Pokalturnier	103	6:3 nV	A. Hennings
1	23.05.1982	3. Euleniengal Pokal	115	7:5	B. Weber
1	1982	2. Euleniengal FA1			D. Gruenheid
1	06.09.1981	Ostalb Pokalturnier FA1	75		
1	31.08.1980	1. Euleniengal Pokal	60	6:4	F. Adler
1	01.12.1970	0. Berliner Pokalmeisterschaft FA1	50	6:5	M. Haeker
1	31.03.1970	Hamburger Meisterschaft (Frühjahresturnier) FA1	84	5:2	II. Szvezka

Nordrhein Westfälische Einzelmeisterschaft am 07.10.2007 in Dortmund

Jörg Ivanusic knackt Waltroper Dreierpack Siegener gewinnt spannendes Finale gegen Bernd Straberg

Das Turnier startete um ca 10.30 leicht verspätet, die verträdelte Zeit konnte am Ende jedoch wieder aufgeholt werde. Für alle Beteiligten war das bisher erst dreimal in der Szene eingesetzte Schweizer System etwas ungewohnt und wurde an der ein oder anderen Stelle argwöhnisch hinterfragt, zu guter Letzt war die Mehrheit von dem System jedoch positiv überrascht. Obwohl die Gevelsberger am Vortag noch ihre Vereinsmeisterschaft veranstaltet haben und böse Zungen behaupten, dass die letzten sich erst um 4:30 Uhr hingelegt haben, konnten wir uns nach persönlichem Weckservice durch die Turnierleitung um ca. 10:15 Uhr ca. eine halbe Stunde später über die Teilnahme unseres etwas verkaterten Sektionsleiters freuen (;)). Mit insgesamt 23 Teilnehmern konnte von einem gut besuchten Vorbereitungsturnier gesprochen werden, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass es mehr Teilnehmer als im Vorjahr waren und dabei lediglich 5 Evinger im Teilnehmerfeld waren. Erfreulich bezüglich der Teilnehmerschar ist zu bemerken, dass sowohl viele "neue Gesichter" zu sehen waren, als auch "alte Hasen" mal wieder zu einer Turnierteilnahme animiert werden konnten. (der ganz "alte Hase" konnte das Turnier sogar für sich entscheiden;)

Die Vorrunde wurde im Vorfeld auf 10 bis 13 Runden festgelegt, fixer Endzeitpunkt war 16:30 Uhr. Tatsächlich konnten dann 11 Runden gespielt werden. Diese 11 Runden hatten es in sich, nach jeder Runde wurde die komplette Rangliste durcheinandergewürfelt, selbst in der letzten Runde stand erst für wenige Spieler die Teilnahme an der Endrunde (8



Oliver Hahne kickt nur noch aus Spass an der Freud.

Spieler) fest. Wie eng das Ganze eigentlich war machen die Punkte des letzten Rankings deutlich - der 6. bis 8. Platz hatte jeweils 13 Punkte, bis einschließlich dem 15. Platz hatten alle Akteure mindestens 10 Punkte.

Überraschungen nicht ausgeschlossen

Die einzelnen Runden selbst hatten immer mal wieder Überraschungssieger, so konnte Christoph Eibl (am Ende Platz 23) Peter Gruenheid in Runde 2 mit 8:6 besiegen. Die Frage an Peter, ob das Ergebnis spielerischer

Natur oder eher als strategisches Ergebnis einzustufen war, beantwortete er erwartungsgemäß mit einem Hinweis auf das enorme Farbg Glück seines Gegenspielers. In der Runde zuvor hat Andreas Klare einen Punkt gegen Bernd Straberg erringen können.

Die Endrunde wurde von den gewohnt starken Waltropern, ein paar Evingern und dem "Ersatzspieler" aus SiDiDU/BN bestritten, welcher am Ende die Nase vorn behielt. (**Andreas Hahn**)

Viertelfinale

O. Hahne	6:3		
M. Tegethoff	3:5	O. Hahne	6:5
	5:1		2:6
J. Ivanusic	7:1	J. Ivanusic	2:4
A. Herrmann	4:2		
B. Straberg	8:4		5:4
A. Hahn	8:3	B. Straberg	3:4
P. Gruenheid	3:4 sd		6:2
	5:3	S. Schiller	4:2
S. Schiller	2:5		

Da das Schweizer System im Allgemeinen jedoch noch etwas unbekannt ist und teilweise argwöhnisch betrachtet wird, haben wir Teilnehmer für ein kurzes Statement gewinnen können:

Jörg Ivanusic:

„ Nach über einjähriger Turnierpause musste ich feststellen, dass ich die meisten Spieler eures Turniers - dich eingeschlossen - noch nicht kannte und 1 Jahr doch eine lange Zeit sein kann. Umso erfreulicher fand ich, dass die Leute, die ich an diesem Tag neu kennengelernt habe, mir auf Anhieb sehr sympathisch waren. Das Turnier als solches mit neuem System fand ich echt gut. Ich finde, Turniere in der Größenordnung bis 40 Teilnehmer sollten nur noch nach Schweizer System ausgetragen werden. Zu meinem persönlichen Spiel muss ich sagen, dass meine Schüsse nach ein paar Spielen wieder genauso gekommen sind wie ich es mir erhofft hatte. Mein Torwart brauchte ein paar Spiele mehr, um wieder einigermaßen brauchbar zu sein.

(Fortsetzung von Seite 77)



*Verpasste die Playoffs nur sehr knapp.
Andreas Klare vom Turnierveranstalter
TV Westfalen Eving.*

Jörg Ivanusic

Alles in allem bereue ich es jedoch nicht, wieder ein wenig am Tipp Kick Geschehen teilzunehmen, sage aber auch gleich, dass es einen Ivanusic, der 20 Turniere im Jahr spielt, nicht mehr geben wird. Wenn ich 2-3 Turniere im Jahr spiele, war's das für mich und wenn, dann vorzugsweise auch im Westen. Zum Veranstalter Eving muss ich sagen, wirklich Top!, was dort nun für Leute am Werk sind, nicht das ich die alten Evinger nicht leiden konnte, aber man entwickelt zu manchen Leuten eben sofort ein anderes Verhältnis. Man funkt sozusagen auf derselben Wellenlänge.

So nun genug der Worte..."

Peter Gruenheid auf die Frage, ob er die beiden ersten Spiele zufällig verloren habe, oder ob er als alter Fuchs ans Werk gegangen sei:

Grins: „.....das war natürlich Zufall, dass ich ausgerechnet meine beiden ersten Spiele verliere.

Gegen Ivanusic hatte ich keine Chance in dem Spiel und gegen den Eibl hatte ich absolut keine Farbe, und er schoss dann auch noch sehr gut. Ich wusste, noch eine Niederlage durfte ich mir nicht leisten und so kam es, dass ich zum Schluss auf Platz 2 landete :-). Das Turnier war echt Spitze und lief tadellos über die Bühne. Ich finde das Schweizer System nicht so sonderlich gut, aber wenn so 25 Leute am Start sind macht es Spaß. Ich

würde als Veranstalter vielleicht eines anders machen: Bei den Playoffs ab Viertelfinale nur ein Spiel ausspielen. Da hat man mehr Überraschungen nachher. Da könnten auch mal wesentlich Schlechtere gegen einen guten Spieler gewinnen. Fazit lautet für mich: Ich spiele sehr gerne bei Euren Turnieren mit, weil sie gut organisiert sind und sehr viel Spaß machen.“

Markus Tegethoff:

„Die NRW-Landesmeisterschaft wurde in diesem Jahr im Schweizer System ausgetragen, im Vorfeld gab es ja schon einige Diskussionen darüber, inwieweit dieses Turniersystem für ein Tipp-Kick-Contest geeignet ist oder nicht. Mein Eindruck ist überwiegend positiv: Man hat über den gesamten Tag verschieden starke Gegner und kann sich durchaus auch einige Pleiten erlauben ohne gleich ganz raus zu sein. Mir kam das sicherlich gelegen, da ich einen ziemlich durchwachsenen Tag erwischte und mit der Viertelfinalteilnahme nicht mehr gerechnet habe, doch dank des Schweizer Systems sollte es doch noch klappen. Das ich durch meine schwankenden Leistungen meine Punkte größtenteils gegen 'schwächere' Gegner geholt habe, im Gegensatz zu konstanten Spielern, die sich im 'oberen' Feld durchschlagen mussten, ist sicherlich kritisch zu sehen. Hier wäre mein Vorschlag die sogenannte Buchholz-Zahl noch gewichtiger in die Bewertung der Gesamtrangliste einfließen zu lassen. (Die Buchholz-Zahl errechnet sich durch Addition der Punkte aller Gegner, gegen die gespielt wurde - unabhängig vom Ergebnis der Spiele) Dies wäre genau der richtige Schlüssel, um die Spielstärke der Gegner in die Bewertung aufzunehmen. (Bei Punktgleichheit ist die Buchholz-Zahl schon jetzt das entscheidende Kriterium). Ob man nun den Punkteschnitt mit der Buchholz-Zahl multiplizieren sollte, wäre zu diskutieren.“

Alle Platzierungen

Pl.	Name	Verein	Pkt.	Pl.	Name	Verein	Pkt.
1.	J. Ivanusic	TKC Duisburg	213.00	12	T. Angrik	TVW Eving	111.13
2	B. Straberg	Preußen Waltrop	203.74	13	W. Schmalz	Dynamo Düsseldorf	101.87
3	O. Hahne	Preußen Waltrop	194.48	14	Steph. Müller	Borussia Schwerte	92.61
4	S. Schiller	Preußen Waltrop	185.22	15	S. Wolber	Dynamo Düsseldorf	83.35
5	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	175.96	16	F. Zöllner	Dynamo Düsseldorf	74.09
6	M. Tegethoff	TVW Eving	166.70	17	C. Töller	vereinslos	64.83
7	A. Herrmann	TVW Eving	157.43	18	S. Haag	Omega Dortmund	55.57
8	A. Hahn	TVW Eving	148.17	19	C. Eibl	Borussia Schwerte	46.30
9	Si. Gies	TKC Gevelsberg	138.91	20	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	37.04
10	A. Klare	TVW Eving	129.65	21	F. Lennemann	Dynamo Düsseldorf	27.78
11	Mi. Sammrei	Borussia Schwerte	120.39	22	R. Ivanusic	TKC Siegen	18.52
				23	A. Eibl	Borussia Schwerte	9.26

Norddeutsche Einzelmeisterschaft am 27.10.2007 in Cuxhaven

Normann Koch gewinnt seine elfte Sektionsmeisterschaft

Trostpflaster für verpatzte DEM - Foit verlängerte Vize-Abo

Die 47. Norddeutsche Einzelmeisterschaft fand erstmals in Cuxhaven direkt hinter dem Deich an der Nordsee statt. Der TFC Phöbus Cuxhaven v. 1982 wurde anlässlich des 25-jährigen Bestehens mit der Durchführung der Sektionsmeisterschaft betraut. Die Teilnehmerzahl blieb mit 74 Teilnehmern zwar etwas hinter den Erwartungen zurück. Doch alle, die den teilweise weiten Weg an die Elbmündung gefunden hatten, wurden mit einem gut organisierten Turnier belohnt, das die Erwartungen voll erfüllte. Den Titel holte sich zum vierten Mal Norman Koch von Blau-Weiß Concordia Lübeck.

Leider blieben einige Vereine aus dem Süden von Niedersachsen dem Event fern und auch Titelverteidiger Jens König, der erst zwei Wochen zuvor deutscher Meister geworden war, musste wohl noch seinen Kater auskurieren. Dafür konnten immerhin weitgereiste Teilnehmer unter anderem aus Amberg, Kaiserslautern, Gevelsberg, Dortmund oder Berlin begrüßt werden. Ein besonderes Lob an Guido Johannsen (TFG Buxtehude) und Thomas Lachnitt (TFG Hildesheim), die mit zahlreichen Nachwuchsspielern anreisten, um ihr erstes großes Turnier zu spielen. Da alle (!!) Teilnehmer pünktlich erschienen, konnte das Turnier zügig durchgeführt werden. Das neue Turnier-Programm erwies sich dabei als hilfreiche Unterstützung, auch wenn es noch kleine Verbesserungen vertragen könnte. So müsste vermieden werden, dass man in den ersten Runden auf die gleichen Gegner trifft. Dank des Nachbarclubs Inferno Oyten, der vier Platten zur Verfügung stellte, konnten 20 Spielplatten in der riesigen Halle aufgebaut werden.

1. Runde: Favoriten hielten sich schadlos

In der ersten Runde ging es darum, die Teilnehmer für den Loser-Cup herauszufiltern. In 14 Gruppen mit je fünf bzw. sechs Spielern reichte Platz 4 zum Weiterkommen. Für die Favoriten kein schweres Unterfangen. Dabei blieben auch einige Spieler auf der Strecke, von denen man mehr erwarten konnte. So etwa Olaf Holzapfel (Oyten), der gegen den Mindener Olaf Nothdurft 5:6 unterlag, Thomas Lachnitt (Hildesheim), der im

Endspiel gegen Mirco Wedhorn (Oyten) 2:7 unterging, Marcos Ferreira (Cuxhaven), der im letzten Spiel 5:6 gegen Stephan Haag (Dortmund) verlor und Guido Johannsen (Buxtehude), der überraschend gegen den Hildesheimer Nachwuchsspieler Daniel Heldt mit 4:6 ausschied.



Thomas Roth war in höchster spielerischer Not.

Dafür kamen einige Youngster erstmals bei einem großen Turnier in die zweite Runde.

Lucky-Loser-Cup: Marc Koschenz, den sollte man sich mal merken!

Von den 18 in der Auftaktrunde ausgeschiedenen Spielern starteten 16 im Lucky-Loser-Cup, um einen der beiden Pokale zu gewinnen. Dabei musste in den Vierer-Gruppen mindestens Platz 2 belegt werden, um ins Viertelfinale zu gelangen. Hier setzten sich meist die älteren Spieler gegen die Youngster durch. Die Viertelfinalspiele waren hart

umkämpft und endeten allesamt mit einem Ein-Tore-Sieg. Mit 3:2 setzte sich der Lecker Newcomer Marc Koschenz gegen Lokalmatador Marcos Ferreira durch. Der für die SGH Wolfsburg spielende Bremerhavener Pastor Frank Pritzke besiegte Olaf Lindenberg aus Grönwohld mit 4:3. Im Oytener Clubduell gewann Olaf Holzapfel 5:4 gegen Senior Günter Horstmann und der Buxtehuder Clubchef Guido Johannsen bezwang den jungen Sascha Gies (Gevelsberg) ebenfalls mit 5:4. Die beiden Halbfinalspiele brachten dann Siege von Marc Koschenz (gegen Frank Pritzke 4:2) und Guido Johannsen (gegen Olaf Holzapfel 5:2), die sich damit bereits einen Pokal sicherten. Im sehr fairen Finale (Johannsen verzichtete in der Schlussminute auf einen Elfmeter) behielt dann der Newcomer aus dem hohen Norden mit 5:4 die Oberhand. Marc Koschenz gewann in seinem zweiten Turnier gleich einen Pokal und den Titel des Norddeutschen Lucky-Loser-Cup-Siegers. Da wächst ein großes Talent heran.

2. Runde: Starker Westen

Ab jetzt wurde es ernster, wenn auch noch nicht für die Cracks der Tipp-Kick-Szene. Die 56 Teilnehmer wurden in vier 5er-Gruppen und sechs 6er-Gruppen ausgelost. Jeweils zwei Akteure pro Gruppe mussten auf der Strecke bleiben. Hier erwischte es unter anderem Zweitligaspieler Thomas Roth (Ostwestfalen) und Jörg Echtermeier (Oyten), der sein entscheidendes Auftaktmatch gegen den Buxtehuder Youngster Lennart Johannsen 2:5 verlor.

(Fortsetzung von Seite 79)

In Gruppe 8 reichte Siegfried Gies (Gevelsberg) ein einziger Sieg, um gegenüber den punktgleichen Mike Obermeyer (Leck) und Olaf Nothdurft (Minden) aufgrund des besten Torverhältnisses untereinander weiterzukommen. Das Endspiel in Gruppe 5 endete 6:6 zwischen Stephan Haag (Dortmund) und Manuel Ferreira Pajaro (Cuxhaven), was dem Dortmunder (4-6 Punkte) langte, während sein Gegner mit 3-7 Punkten „bester Ausgeschiedener“ wurde.

3. Runde: Da wurde er blass der Schwaß

Ab jetzt mussten auch die Favoriten „volle Pulle“ spielen. Die verbleibenden 36 Akteure sollten in den 6er-Gruppen Platz 4 belegen, um in die nächste Runde einzuziehen. Nun erwischte es auch die ersten Gesetzten. So den Amberger Thomas Krätzig, der zusammen mit dem Hamburger Matthias Siebenborn schon vor der bedeutungslosen

Schlussrunde gegen das Quartett Runge, Szepannek, Krage, Blügel ausschied. In Gruppe 3 genügten dem Hamburger Didi Gätje zwei Punkte aus fünf Spielen, weil er gegenüber den beiden punktgleichen und überraschend in Runde 3 vorgestoßenen Lennart Johannsen (Buxtehude) und Daniel Otto (Hildesheim) das bessere Torverhältnis untereinander aufwies. Eine faustdicke Überraschung war das Scheitern der Nummer 6 der Deutschen Rangliste, William Schwaß (Hamburg), der das entscheidende Endspiel gegen Mirko Wedhorn deutlich mit 2:5 verlor und damit seinem Gegner sowie dem Trio Tegtmeier, Kallies und P.Meier den Vortritt lassen musste. Der qualifizierte Normann Krimmelbein trat mit Rückenproblemen in Gruppe 6 nicht mehr an, was aber dem Grönwohlder Michael Zaczek auch nicht half.

4. Runde: Gastgeber trotzt der Doppelbelastung

In der Vorschlussrunde war Spannung pur angesagt. In den vier 6er-Gruppen konnten sich nur die drei Ersten für die Endrunde qualifizieren. Nach dem Reglement wurde bereits hier im Endrundenmodus gekickt. In Gruppe 1 kam es zu einem dramatischen Vierkampf in der letzten Spielrunde. Während sich Dirk Kallies und Jens Runge verlustpunktfrei bereits mit der Endrunde beschäftigen konnten, standen sich Marcus Krage (Cuxhaven) und Björn Buschmann sowie Didi Gätje (beide Hamburg)



Noko holte seinen 11. Sektionstitel.

und Franz Putz (Amberg) gegenüber. Zum Erreichen des wichtigen 3. Platzes benötigte jeder einen eigenen Sieg und den „passenden“ Sieger an der Nebenplatte. Dabei gewann Krage 5:4 und profitierte vom 4:3-Sieg von Gätje, den er vorher mit 5:1 besiegt hatte. Trotz des Stresses als Computerfachmann bei der Turnierleitung gelang ihm somit erstmals eine Endrundenteilnahme bei einer NDEM. In Gruppe 2 setzten sich Olli Wegener (Hamburg) und Oliver Schell (Lübeck) durch. Beim Kampf um Platz 3 genügte Uwe Grabenkamp (Devils) ein 4:4 gegen den Hamburger Florian Hansen, weil sein direkter Kontrahent Christian Lorenzen (Celtic) über ein 6:6 gegen Gero Szepannek

(Dortmund) nicht hinauskam. Im direkten Duell der beiden Punktgleichen hatte er vorher Lohmeier 4:3 besiegt. In der Gruppe 3 waren die beiden Jens (Foit von den „Devils“ und Elger von „Celtic“) vor der letzten Runde durch. Lars Tegtmeier (alias Rehmert von „Cannabis“) hoffte vergebens auf einen Ausrutscher von Erich Göhling (Celtic) gegen Michael Blügel aus Kaiserslautern und musste zusammen mit Siegfried Gies (Gevelsberg) ausscheiden. Klare Verhältnisse herrschten in der letzten Gruppe, wo sich das Trio Kai Schäfer (Grönwohld), Hacky Jüttner und Normann Koch (Lübeck) sicher gegen Mirko Wedhorn (Oyten), Fabio de Nicolo (Leck) und Peter Meier (Grönwohld) durchsetzen konnte.

Endrunde: Foit hielt den Punkt

Die Endrunde wurde sehr zur Freude der meisten Teilnehmer im bewährten Endrundenmodus durchgeführt. In der Endrundengruppe A begannen Runge (im Duell der „Erzfreunde“ gegen Jüttner) und Elger (im Clubduell gegen Göhling) mit zwei Siegen, während sich Turnierfavorit Koch gegen Schäfer mit einem 2:2 begnügen musste. Dies sollte aber sein einziger Verlustpunkt bleiben. Ab dem zweiten Spiel kristallisierten sich Runge (mit Sieg gegen Schäfer) und Koch als Kandidaten für das Finale heraus. Diese Drei gewannen auch die dritten Spiele. So kam es in der vierten Runde zum Spitzenspiel. In einem hochklassigen Match hatte Koch knapp mit 4:3 die Nase vorn. Im abschließenden Spiel bewies Koch mit 3:2 über Jüttner Nervenstärke und warf seine ganze Routine in die Waagschale. Für Runge blieb nur Platz 2 vor Elger, der Schäfer im direkten Duell mit 4:2 schlagen und noch von Platz 3 verdrängen konnte. Für den ausgepowerten Göhling gab es in dieser Gruppe nichts zu erben.

(Fortsetzung von Seite 80)

In der anderen Endrundengruppe gab das Trio Foit, Schell und Kallies das Tempo an, die jeweils mit Siegen starteten. Im vereinsinternen Duell gewann dann Kallies knapp mit 2:1 gegen Schell, der danach auch gegen Foit 2:3 unterlag. Nachdem Foit und Kallies auch ihr viertes Spiel gewannen, kam es zu einem richtigen Endspiel. Aufgrund von sechs mehr geschossenen Toren hätte Foit bereits ein Remis zum Gruppensieg gereicht. Er ging dann auch in Führung, ehe Kallies Mitte der zweiten Halbzeit ausgleichen konnte. Mit Geschick brachte der Ostwestfalen-Devil das Remis über die Zeit und erreichte das Endspiel. Schell konnte sich knapp vor Wegener den dritten Platz sichern, während Grabenkamp vor Krage den fünften Platz belegte.

Endspiel: Klare Sache

Vor dem Endspiel setzten die meisten Zuschauer auf den erfolgreichsten Tipp-Kicker aller Zeiten, Normann Koch. Aber da



Und schon wieder Anstoss für Jens Foit. Das Finale war nicht wirklich sein Spiel.

auch Jens Foit ein grandioses Turnier gespielt hatte und in der Endrunde die beiden anderen Lübecker ausschaltete, erwartete man einen knappen Ausgang. Doch schon nach zwei Minuten war der Drops gelutscht. Mit

einem fulminanten Brett und einem schönen Dreher konnte sich Koch in Führung schießen, um dann kurz vor der Pause sogar auf 3:0 und 4:0 zu erhöhen. „Das lässt er sich nicht mehr nehmen“ waren sich bereits fast alle Zuschauer einig. Auch wenn Foit kurz nach dem Start der zweiten Halbzeit auf 1:4 verkürzte, kam keine Spannung mehr auf. Zu sehr dominierte der Champ und hatte das Spiel jederzeit im Griff. Noch ein Aufsetzer und der alte Abstand war wieder da. Beim Stande von 2:6 gab der faire Verlierer Foit bereits 30 Sekunden vor Schluss dem Gegner die Hand und gratulierte Normann Koch zu seinem Sieg, der nach der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft seine zweite Sektionsmeisterschaft 2007 feiern konnte. (**Jens Kruse**)

Platzierungsspiele

Finale:	Normann Koch(Lübeck)	-Jens Foit (Ostwestfalen)	6:2
Platz 3+4:	Dirk Kallies (Lübeck)	-Jens Runge (Leck)	5:3
Platz 5+6:	Oliver Schell (Lübeck)	-Jens Elger (Celtic)	3:0
Platz 7+8:	Oliver Wegener (Hamburg)	- Kai Schäfer (Grönwohld)	5:2
Platz 9+10:	Hacky Jüttner (Göttingen)	- Uwe Grabenkamp (Ostwestf.)	4:3
Platz 11+12:	Matthias Krage (Cuxh.)	- Erich Göhling (Celtic)	7:4

Interview mit Marcus Krage und Jens Kruse vom Veranstalter TFC Phöbus Cuxhaven

Rundschau: 25 Jahre alt musste der TFC Phöbus Cuxhaven werden, um erstmals eine Sektionsmeisterschaft auszurichten. Warum hat das so lange gedauert?

Jens Kruse: *Turniere haben wir ja schon mehrere ausgerichtet. Aber um eine NDEM zu veranstalten, sollte man schon ein starkes Team beieinander haben und das hatten wir diesmal. Allein unser Catering-Team bestand aus insgesamt neun Damen (an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!). Fünf TFC-ler bildeten das klar strukturierte Organisationsteam.*

Rs.: War von den Vereinsgründern von 1982 noch jemand beim Turnier?

J.K.: *Tja, ich alter Sack bin ja immer noch dabei, habe mich aber diesmal nur auf die Turnierleitung konzentriert. Der zweite Clubgründer, Thorsten Dembski, hat nach fünf Jahren Pause erstmals wieder an einem Turnier teilgenommen und immerhin die zweite Runde erreicht. Und der dritte Clubgründer, Herwig Witthohn (NDEM-Vize von 1985), hat als Chefredakteur der hiesigen Tageszeitung, die sämtliche Pokale gesponsert hat, mehrere große Artikel veröffentlicht.*

Rs.: Dann war das Turnier auch finanziell ein Erfolg?

Marcus Krage: *Ja, wir wollen nicht klagen. Aber wir sind den Teilnehmern mit günstigen Verpflegungskosten auch entgegengekommen. Am späten Nachmittag gab es eine „Happy Hour“ - alles zum halben Preis. Und für alle, die noch während der Endrunde anwesend waren, gab es die Speisen dann zum „Nulltarif“.*

Wir waren aber nicht nur finanziell erfolgreich. Von allen Teilnehmern gab es durchweg viel Lob, was uns sehr gefreut hat. Ein Bundesligaspieler sprach sogar von der besten NDEM der letzten Jahre - aber vielleicht war er auch nur höflich.

Rs.: Seid ihr mit der Teilnehmerzahl zufrieden gewesen?

J.K.: *Jein. Es hätten gern noch einpaar mehr sein können. Wir hatten mit 80 bis 90 Teilnehmern gerechnet. Aber leider sind einige Clubs aus dem Süden von Niedersachsen weggeblieben, mit denen wir schon fest gerechnet hatten, zumal wir auf dortigen Turnieren auch schon mehrfach mit großem Aufgebot angetreten sind.*

Rs.: Marcus, Du hast trotz Doppelbelastung die Endrunde erreicht. Zufrieden?

M.K.: *Ja, mehr als das! Meine erste Endrunde einer Sektionsmeisterschaft ist, neben den beiden Meisterschaften mit unserem Team, der größte Erfolg meiner Tipp-Kick-Karriere. Aber am Ende war ich völlig platt. Noch eine weitere Runde hätte ich nicht überlebt. Aber es ging, neben der Gruppenauslosung noch am Turnier teilzunehmen.*

Rs.: Wie hat es mit dem neuen Turnierprogramm geklappt?

M.K.: *Nach ein paar anfänglichen Problemchen lief es immer besser. Wir werden auch unsere künftigen Turniere (Cuxhavener Stadtmeisterschaft) mit diesem Programm durchführen. Schade war nur, dass mehrfach die gleichen Gegner aufeinander trafen. Da wäre noch eine Verbesserung im System wünschenswert.*



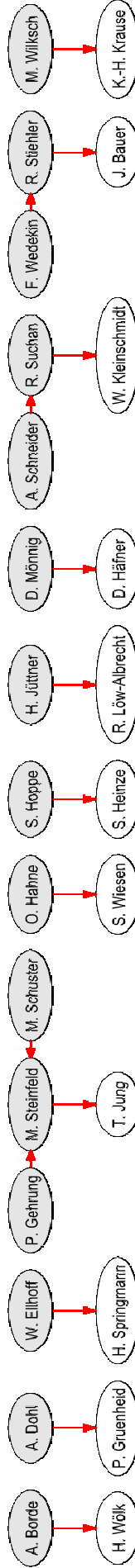
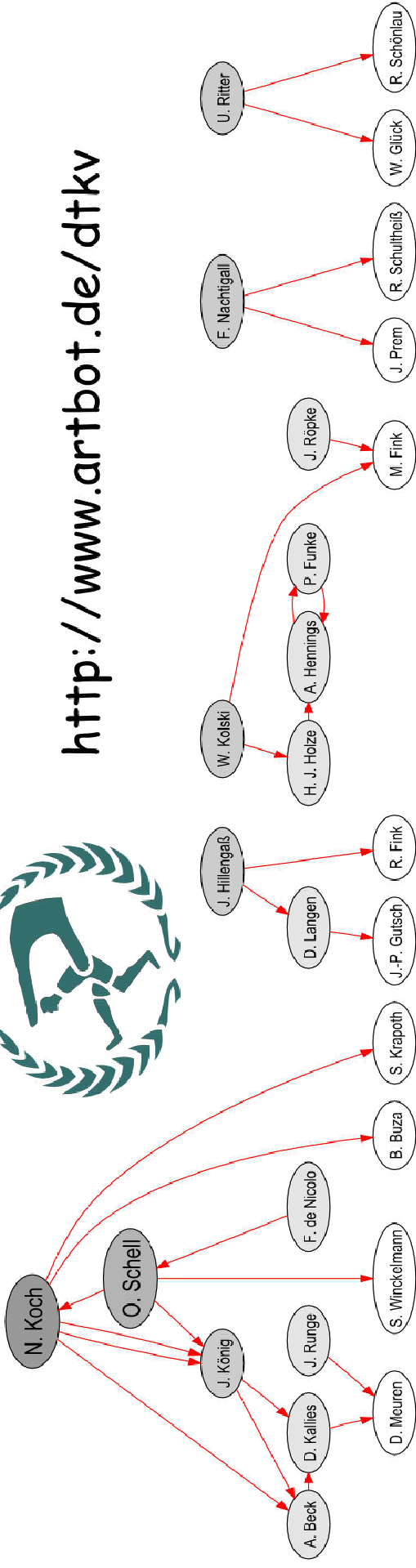
Marcus Krage aus Cuxhaven. Wusste sportlich und organisatorisch vollends zu überzeugen.

Die Platzierungen:

Pl.	Name	Verein	Pkt.				
1	N. Koch	Concordia Lübeck	347.00	38	T. Kunold	TFG Hildesheim	173.50
2	J. Foit	Ostwestfalen Devils	342.31	39	N. Gallinger	Phöbus Cuxhaven	168.81
3	D. Kallies	Concordia Lübeck	337.62	40	K. H. Sager	TKV Grönwohld	164.12
4	J. Runge	Wiking Leck	332.93	41	Man. Ferreira P.	Phöbus Cuxhaven	159.43
5	O. Schell	Concordia Lübeck	328.24	42	M. Gramse	Inferno Oyten	154.74
6	J. Elger	Celtic Berlin	323.55	43	J. Echtermeier	Inferno Oyten	150.05
7	O. Wegener	Atletico Hamburg	318.86	44	O. Nothdurft	Minden Magic	145.36
8	K. Schäfer	TKV Grönwohld	314.18	45	T. Dembski	Phöbus Cuxhaven	140.68
9	H. Jüttner	vereinslos	309.49	46	D. Bremer	Inferno Oyten	135.99
10	U. Grabenkamp	Ostwestfalen Devils	304.80	47	F. Fricke	Cannabis Hannover	131.30
11	M. Krage	Phöbus Cuxhaven	300.11	48	T. Roth	Ostwestfalen Devils	126.61
12	E. Göhling	Celtic Berlin	295.42	49	F. Weitze	Phöbus Cuxhaven	121.92
13	L. Tegtmeier	Cannabis Hannover	290.73	50	E. Bensch	Inferno Oyten	117.23
14	C. Lorenzen	Celtic Berlin	286.04	51	M. Obermeyer	Wiking Leck	112.54
15	D. Gätje	Atletico Hamburg	281.35	52	Ma. Müller	Atletico Hamburg	107.85
16	M. Wedhorn	Inferno Oyten	276.66	53	T. Schwaß	Atletico Hamburg	103.16
17	F. Hansen	Atletico Hamburg	271.97	54	D. Niemeyer	Ostwestfalen Devils	98.47
18	F. de Nicolo	Wiking Leck	267.28	55	A. Gräber	TKC Gevelsberg	93.78
19	B. Buschmann	Atletico Hamburg	262.59	56	D. Heldt	TFG Hildesheim	89.09
20	Si. Gies	TKC Gevelsberg	257.91	57	O. Reupke	Inferno Oyten	84.41
21	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	253.22	58	Sa. Gies	TKC Gevelsberg	79.72
22	F. Putz	OTC Amberg	248.53	59	M. Koschenz	vereinslos	75.03
23	G. Szepannek	Omega Dortmund	243.84	60	O. Niersmann	TFG Buxtehude	70.34
24	P. Meier	TKV Grönwohld	239.15	61	M. Altmann	TFG Hildesheim	65.65
25	W. Schwaß	Atletico Hamburg	234.46	62	F. Pritzke	Wolfsburg	60.96
26	M. Zaczek	TKV Grönwohld	229.77	63	O. Lindenberg	TKV Grönwohld	56.27
27	T. Krätzig	OTC Amberg	225.08	64	Mar. Ferreira P.	Phöbus Cuxhaven	51.58
28	K. Völlmecke	Phöbus Cuxhaven	220.39	65	M. Ferreira G.	Phöbus Cuxhaven	46.89
29	D. Otto	TFG Hildesheim	215.70	66	G. Johannsen	TFG Buxtehude	42.20
30	S. Haag	Omega Dortmund	211.01	67	O. Holzapfel	Inferno Oyten	37.51
31	M. Siebenborn	Atletico Hamburg	206.32	68	T. Lachnitt	TFG Hildesheim	32.82
32	L. Johannsen	TFG Buxtehude	201.64	69	P. Cunow	TFG Buxtehude	28.14
33	Ma. Müller	TKC Gevelsberg	196.95	70	P. Jedzik	TFG Hildesheim	23.45
34	S. Homann	Inferno Oyten	192.26	71	S. Fittschen	Lunestedt	18.76
35	K. Nothdurft	Minden Magic	187.57	72	A. Herkt	TFG Buxtehude	14.07
36	N. Krimmelbein	vereinslos	182.88	73	G. Horstmann	vereinslos	9.38
37	C. Hansen	Atletico Hamburg	178.19	74	C. Klindworth	TFG Buxtehude	4.69



<http://www.artbot.de/dtkv>



Die letzte DEM in München ist kaum vorbei, schon naht ja die nächste DEM in Aalen. Wer wird nun diesmal der neue Meister, wird sich dann TK Deutschland fragen. Ein Blick zurück auf die bisherigen Meister erlaubt die obige Grafik. Sie wurde übrigens voll automatisch aus den digital vorliegenden Turnierdaten extrahiert (mit Hilfe der freien Software Graphviz, www.graphviz.org). Eine noch umfangreichere Grafik dieser Art, die auch die Sektionsturniere mit einschließt, findet Ihr mit Erscheinen dieser Rundschau Ausgabe auf einer Turniersite unter der Rubrik Hall of Fame (und dann [NSWO]DEM Sieger). Ich hoffe Ihr findet dort auch andere nützliche Informationen, sei es über kommende oder vergangene Turniere.

Was den Turnierspielbetrieb angeht, so gab es rein organisatorisch wenig Aufregendes seit meinem offiziellen Amtsantritt als Bundesturnierspielleiter. Die Koordination mit den Turniervanaltern klappt sehr gut, die Rangliste kann dank der schnellen Ergebnisübergabe rasch aktualisiert werden. Dass die meisten mittlerweile P. Deckert's Programm verwenden, erleichtert die Sache zusätzlich. Turniere nach dem Schweizer System können mit meinem Programm durchgeführt werden (erhältlich wie das Programm von Peter auf meiner Seite). Die Resonanz war bisher sehr gut, und gerade für kleine Turniere (bis ca. 60 Teilnehmer) ist das Schweizer System sehr gut geeignet. Hier ist das Playoff mit den besten 16 oder 8 Spielern ein beliebter Höhepunkt. Ansonsten sind die Meinungen geteilt, ob die traditionelle Endrunde den Playoffs überlegen ist, oder umgekehrt. Hier sind die Turnierausrichter gefragt, um für einen gesunden Mix zu sorgen.

Für die Sektionsturniere wird es ab dem nächsten Jahr nur insofern eine Neuerung geben, dass diese nach einem einheitlichen Modus gespielt werden (ob Endrunde oder Playoff, das kann der Veranstalter frei wählen). Bei der letzten DEM in München war das bereits der Fall, bei der WDEM gab es im Vorfeld noch unerwartete Kommunikationsschwierigkeiten. In Zukunft muss jedenfalls niemand befürchten, nach langer Anreise, nach u.U. nur 3 Spielen die Heimreise antreten zu müssen. Es wird nur in 5er oder 6er Gruppen gespielt, wobei in der ersten Runde mind. zwei Drittel der Spieler weiterkommen (später nat. weniger, aber nie weniger als 50%). Abschließend kann ich euch nur bitten, bei Problemen, Anregungen oder sonstigen Fragen zum Turnierspielbetrieb, sich an mich zu wenden.

Euer Turnierspielleiter, Artur Merke, am@artbot.de

Baden-Württembergische Einzelmeisterschaft am 3. November in Michelbach Sebastian Wagner gewinnt zum zweitenmal Einzelturnier Rühmann und Kalentzi überraschen

Nachdem im Vorfeld wegen der geringen Zahl von Anmeldungen bereits leichte Nervosität im Veranstalterteam von Murgtal und Karlsruhe aufgekommen war, wurden am Ende doch noch 57 Teilnehmer bei dem mittlerweile traditionell in Michelbach stattfindenden Turnier gezählt. Dennoch ist die Wiesenthalhalle eher für eine Deutsche Meisterschaft als für ein Turnier mit weit unter 100 Teilnehmern geeignet.

Wie auch bei den Karlsruher Turnieren spielte man auch hier zum zweiten Mal das Schweizer System, wobei gegenüber dem Vorjahr nur zehn statt 13 Runden ausgetragen werden sollten. Gerade mit Rücksicht auf die Playoff-Teilnehmer eine sehr willkommene Änderung.

Von den 57 Teilnehmern qualifizierten sich 16 für das Achtelfinale, in dem dann die Niederlage in nur zwei Spielen von Artur Merke gegen Michael Kalentzi die wohl größte Überraschung darstellte. Im

Viertelfinale war dann in zwei Spielen Schluss für Kalentzi, der mit 1:6 und 2:9 gegen Michael Kaus ausschied.



Marco Rühmann ist der Angstgegner von Alexander Beck.

Rühmann hat Beck meistens im Griff

Der in der Vorrunde an 1 abschließende Alexander Beck musste gegen den sehr stark

aufspielenden Marco Rühmann die Segel streichen, während Sebastian Wagner gegen Frank Hampel sowie Sascha Bareis gegen Benjamin Buza in jeweils zwei Spielen die Vorschlusrunde erreichen konnten. In zwei spannenden Halbfinals konnten sich dann Sebastian Wagner gegen Sascha Bareis und Michael Kaus gegen Marco Rühmann in drei Spielen durchsetzen.

Das Finale vor etwa 25 Zuschauern gewann Sebastian Wagner gegen Michael Kaus mit 2:0 - der zweite Sieg des Hirschlandeners in einem DTKV-Turnier, nachdem er im Jahr 2005 die „Amper Open“ in Fürstfeldbruck für sich entscheiden konnte.

Nachdem nun die BWEM drei Mal hintereinander in der großen Wiesenthalhalle stattgefunden hat, wird es aufgrund steigender Kosten sowie der nachlassenden Teilnehmerzahlen im Oktober 2008 eine neue „Location“ geben. **(Henning Horn)**

Die Playoffs:

A. Beck	3:4						
L. Emmrich	4:2	A. Beck	3:2 sd				
	5:2		2:6	M. Rühmann			
M. Dietl	2:4		1:2 sd		5:4		
M. Rühmann	3:4	M. Rühmann			4:5 sd	S. Wagner	
M. Kaus	4:2				2:4		
Ma. Daub	5:1	M. Kaus	6:1				
A. Merke	2:3 sd		9:2	M. Kaus			
M. Kalentzi	4:5	M. Kalentzi					
S. Wagner	5:1						2:0
S. Heinze	2:6	S. Wagner	5:4				
	2:1 sd		3:2 sd	S. Wagner			
F. Hampel	8:1	F. Hampel			5:7		
K. Lange	3:2				2:1		
M. Blügel	2:4	B. Buza			4:3	M. Kaus	
B. Buza	2:4						
S. Bareis	7:3		3:6				
	2:3	S. Bareis	2:3 sd	S. Bareis			
F. Wagner	5:4						

(Fortsetzung von Seite 84)

Interview mit Sebastian Wagner (TKC 71 Hirschlanden):

Rundschau: Hi Sebi, eine starke DEM, eine starke BWEM. Woher kommt der Aufwind und wohin geht die Reise noch?

Sebastian Wagner: Also vor der „Deutschen“ hatte ich ja ziemlich wechselnde Leistungen. Mal positiv und dann mal wieder negativ. Vor der „Deutschen“ wusste ich also gar nicht so genau, wo ich wirklich leistungsgemäß stehe. Da ich zusätzlich noch mein Spiel deutlich umgestellt habe, fuhr ich ohne ein wirkliches Ziel nach Puchheim. Als ich dann aber in der 2. Runde erstmals überhaupt gegen Oliver Schell gewonnen habe und in der anschließenden Runde in einem engen Spiel am Schluss (1:1 gegen Hahn) die Nerven behalten habe, wusste ich, dass der Weg noch ziemlich weit gehen kann. Ich spielte mich dann auch am Sonntag mit relativ viel Selbstbewusstsein bis in die Endrunde. Und dort hatte ich in meiner Gruppe bei den ganzen Cracks ja überhaupt nichts zu verlieren. Und der Sieg bei der BWEM war dann eben der verdiente Lohn. Mein Ziel bleibt weiterhin, mit unserer Mannschaft den Aufstieg in die 1. Liga zu schaffen. Und da wird uns auch keiner aufhalten können. Daneben wäre es schön, wenn ich so bald wie möglich mal eine Sektionsmeisterschaft gewinnen würde.

Rs.: In welchen Bereichen hast Du dich deiner Meinung nach besonders gesteigert?

S.W.: In der Vergangenheit war ja meine Abwehr schon immer besser als mein Sturm. Seit der „Deutschen“ versuch ich aber, auch in der Offensive deutlich effektiver zu spielen. Und das scheint mit ein Weg zum Erfolg zu sein. Auch mal den schnellen direkten Ball bevorzugen statt des schön anzusehenden Drehers.

Rs.: Allerdings hast du in der Mannschaft bisher noch keine Bäume ausgerissen. Entwickelst du dich zum Top-Turnierspieler, der in der Mannschaft nicht viel auf die Kette bekommt?

S.W.: Das will ich doch nicht hoffen. Wenn du hier auf die bisherige (zugegebenermaßen wirklich schwache) Saisonleistung anspielst, dann muss ich dazu sagen, dass wir bisher noch nicht wirkliche Gegner hatten, wo es am Ende auf jeden Punkt angekommen wäre. Aber in den entscheidenden Spielen werde ich schon meine Punkte holen, keine Panik.

Rs.: War der Modus bei der BWEM deiner Meinung nach okay?

S.W.: Mehr als „okay“! Ich halte das Schweizer-System einfach für eine gelungene Abwechslung, weil man dauernd gefordert ist und enorm viel Spannung im Turnierverlauf gewährleistet ist. Ich persönlich spiele sehr gern nach diesem Modus. Und die BWEM in Michelbach bei den hervorragenden Ausrichtern um Georg Schwartz, Henning Horn, „Bitti“ und natürlich all den anderen Helfern.

Rs.: Du bist jetzt etwa fünf Monate in Hirschlanden. Nenne mal bitte die drei gravierendsten Unterschiede zu Amberg.

S.W.: Was, fünf Monate sind das schon wieder? Die Zeit vergeht...nee im Ernst, so genau kann ich das gar nicht sagen. Hirschlanden ist eben mal eine ganz andere Nummer als Amberg, was Tipp-Kick betrifft. Da könnte ich genauso gut Äpfel mit Birnen vergleichen. Aber ich versuch's mal:

1. ein deutlich höheres Trainingsniveau
2. ein klasse Mannschaftsklima (zusammen mit Beni, Sascha & Flo)
3. geile Trikots



Sebastian Wagner kommt immer besser in Fahrt.

Alle Platzierungen:

Pl.	Name	Verein	Pkt.				
1	S. Wagner	TKC Hirschlanden	311.00	9	S. Heinze	Gallus Frankfurt	267.35
2	M. Kaus	Gallus Frankfurt	305.54	10	F. Wagner	TKC Hirschlanden	261.89
3	M. Rühmann	FF Bruck	300.09	11	L. Emmrich	TKC Hirschlanden	256.44
4	S. Bareis	TKC Hirschlanden	294.63	12	A. Merke	TKC Hirschlanden	250.98
5	A. Beck	Gallus Frankfurt	289.18	13	M. Dietl	FF Bruck	245.53
6	F. Hampel	Gallus Frankfurt	283.72	14	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	240.07
7	B. Buza	TKC Hirschlanden	278.26	15	Ma. Daub	TKC Hirschlanden	234.61
8	M. Kalentzi	Rheinland United	272.81	16	K. Lange	TKC Hirschlanden	229.16
				17	M. Bräuning	TKC Hirschlanden	223.70

(Fortsetzung von Seite 85)

18	M. Gary	Wasseralfingen	218.25	38	A. Bittmann	Murgtaler TKC	109.12
19	R. Matanovic	TKC Hirschlanden	212.79	39	E. Wagner	TKC Hirschlanden	103.67
20	F. Putz	OTC Amberg	207.33	40	L. Happersberger	Kaiserslautern	98.21
21	T. Gerst	vereinslos	201.88	41	J. Zetz	FF Bruck	92.75
22	P. Piecha	TKC Hirschlanden	196.42	42	P. Derungs	OTC Amberg	87.30
23	B. Garstka	TKC Hirschlanden	190.96	43	R. Neudeck	Kaiserslautern	81.84
24	L. Kraus	TKC Hirschlanden	185.51	44	C. Stevens	SG Karl May	76.39
25	A. Ungerer	Murgtaler TKC	180.05	45	M. Happersberger	Kaiserslautern	70.93
26	H. Horn	SG Karl May	174.60	46	M. Edmeier	TK Panzing	65.47
27	S. Biehl	Gallus Frankfurt	169.14	47	A. Tuma	vereinslos	60.02
28	P. Tuma	vereinslos	163.68	48	C. Calimano	vereinslos	54.56
29	H. Szczegulski	Wasseralfingen	158.23	49	L. Walter	Isemer Gipfelst.	49.11
30	A. Sigle	TKC Hirschlanden	152.77	50	W. Edmeier	TK Panzing	43.65
31	K. Kraus	TKC Hirschlanden	147.32	51	G. Schwartz	SG Karl May	38.19
32	C. Chmielecki	TKC Hirschlanden	141.86	52	M. Pflieger	Baracudas Amberg	32.74
33	C. Blum	Murgtaler TKC	136.40	53	M. Hatz	Murgtaler TKC	27.28
34	T. Hecker	TKC Hirschlanden	130.95	54	R. Rösch	vereinslos	21.82
35	Ha. Bauer	vereinslos	125.49	55	F. Dehring	vereinslos	16.37
36	M. Bittmann	Murgtaler TKC	120.04	56	A. Berard	vereinslos	10.91
37	M. Pohl	vereinslos	114.58	57	P. Sagerer	TK Panzing	5.46



Sechs Topspieler und Marco Rühmann.

Rund ums Turnier

Die diesjährige BWEM war die siebzehnte Ausspielung des Turniers. Der Start war im Jahre 1988.

Rekordsieger ist Benjamin Buza mit vier Siegen. (2006, 1999, 1998, 1994)

Die höchste Teilnehmerzahl gab es in 2004 mit 96 Teilnehmern. Ebenfalls in Michelbach.

Die wenigsten Teilnehmer (26) gingen 2001 an den Start.

In 1994 konnte Benjamin Buza sich erst nach dem dritten Finale als Sieger feiern lassen. Nach zwei Remis gewann er dann das dritte Spiel mit 10:2 gegen Frank Hampel.

Wie folgt teilen sich die Turniersiege auf folgende Vereine auf: Hirschlanden (10), Wasseralfingen (4), Frankfurt (2), Hildesheim (1)

Tschüß, das war's!oder?

Trittau, Ende Juli 2007. Nach Abschluss eines langen Arbeitstages wird der Briefkasten aufgemacht und neben einer bei Ebay ersteigerten CD und der üblichen Werbung ist sie da! Die lang ersehnte, weil mit einem ganzen Sack voll Vorschusslorbeeren angekündigte Rundschau.

Also den Rest der Woche krank gemeldet, die Kaffee-, Bier- und Chipsvorräte überprüft, Telefon auf lautlos gestellt und angefangen zu schmökern.

Zwei Tage später liegt meine mittlerweile 23-jährige Tipp-Kick Karriere in Trümmern.

Da war von Talenten aus Hirschlanden, Schöppenstedt, Berlin und Eving zu lesen, die sich aufmachen, den Tipp-Kick Olymp zu entern. Perfektes Farbspiel, variantenreiche Schusstechniken, Betonabwehr, quasi nicht zu schlagen, die Bengel. Alles Superhelden, die wie Lucky Luke schneller schießen als ihr Schatten und nach zehn Minuten an der Platte desorientierte, verwirrte ältere Herren zurücklassen. Gestärkte Charaktere führt der Weg nach solchen Erlebnissen in den Trainingsraum, um das nächste mal vielleicht zurückzuschlagen, andere direkt in die Drogenabhängigkeit oder den Suizid.

Was war das früher schön. Man ist zum Turnier gefahren, kannte die Kontrahenten nicht, hat mit einer Coolness, mit der Sonny Crockett früher in seinen Ferrari gestiegen ist, die Spieler ausgepackt und getreu dem Motto: „In des Gegners Tor ist der Ball der allerbeste Gast“ alles was unter 18 war oder nicht mindestens in der 2. Liga gespielt hat einfach kalt lächelnd weggehauen.

Uns jetzt? Berichte aus dem Bareis'schen Leistungszentrum, Endrundenteilnahmen von bisher Namenlosen, ein wahres Donnergerollen seitens der Tipp-Kick-Tele-Tubbie-Generation.

Jetzt heißt es für die alten Säcke wie mich: Zittern um weiterzukommen, oder Glück haben. Vielleicht muss man gegen Isenberg erst zum dritten Spiel antreten, damit er schon genügend Weizen intus hat, um den entscheidenden Ball rein zulassen. Vielleicht tritt ja auch keins der neuen Supertalente an, weil am Turniertag gerade Einschulung ist. Vielleicht ist ja auch Vereinskollege Meier in der Gruppe; gegen den hat's bisher immer gereicht. Ansonsten: keine Chance.

Gut, vielleicht schwindet das Filigrane, wenn die Knirpse erstmal gewachsen sind und einen anderen Blickwinkel auf das Spielfeld haben. Dann ist eben nicht mehr der gerade Blick Richtung Tor gegeben. Dann muss umgedacht werden. Gut, Normann Koch, Hacky Jüttner und Alex Beck hatten das Problem nicht. Die sind, seit sie mit 12 Jahren mit dem Tipp-Kick angefangen haben, nicht mehr gewachsen. ...und was aus denen geworden ist, sieht man ja. Der Weg führte nach ganz oben und da sind sie immer noch.

Bis es aber eventuell so weit ist heißt es also, sich mit dem Loser-Cup anzufreunden. Obwohl man seit dem Auftritt von Franz Putz in Wasseralfingen als Bundesligaspieler in diesem Wettbewerb eine persona non grata ist. Auf eine Stufe gestellt zu werden mit Jack the Ripper, Idi Amin und George W. Bush will ich ja nun auch nicht. Und wenn man sich doch meldet wird man schon sehen, was man davon hat. Warum sammelt der Verband bei den Kadermeldungen denn die dienstlichen Telefonnummern? Warum fragt Martin Brand die Geburtstage ab? Doch nur um sich nach einer Lucky-Loser-Cup-Teilnahme gezielten Störmanövern ausgesetzt zu sehen. Da wird dann mal eben beim Chef angerufen und die Behauptung aufgestellt, man habe versucht, Corinna Stevens mit absichtlichen Schüssen in den Ausschnitt zu verunsichern. Schon steht man bei Cheffe auf der roten Liste und beim nächsten intensiven Blick auf den Allerwertesten der Azubiene hat man die fristlose Kündigung wegen sexueller Belästigung auf dem Tisch. Oder die nächste Geburtstagfeier wird durch Guerillaattacken der vom DTKV beauftragten Seniorenabteilung der Roten Khmer torpediert. Nee, nee, eine Lucky-Loser-Cup Teilnahme, und das Leben liegt in Trümmern. Soweit muss es dann doch nicht kommen. Schlechte Idee.

Warum überhaupt auf Turniere fahren? Man kann so schöne Sachen machen wie Fußnägel schneiden, die Einkommensteuererklärung erledigen oder die letzte Florian-Silbereisen-Sendung auf Video schauen. Wahrscheinlich ist es nur eine alte Gewohnheit. Vielleicht will ich auch nur eine Antwort auf eine der vielen Fragen, die mich seit 23 Jahren bewegen. Schafft es Yogi diesmal, zu allen Spielen pünktlich an der Platte zu sein? Gehen diesmal alle Spiele ohne Gezeter über den „Scheißball“ über die Bühne? Macht ein Tipp-Kick-Anfänger einen Farbfehler? Wird als Rahmenprogramm mal Ponyreiten angeboten?

Alternativ könnte ich natürlich unter einem falschen Namen antreten: Pierre Lavendel, der erste französische Tipp-Kicker auf der Tour. Im Gegensatz zu Martin Brand zunehmen statt abnehmen, damit mich keiner erkennt, dazu die Elger'sche Mütze auf, ein paar Ringe von Simon Becker ausleihen, die Sandalen vom Höfer, eine Bundfaltenjeans aus Frankfurt, von Krätzig seine zeitlose Brille auf die Nase, vorher noch zum Friseur von Sir Artur - und schon kann man unbeschwert aufspielen. Das Ausscheiden wird nicht von mitleidigen Blicken begleitet und der Überraschungsmoment ist auf meiner Seite. Wenn man erkannt wird, hat man natürlich die Torte im Gesicht, aber was ist heutzutage schon ohne Gefahr?

Ein schweres Geschäft. Naja, man wird es ja sehen, ob ich und die anderen Oldies sich trotz der hoffnungslosen Übermacht der Tipp-Kick Jugend trauen, wenn es im Jahr 2008 bei den Turnieren wieder heißt: „Zeit läuft!“
(Kai Schäfer)

10. Duisburger Stadtmeisterschaft am 25.11 .2007

Jörg Ivanusic nutzt Heimvorteil Finalsieg über Stefan Schiller

Bei der zehnten Ausspielung der Duisburger Stadtmeisterschaft, zuletzt wurde das Turnier in 2001 ausgetragen, setzte sich nicht ganz unerwartet Veranstalter und Favorit Jörg Ivanusic durch. Das mit 31 Teilnehmer vernünftigt besuchte Traditionsturnier wurde im Schweizer System ausgespielt. Hierbei hatten alle Akteure, unter ihnen auch vier Aktive vom sich neu gegründeten Klub TK Duisburg 07, elf Partien zu bestreiten. Von vorneherein setzten sich zumeist die nominellen Favoriten durch. Dennoch blieb es bis zum Schluss spannend was auch die Abschlusstabelle zu dokumentieren wusste. Von Platz acht bis runter auf Platz 18 waren alle Aktiven punktgleich und lediglich durch die Buchholzwertung getrennt. In zwei Abschlussduellen vermochten jeweils „Detti“ Jaehnisch und Georg Lortz mit Siegen gegen Birgit Kirschner und Andreas Hahn im letzten Moment auf den Playoff-Zug aufzuspringen. Dies verblieb, durch die Niederlage, Birgit Kirschner und Andreas Hahn verwehrt. Auch Marcus Tegethoff scheiterte nur knapp am

Viertelfinale. Überraschend schaffte das Mitveranstalter „Detti“ Jaehnisch. Er stellte auch die Räumlichkeiten in seinem Bistro. Sportlich einen Offenbarungseid gaben Klaus Höfer und Martin Brand ab. Letztgenannter hatte sogar kein

Altmeister Peter Grünheid durch. Stefan Schiller musste gar einen sudden death Sieg in der dritten Partie gegen einen gleichwertigen Andre Herrman auf den Filz zaubern. Und auch zwischen Detlef Jaenisch und Georg Lortz musste das dritte Spiel entscheiden. Hier hatte der Hausherr knapp mit 3:2 die Nase vorne.

Die Geschichte der Halbfinals ist schnell erzählt. Zu dominant war der Auftritt von Jörg Ivanusic und Stefan Schiller gegen Michael Blügel und Detlef Jaenisch.

Im Finale kam Stefan Schiller besser aus den Startlöchern und ging mit 1:0 in Führung. Dessen Pulver war somit aber restlos verschossen. Für seinen einstigen Teamkollegen wurde er

fortan zum Spielball in dem einseitigen Match.

Mit Jörg Ivanusic gewann der wohl nach Holger Wölk und Jens Foit derzeit stärkste Westspieler verdient und auch zu erstmalig die Duisburger Stadtmeisterschaft.

(Martin Brand)



Die Playoff-Teilnehmer der 10. Duisburger Stadtmeisterschaft.

einziges mal während des Turniers einen einstelligen Platz inne.

Ivan marschierte unaufhaltsam Richtung Rang 1

Im Viertelfinale der Playoffs hatte Jörg Ivanusic mit dem Waltroper Arnold Gotzhein keinerlei Probleme. Das sah in den anderen Partien ganz anders aus. Michael Blügel setzte sich noch in zwei Partien sehr knapp gegen

Die Playoffs

J. Ivanusic	4:2	J. Ivanusic	6:3	J. Ivanusic	5:1
A. Gotzhein	7:2		4:0		
P. Grünheid	4:5	M. Blügel			
M. Blügel	4:5				
S. Schiller	3:2	S. Schiller	5:2		
A. Herrmann	4:6		8:3		
	4:3 s.d.				
D. Jaenisch	7:3	D. Jaenisch			
	3:6				
G. Lortz	3:2				

(Fortsetzung von Seite 88)

Interview mit Jörg Ivanusic (TKC Siegen/Dillenburg)

Rundschau: Hi Jörg, du kommst ja wieder richtig in Fahrt. Zwei Turniersiege, makelloser Ligaeinstand und schon wieder ein Turnier ausgerichtet. Was kommt da noch alles?

Jörg Ivanusic: *Der Eindruck täuscht, mir macht das Tipp-Kick als Standby Spieler wieder Spaß aber so aktiv wie früher werde ich nicht mehr. 2-3 Ligaspiele die gleiche Anzahl an Turnieren mehr wird es aber nicht werden pro Saison. Weite Fahrten von mehr als 200km Kommen für mich nicht mehr in Frage. Das Turnier war eine spontane Sache die zusammen mit Detlef Jaenisch entstanden ist die aber durchaus in seinem Bistro „Zum Berliner“ im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden könnte.*

Rs.: Während du bei der NRW Landesmeisterschaft sowie in der Regionalliga gegen TKC Preußen Waltrop II hauptsächlich über die Offensive präsent warst, konntest du bei der Duisburger Stadtmeisterschaft nun auch wieder mit der Abwehr Spiele bzw. gar das ganze Turnier gewinnen. Bist du schon wieder ganz der alte. Im Jahre 2001/2001 immerhin sechster der Bundesliga-Einzelwertung.

J.I.: *Am Sonntag das war schon das Niveau so wie ich es hatte bevor ich aufgehört habe. Das liegt aber auch daran das es mir wieder richtig Spaß macht zu spielen, das war vor 2 Jahren überhaupt nicht mehr der Fall ich habe eine totale Lustlosigkeit verspürt. Zudem lernte ich in dieser Zeit auch meine Frau kennen und habe einfach andere Prioritäten gesetzt.*

Rs.: Wie kam es denn zur unerwarteten Ausrichtung der Duisburger Stadtmeisterschaft? Und wird es eine Fortsetzung geben

J.I.: *Das Turnier war eine spontane Sache die zusammen mit Detlef Jaenisch entstanden ist die aber durchaus in seinem Bistro „Zum Berliner“ im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden könnte.*

Rs.: Hat sich während deiner inaktiven Zeit (2 Jahre) etwas am Spiel oder der Spielstärke der Gegner merklich verändert?

J.I.: *Nein das kann ich nicht sagen. Ich glaube auch nicht dass man noch viel verändern kann. Aber wer weiß schon was die Zukunft bringt, vielleicht kommt ja mal irgend ein Revoluzzer auf die Idee die Tore zu vergrößern, die Spieler zu verkleinern und dem Ball ein paar Ecken zu klauen, genug Wahnsinnige gibt es ja (das soll sich jetzt nicht auf aktive Tipp-Kicker beziehen).*

Rs.: Dir scheint die Situation als Gelegenheitskicker richtig Spaß zu machen. Hast du nicht noch einmal Bock richtig anzugreifen?

J.I.: *Der Frage bin ich wohl oben schon zuvor gekommen. Ein paar Spiele und Turniere pro Saison werden es wohl werden mehr aber nicht.*

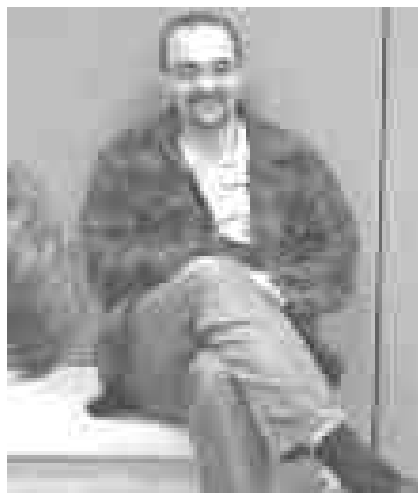
Alle Platzierungen:

Pl	Name	Verein	Pkt				
				17	K. Höfer	Rheinland United	117.00
1	J. Ivanusic	TKC Duisburg	234.00	18	J. Tiemann	Preußen Waltrop	109.69
2	S. Schiller	Preußen Waltrop	226.69	19	T. Fabry	Rheinland United	102.38
3	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	219.38	20	J. Rohrlack	Essener Löwen	95.06
4	D. Jaenisch	TVW Eving	212.06	21	Steph. Müller	Borussia Schwerte	87.75
5	A. Herrmann	TVW Eving	204.75	22	S. Körner	TVW Eving	80.44
6	G. Lortz	Rheinland United	197.44	23	F. Lennemann	vereinslos	73.12
7	P. Gruenheid	Preußen Waltrop	190.12	24	S. Haag	Omega Dortmund	65.81
8	A. Gotzhein	Preußen Waltrop	182.81	25	A. Schäfer	Preußen Waltrop	58.50
9	A. Hahn	TVW Eving	175.50	26	M. Ziegelmann	Essener Löwen	51.19
10	M. Tegethoff	TVW Eving	168.19	27	S. Hanson	vereinslos	43.88
11	Mi. Sammrei	Borussia Schwerte	160.88	28	C. Veldkamp	vereinslos	36.56
12	Bi. Kirschner	ATK Abartika	153.56	29	S. Baumgarten	vereinslos	29.25
13	M. Brand	Rheinland United	146.25	30	T. Thienel	vereinslos	21.94
14	K. Herrmann	TVW Eving	138.94	31	M. Claus	vereinslos	14.63
15	J. Krokowski	TKC Gevelsberg	131.62	32	B. Jaenisch	vereinslos	7.31
16	M. Rohrmoser	vereinslos	124.31				

Tradition verpflichtet Andreas Pockrandt gewinnt Traditionswettbewerb 35 Jahre Berlin-Liga und kein Ende in Sicht

Die Berlin-Liga. Vielen Tipp Kickern nun schon seit Generationen ein Begriff. Diese Einzelspielerliga wurde 1972 ins Leben gerufen und findet seitdem regelmäßig statt. Viele prominente Spitzenspieler haben sich in den Siegerlisten und in der ewige Tabelle dabei verewigt. Mitte der Achtziger Jahre war es fast schwieriger diese Liga zu gewinnen, als den Titel bei einer Sektionsmeisterschaft oder gar einer Deutschen Einzelmeisterschaft. Zumeist war die Berlin-Liga bei ihren bisherigen 36 Ausspielungen mit dem Unterbau der 2. Berlin-Liga versehen. Winfried Mietke vom ehemaligen Spitzenverein BTV Berlin (die Mannschaft gehörte Mitte bis Ende der Siebziger zu den deutschen Topteams) ist mit 30 Teilnahmen der am häufigsten

angetretene Akteur. Er spielt heute noch beim TKV Flamengo Berlin. Zu ihren besten Zeiten beherbergte



Andreas Pockrandt, nun bei Wiking Leck, gewann die Berlin Liga 2007.

die Liga bis zu 16 Spieler. Allerdings gab es 1995 mit nur acht Spielern in der Endtabelle

auch den Minusrekord. Der Modus war dabei immer der gleiche. Es wurde stets ein Hin- und Rückspiel ausgetragen. Der Spielbetrieb findet an vier Terminen pro Jahr statt und richtet sich bezüglich des Austragungsortes nach der Anzahl der Spieler pro Verein. In diesem Jahr ging eine große Ära in der Berlin-Liga zu Ende. Gerrit Kähling von der Spvgg Halbau Berlin ist nach 28 Jahren in der ersten Berlin-Liga erstmals abgestiegen. Gerade Berlin hat mit dem Fall der Mauer bewiesen, das zwar nichts für die Ewigkeit ist, jedoch dürfte das bei der Tipp Kick Berlin-Liga anders liegen. Diese wird wohl auch noch weiteren Generationen ein Begriff bleiben. (Martin Brand)

1. Berlin Liga 2007:

Plz.	Name		Spl.	G	U	V	Pkt.			Tore		Diff.	
1.	Andreas Pockrandt	Celtic	26	19	2	5	40	:	12	150	:	92	58
2.	Yogi Marquardt	Celtic	26	15	6	5	36	:	16	99	:	75	24
3.	Andreas Pallwitz	Celtic	26	14	5	7	33	:	19	104	:	79	25
4.	Christian Lorenzen	Celtic	26	14	5	7	33	:	19	94	:	72	22
5.	Peter Gehrung	vereinslos	26	10	7	9	27	:	25	95	:	103	-8
6.	Peter Deckert	Celtic	26	10	6	10	26	:	26	91	:	96	-5
7.	Frederic Mozelewski	Celtic	26	10	5	11	25	:	27	100	:	89	11
8.	Julian Meyn	Celtic	26	11	3	12	25	:	27	119	:	124	-5
9.	Matthias Hadon	Celtic	26	9	4	13	22	:	30	103	:	121	-18
10.	Mathias König	Celtic	26	8	5	13	21	:	31	70	:	86	-16
11.	Gerrit Kähling	Halbau	26	8	5	13	21	:	31	83	:	102	-19
12.	Christian Schmidt	Celtic	26	7	6	13	20	:	32	76	:	111	-35
13.	Andreas Schalm	Halbau	26	7	4	15	18	:	34	91	:	108	-17
14.	Henk Schwarz	Halbau	26	6	5	15	17	:	35	72	:	89	-17

Die drei Aufsteiger aus der 2. Berlin Liga sind Michael Grützner, Jerome Jenkins (beide Celtic Berlin), sowie Andreas Wolff vom aufgelösten Klub Alemannia Wedding 02. Die Liga besitzt eine Standard-Sollstärke von 13 Mitgliedern. Andreas Pockrandt spielte im abgelaufenen Jahr aufgrund einer Krankheit mit einer Wild Card.

(Fortsetzung von Seite 90)

EWIGE TABELLE DER 1. BERLIN-LIGA												
		Spiele	Sieg	Remis	Niederlage	Punkte		Tore		Differenz	Serien	Jahre
1.	Kähling	638	363	99	176	825	: 451	2803	: 2086	717	29	1978-2007
2.	W.Mietke	661	285	98	278	668	: 654	2653	: 2618	35	30	1972-2001
3.	Deckert	488	248	65	175	561	: 415	2083	: 1717	366	22	1984-2007
4.	W.Kolski	353	180	49	124	409	: 297	1779	: 1536	243	16	1972-1986
5.	C.Lorenzen	244	137	44	63	318	: 170	985	: 800	185	11	1981-2007
6.	P.Bumke	410	115	58	237	288	: 532	1727	: 2283	-556	19	1975-1999
7.	Gruenheid	170	115	13	42	243	: 97	1019	: 681	338	8	1982-1989
8.	Marquardt	180	105	31	44	241	: 119	707	: 539	168	8	1988-2007
9.	Schönfeld	203	107	27	69	241	: 165	1102	: 928	174	9	1972-1979
10.	Gersdorf	276	93	50	133	236	: 316	1304	: 1387	-83	13	1974-1989
11.	Funke	150	106	17	27	229	: 71	954	: 571	383	7	1983-1989
12.	Guttman	155	101	18	36	220	: 90	962	: 636	326	7	1972-1977
13.	Schalm	208	84	41	83	209	: 207	745	: 727	18	9	1999-2007
14.	Baer	190	89	30	71	208	: 172	817	: 746	71	8	1996-2003
15.	H.J.Schwarz	307	83	26	198	192	: 422	1615	: 2167	-552	14	1972-1999
16.	S.Kreßin	148	84	22	42	190	: 106	849	: 671	178	7	1987-1994
17.	Adler	194	75	30	89	180	: 208	839	: 955	-116	9	1979-1989
18.	Runge	222	74	32	116	180	: 264	1186	: 1407	-221	10	1983-1997
19.	C.Sprung	242	69	35	138	173	: 311	968	: 1261	-293	11	1990-2000
20.	W.Sprung	174	68	28	78	164	: 184	770	: 862	-92	8	1975-1990
21.	Jung	148	69	24	55	162	: 134	619	: 577	42	7	1982-1988
22.	Mozelewski	184	63	36	85	162	: 206	655	: 702	-47	8	2000-2007
23.	Berg	188	62	34	92	158	: 218	699	: 824	-125	8	1994-2003
24.	Pallwitz	136	64	28	44	156	: 116	504	: 438	66	6	2002-2007
25.	Leopold	190	63	29	98	155	: 225	700	: 841	-141	8	1972-1981
26.	M.Grüneberg	177	66	20	91	152	: 202	715	: 770	-55	8	1972-1979
27.	H.Müller	150	60	26	64	146	: 154	602	: 590	12	7	1977-1983
28.	Röpke	90	62	11	17	135	: 45	524	: 344	180	4	1973-1976
29.	Elger	96	59	11	26	129	: 63	393	: 302	91	4	1999-2002
30.	Diekert	115	51	18	46	120	: 110	588	: 533	55	5	1972-1975
31.	Henseleit	116	48	18	50	114	: 118	456	: 431	25	5	1996-2004
32.	R.Suchan	71	51	10	10	112	: 30	506	: 305	201	3	1972-1973
33.	Kleinschmidt	135	43	20	72	106	: 164	824	: 927	-103	6	1972-1976
34.	H.Schwarz	144	41	24	79	106	: 182	402	: 461	-59	6	1999-2007
35.	Kansteiner	72	48	8	16	104	: 40	372	: 243	129	3	1990-1992
36.	Thieke	108	44	16	48	104	: 112	478	: 520	-42	5	1983-1987
37.	Dreilich	88	45	12	31	102	: 74	484	: 396	88	4	1990-1993
38.	Pockrandt	68	44	12	12	100	: 36	334	: 230	104	3	2004-2007
39.	C.Schwarzkopf	72	42	10	20	94	: 50	390	: 292	98	3	1990-1992
40.	C.Schmidt	112	35	22	55	92	: 132	329	: 398	-69	5	2003-2007
41.	K.Grüneberg	95	38	15	42	91	: 99	507	: 473	34	4	1972-1974
42.	Rößger	128	36	18	74	90	: 166	537	: 700	-163	6	1987-1995
43.	Göhling	96	33	19	44	85	: 107	317	: 358	-41	4	1978-2002
44.	Stritzke	62	36	12	14	84	: 40	255	: 209	46	3	1981-1983
45.	Dohl	68	39	6	23	84	: 52	298	: 234	64	3	1984-1986
46.	Bialk	48	36	10	2	82	: 14	265	: 117	148	2	1996-1997

(Fortsetzung von Seite 91)

47.	Asmis	72	33	10	29	76	:	68	274	:	258	16	3	2001-2003
48.	Gehrung	88	27	22	39	76	:	100	270	:	307	-37	4	2004-2007
49.	Kupferschmidt	118	29	13	76	71	:	165	422	:	614	-192	5	1996-2000
50.	Seeberger	92	27	10	55	64	:	120	272	:	334	-62	4	2000-2005
51.	Schuricke	38	29	4	5	62	:	14	228	:	119	109	2	1992-1995
52.	B.Kolski	61	21	12	28	54	:	68	270	:	330	-60	3	1972-1975
53.	Jakob	71	21	9	41	51	:	91	359	:	453	-94	3	1972-1973
54.	Handtke	46	23	1	22	47	:	45	229	:	224	5	2	1986-1989
55.	Schinschke	69	17	13	39	47	:	91	337	:	443	-106	3	1972-1974
56.	Scheffler	116	18	10	88	46	:	186	448	:	746	-298	5	1991-1999
57.	Bökel	42	19	7	16	45	:	39	169	:	182	-13	2	1981-1982
58.	Meyn	46	17	8	21	42	:	50	186	:	208	-22	2	2006-2007
59.	P.Krüger	42	18	5	19	41	:	43	153	:	151	2	2	1980-1981
60.	Klünder	70	16	8	46	40	:	100	229	:	350	-121	3	1998-2000
61.	R.Mrosik	48	15	9	24	39	:	57	222	:	263	-41	2	1991-1992
62.	Frehe	48	13	8	27	34	:	62	186	:	232	-46	2	1990-1991
63.	Gerst	48	11	8	29	30	:	66	152	:	233	-81	2	1996-1997
64.	Kwella	41	12	5	24	29	:	53	187	:	259	-72	2	1972-1973
65.	M.Müller	36	11	4	21	26	:	46	161	:	198	-37	2	1994-1995
66.	Wolff	39	10	4	25	24	:	54	142	:	187	-45	2	1972-1979
67.	Hadon	26	9	4	13	22	:	30	103	:	121	-18	1	2007
68.	König	26	8	5	13	21	:	31	70	:	86	-16	1	2007
69.	R.Mietke	30	8	4	18	20	:	40	139	:	172	-33	1	1972
70.	Bornscheuer	22	6	3	13	15	:	29	82	:	102	-20	1	1984
71.	Sternberg	30	7	1	22	15	:	45	133	:	260	-127	1	1972
72.	Thiele	24	6	2	16	14	:	34	78	:	120	-42	1	1978
73.	F.Mrosik	24	5	4	15	14	:	34	91	:	145	-54	1	1992
74.	Kalisch	24	5	1	18	11	:	37	51	:	65	-14	1	1978
75.	Zumhasch	24	4	3	17	11	:	37	81	:	135	-54	1	1986
76.	Siebart	30	4	3	23	11	:	49	115	:	226	-111	1	1972
77.	Grützner	20	3	4	13	10	:	30	51	:	92	-41	1	2006
78.	Dreyer	24	2	3	19	7	:	41	80	:	141	-61	1	1997
79.	Reckert	15	1	3	11	5	:	25	42	:	83	-41	1	1972
		10120	4314	1492	4314	10120	:	10120	44632	:	44632	0		

Impressum***tipp-kick-rundschau***

Herausgeber: Deutscher Tipp-Kick-Verband (DTKV)
 Anschrift: Martin Brand, Erhard-Fischer-Straße 8, 5343 Wachtberg
 Tel.: 02225-7031040, 0160-4558585
 Erscheinungsweise 2-3 Ausgaben pro Jahr
 Auflage: 350 Exemplare
 Jahresabonnent. 12,50 € zzgl. Versandkosten

“Ist Tipp-Kick im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit ununterscheidbar geworden?”

Christian Schäl und Daniel Meuren im Gespräch über alte Zeiten und das schöne Spiel

Christian Schäl (45) ist ein Mann der frühen 80er. Schon damals (es gab noch keine Stahlbeine, keinen Rotationseffekt beim Farblegen, keine gepiercten Tipp-Kicker) kickte er für den ruhmreichen, aber mittlerweile in der Versenkung verschwundenen TKC Wöllstadt in der Bundesliga und bereicherte zahlreiche Turniere und gar deren Endrunden mit seinem eleganten, feinen Gefühls-Tipp- Kick. Später beeindruckte er die Tipp-Kick-Szene fast noch mehr mit seinen legendären Rundschau-Kolumnen ("Aufzeichnungen von der Tischkante"), die in den nächsten Ausgaben wieder aufleben sollen.

Daniel Meuren (34) durchlebte unterdessen seit 1987 den Wandel seines Heimatvereins von Victoria Lerchenberg über Juhubu NiederOlm bis hin zum ehemaligen Bundesligaclub Vitesse Mayence Mainz. Mittlerweile spielt der zweimalige DEM-Finalist (und einstige große Hoffnung des TK-Südens gegen den übermächtigen TK-Norden)in der Spielgemeinschaft SG KarlMay. Kürzlich führten die beiden Spieler einen Gedankenaustausch über das moderne Tipp-Kick.

Daniel Meuren: Wann hast Du Dein letztes Turnier gespielt?

Christian Schäl: Das war die DEM 1999 in Hildesheim. Ich bin 14ter geworden und nur knapp an der Endrunde gescheitert. Ja, die Tipp-Kick-Welt hört nicht auf, uns in Erstaunen zu setzen. Ein Turnier, an das Du Dich sicherlich auch noch erinnern wirst. Du hast Dich in der schwersten Endrunde aller Zeiten durchgesetzt, um dann gegen Jens Runge im Endspiel zu verlieren. Du hast Dein Missgeschick sorgfältig und großartig vorbereitet. Es war wie schon so oft: der Süden spielt schön, der Norden erfolgreich. Woher rührt Deiner Meinung nach dieses Nord-Süd-Gefälle? Oder ist das heute nicht mehr so wie früher, wo der Süden für "schöne gedrehte Heber" stand und der Norden für "kurze Bretter". Ist Tipp-Kick im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit (serienmäßig gefertigte Spieler, überall geklonte blaue Präzisionsspieler) nunterscheidbar geworden, wird überall nur noch effektives Vernichtungs-Tipp-Kickgespielt?

Meuren: Weitgehend hat das Tipp-Kick das Nord-Süd-Gefälle spieltechnisch leider überwunden, aber immer noch gewinnen die Nordlichter. Ihnen liegt aufgrund ihrer protestantischen Grundhaltung das nüchterne Spiel einfach besser. Der katholische Süden hingegen ist eigentlich zum schönen Spiel gezwungen durch seine kulturellen Wurzeln. Wenn der Süden dieses Spiel nun aufgibt, verrät er seine Herkunft und verliert zugleich seine Identität. Ich denke, dass der Süden seinen eleganten, verschwenderisch-katholischen Weg ins Verderben hätte weiterghen müssen. Dann wäre er wenigstens als schöner Schwan gestorben. Nun aber verliert der Süden trotz Verrats an der eigenen Kultur immer noch den Norden.

Schäl: In diesem Zusammenhang fällt mir eine Bemerkung von Normann ein, der sich in der letzten Rundschau in einer "amtlichen Bekanntmachung" gegen den Vorwurf, er würde ein "brutal effizientes Spiel" betreiben mit der Bemerkung verteidigt, er wäre durchaus in der Lage "attraktives Tipp-Kick" zu spielen. Was passiert hier? Verrät hier der nüchterne Norden seinen Erfolgsweg und offenbart eine heimliche Sehnsucht nach dem "schönen Spiel"? Was ist überhaupt das "schöne Spiel"? Wie sagte doch dieser griechische Philosoph Rehakles: Schön ist, wenn man gewinnt.

Meuren: Du und Deine alten Griechen! Was interessiert denn dieses Geschwätz aus dem 20. Jahrhundert heute noch? Das muss doch auch damals gewesen sein, als irgend so ein Kasper "Alles fließt" gesagt hat, oder? Hast Du schon mal ein Zwölfeck fließen sehen? Stattdessen stelle ich fest, dass das Zwölfeck immer weniger hoppelt, sondern vor allem nur noch auf die gewünschte Farbe gleitet bei Einstoß und Abstoß. Gerade junge Kicker wie die Wagner-Brüder und ein paar der großen Hirschlandener Talente machen da so wenige Fehler, dass man ohne eine ähnliche Legequote kaum noch eine Chance hat. Wohlgermerkt will ich nicht behaupten, dass diese Jungs nichts anderes können. Das wäre völlig falsch. Die spielen richtig gutes Tipp-Kick. Aber durch die recht perfekte Legerei und das doch recht perfekte Spiel sehr vieler Tipp-Kicker erscheint mir langsam die Spielzeit von 2x5 Minuten etwas reformbedürftig.



Daniel Meuren (hinten) auf der Suche nach den Kanten

(Fortsetzung von Seite 93)

Ich wäre eindeutig für eine Verlängerung um eine oder zwei Minuten pro Halbzeit. Zehn Minuten von heute sind gefühlt nur noch sieben oder acht von früher, da das Spiel deutlich statischer geworden ist durch die Farblegerei. Durch die Spielzeit-Verlängerung würden wir auch wieder mehr Raum bieten für das schöne, nicht rein rationale Spiel, das einfach bei den zehn Minuten im Vorteil ist.

Schäl: Hast Du denn noch andere Reformideen?

Meuren: Durchaus. Wir sollten die Offensive stärken, da die Abwehrreihen immer perfekter sind. Das leidige Umstellen der Abwehr selbst nach dem Schuss, eine sogenannte "aktive" Abwehr macht ein Drehertor von hinten quasi zu einer Unmöglichkeit. Jetzt ist es natürlich unglaublich schwierig, solch eine aktive Abwehr gerecht zu sanktionieren, da es ein sehr enger Grenzbereich ist, in dem sie stattfindet. Wenn man das als Schiri gerecht ahnden will, bräuhete man eine Zeitlupe im Kopf, zum anderen würde man ständig den Spielfluss unterbrechen. Ich hätte deshalb die Idee, die Offensive zu stärken, indem wir die Tore einen Tick vergrößern. Mir erscheint das Verhältnis zwischen Spielfigur, Torwart und "Trefferfläche" nicht mehr zeitgemäß. Ich gebe übrigens mein Ehrenwort, ich wiederhole, mein Ehrenwort, dass ich nicht von der auf Großaufträge hoffenden Schultheiß-Weber-Fraktion zu diesem Vorschlag gedrängt wurde.

Schäl: Du gehst ja ganz schön ran ans Regelwerk. Die Tipp-Kick- Tore zu vergrößern, halte ich für keine gute Idee. Wir würden dadurch ein anderes Spiel erfinden. Das Tipp-Kick, das wir alle lieben, würde nicht ergänzt werden, sondern es würde verschwinden.



Größere Tore, Offensive stärken. Visionär Meuren.

unseren Tipp-Kick Koffer Gassi tragen. Jedes Spiel läßt sich aus der Welt schaffen, indem man einen Sport daraus macht und jeder Sport läßt sich aus der Welt schaffen, indem man anfängt Höchstleistungen zu fordern. Wir brauchen keine bunten Fernsehbilder. Wir brauchen schwarz-weiße Kanten.

Meuren: Richtig! Wir haben doch alles, was die Massenmedien nicht mehr wollen. Konturen! Ecken! Kanten! Mal was anderes: Mich wundert, dass sich so wenig im Tipp-Kick ändert. Noch immer spielt unsere Generation der vornehmlich in den 80ern in den Tipp-Kick-Zirkus eingestiegenen Akteure absolut die Hauptrolle. Und ich rätsle jedes Mal aufs Neue, woran das liegen mag.

Schäl: Ich glaube, es liegt daran, dass wir mit dem Tipp-Kick ein Spiel betreiben, dass man über Jahrzehnte auf hohem Niveau ausüben kann, unabhängig vom Alter (darin sind wir dem Dart sehr ähnlich). Man kann mit siebzehn gut sein, aber auch noch mit fünfundvierzig. Oliver Schell ist glaube ich dreizehn Jahre nach seiner ersten DEM wieder Deutscher Meister geworden. Zudem ist das moderne Tipp-Kick seit Jahren ausgereizt, was das Material und die Spieltaktik angeht. Jedes Spiel, jede Aktion ist nur noch ein Zitat. Wir brauchen quasi einen Tipp-Kick Revolutionär, aber nicht einen, der größere Tore oder eine längere Spielzeit einführt, sondern dem es gelingt, die Beschränkungen und Rahmenbedingungen in Steigerungsbedingungen zu verwandeln - um es mit Nietzsche zu sagen: tanzen in Fesseln.

Meuren: Dann hoffe ich doch mal sehr auf einen talentierten Tänzer! Wie wäre es denn mit Dir und einem Comeback im hohen Alter? Andererseits ist dieses Jahr mit Jens König einer Meister geworden, bei dem die spielerische Komponente ziemlich im Vordergrund steht. Er sprengt die Statik des Farbspiels mit seiner unglaublichen Offensivstärke. Besonders beeindruckt mich an ihm, dass er diese Offensiveuphorie teilweise mit einem sehr einfachen, befreiten Spiel auslöst. Es gibt also noch Hoffnung für das schöne Spiel.

Falls durch die "aktive" Abwehr ein Drehertor von hinten quasi zu einer Unmöglichkeit geworden ist, so sollten wir gerade diese Unmöglichkeit bei jedem Schuss als eine Herausforderung ansehen,

an der wir uns abarbeiten können - oder wir sollten gnadenlos auf die Jagd nach Handelfmetern gehen und jeden lächelnd versenken. Das ganze am besten noch vor laufenden Fernsehkameras: Tipp-Kick, das ewige Elfmeterschießen. So wie Fußball. Wir würden uns quasi dem großen Bruder annähern. Nein. Ein Scherz. Tipp-Kick im Fernsehen ist eine Fehlentwicklung. Wir müssen mit unserem Hobby klein, selten, verrückt und versteckt bleiben, im Dunkeln

Die Top 55 der Turnierrangliste (Stand: 04.12.2007)

Pl.	Vor.	Spieler	Verein	Punkte	T1 - T4
1	1		J. Runge Wiking Leck	1886.64	485.3 477.5 462.0 461.8
2	2		M. Kaus Gallus Frankfurt	1866.44	479.9 474.4 466.7 445.4
3	3		O. Schell Concordia Lübeck	1865.12	495.0 458.8 457.3 454.0
4	4		J. König Cannabis Hannover	1853.92	490.0 476.0 475.4 412.5
5	5		J. Foit Ostwestfalen Devils	1848.69	490.1 471.3 452.5 434.7
6	6		F. Hampel Gallus Frankfurt	1795.58	466.4 448.0 441.2 440.1
7	7		J. Marquardt Filzbomber Berlin	1784.96	470.9 455.7 438.7 419.7
8	8		F. de Nicolo Wiking Leck	1769.73	475.6 449.7 429.3 415.1
9	9		N. Koch Concordia Lübeck	1766.91	489.0 465.9 465.0 347.0
10	10		F. Wagner TKC Hirschlanden	1710.59	480.4 434.0 399.5 396.7

(Fortsetzung von Seite 95)

11	11	F. Mozelewski	Celtic Berlin	1697.27	468.2	461.0	401.3	366.7
12	12	T. Komma	Cannabis Hannover	1697.20	461.9	424.0	417.4	393.9
13	13	M. Rühmann	FF Bruck	1691.91	457.3	456.2	420.0	358.4
14	14	A. Beck	Gallus Frankfurt	1678.04	452.7	425.6	401.4	398.3
15	15	K. Lange	TKC Hirschlanden	1663.63	443.7	436.9	428.3	354.7
16	16	S. Wagner	TKC Hirschlanden	1649.66	480.6	421.1	397.9	350.0
17	17	W. Schwaß	Atletico Hamburg	1638.29	484.5	443.3	431.9	278.6
18	18	D. Kallies	Concordia Lübeck	1611.91	486.9	406.2	381.2	337.6
19	19	A. Merke	TKC Hirschlanden	1592.67	436.9	430.1	371.4	354.3
20	20	C. Lorenzen	Celtic Berlin	1592.28	451.3	398.4	374.5	368.0
21	21	A. Pockrandt	Wiking Leck	1572.68	449.4	439.2	422.2	261.9
22	22	R. Schlotz	TKC Hirschlanden	1569.30	470.7	448.2	402.6	247.7
23	23	J. Elger	Celtic Berlin	1531.78	452.8	446.5	323.6	309.0
24	24	C. Weishaupt	ATK Abartika	1527.78	430.7	389.8	363.2	344.1
25	25	E. Overesch	Cannabis Hannover	1525.85	415.5	388.2	387.1	335.1
26	26	M. Baumgart	Cannabis Hannover	1515.77	403.0	393.1	392.0	327.7
27	27	H. Fübinger	TKC Hirschlanden	1447.12	483.8	377.5	321.2	264.6
28	28	S. Heinze	Gallus Frankfurt	1444.33	471.3	432.6	273.1	267.4
29	29	S. Bareis	TKC Hirschlanden	1444.21	382.3	380.8	359.1	322.0
30	30	B. Buschmann	Atletico Hamburg	1441.05	415.3	402.8	355.5	267.4
31	31	K. Höfer	Rheinland United	1440.43	407.5	364.0	334.9	334.1
32	32	J. Härterich	TKC Hirschlanden	1413.19	436.8	362.2	321.5	292.7
33	33	M. Link	TKC Kaiserslautern	1411.34	427.6	406.9	336.0	240.9
34	34	An. Pallwitz	Celtic Berlin	1400.74	424.5	372.6	317.3	286.3
35	35	M. Brand	Rheinland United	1375.26	405.7	342.6	326.0	300.9
36	36	B. Weber	PWR Wasseralfingen	1357.44	364.0	358.9	326.7	307.9
37	37	P. Funke	FF Bruck	1357.04	378.0	362.0	321.5	295.5
38	38	P. Tuma	vereinslos	1356.50	377.6	373.7	304.1	301.1
39	39	O. Wegener	Atletico Hamburg	1339.82	357.7	352.7	318.9	310.6
40	40	M. Schuster	Fortuna Düdinghausen	1338.23	446.3	402.6	253.3	236.0
41	41	J. Käthner	SK Schöppenstedt	1336.11	387.3	365.2	306.4	277.2
42	42	M. Blügel	TKC Kaiserslautern	1331.59	443.2	359.3	275.9	253.2
43	43	T. Krätzig	OTC Amberg	1330.85	390.1	353.2	296.0	291.5
44	44	M. Kalentzi	Rheinland United	1278.43	371.3	344.1	290.3	272.8
45	45	E. Göhling	Celtic Berlin	1268.86	387.0	348.6	295.4	237.8
46	46	B. Buza	TKC Hirschlanden	1267.60	346.9	345.3	293.4	282.0
47	47	T. Bothe	TFG Göttingen	1267.40	406.0	372.8	299.8	188.8
48	48	C. Schließke	SK Schöppenstedt	1261.86	424.7	359.8	252.8	224.6
49	49	L. Tegmeier	Cannabis Hannover	1249.83	433.8	290.7	289.7	235.6
50	50	M. Socha	TFB Drispstedt	1243.39	375.8	315.4	284.1	268.0
51	51	S. Schiller	Preußen Waltrop	1238.84	396.7	368.8	244.5	228.8
52	52	K. Schäfer	TKV Grönwohld	1213.39	412.0	330.0	314.2	157.2
53	53	R. Matanovic	TKC Hirschlanden	1210.91	383.9	308.4	305.9	212.8
54	54	U. Grabenkamp	Ostwestfalen Devils	1203.48	355.8	304.8	289.3	253.6
55	55	H. Jüttner	vereinslos	1200.58	383.4	309.5	256.3	251.4

Alle* für die Turnierrangliste relevanten Turniere in 2007

Datum	Turnier	Teiln.	Kat.	Wert.	Sieger	Erg.	Zweiter
25.11.2007	Duisburger Stadtmeisterschaft	32		2.34	J. Ivanusic	5:1	S. Schiller
03.11.2007	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft	57		3.11	S. Wagner	2:0	M. Kaus
27.10.2007	47. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	74	B	3.47	N. Koch	6:2	J. Foit
14.10.2007	Deutsche U-18 Meisterschaft	10		1.89	F. Wagner	2:0	L. Emmrich
14.10.2007	Deutsche Damen Meisterschaft	5		1.79	Bi. Kirschner	4:3	C. Stevens
13.10.2007	42. Deutsche Einzelmeisterschaft	157	A	4.90	J. König	5:4	D. Kallies
07.10.2007	Nordrhein-Westfälische Einzelmeisterschaft	23		2.13	J. Ivanusic	5:4	B. Straberg
06.10.2007	1. Limmat-Cup	30			F. Wagner	5:2	P. Funke
06.10.2007	2. Schorse Becker Gedächtnis-Pokal	42		2.64	O. Schell	3:2	C. Lorenzen
30.09.2007	4. Latscho-Cup	48		2.85	M. Kaus	6:2	F. Wagner
23.09.2007	20. Offene Bayerische Einzelmeisterschaft	22		2.21	B. Buza	6:3	S. Bareis
15.09.2007	12. Bockenemer Stadtmeisterschaft	56		3.12	D. Kallies	10:4	J. Käthner
09.09.2007	Gevelsberger Cult Classics	40		2.58	W. Schwaß	9:8 nV	T. Krätzig
08.09.2007	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	102	B	4.76	J. König	8:3	J. Foit
16.06.2007	1. Bembel Cup	42		2.96	O. Schell	4:2	D. Kallies
27.05.2007	41. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	106	B	4.54	O. Schell	3:1	F. de Nicolò
26.05.2007	28. Ostalb Pokalturnier	86		4.11	M. Kaus	3:2 nV	D. Kallies
19.05.2007	Niedersächsische Einzelmeisterschaft	29		2.40	M. Baumgart	4:3 nV	L. Tegtmeier
21.04.2007	25. Glemsgau Pokalturnier	54		3.04	And. Helbig	4:2	S. Bareis
08.04.2007	17. Ostdeutsche Einzelmeisterschaft	108	B	4.89	N. Koch	5:4	W. Schwaß
07.04.2007	37. Berliner Pokalmeisterschaft	102		4.95	O. Schell	9:4	J. Foit
10.03.2007	14. Vilstal Classics	38		2.60	F. Hampel	5:3 nV	T. Krätzig
25.02.2007	3. Karlsruher Stadtmeisterschaft	46		2.77	F. Hampel	4:2	M. Kaus
20.01.2007	1. Adersheimer Open	47		2.68	M. Socha	3:2 nV	W. Schwaß

Turniervorschau 2008

Datum	Turnier	Kat.	Ort
20.01.2008	1. Lutra Barbarossa Cup		Kaiserslautern
09.02.2008	Niedersächsische Einzelmeisterschaft		Leinde
24.02.2008	4. Karlsruher Stadtmeisterschaft		Karlsruhe
01.03.2008	Hamburger Meisterschaft (Frühjahrsturnier)		Hamburg
15.03.2008	15. Vilstal Classics		Amberg
22.03.2008	38. Berliner Pokalmeisterschaft		Berlin
23.03.2008	18. Ostdeutsche Einzelmeisterschaft	B	Berlin
26.04.2008	26. Glemsgau Pokalturnier		Hirschlanden
10.05.2008	43. Deutsche Einzelmeisterschaft	A	Wasseralfingen
21.06.2008	DTKV Pokal Endrunde	M	Bielefeld
06.09.2008	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	B	Gevelsberg
07.09.2008	Gevelsberger Cult Classics		Gevelsberg
21.09.2008	5. Latscho-Cup		Karlsruhe
03.10.2008	2. Bembel Cup		Erlensee
04.10.2008	42. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	B	Erlensee
18.10.2008	2. Limmat-Cup		Spreitenbach
25.10.2008	Baden Württembergische Einzelmeisterschaft		Michelbach
Nov. 2008	Norddeutsche Einzelmeisterschaft	B	Bockenem

*= Der Evinger Bretterkasten-Cup und der Evinger Xmas-Cup am 08./09.12 sind aufgrund des Redaktionsschluss nicht mehr berücksichtigt.

Emanzipation am grünen Filz!?

Frauen und Tipp Kick – Passt das wirklich zusammen?

Wie erst vor kurzem die hoch intellektuelle Eva Herrmann feststellte, gehören Frauen ihrer Bestimmung nach an die Herdplatte. Gilt das aber auch für die Tipp Kick Platte? Und wenn, wieso spielen die wenigen aktiven Amazonas nicht so leistungsstark? Bisher hat es nur eine Dame in die 1. Bundesliga geschafft. Sind die Mädels überhaupt freiwillig dabei, oder nur vom Freund bzw. Bruder oder Vater überredete Opfer? Man weiß es nicht - noch nicht. Vielleicht ist man ja nach diesem Bericht schon etwas weiter. Und falls nicht, macht nichts. Denn wie auch im richtigen Leben bereichern die X-Chromosomträger das Dasein sowieso in all seinen Facetten.

Dass nur sehr wenige Frauen und Mädchen Tipp Kick spielen, liegt wohl eindeutig daran, das die Affinität zum Fußball fehlt. In den allermeisten Fällen war das die Antriebsfeder für die männlichen Konkurrenten, die Kicker überhaupt erst in die Hand zu nehmen. Dass es trotzdem immer weibliche Tipp Kicker(innen) gab und geben wird, liegt zumeist, man höre und staune, an den Männern.



Jung, talentiert, hübsch, nett, charmant und eloquent = Kathrin Herrmann (TV Westfalen Eving)

Sie sind es in der Regel, die ihre Freundinnen, Frauen und Schwestern mit dem schwarz-weißen Zwölfeck in Verbindung bringen. Nur die wenigsten Frauen treten unbeeinflusst in einen Tipp Kick Verein ein. So zum Beispiel Janina Kreuzweiss vom TKV Jerze, die diesen Schritt trotz ihres Tipp-Kick aktiven Bruders von alleine machte. Anders als ihre männlichen Kickerkollegen kam die typische Tipp-Kick-Amazone ausschließlich durch ihr nahestehende Personen an die Platte. Viele männliche Newbies dagegen suchen gezielt das Abenteuer Tipp Kick. Am

frapierendsten war der Einstieg von Elizabeth Wagner. Sie wurde von der Familie und Michael Kalentzi einfach ohne ihr Wissen bei der Berliner Pokalmeisterschaft und bei der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft angemeldet und galt von diesem Punkt an als Aktive. Ein nicht ganz freiwilliger Anfang, den die Bayerin, bei der der Spaß im Vordergrund steht, bis jetzt aber noch nicht bereut hat. Das Gegenteil ist der Fall: „Persönlich wurde ich von den meisten gut aufgenommen und fühle mich unter den TK'ern sehr wohl!“, so die Neu-Hirschlandenerin.

Mehr Spass als die Männer?

Warum tun sich die Mädels eigentlich so schwer, in höhere Leistungsregionen vorzustoßen? Vielleicht liegt es ja einfach daran, dass die Wahrscheinlichkeit, dass sich aus einer kleinen Gruppe ein starker Spieler entwickelt, geringer ist, als jemand der aus einer großen Gruppe kommt. Sabrina Werner vom TKV Jerze wie auch Corinna Stevens von Sturm und Drang Karlsruhe erkennen, dass bei Frauen der Spaß im Vordergrund steht und der Ehrgeiz nur eine untergeordnete Rolle spielt. „Man sollte nicht immer den Vergleich von Männern und Frauen aufstellen, das ist völlig unsinnig. Ein Hans Dampf der schon 10 Jahre Tipp-Kick spielt und immer noch irgendwo auf Platz 300 runddümpelt, wird auch nicht gefragt, warum er denn nicht besser spielt“, so Julia Zetz von den Flinken Fingern Bruck.

Dennoch gibt es die stark spielenden Ladys. Aktuell sind hier gerade Birgit Kirschner, Corinna Stevens, Julia Zetz und Kathrin Herrmann aus Eving zu

nennen. „Wer Birgit Kirschner unterschätzt, ist selber schuld“, so die ehrliche Meinung von Joachim Kipper von Pegasus Hannover. Auch in der Vergangenheit gab es immer wieder Frauen, die sportlich beeindrucken konnten. Dabei sei an Anja Helbig erinnert. Aber eine stach hervor: Ulrike Bogumil (mittlerweile Ulrike Mihatsch) war die bisher einzige Dame, die in der 1. Bundesliga kickte. In der Saison 1985/86 agierte sie dort an der Seite ihres Mannes Wilfried mit dem TFC St. Pauli und erspielte sich 15:49 Punkte. Das ist im Vergleich zur abgelaufenen Saison ca. der Leistungsbereich von Olli Wegener und Karsten Kipper. Dazu Jens Foit (TKC Ostwestfalen Devils): „Spielerisch typisch norddeutsch: Aufsetzer und geradliniges Spiel und für eine Frau recht spielstark. Hatte damals in der Saison 85/86 zweimal das Vergnügen, erst in der BL (ein Sieg) dann im Pokal-Viertelfinale ein Remis. Hatte sogar schon 84/85 gegen sie gespielt und auch gewonnen.“

Taffe Hamburgerin

Aber auch die damalige Mitzwanzigerin kam natürlich durch ihren Ehemann zum Tipp Kick. Dort hat sie sich sehr schnell in der „mens world“ akklimatisiert, wohlgeföhlt und wusste geschickt davon zu profitieren, dass Frauen anfangs sportlich nicht ernst genommen wurden. Die kesse Hamburger Deern war dem einen oder anderen belanglosen Flirt nie abgeneigt und entwickelte enormen Ehrgeiz; insbesondere wenn sie merkte, das ihr Gegenüber nicht mit dem nötigen Respekt antrat.

(Fortsetzung von Seite 98)



Klaudia Witte aus Jerze möchte keine mitleidige Sonderbehandlung.

Auch ein Michael Schuster erinnert sich noch gern an Ulrike. „Klasse Aufsetzer“ sind beim ehemaligen Deutschen Meister in Erinnerung geblieben. Es geht also doch. Auch das fälschlicherweise „schwach“ genannte Geschlecht kann also Tipp-Kick spielen. Ob jedoch eigene Damenwettbewerbe zwecks Bindung oder sportlicher Entwicklung das richtige sind, darf doch stark bezweifelt werden. Eher scheint hier eine Mitleidsaktion der Turnierveranstalter im Vordergrund zu stehen. So sieht es zumindest Klaudia Witte vom TKV Jerze. Ganz anders dagegen beurteilt Birgit Kirschner die Wettbewerbe: „Ich finde es schön, z.B. auf der DEM mal gegen andere Frauen zu spielen, da man ansonsten innerhalb der Turniere meist keine Möglichkeit hat. Es schadet niemandem, zu zeigen, wer die beste Frau ist und gibt die zusätzliche Option, noch so was wie ein kleines Turnier auszuspielen. Und ich betrachte es sicher nicht als eine Mitleidsaktion, sonst wären der Lucky-Loser-Cup oder die U18-Turniere das ja auch, oder? („Auch das sind künstliche Wettbewerbe die viel zu sehr im Fokus stehen“.

Anm. d. Red.) Und wer das Ganze mitleidig betrachtet, der bezieht doch schon mal ganz klar Stellung, wie Frauen als Tipp-Kickerinnen angesehen werden.“ Ulrike Mihatsch hält solche Ausspielungen hingegen nicht für erforderlich. Sie hätte sich nach eigenen Angaben dabei nicht wohl gefühlt.

Was die sportlichen Zielsetzungen angeht unterscheiden sich Männlein und Weiblein keineswegs. „Einmal im Finale stehen“, so die für den TKV Jerze spielende Melanie Grämmel zu ihren Ambitionen. Mindestens immer in die 2. Runde möchte Corinna Stevens einziehen und sich dabei stets verbessern.

Werden Frauen an der Platte von den Männern eigentlich anders wahrgenommen und auch anders behandelt als ihre gleichgeschlechtlichen Genossen? Bewusst wohl in den wenigsten Fällen. Unbewusst dagegen dürfte die Verhaltenweise schon eine andere sein. Dazu gehören zweifelsohne der nicht steuerbare Blick in den Ausschnitt als auch eine angenehmere Grundstimmung an der Platte. Die Gentlemen-genetik tritt hier eindeutig in den Vordergrund. Wutausbrüche und Schimpfkanonaden sind nur sehr selten zu vermerken. Dazu

Andreas Sigle (TKC 71 Hirschlanden): „Im Großen und Ganzen spiele ich gegen Frauen genauso konzentriert, wie gegen Männer - vielleicht einen Tick gehemmter bezugnehmend emotionaler

Ausbrüche?“ Elizabeth Wagner und Julia Zetz dagegen fühlen sich an der Platte nicht anders behandelt als ihre links oder rechts tragende Kollegen. Wohl nimmt die Bruckerin Julia Zetz aber etwas anderes an der Platte wahr. „Deo beisst nicht“, so ihr Rat an einige ihrer männlichen Sportskameraden. Auch Aimé Lungela von der TFB `77 Drispensstedt macht da keine Unterschiede: „Wir haben ja ein junges Mädchen in den eigenen Reihen und da sie talentiert ist, muss man sich da auch schon genauso konzentrieren. Ich würde die Frage anders stellen: Spielt man gegen Anfänger anders, ja oder nein? Geschlechtsspezifisch die Frage zu stellen, halte ich für fragwürdig, entscheidend ist die Leistungsstärke. Wenn man Unterschiede erkennt, schraubt man automatisch zurück. Das hat für mich aber nichts mit dem Geschlecht zu tun.“

In einem sind sich Männlein und Weiblein einig. Die für Abartika spielende Birgit Kirschner gilt als die derzeit beste (Tipp-Kick)-Frau der Welt.

Tipp Kick und Frauen passen nicht zusammen, sondern gehören zusammen. Wie Eingangs schon geschrieben: es geht nur mit ihnen. Ohne sie wäre es halt nicht so schön. (Martin Brand)



Birgit Kirschner und Corinna Stevens spielten die Deutsche Damenmeisterschaft im diesjährigen Finale aus.

Mädels unter sich

Die Damenmannschaft des SK Schangel gründete sich offiziell am 01.12.1983. Doch die Mädels kickten auch vorher schon fleißig im Verein. Sie nahmen am Vereinspokal und der Vereinsmeisterschaft teil und spielten wirklich gutes Tipp-Kick. Entstanden ist dieses reine Damen-Team aus einer interessanten Trainingslaune heraus. Man(n) äh Frau spielte auch im Training immer gegen die Männer und wollte dies dann auch in der Liga versuchen, umzusetzen. Im diesem Team spielten: Angelika Becker (33), Martina Schwacke (20), Gabriele Mitschke (27) und Catrin Weihbusch (14). Immerhin wurde drei Jahre lang der Ligabetrieb der Damen aufrechtgehalten. Sie spielten die Saisons 1984/85, 85/86 und 86/87. Im ersten Jahr wurde man in der Niedersachsenliga Staffel B Siebter mit 4:10 Punkten. Leider konnte man im zweiten Jahr nicht ganz an die gute Saison davor anknüpfen und holte 0:14 Punkte. Im letzten Jahr waren es dann bei vielen knappen Ergebnissen 4:10 Punkte, wobei es auch mit etwas Glück mehr hätten sein können. Des Weiteren spielten die Schangeldamen auch zwei Jahre im Pokal mit. In der Saison 1985/86 schied man als SK Schangel IV in der zweiten Runde gegen Göppingen aus. In der darauf folgenden Saison trat man als SK Schangel III im Pokal an. Man steigerte sich gegenüber dem letzten Jahr und schied erst im Achtelfinale aus. Der Ehrgeiz war auf jeden Fall vorhanden. Sie wollten immer besser werden und zeigten so manchem die Grenzen im Pokal oder der Meisterschaft auf. Nach der ersten Saison äußerte sich Gabriele Mitschke, dass jeder an seine Grenzen gegangen ist und sich ständig verbessern wollte. Denn es sollte ja noch die eine oder andere Saison folgen, in der man Punkte holt und auch ein paar Pokalfights sollten noch ausgetragen werden. Es gibt leider verschiedene Gründe, warum die Damen nach und nach mit Tipp-Kick aufhörten. Nur um ein paar zu nennen: Trennung vom Freund, Gründung einer eigenen Familie oder ein berufsbedingter Zeitmangel. Doch bis heute sind sie dem SK Schangel verbunden und greifen uns bei Turnieren unter die Arme bzw. feiern ein paar schöne Partys mit uns. **(Tim Debert)**

	Birgit Kirschner	Corinna Stevens	Julia Zetz	Kathrin Herrmann
geboren am/in	22.07.1982/Memmingen	31.03.1983/Karlsruhe	09.10.1984/München	19.05.1990/Dortmund
sonstige Hobbys	Musik, Kino, Kunst, Reisen	Yoga, Radeln, Shoppen	Ballett, lesen	Reisen, Ausgehen
Job/Schule	Studentin, Uni Duisburg-Essen	Ausbildung bei der I&I Internet AG	Steuerfachangestellte	Gymnasium
Lieblingfilm	Fourn Room, The Garden State	Die fabelhafte Welt der Amelie, Pulp Fiction	Kill Bill, Center Stage, Step Up	The Fast and the Furious, Too Fast too Furious
Lieblingsbuch	Neue Vahr Süd	Die Frau des Zeitreisenden von Audrey Niffenegger	Die Blutlinie	mein Sparbuch ;), der Schwarm von Frank Schätzing
Lieblingessen	Sushi	Pasta in allen Variationen, Sushi	Pasta in allen Formen	Eis, Thunfisch-Auflauf, Blumenkohl, Brokkoli
Lieblingsgetränk	Mai Tai	Wasser	Kaffe, Tee	Wasser
Lieblingsänger(in)	Dave Gahan	Robbie Williams	Da gibt es einige	Billy Talent, End of Fashion, The Living End
Lieblingsschauspieler(in)	Johnny Depp, Natalie Portmann	Anthony Hopkins, George Clooney	Wesly Snipes, Nicolas Cage	Orlando Bloom, Johnny Depp, Paul Walker
Mit wem würdest du gerne einen Tag verbringen?	Mit jemandem aus dem Jahr 3000 im Jahr 3000	Robbie Williams	Mir mir in 50 Jahren	Paul Walker
Vervollständige bitte folgenden Satz: Tipp Kick ist..... ein unheimlich spannender, aufregender und schlichtweg geiler Sport!besser als Frauenfußball	... ist ein verdammte zeitintensiver Sport Lust und Leidenschaft

Gruppenspiele oder Playoffs

Welcher Modus wird einer Endrunde gerechter?

Es ist müßig, darüber zu streiten, welcher Modus der bessere ist, um eine Endrunde zu bestreiten. Ganz sicher sind die Playoffs die sportlich gerechteren, weil sich hier verstärkt die qualitativ besseren Akteure durchsetzen. Große Überraschungen sind hier fast ausgeschlossen. Aber ist der Spielbetrieb dadurch auch spannender? Im Gruppenmodus gibt es vereinzelt Außenseitererfolge (siehe den Ablauf der diesjährigen Deutschen Einzelmeisterschaft). Macht nicht gerade auch dies einen Wettbewerb aus? Die Frage wird auch nicht nach den Meinungsäußerungen der unten aufgeführten Akteure restlos geklärt werden, aber vielleicht ist ja ein Trend zu erkennen, der die Entscheidungsträger zum Nachdenken und Handeln führt.

Persönliche Anmerkung von Michael Kaus (TKC Gallus Frankfurt):

Diverse Konstellationen und theoretische Möglichkeiten in der Endrunde haben mir mal wieder vor Augen geführt, dass wichtige Meisterschaften oder auch alle Turniere nicht mit Hilfe des Endrunden-Modus entschieden werden sollten.

Hier ein kleiner Auszug:

Jens Foit gewann etwa im vierten Spiel mit 9:2 gegen C. Schließke, der bedingt durch seine 0:6 Punkte automatisch einen Teil der Anspannung und Zuversicht verloren hatte und somit seinen körperlichen Zustand stärker wahrnimmt als ein hochmotivierter Spieler, der noch unter voller Anspannung steht. Dies ist eine normale körperliche und somit menschliche Reaktion. Vielleicht hätte unter „normalen“ Verhältnissen (gleiche Ausgangssituation) das Spiel den gleichen Verlauf genommen, aber diese Frage müsste bei einem K.o.-System nie gestellt werden.

Im letzten Durchgang war ich dann unter anderem auf die Unterstützung von F. Wagner angewiesen oder auf einen sehr hohen Sieg gegen W. Schwaß, der noch selbst theoretische Chancen aufs Endspiel oder eine Platzierung unter den Top Drei hatte. Florian Wagner hingegen hatte mit 2:6 Punkten und unabhängig vom Spielausgang gegen J. Foit den 5. Platz

in der Endrundengruppe „gepachtet“ und somit keine Chance, sich persönlich in der Endplatzierung noch zu verbessern. Zum Glück ist Flo ein Spieler, der sein Programm runterspult und sich hiervon kaum oder nicht beirren lässt. Trotzdem kann solch eine Konstellation Einfluss auf das eigene Leistungsvermögen nehmen, weil hier Abhängigkeiten bestehen.

Bisher spreche ich nur von körperlichen und mentalen Auswirkungen bzw. Reaktionen. Das Ganze könnte noch ganz andere Formen annehmen. Dies sind nur willkürliche Beispiele und Fragen: Wie hoch wären meine Chancen gewesen, wenn statt F. Wagner der Drispensstedter M. Socha oder Hildesheimer M. Heymanns oder das alte SG-Mitglied T. Bothe in der letzten Runde an der Platte gestanden hätten?

Wenn mein Gegner nicht W. Schwaß, sondern jetzt erst C.Schließke gewesen wäre (mit dem ich zudem noch befreundet bin), der aufgrund der Negativserie in den ersten vier Spielen nicht in Argumentationsnot kommt, wenn er ausgerechnet jetzt mit 9:1 verliert, weil er ja „platt“ ist. Vielleicht kann er aber auch den Jens Foit grundsätzlich nicht leiden oder er hat ihm im Spiel zuvor einen Elfer reingeknallt oder er wurde von Jens „verschiedst“.

Bei diesem Beispiel wird deutlich, dass selbst die Reihenfolge der Spielansetzungen in der Endrunde Einfluss auf die Endplatzierung haben kann bzw. hat.

Mit wie viel Einsatz würde etwa mein Mannschaftskamerad das letzte Spiel gegen Jens Foit absolvieren im Vergleich zu einem „neutralen“ Tipp-Kicker, der keine Positionsverbesserung erzielen kann? Wie sehr hätte sich ein Mannschaftskamerad von J. Foit im letzten Spiel bemüht, gegen O. Schell einen Punkt oder Sieg zu erzielen, obwohl er vielleicht schon „platt“ ist?



Michael Kaus machte sich so seine Gedanken.

Stefan Schiller (TKC Preußen Waltrop):

Ich teile ganz klar die Meinung von Michael Kaus. Diese Endrundenspiele lassen vielleicht in den ersten zwei Runden zu, dass noch alle Spieler mit der Vorstellung ins Spiel gehen: „Ich kann noch aus eigener Kraft ins Endspiel kommen, also gebe ich Gas ohne Ende.“ Aber von Runde zu Runde wird der Kreis derjenigen, die aus eigener Kraft ins Endspiel kommen können, immer kleiner und die Zahl derer, die keine Chance mehr haben, immer größer. Es sei denn, man hat in der letzten Runde einen Gegner, dem man noch das Endspiel versauen kann. Oder man kann einen Vereinskollegen „ins Endspiel schießen“. Dann kann man noch hochmotiviert ein für sich selbst unbedeutendes Spiel bestreiten. Hier spreche ich auch aus eigener Erfahrung. Im Playoff-Modus bin ich derjenige, der dann durch ein Vollgas-Spiel weiterkommen kann. Es wird auch vermieden, dass ich nur durch ein mögliches Weiterkommen eines Klub-Kameraden auf einer Nebenplatte in dem Spiel dann „richtig“ spiele.

(Fortsetzung von Seite 101)



Jens Käßner ist ganz klar Befürworter der Endrunde.

Jens Käßner (SK Schangel Schöppenstedt):

Zu Kaus: Am besten ist, man gewinnt seine Spiele, dann ist man nicht auf Andere angewiesen, um ins Endspiel einzuziehen. Wie hoch wären seine Chancen gewesen, wenn nicht Flo, sondern Socha, Heymanns oder Bothe an der Platte gestanden hätten. Das ist alles Spekulation, aber es wäre schade, wenn sich einer absichtlich nicht anstrengt, aus Sympathie für einen Anderen. Ich selbst war auf der DEM in Puchheim zum Beispiel auf einen Sieg von Kaus gegen Poetsch angewiesen, um eine Runde weiter zu kommen. Kaus gewann, obwohl er das nicht brauchte. Andersrum musste ich in Runde 1 gegen Dietl gewinnen, damit Bothe eine Runde weiterkommt. Ich verlor, weil Dietl in dem Spiel klar besser war und nicht, weil ich schon sechs Punkte hatte. Wer mich kennt, weiß, dass ich immer eine Endrunde bevorzuge, weil dann auch mal einer ins Endspiel kommen kann, der nicht in der ersten Reihe steht - siehe Myrko bei der Niedersächsischen Einzelmeisterschaft

oder ich selbst in Bockenem. Trotz allem kann ich natürlich auch die Argumentation von Michael verstehen.

Christian Schlibke (SK Schangel Schöppenstedt):

Interessanter Kommentar von Michael. Hat mich allerdings sehr überrascht, so etwas zu lesen. Das alles Entscheidende für mich war natürlich das Erreichen der Endrunde. Das heißt aber nicht, dass ich irgendwelche Spiele „verschenken“ würde und das war auch nicht der Fall. Ich war einfach platt. Ich habe in der Endrunde nicht mehr sonderlich gut gespielt, aber gegen Michael und Olli noch ganz gut mitgehalten. Doch es langte einfach die Konzentration nicht mehr. Noch einmal, ich war motiviert aber nicht konzentriert genug, um noch was zu reißen. Ich persönlich bin ein Fan der Endrunde, weil ich auch in dieser Phase mit den Besten spielen will und nicht nur mit einem. Verrückte Gruppenkonstellationen kann es in jeder Runde geben. Will man das vermeiden, müsste man das ganze Spielkonzept in Frage stellen. Sicher ist es ärgerlich, wenn einem hinterher ein Tor irgendwo fehlt, aber das wird es immer geben. Das macht ja den Reiz eines Turniers aus.

Peter Funke (Flinke Finger Bruck)

Die Argumente gegen die Endrunde von Michael haben natürlich Hand und Fuß, wobei die Problematik grundsätzlich für alle Gruppen vorher auch zigfach zutrifft: Jeder kennt es, dass das letzte Spiel in der Gruppe auch ohne eigene Beteiligung über die persönliche Turnierzukunft an diesem Tag entscheiden kann. Und dass dann da welche spielen, die aufgrund irgendwelcher persönlicher Umstände kein leistungsbezogenes Spielergebnis abliefern, passiert leider nicht selten. „Playoff“ halte ich aber auch nicht für das einzig Wahre. Bei einem 16er-Playoff ist man nach dem einen verlorenen K.o.-Spiel vielleicht plötzlich 15ter, während man durch den Endrundenmodus durch die Niederlage gegen den gleichen Gegner halt doch noch ins Finale kommen kann, wenn dieser anderweitig „pfuscht“. Oder es springt Platz 3 heraus, was ja auch mehr als achtbar ist.

Hierzu eine Idee: Die Sektionsmeisterschaften der nächsten beiden Jahre werden je einmal im Endrunden- und einmal im Playoff-Modus gespielt. Und anschließend gibt es eine Abstimmung unter den ersten 100 der Rangliste und dieses Abstimmungsergebnis weist die Zukunft. Dann kriegen wir etwas, was eine qualifizierte Mehrheit möchte.

Lohmeier (Celtic Berlin):

Ich finde, dass M. Kaus deutlich übertreibt mit seiner Darstellung. Ich akzeptiere Michaels Meinung und die negative Beurteilung des Endrunden-Modus. Der „Nasen-Faktor“ ist sicher nie auszuschließen. Aber in der Endrunde zu spielen, ist immer etwas Besonderes. Ich glaube, dass es immer zwei Lager bzw. grundsätzlich verschiedene Meinungen zu diesen Thema geben wird. Mein Vorschlag für die Turnierveranstalter: Beide Modi durchführen.

Fabio deNicolò (TKF Wiking Leck):

Das Ganze finde ich nicht richtig, denn man muss selber in der Endrunde fünf Spiele bestreiten und könnte 10:0 Punkte holen. Wenn dies in die Tat umgesetzt wird, hat sich alles erledigt. Es wäre meiner Meinung nach schade, wenn ein ambitionierter Spieler im Achtelfinale ausscheidet, weil ihm zum Beispiel ein Gegner persönlich, vom Spielstil her, nicht gelegen hat. In der Endrunde hätte er die Möglichkeit auf vier andere attraktive Gegner zu treffen, welche ihm besser liegen. Und theoretisch hätte dieser Spieler noch die Chance, auf 8:2 Punkte zu kommen und das Endspiel zu erreichen. Außerdem sollte man die Möglichkeit haben, falls man sich für eine Endrunde sportlich qualifiziert, fünf Spiele gegen verschiedene Gegner zu bestreiten. Die verschiedenen Stile und Techniken sind doch das Interessante an diesem Sport. Und wer eine Endrunde erreicht, sollte auch die Chance bekommen, sich mit verschiedenen Gegnern auf höherem Niveau zu messen.

(Fortsetzung von Seite 102)



Andreas Hahn ist eher ein Freund vom K.o.-System.

Andreas Hahn (TV Westfalen Eving):

Puh, ich habe leider noch keine so große Erfahrung, finde diesen Endrundenmodus persönlich aber auch nicht so glücklich. Wenn ich die Wahl hätte, gäbe es am Ende immer ein K.o.-System. Hier gibt wirklich jeder sein Bestes und wer einen „schwächeren“ Gegner hatte, hat einfach mal ein wenig Glück gehabt. Das kann bei einem anderen Turnier schon wieder ganz anders aussehen.

Oliver Schell (BW Concordia Lübeck):

Ich sehe das ähnlich wie Michael. Ich finde die Playoff-Endrunde auch fairer und sportlicher (Normann übrigens noch viel mehr als ich), allerdings muss der Veranstalter ja auch irgendwie damit einverstanden sein, sonst würde er eventuell keine Turniere mehr ausrichten.

Kai Schäfer (TKV Gröhnwohld):

Einstein hat die Weltformel gesucht und nicht gefunden und die Tipp-Kick Nation sucht den einzig wahren Modus um den Turniersieger zu ermitteln...und wird ihn auch nicht finden. Ich bin beiden Systemen gegenüber aufgeschlossen und kann nicht behaupten, dass die Endrunde oder das Playoff-System der Modus schlechthin ist. Die Gründe von

Micha gegen die Endrunde sind auf den ersten Blick nachzuvollziehen, aber nur insoweit man sich selbst in die Lage von - wie er schreibt - „Abhängigkeiten“ begibt.

Bei der Endrunde fangen immer noch sechs Spieler mit null Punkten an. Und wenn man mit weißer Weste durch die Gruppe geht, gibt es solche Fragestellungen nicht. Es ist natürlich nicht von der Hand zu weisen, dass bei knappen Gruppenkonstellationen für den einen oder anderen unbefriedigende Ergebnisse erzielt werden. Mehrheitlich habe ich doch immer bis zum Schluss spannende Endrundengruppen gesehen. Es wäre schade, wenn man darauf in Zukunft verzichten würde. Der Playoff-Modus hat bei der DEM 2006 nicht minder spannende Begegnungen ergeben. Hier kann für einen jedoch nach zwei Spielen, die nach zehn Minuten remis enden (und erst im „Sudden Death“ verloren gehen) Schluss sein, während man bei solchen Ergebnissen (mangels „Sudden Death“) in einer Endrundengruppe noch längst nicht auf verlorenem Posten steht.

Thorsten Bothe (TFG 82 Göttingen):

Die gleiche Problematik ergibt sich nicht erst in der Endrunde, sondern in ALLEN Runden zuvor. Vielleicht wäre Michael ja gar nicht erst in die Endrunde (bzw. Playoffs) gekommen, wenn nicht zufällig sein bester Kumpel, obwohl schon ausgeschieden, sein letztes Zweitunden-Spiel gegen Michaels Konkurrenten mit vollem Einsatz gespielt hätte.

Ich bin nach wie vor für einen guten Mix: Mal Endrunde, mal Playoffs! Bei offiziellen Turnieren meinetwegen im Wechsel, ansonsten nach Gusto des Veranstalters. Vorher ankündigen, dann kann jeder selbst entscheiden, ob er kommt oder nicht.

Georg Lortz (Valur Reykjavík):

Die Ausführungen von Michael zu den Leistungsschwankungen treffen ja nicht erst in der Endrunde zu, sondern können zumindest "unterklassige" Spieler auch schon in vorherigen Runden treffen, die dort . Wenn man rein danach gehen würde, wie die Motivationslage und die Kraftreserven wann und wo sich verändern, müsste das komplette Turnier im Play-Off gespielt werden. Das geht aber aus diversen Gründen nicht und ist auch gar nicht sinnvoll.

Gerade durch die von Michael angesprochenen Motivations- und Konzentrationsschwankungen sind bei einem Endrundensystem auch Überraschungen wahrscheinlicher, als bei einem Doppel-KO-System, in dem ein "Underdog" den Favoriten gleich zweimal schlagen muss, um weiterkommen zu können. Eine Notwendigkeit, den Endrundenmodus vorzuschreiben, sehe ich jedenfalls nicht; im Playoff-Modus finde ich im Hinblick auf Überraschungen auch einen einfachen KO-Modus als überlegenswert.



Der Mixer! Thorsten Bothe.

Schweizer Mannschaftsmeisterschaft 01. September 2007

TKC Birmensdorf Eagles I neuer Titelträger

Daniel Nater führt die Adler zum Erfolg

An der diesjährigen Schweizer Mannschaftsmeisterschaft im Tipp-Kick beteiligten sich leider nur vier Mannschaften. Der Anlass war trotzdem ein voller Erfolg. Besonders erfreulich war das erstmalige Mitwirken von vier

äußerst sympathischen Tipp-Kick-Kollegen, welche die Equipe TKC Birmensdorf Eagles II bildeten. Ihre Namen: Roman Müller, Ali Anjri, Florian Zürcher und Joel Locatelli. Als einziger Spieler der zweiten Garnitur der "Eagles" verfügte Roman Müller über

Ernstkämpferfahrung, wirkt er doch zusammen mit Jan Pedersen unter dem Namen "Zürich United" bereits seit Anfang des Jahres mit einigem Erfolg an der Schweizer Team-Meisterschaft mit. **(Hans Peter Pfäffli)**

Die Resultate der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft 2007:

TKT Torpedo Thun-Wimmis	-	TKC Mutz Bern	25:7	78:39
TKC Birmensdorf Eagles I	-	TKC Birmensdorf Eagles II	29:3	136:23
TKT Torpedo Thun-Wimmis	-	TKC Birmensdorf Eagles I	12:20	67:77
TKC Mutz Bern	-	TKC Birmensdorf Eagles II	27:5	86:35
TKC Birmensdorf Eagles II	-	TKK Torpedo Thun-Wimmis	1:31	36:113
TKC Mutz Bern	-	TKC Birmensdorf Eagles I	9:23	53:99

Die Abschlusstabelle der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft 2007:

Pl.	Mannschaften	Spiele	G	U	V	Pkt.	Splpkt.	Tore
1.	TKC Birmensdorf Eagles I	3	3	0	0	6:0	72:24	312:143
2.	TKT Torpedo Thun-Wimmis	3	2	0	1	4:2	62:28	258:152
3.	TKC Mutz Bern	3	1	0	2	2:4	43:53	178:212
4.	TKC Birmensdorf Eagles II	3	0	0	3	0:6	9:87	94:335

Daniel Nater der Motor des Erfolgs

Birmensdorfer überrollen Thuner in der zweiten Spielhälfte

Im entscheidenden Spiel um die Vergabe des Meistertitels konnten die Birmensdorf Eagles I ihren Widersacher TKC Torpedo Thun-Wimmis klar niederhalten. Zwar gelang dem Titelverteidiger der bessere Start, jedoch war nach einer eigentlich beruhigenden Halbzeitführung von 10:6 der Spiellauf wie abgeschnitten. Alles was bis dahin noch funktionierte, kehrte sich nun ins Gegenteil um. Wie eine Dampfwalze plätteten die Birmensdorfer die Thuner und ließen in den Partien neun bis sechzehn lediglich noch einen Sieg von Reto Blum und der Familie

Pfäffli zu. Dabei zeigten die Spieler des neuen Schweizer



John Appenzeller. Der stolze Präsident vom neuen Schweizer Meister.

Meisters Nervenstärke, denn vier

Partien wurde jeweils nur knapp mit einem Tor Unterschied gewonnen. Aber gerade das ist ein Beweis von Spiel- und Willensstärke. Erfolgsgaranten für den Erfolg der Zürcher war u.a. der eigens für den Wettbewerb unter Vertrag genommenen Daniel Nater mit 7:1 Punkten. Ein Akteur der auch in Deutschland keine Fremder mehr ist. Alles in allem ein verdienter Erfolg von der Erstvertretung der Birmensdorf Eagles in einem anfänglich spannenden und über den gesamten Spielverlauf fairen Mannschaftskampf. **(Martin Brand)**

	Remo Steiger	John Appenzeller	Daniel Nater	Jan Pedersen	Pkt.	Tore
Reto Blum	6:4	4:3	4:4	5:7	5:3	19:18
Silvio Pfäffli	3:4	3:2	1:6	3:4	2:6	10:16
Nico Pfäffli	5:6	5:3	3:6	7:7	3:5	20:22
Hans Peter Pfäffli	3:4	3:4	5:7	7:6	2:6	18:21
Pkt.	6:2	2:6	7:1	5:3		
Tore	18:17	12:15	23:13	24:22		

Spielverlauf: 4:0, 5:3, 7:5, 10:6, 10:10, 10:14,12:16,12:20

(Fortsetzung von 104)

**Der Präsident des Schweizer Tipp Kick Verbandes
Hans Peter Pfäffli zur Mannschaftsmeisterschaft:**

Zum ersten Mal in ihrer Klubgeschichte konnten die Eagles von Birmensdorf den Meistertitel erobern. Zwei geschickte Transfers (Jan Pedersen und Daniel Nater) des rührigen Präsidenten John Appenzeller waren der Grundstein des Erfolges. Aber auch die Urgesteine, Remo und John Appenzeller, trugen das ihrige zum Triumph bei. Sie wuchsen in den entscheidenden Momenten des Turniers über sich hinaus. Der abtretende Meister Torpedo Thun-Wimmis gönnt diesen Titel den Zürchern von Herzen, besonders John Appenzeller. Trotz Tiefschlägen und grauem Mittelmass über Jahre hinweg förderte und motivierte er seine Jungs immer wieder. Die Ernte konnte am 1.9.2007 eingefahren werden.

Birmensdorf Eagles II: Sie bezahlten logischerweise Lehrgeld. Aber diese Truppe hat Talent und bewies viel Fairness. Zu hoffen bleibt, dass diese Spieler dem Tipp-Kick treu bleiben.

Mutz Bern: Dass die Mutzen, noch ersatzgeschwächt, nicht um den Titel mitspielen war von Anfang klar. Trotzdem konnte man eine leise Enttäuschung über den Gesamtauftritt der Berner nicht ganz verbergen. Chancenlos wurden sie von Birmensdorf I und Thun niedergekantert, wenigstens brachte man noch den Pflichtsieg gegen Birmensdorf II unter Dach und Fach.

Torpedo Thun-Wimmis: Der Serienmeister der vergangenen Jahre musste dieses Jahr mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Im entscheidenden Spiel gegen Birmensdorf I konnte außer dem sensationellen Reto Blum keiner über sich hinauswachsen. Es wäre aber unfair gegenüber den Eagles von schlechten Leistungen der Thuner zu sprechen. Die Adler waren einfach sackstark gegen die Torpedos. Das Ziel der Berner Oberländer für nächstes Jahr: dreimal dürft ihr raten...

Birmensdorf Eagles I: „Bundesligist“ Daniel Nater war eine Klasse für sich, Jan Pedersen hat sich enorm entwickelt und gab eine eindruckliche Visitenkarte ab. Entscheidend aber war, dass sich John Appenzeller und Remo Steiger ebenfalls auf ein Spitzen-Niveau steigern konnten. Verdienter Meister. (Hans-Peter Pfäffli)



Der Schweizer Mannschaftsmeister: TKC Birmensdorf Eagles I: (v.li.n.re.) hinten: Jan Pedersen, Remo Steiger, Daniel Nater. Vorne: John Appenzeller

Interview Jan Pedersen (TKC Birmensdorf Eagles):

Rundschau: Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des Schweizer Mannschaftstitels. War das bisher dein größter Erfolg?

Jan Pedersen: Danke. Ja das war sicher das Highlight seit meinem siebenjährigen Timeout. Doch auch der undankbare 4. Rang an der SEM diesen November war nicht schlecht.

Rs: Was gab letztendlich den Ausschlag für die souveräne Vorstellung deines Teams?

J.D.: : Ein Grund war sicher die ausgeglichene Mannschaftsleistung. Ein weiterer Grund war natürlich auch der Transfer von Daniel Nater (1.Bundesliga OTC Amberg) zu den Eagles. Zudem war es enorm wichtig, dass die Oldies John Appenzeller und Remo Steiger im entscheidenden Moment ihre Nervenstärke unter Beweis stellten. Auch das Baden St.Germain (weil der Termin zu kurzfristig war) nicht antreten konnte war für uns ein Vorteil, sind sie doch die einzige ernsthafte Konkurrenz vom TKC Birmensdorf Eagles im Land. Wir hoffen nächstes Jahr den Titel gegen die starken Ex-Schöftländer Grütter, Derungs, Meier, Häfeli zu verteidigen.

Rs.: Warum habt Ihr keinen Ligenspielbetrieb?

J.P.: Wir haben mit der STM (Davis-Cup-System) der sogenannten Super-League schon ein Spielbetrieb mit 16.Runden und 9 Mannschaften, doch die klassische Mannschaftsmeisterschaft 4 gegen 4 findet nur noch an einem Tag im Jahr statt :- (Für die Einzelspieler gibt es die Mittellandliga mit einer Runde monatlich, an der jeder gegen jeden spielt (durchschnittlich 10 Personen).

Rs.: Im Vergleich zu den Neunzigern führt das Schweizer Tipp Kick nur noch ein Schattendasein. Woran liegt das, und was kann bzw. muss sich ändern?

J.P.: Der Rücktritt von Gottfried Balzli als Präsident hat den STKV sicher schwer getroffen. Vor allem für die Nachwuchsrekutierung war das ein herber Schlag. Viele der noch aktiven "Oldies" haben resigniert und konsumieren nur noch, doch auch die neue, heiße und junge Generation (Stalder, Pedersen, Grütter, Zürcher...) muss sich mehr einbringen und ihren Teil beitragen. Doch spüre ich seit meinem Comeback Anfangs Jahr einen leichten Aufwind in der Schweizer-Tipp-Kick-Szene.

(Fortsetzung von Seite 105)

Rs.: Inwieweit kann der DTKV oder dessen Mitglieder unterstützend einwirken bzw. mithelfen?

J.P.: Schickt doch Concordia Lübeck für ein Austauschjahr in die wunderschöne Schweiz. Oder wie wäre es mit den Scouts und Nachwuchstrainern aus Hirschlanden? Nein im Ernst mir fällt nichts ein, außer das ihr alle zahlreich im Herbst 08 an den 2.Limmat-Cup nach Spreitenbach pilgert ;-)

Rs.: Wie sehen deine sportlichen Ziele sowohl individuell als auch in der Mannschaft aus.

J.P.: Erste Priorität hat sicher die Titelverteidigung des SMM-Titel im Juli. Im Einzel will ich nächstes Jahr Schweizermeister werden und unter die Top50 der DTKV-Computerrangliste vorstoßen. Zudem habe ich mir vorgenommen 2008 Roman Müller zum explodieren zu bringen (emotional natürlich...)

Unten aufgeführte email-adressen für eventuelle Kontaktaufnahmen mit den Eidgenossen. Wie wäre es mal mit einer Schweiz Tour in Verbindung mit Tipp-Kick und im kommenden Sommer mit EM Public Viewing.

TKC Mutzen Bern

Gottfried Balzli
E-Mail-Adresse(n):
goba@swissonline.ch

Gottfried Balzli
E-Mail-Adresse(n):
goba@hispeed.ch

Werner Stalder
E-Mail-Adresse(n):
werner.stalder@muri-be.ch

TKC Birmensdorf Eagles

John Appenzeller
E-Mail-Adresse(n):
tkcbirmensdorf@yahoo.de

Daniel Nater
E-Mail-Adresse(n):
daniel.nater@infotec.com

Jan Pedersen
E-Mail-Adresse(n):
jan.pedersen@gmx.net

Serge Endrizzi (B)
E-Mail-Adresse(n):
Serge.Endrizzi@forchbahn.ch

Serge Endrizzi (P)
E-Mail-Adresse(n):
jokerwebse@ggaweb.ch

TKC Torpedo Thun Wimmis

Hans-Peter Pfäffli (STKV Präsident)
E-Mail-Adresse(n):
Hp.b.pfaeffli@swissonline.ch

Nico Pfäffli
E-Mail-Adresse(n):
n.pfaeffli@gmx.ch

Reto Blum
E-Mail-Adresse(n):
reto.blum@bluewin.ch

Baden St. Germain

Phillip Derungs
E-Mail-Adresse(n):
philipp.derungs@gmx.net

Iwan Grütter
E-Mail-Adresse(n):
iwangruetter@gmx.ch

Schweizer Einzelmeisterschaft am 11.11.2007 in Zürich
Iwan Grütter zum Glück gezwungen - 21 Teilnehmer am Start
Wieder nur Ehrenplatz für Daniel Nater

Der neue Schweizer Einzelmeister ist Iwan Grütter von Baden St. Germain, der im Vorfeld des Wettbewerbs erst zur Teilnahme überredet werden musste. Er setzte sich in einem spannenden Finale gegen Daniel Nater durch, der seit dieser Saison für den OTC 90 Amberg in der 1. Bundesliga spielt. Insgesamt traten nur 21 Aktive an, um den eidgenössischen nationalen Champ auszuspielen.

Im leichten Vorwuschgang wurde die erste Runde ausgetragen. Aus drei Fünfergruppen und einer Sechsergruppe sollten sich jeweils die vier erstplatzierten Kicker für die zweite Runde qualifizieren. Dabei kam keiner der nominellen Favoriten auch nur ansatzweise in Gefahr, das Turnier frühzeitig beenden zu müssen.

In der zweiten Runde hatten nun die gefährlichen Vierergruppen dafür zu sorgen, jeweils zwei Akteure in die Endrunde zu schicken. Dabei erwischte es bereits in Gruppe 1 einen der großen und auch in Deutschland nicht unbekannteren Akteure. Serge Endrizzi, geb. Weber, scheiterte an Iwan Grütter und dem zuletzt beim Limmat-Cup stark aufspielenden Martin Stalder vom Schweizer Traditionsclub TKC Mutz Bern. Dabei kam es in der letzten Runde zum direkten Duell zwischen Serge Endrizzi und Martin Stalder. Der für den TKC Birmendorf Eagles spielende Endrizzi verpasste durch ein 3:3 Remis



Roman Müller von Birmendorf.

dabei den Endrundeneinzug. Keine Chance in dieser Gruppe hatte trotz guten Spiels Reto Blum vom TKC Torpedo Thun Wimmis.

Der Präsident verabschiedet sich

Sehr spannend hingegen war das Spielgeschehen in Gruppe 2. Hier

berappelte sich Daniel Nater nach einer 3:4 Auftaktniederlage gegen Remo Steiger und konnte auf seinem Weg in die Endrunde noch Hans Peter Pfäffli und Markus Kälin von den Thurgauer Kickers Frauenfeld besiegen. In der letztgenannten Partie ging es dabei beim 7:6 für den Amberger heiß her. Das war zugleich auch das Aus von Markus Kälin, der zuvor Verbandspräsident Hans Peter Pfäffli unterlag und Remo Steiger besiegen konnte. So musste in der letzten Runde die Partie zwischen Remo Steiger und Hans Peter Pfäffli darüber entscheiden, wer neben Daniel Nater in die Endrunde einzog. Remo Steiger reichte bereits ein Remis für dieses Unterfangen. Und genau dieses Remis erspielte er sich beim 5:5 auch. Pech für den Schweizer Präsi, der es verpasste, nach dem Wiederanpfiff seine 2:1 Halbzeitführung auszubauen.

Als sehr unkompliziert in Sachen Klassementberechnung erwies sich Gruppe 3. Schon vor der letzten Runde standen die Teilnehmer für die Endrunde fest. Roman Müller vom TKC Birmendorf Eagles und der Titelverteidiger Silvio Pfäffli wussten in souveräner Art und Weise Birmendorf-Chairmen John Appenzeller und Michael Raemy vom TKC Red Lions Ueberstorf auf die Plätze zu verweisen.

Zu schwach für Gruppe 4 war Jürg Hayoz von den Red Lions aus Ueberstorf, so dass die Entscheidung in den direkten Duellen zwischen Jan Pedersen, Lukas Meier und Phillip Derungs fallen musste. Nachdem Lukas Meier bereits gegen Jan Pedersen verlor, konnte er sich mit einem Sieg gegen Phillip Derungs zurück in das Turnier spielen. Die Ausgangslage vor der Abschlusspartie zwischen dem

Neu-Amberger Phillip Derungs und Jan Pedersen war aus Derungs Sicht einfach: Er brauchte einen Sieg mit zwei Toren Unterschied. Allerdings lag er gegen den Mitveranstalter des Limmat Cups schon zur Halbzeit mit 1:2 in Rückstand. In der zweiten Halbzeit passierte nichts mehr zählbares, so dass der Amberger Bundesligakicker seine Kicker für diesen Tag einpacken musste.

Nico Pfäffli geizte mit Toren

Die Endrunde, ebenfalls in Vierergruppen ausgetragen, sollte



Iwan Grütter: Der neue Champ.

nun über den Einzug in das Finale entscheiden. In Gruppe 1 spitzte sich alles auf den Zweikampf Iwan Grütter und Jan Pedersen zu. Remo Steiger und insbesondere Nico Pfäffli (er erzielte gar nur vier Treffer) hatten ihren starken Konkurrenten nur sehr wenig entgegensetzen. Das direkte Duell zwischen Iwan Grütter und Jan Pedersen sollte Scharfrichter über den Finaleinzug spielen. Dort hatte Jan Pedersen nicht den Hauch einer Chance. Beim 4:8 Endstand lag er zur Halbzeit bereits annähernd aussichtslos mit 0:4 in Rückstand.

(Fortsetzung von Seite 107)

In Gruppe 2 dominierten die beiden „alten Hasen“ Lukas Meier und Daniel Nater den sportlichen Verlauf. Geheimfavorit Martin Stalder hatte der Routine seiner Konkurrenten nichts entgegenzusetzen. Hinzu kam ein Einbruch seiner Defensive zum ungünstigsten Zeitpunkt. Dennoch ist der sympathische Berner ein Mann für

die Zukunft. Punktgleich rangierten Daniel Nater und Lukas Meier an der Tabellenspitze. Im direkten Vergleich der Tordifferenz lag der Schweizer Amberger Daniel Nater mit drei Toren vorne und zog ins Finale ein. Im Endspiel verschlief Daniel Nater dann den Beginn der Partie und lag so folgerichtig zur Halbzeit mit 0:2 in

Rückstand. Diesen vermochte er in Hälfte zwei, trotz noch etlicher Gelegenheiten, nicht mehr zu egalisieren. Verdient trägt nun Iwan Grütter für ein Jahr den Titel des Schweizer Landesmeisters. (**Martin Brand**)

Daniel Nater (TKC Birmensdorf Eagles/OTC Amberg 90) über das Finale:

"Ich hab's nach 7 Jahren endlich wieder einmal geschafft, ins Finale einzuziehen und wollte natürlich unbedingt gewinnen. Viermal wurde ich Dritter und 2000 unterlag ich eher überraschend Markus Häfeli mit 2:4. Nachdem ich im letzten Gruppenspiel gegen Lukas Meier 15 Sekunden vor Schluss den 4:4-Ausgleich erzielte und dank diesem Treffer die Gruppe gewann, musste es nun einfach klappen. Doch ich hatte großen Respekt vor Iwan Grütter, welcher einige Tage zuvor in souveräner Manier ein Vorbereitungsturnier gewann. Das Spiel begann ausgeglichen und natürlich von beiden Seiten vorsichtig geführt, bis Iwan nach rund 2 Minuten mit einem seiner gefürchteten angeschnittenen Aufsetzer in Führung ging. Ich spielte ruhig weiter, eine Minute später stand es jedoch bereits 0:2, was auch das Halbzeitresultat war. Kurz nach der Pause konnte ich auf 1:2 verkürzen und Mitte der zweiten Hälfte mit einem herrlichen Weitschuss-Aufsetzer ausgleichen. Nun wurde Iwan nervös und ich bekam Oberwasser. Mein Gegner traf das Tor kaum mehr und ich war mir sicher, das nächste Tor zu erzielen. Doch gefehlt: Ein Abstoss von mir blieb seitlich des Strafraums auf der Linie liegen, Iwan legte den Ball zurück und traf herrlich in den Winkel. Mir blieb weniger als eine Minute Zeit, um nochmals zu egalisieren, doch blieben die letzten verzweifelten Versuche erfolglos.

Somit wurde Iwan Grütter Schweizermeister und ich musste mich einmal mehr mit einem Ehrenplatz genügen ..."

Platzierungsspiele:

Finale:	Iwan Grütter (Baden St. Germain)	-Daniel Nater (TKC Birmensdorf Eagles)	3:2
Platz 3+4 :	Lukas Meier (Baden St. Germain)	-Jan Pedersen (TKC Birmensdorf Eagles)	3:1
Platz 5+6:	Remo Steiger (TKC Birmensdorf Eagles)	-Martin Stalder (TKC Mutz Bern)	6:2
Platz 7+8:	Silvio Pfäßli (Torpedo Thun Wimmis)	-Roman Müller (TKC Birmensdorf Eagles)	5:1

Interview mit Iwan Grütter (Baden St. Germain)

Rundschau: Hallo Iwan. Ich gratuliere Dir zu Deinem 1. Schweizer Einzelmeistertitel! Liegen Dir jetzt in der Schweiz die 15jährigen Mädchen zu Füssen?

Iwan Grütter: *Nein, da ich nicht aus Thun komme, habe ich dieses Problem nicht.*

Rs.: Was war Deiner Ansicht nach der Schlüssel zum Erfolg?

I.G.: Diesmal habe ich so viele Strafraumbälle versenkt wie sehr selten, so auch der entscheidende zum 3:2 im Finale gegen Daniel Nater. Zudem war das Selbstvertrauen nach dem souveränen Sieg in der Mittellandliga zuvor auf „sehr groß“ gestiegen, so waren auch die Voraussetzungen für den ersten Titel ideal.

Rs.: Leider nahmen nur 21 Spieler an der diesjährigen SEM teil! Weshalb sind die Teilnehmerzahlen auf Schweizer Turnieren so rückläufig?

I.G.: Wenn man das wüsste . . . Leider ist der Zulauf von jungen, frischen Leuten nicht vorhanden, so spielt man immer gegen die gleichen „alten Hasen“. Wirklich schade, es lassen sich nicht mehr neue Spieler für unser Hobby mobilisieren.

Rs.: Wann wird sich der Schweizer Einzelmeister auch in Deutschland versuchen zu behaupten?

I.G.: Schwierige Frage, da ich neben Tipp-Kick noch anderweitig (beruflich und fußballerisch) sehr beschäftigt bin. So ließ es bis jetzt das Zeitmanagement nicht zu. Aber ich hoffe, dass man im Jahre 2008 den amtierenden CH-Meister in Deutschland zu Gesicht bekommt.

Rs.: Welcher Höhepunkt ist schöner: Sex oder ein Finalsieg bei der SEM?

I.G.: Also ich habe erfahren, dass man die beiden schönen Sachen aneinander vorbeibringt, schließlich schließt das eine das andere nicht aus, zum Glück.

Alle Platzierungen:

Pl.	Name	Verein	Pl.	Name	Verein
1.	Iwan Grütter	Baden St. Germain	11.	Philipp Derungs	Baden St. Germain
2.	Daniel Nater	TKC Birmensdorf Eagles	12.	John Appenzeller	TKC Birmensdorf Eagles
3.	Lukas Meier	Baden St. Germain	13.	Markus Kälin	Kickers Frauenfeld
4.	Jan Pedersen	TKC Birmensdorf Eagles	14.	Michael Raemy	Red Lions Ueberstorf
5.	Martin Stalder	TKC Mutz Bern	15.	Reto Blum	TKC Torpedo Thun Wimmis
6.	Remo Steiger	TKC Birmensdorf Eagles	16.	Jürg Hayoz	Red Lions Ueberstorf
7.	Silvio Pfäßli	TKC Torpedo Thun Wimmis	17.	Ivo Lehmann	Red Lions Ueberstorf
8.	Roman Müller	TKC Birmensdorf Eagles	18.	Alex Lehmann	Red Lions Ueberstorf
9.	Serge Endrizzi	TKC Birmensdorf Eagles	19.	Marc Messerli	TKC Mutz Bern
10.	Hans-Peter Pfäßli	TKC Torpedo Thun Wimmis	20.	Ali Anrij	TKC Birmensdorf Eagles

Start nach Maß, oder aller Anfang ist schwer Zwei Neulinge, die Spaß machen

Sie stehen mitten in ihrer ersten Saison. Aber weder Dynamo Düsseldorf noch die SG Inferno Oyten sind Frischlinge im eigentlichen Sinn. Beide Clubs existieren nun schon seit einem Jahr und haben bereits diverse Spielerfahrungen gemacht. Ein Teil der Rheinländer kam schon in der Verbandsliga West unter dem Banner der Spvg Bergisch Land zum Einsatz und die Infernos sammelten schon auf einigen Turnieren, welche sie regelmäßig besuchen, wichtige Erfahrungen. Hinzu kommt, dass zu beiden Clubs erfahrene Spieler hinzugestoßen sind. Bei den Norddeutschen ist dies der schon für Düdinghausen und Cuxhaven aktiv gewesene Jörg Echtermeyer, auf Seiten der nordrhein-

westfälischen Landeshauptstädter sind die erfahrenen Verbandsligaspieler Rainer Rave



Dynamo Düsseldorf auf dem Weg zur Westgröße?

und Stephan Wolber im Einsatz. So ist es auch kein Zufall, dass der bisherige Saisonverlauf alles andere als enttäuschend verläuft. In der Verbandsliga West konnten

die Düsseldorf mit einem sicheren Sieg bei Eving III den ersten doppelten Punktgewinn bejubeln. Noch besser läuft es in Oyten, die bisher ihre Gegner in Grund und Boden schossen. Dieser Mannschaft ist gar der Aufstieg in die Regionalliga zuzutrauen. Beide Vereine machen einen sehr stabilen und zuverlässigen Eindruck. Wo der Weg des Duos hinführt, und wie lang dieser sein wird, ist noch ungewiss. Die Voraussetzungen, dass beide Clubs zu einem festen Bestandteil der Tipp-Kick-Landkarte werden, ist nach Einschätzung der Redaktion überdurchschnittlich groß.

(Martin Brand)

Interview mit Wolfgang Schmalz (Dynamo Düsseldorf und Mirco Wedhorn (Inferno Oyten)

Rundschau: Beide neuen Clubs haben nun in etwa die erste Saisonhälfte hinter sich gebracht. Gebt mal bitte ein kurzes Resümee ab.

Mirko Wedhorn (TKC Inferno Oyten): *Es macht Riesenspaß, sich einmal die Woche zu treffen, zu spielen, zu plaudern und dabei ein Bierchen oder ne Cola zu trinken. Von den Turnieren ganz zu schweigen, denn es macht genauso viel Spaß als Team irgendwo hinzufahren - egal ob Punktspiel oder Turnier. Und in der Liga denke ich mal, dass wir mit unserem guten Start schon ein kleines ! gesetzt haben, was die Richtung angeht. Das Wichtigste ist aber, dass alle Spaß haben dabei.*

Wolf Schmalz (Dynamo Düsseldorf): *Jede Woche neue Erfahrungen, spannende Spiele, nette Begegnungen mit anderen Verrückten - und sogar schon die ersten Liga-Punkte. Die Dynamos stehen richtig „unter Strom“, lernen ständig dazu und sind mit der Liga-Premiere rundum zufrieden. Wir hatten sicher auch großes Glück, mit Peter Grünheid (Preußen Waltrop) von Anfang an einen erfahrenen und sympathischen Mentor an unserer Seite zu haben. Der sportliche Erfolg steht bei uns in der ersten Saison nicht im Vordergrund. Wir wollen den Ball erst mal flach und uns mit Prognosen zurückhalten. Im Moment sind wir optimistisch. Sogar eine 2. Mannschaft scheint in der nächsten Saison möglich.*

Rs.: Ihr hattet beide, bevor es an den Ligastart ging, ca. ein Jahr Vorlaufzeit. Ist das vielleicht sogar der bessere Weg als einfach direkt ins kalte Wasser zu springen?

M.W.: *Wir finden, dass es schon besser ist, ein Jahr Vorlauf zu haben, denn so konnte man schon sehen auf wen Verlass ist bzgl. des Ligaspielbetriebs und wer nur mal reinschnuppern möchte (wobei das bis jetzt überhaupt nicht vorgekommen ist)*

W.S.: *Auf jeden Fall! Man kann sich auf diese Weise in Ruhe ein Bild machen, die Abläufe, Regularien und Anforderungen der Szene kennen lernen und dadurch realistisch abschätzen, ob das eigene Spielniveau und die Organisationskraft überhaupt für einen eigenen Verein ausreichen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Spvg Bergisch Land von Micha Roschedor für die zahlreichen Tipps und Tricks.*

Rs.: Verstärkt mit bereits erfahrenen Akteuren hattet ihr auch schon die ersten Erfolge. Wie weit sind die Neuen neben den sportlichen Aspekten menschlich in den Verein integriert?

M.W.: *Wir sind ein „kunterbunter Haufen“, und passen alle gut zusammen. Egal auf welchem Level jemand spielt - es gibt keinen Neid, ganz im Gegenteil: Alle nehmen Tipps & Tricks an von den anderen. Und das macht unsere tolle Truppe aus. Und sportlich passt es natürlich, da muss man sich nur die Erfolge als Team und die Einzelstatistik anschauen.*

(Fortsetzung von Seite 109)



TKC Inferno Oyten: Die Regionalliga ruft.

W.S.: *Stephan Wolber (früher Bonn) und Rainer Rave (ehemals Spvg Bergisch Land) sind bei uns voll integriert. Trotz der weiten Anfahrt nehmen beide so oft es geht am Training teil. Wir passen offenbar gut zusammen. Manchmal, wenn es der Job erlaubt, ist auch Stephans Partnerin Sarah mit von der Partie. Hin und wieder fährt die ganze Truppe mitsamt Peter „Grüni“ Grünheid zu Stephan und Sarah nach Bonn, um dort zu trainieren – nicht nur wegen des exzellenten Caterings der Hausherren.*

Rs.: Was ist Euch bisher positiv und negativ aufgefallen. Wo hakt es noch, wo würdet ihr was ändern wollen?

M.W.: *Wie schon gesagt: Es passt einfach. Würde mir nur wünschen, dass der eine oder andere mal Verantwortung übernimmt, und nicht immer alles an 2-3 Personen hängen bleibt. Aber wir arbeiten dran ;-)*

W.S.: *Bisher haben wir eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht - intern und extern. Ich selbst bin eigentlich kein „Clubmensch“. Und Freunde haben mich gewarnt vor dem in Vereinen oft üblichen Krach um Ämter, Einfluss und Intrigen. Bisher blieben wir davon verschont. Andernfalls würden wir das wohl auch nicht weitermachen. Mehrheitlich sind die Dynamos – nennen wir es: „ambitionierte Spaßkicker“.*

Rs.: Wie ist der Kontakt zwischen euch Neulingen und den Arrivierten? Gibt es da Berührungspunkte, bzw. sollte die Stars ein wenig mehr Kontakt zur Basis halten?

M. W.: *Berührungspunkte gab und gibt es überhaupt nicht, wobei man teilweise schon abwägen sollte, wen man wann anspricht auf Turnieren (konzentrationstechnisch). Wir sind sehr gut von der TK-Szene aufgenommen worden, vielen Dank an alle !!!!!*

W.S.: *Das kann ich noch nicht beurteilen. Wann immer wir Hilfe oder Rat brauchten von den „Alteingesessenen“, wurden wir unterstützt. Berührungspunkte habe ich persönlich keine festgestellt. Ich glaube, die meisten „Arrivierten“ freuen sich, wenn ein neuer Verein an den Start geht und beobachten das mit freundlichem Interesse. Das merken wir auch an den Gästebuch-Einträgen auf unserer Website.*

Rs.: Wo führt der Weg von Dynamo Düsseldorf und Inferno Oyten hin?

M.W.: *Für diese Saison haben wir uns einen Platz zwischen 1-4 vorgenommen, wenn es mit dem Aufstieg klappt sind wir natürlich nicht traurig !!!! Für die nächste Saison je nach Liga Klassenerhalt oder Aufstieg in die RL, und eine 2. Mannschaft in den Spielbetrieb schicken. Vielleicht mal was in Sachen Jugend unternehmen, und es gibt schon Überlegungen, ein kleines Turnier, das einmal im Jahr gespielt werden soll, auszurichten.*

W.S.: *Das wüssten wir auch gerne. Solange wir gemeinsam Spaß am Spiel haben und die sportlichen Ansprüche harmonieren, geht es immer weiter. Ein Fahrrad-Dynamo lässt die Lampe ja auch nur so lange leuchten, wie er selbst durch den Reifen angetrieben wird.*

Rs.: Vervollständigt bitte folgen Satz: Ein Freundschaftsspiel zwischen Inferno Oyten und Dynamo Düsseldorf würden wir gewinnen, weil.....

M.W.: *.....wir die geilsten sind ;-)) Nein, ganz im Ernst, ich denke wir würden das Freundschaftsspiel gewinnen, da wir einen komplett ausgeglichenen Kader haben. Die ersten vier spielen auf einem Level, und wir müssen uns auch keine Gedanken über die Nachrücker machen, denn auch die machen einen super Job. Würden das Spiel gerne austragen !!!!*

W.S.: *...die „Infernaln“ bestimmt nette Jungs sind und uns „Dörflern“ allein schon aus Mitleid den Sieg schenken.*



Dirk Hansen. Die Tanne vom Rhein.

(Fortsetzung von Seite 110)

Dynamo Düsseldorf

Verein wurde gegründet am:	Juni/Juli 2006 (während der Fußball-WM)
Anzahl Mitglieder:	derzeit rund ein Dutzend
Wie oft Training:	einmal wöchentlich (mittwochs)
Welcher interne Spielmodus:	Rangliste (sofern mindestens zwei Drittel der Kicker anwesend sind). Andernfalls Turnierchen, manchmal auch Testspiele 1. gegen 2. Mannschaft.
Monatsbeitrag (Höhe):	5 Euro
Präsi bzw. Vorsitzender:	Wolf Schmalz
Internetadresse:	www.dynamo-duesseldorf.net
Welche Art der Öffentlichkeitsarbeit:	Veröffentlichungen und Aufrufe zu kleinen Preisturnieren in der Tages- und Monatspresse, Internet-Anzeige in „meinestadt.de“, Zusammenarbeit mit Jugendclubs, Aushänge in Freizeiteinrichtungen

TKC Inferno Oyten

Verein wurde gegründet am:	5. September 2006
Anzahl Mitglieder:	15
Wie oft Training:	1x pro Woche
Welcher interner Spielmodus:	Ermittlung eines "Tagessiegers" durch ein kleines Turnier
Monatsbeitrag (Höhe):	4,-€
Präsi bzw. Vorsitzender:	Mirko Wedhorn und Sven Homann
Internetadresse:	www.inferno-oyten.de
Welche Art der Öffentlichkeitsarbeit:	Mündliche Werbung ,Zeitung, Flyer

Peter Grünheid (TKC Preußen Waltrop, Trainer, Mentor und Freund von Dynamo Düsseldorf)

„Es macht einfach Spaß zuzusehen wie schnell die Kicker von Dynamo Düsseldorf dazu gelernt haben und immer besser werden. Verstärkt durch Stephan Wolber wächst jetzt langsam eine neue gute Mannschaft in der Verbandsliga West heran. Es macht riesige Freude mit den Jungs jeden Mittwoch zu trainieren und ihre Entwicklung zu verfolgen.“

Der Sprung ins kalte Wasser**Der TKC Leinfelden startet ohne Vorlaufzeit in den Spielbetrieb**

Auch der TKC Leinfelden ist ein neuer Klub, allerdings hatte dieser im Vergleich zu Dynamo Düsseldorf und Inferno Oyten keine Vorlaufzeit. Die jungen Burschen sprangen quasi direkt in das kalte Wasser des Spielbetriebs der Verbandsliga Südwest. Die Probleme sind hier andere als bei den zuvor beschriebenen „Anfängern“.

Interview mit dem TKC Leinfelden**(die Fragen wurden jeweils von verschiedenen Vereinsmitgliedern beantwortet)**

Rundschau: Welche Erfahrung war es für euch, einen neuen Tipp-Kick-Verein zu gründen?

TKC Leinfelden: *Für uns war es hauptsächlich eine neue Herausforderung, diesen Schritt zu tun. Nachdem wir ja schon ein Jahr unter uns gespielt haben, wollten wir uns auch mal mit anderen Spielern messen. Wir wussten natürlich nicht, was auf uns zukommt und es war einiges ungewiss wie etwa die Suche nach passenden Räumlichkeiten. Aber nach Anfrage bei unserem Schuldirektor, der sofort davon begeistert war, stellte man uns einen Raum in der Schule zur Verfügung. Die Anschaffung von Material wie Platten usw. war auch nicht immer einfach.*

Rs.: Was findet ihr bisher positiv in der laufenden Saison?

TKCL: *Es macht uns einfach viel Spaß und die Gegner waren bisher auch echt nett zu uns.*

Rs.: Was findet ihr eher negativ am Spielbetrieb?

TKCL: *Die Fahrerei macht uns natürlich weniger Spaß, weil wir meistens mit dem Zug zu unseren Gegnern fahren müssen. Nur im Notfall stehen uns dann die Eltern als Fahrer zur Verfügung.*

Rs.: Was gefällt euch besonders am Tipp-Kick?

TKCL: *Es ist einfach nur super und wir wollen es auf jeden Fall noch weiter machen.*

Rs.: Was könnte verbessert werden, um Clubgründern das Leben zu erleichtern?

TKCL: *Der Verband oder andere Vereine könnten zum Beispiel Tipps geben, wie man Räumlichkeiten findet. Außerdem wäre es schön, wenn der DTKV finanzielle Unterstützung leisten könnte etwa beim Plattenbau. Gerade am Anfang fallen doch mehrere Kleinsummen an. Wir müssen aber dazu sagen, dass wir uns vorher beim DTKV nicht danach erkundigt haben, weil wir Bedenken hatten, derartige Forderungen anzusprechen.*

(Fortsetzung von Seite 111)

Rs: Wer hat euch bisher gefördert?

TKCL: *Anfangs natürlich ganz besonders unsere Eltern. Dann der TKC `71 Hirschlanden, der uns zunächst bei sich aufgenommen hat und uns an seinem Training teilnehmen ließ und uns zudem noch wichtige Tipps mitgegeben hat. Besonders aber Klaudio Lange (TKC Hirschlanden), der maßgeblich dazu beigetragen hat, dass es zu all dem überhaupt gekommen ist.*

Rs: Betreibt ihr denn auch schon Öffentlichkeitsarbeit?

TKCL: *Bei einem Tag der offenen Tür an unserer Schule haben wir ein Tipp-Kick-Turnier organisiert. Außerdem veröffentlichen wir hin und wieder einen Artikel in unserem Amtsblatt. Eine Homepage haben wir auch. Sie ist unter www.tkcleinfeld.de zu erreichen. Eine neue Website ist bereits in Vorbereitung. Es wird dann eine „de-Domain“ sein und voraussichtlich ab Ende Dezember unter www.tkc-leinfeld.de zu erreichen sein. Den endgültigen Domainnamen geben wir dann noch bekannt.*

Rs: Wann habt ihr euren Verein gegründet?

TKCL: *Am 20. Februar 2006.*

Rs: Wie hat bei euch eigentlich alles angefangen?

TKCL: *Vor zwei bis drei Jahren hatten wir in der Schule eine Art Tipp-Kick-Liga, wo wir unsere Wettkämpfe austrugen. Der Vater vom Mario erzählte das seinem Arbeitskollegen Klaudio Lange (TKC Hirschlanden). Der lud dann den Mario Bandke und Niklas Sattler zum Training ein. Das hat uns dann so gut gefallen, dass wir ziemlich schnell beschlossen, dauerhaft dabeizubleiben oder sogar einen eigenen Verein zu gründen.*

Rs: Wie viele Mitglieder habt ihr denn schon?

TKCL: *Zurzeit haben wir acht Mitglieder im Alter von elf bis 16 Jahren.*

Rs: Wie oft trainiert ihr und wie sieht das dann aus?

TKCL: *Wir trainieren einmal wöchentlich etwa drei Stunden lang. Wir machen bei jedem Training eine Meisterschaft, die dann in die Jahrestabelle eingearbeitet wird, sodass es am Ende einen Jahresmeister gibt. Zusätzlich gibt es einmal im Jahr eine Vereinsmeisterschaft.*

Rs: Wie hoch ist der Monatsbeitrag bei euch und was macht ihr dann mit dem Geld?

TKCL: *Der Monatsbeitrag beträgt einen Euro. Wenn wir genug Geld haben, bauen wir davon zum Beispiel eine neue Spielplatte.*

Rs: Wie seht ihr selbst eure sportliche Entwicklung?

TKCL: *Wir haben uns in den letzten zwei Jahren gut entwickelt - unter anderem auch im taktischen Verhalten.*



Klaudio Lange gab den Anstoss zur Vereinsgründung in Leinfeld.

Rs: Wie sehen eure Ziele aus?

TKCL: *Wir wollen eine gute Saison spielen. Sehr gut wäre eine Platzierung auf Platz vier oder fünf. Auf mittlere oder lange Sicht wollen wir dann schon auch aufsteigen. Wir arbeiten auch daran, ein eingetragener Verein zu werden. Wenn es so weit ist, würde uns auch ein Lotto-Laden sponsern.*

Rs: Fühlt ihr euch vom DTKV gut betreut?

TKCL: *Generell schon. Was vielleicht fehlt, ist eine Rückmeldung vom DTKV, der mal beim Verein nachfragen könnte, wie es denn so läuft und ob man noch Unterstützung braucht. Denkbar wäre auch eine Art Zertifikat, um einen richtigen Verein zu unterscheiden von einer reinen Hobbygruppe. Dies würde einem bei Gesprächen mit anderen Vereinen oder Verhandlungspartnern mehr Gehör und Respekt verschaffen.*

Stellungnahme des Mentors Klaudio Lange (TKC `71Hirschlanden)

Als mich mein Geschäftskollege Martin Bandke auf das Thema Tipp-Kick angesprochen hat, habe ich nicht geahnt, welche Eigendynamik sich daraus entwickeln sollte. Sein Sohn Mario und drei Freunde, die davor nur untereinander trainiert hatten, waren daran interessiert, an einem Trainingsabend in unserem Verein teilzunehmen. So haben wir uns verabredet und die drei sympathischen Jugendlichen haben im Februar 2006 erstmals bei uns reingeschnuppert. Da der TKC Hirschlanden eine sehr ehrgeizige und leistungsstarke Jugend besitzt, war ich ein wenig besorgt, dass die drei durch entsprechende Spielergebnisse vielleicht den Spaß verlieren könnten. Dies war aber keineswegs der Fall.

(Fortsetzung von Seite 112)

Zudem haben sie von Anfang an beachtliche Ergebnisse erzielt. Als jedoch ab Mai die Trainingsteilnahmen ausblieben, hatte ich befürchtet, dass das Interesse wieder abgeflaut sei. Umso begeisterter war ich, als mir mein Geschäftskollege Martin mitteilte, dass sich aus dem Freundeskreis ein eigener Tipp-Kick-Verein gebildet hat mit aktuell acht Mitgliedern und einem professionellen Internet-Auftritt. Auf der süddeutschen Spielemesse im November war die junge Truppe bereits in eigenen Trikots am Tipp-Kick-Stand der Firma Miege vertreten. Ich bin überzeugt, dass in den Jungs noch viel Potenzial steckt und freue mich schon darauf, bei einem der nächsten Turniere einen heißen Kampf geliefert zu bekommen. **(Klaudio Lange, TKC 71 Hirschlanden)**

Schnupperkurs bestanden

Die Mannen vom TKKD Duisburg 07 sind absolute Frischlinge. Sie hatte Ende November bei der Ausspielung der Duisburger Stadtmeisterschaft ihren ersten externen Auftritt. Ein weiteres Engagement in Form des Verbandsbeitritts ist möglich, sogar sehr wahrscheinlich.

Interview mit Stephan Baumgarten (TKKD Duisburg 07)

Rundschau: Wer seid ihr?

Stephan Baumgarten: Wir sind vier Familienväter, die offensichtlich ein neues Hobby gefunden haben. Oliver (35 J.) aus Moers, Christian (39 J.), Thomas (36 J.) und ich (42 J.) aus Duisburg haben uns im September entschlossen, als Club mit dem Tipp-Kick-Sport zu starten. Unser Club-Name ist TKKD '07 (Tipp-Kick-Kommando Duisburg '07). Und wenn wir auch noch nicht sooo gut sind, so haben wir doch wenigstens schon einmal eine eigene Homepage, wo es noch mehr Infos über uns gibt: www.tkkd.de - über Besuche auf dieser Homepage würden wir uns natürlich freuen.

Rs.: Wie kam es zur Vereinsgründung?

S.B.: Seit drei Jahren organisiere ich Tipp-Kick-Turniere im Bekanntenkreis. Im Jahr 2006 und in diesem Jahr sind dabei 40 Teilnehmer an den Start gegangen. Alles Leute, die seit Jahren nicht mehr gespielt haben und sich gern damit an ihre Kindheit zurückerinnern. Es sind sehr gesellige Zusammenkünfte und die Teilnehmer freuen sich jetzt schon wieder auf das nächste Event. Dadurch ist es dann entstanden, wir wollten besser werden und haben begonnen zu trainieren. Nach etwa einem halben Jahr haben wir dann den Club gegründet.

Rs.: Was habt Ihr weiter vor?

S.B.: Wir wollen zunächst noch Erfahrungen sammeln, so wie wir es bei der 10. Stadtmeisterschaft-Duisburg getan haben. Einig sind wir uns darin, im kommenden Jahr noch nicht in den Liga-Betrieb einzusteigen. Aber Freundschaftsspiele mit anderen Clubs würden wir ab 2008 gern angehen...und eben clubintern weiter trainieren und spielen. Dann schau mer mal.

Rs.: Wie sieht Euer Vereinsleben aus?

S.B.: Zurzeit trainieren und spielen wir noch relativ unregelmäßig im Zwei-Wochen-Rhythmus - mal bei dem einen, mal bei dem anderen zu Hause. Ein Vereinslokal haben wir im Moment noch nicht, wir arbeiten aber daran. Wir spielen ja erst seit September und haben begonnen, Quartalsmeisterschaften auszuspielen. Zu Weihnachten planen wir ein kleines internes Weihnachtsturnier, zu dem wir noch zwei, drei Freunde einladen wollen.

Rs.: Wie waren eure Erwartungen vor der 10. Stadtmeisterschaft in Duisburg?

S.B.: Wir hatten ehrlich gesagt gar keine Erwartungen. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, nicht Letzter zu werden, was ja glücklicherweise, so gesehen, auch geklappt hat :-)

Rs.: Hattet ihr die Spielstärke der Anderen richtig eingeschätzt?

S.B.: Ja schon, obwohl wir uns gewünscht hätten, wenigstens hier und da mal ein Spiel zu gewinnen. Untereinander hat das ja auch geklappt und Christian und Thomas haben sogar jeweils ein Unentschieden hinbekommen. Also unsere Einschätzung war schon realistisch.

Rs.: Wie wurdet ihr als Neulinge aufgenommen?

S.B.: Also, Hut ab! Das war schon eine tolle Aufnahme in den Kreis der Tipp-Kicker. Nette Gespräche haben wir geführt und neue Kontakte konnten wir knüpfen. Es war eine sehr schöne Atmosphäre und wir haben uns wohlgefühlt.

Rs.: Was hat euch positiv überrascht?

S.B.: Wie wir aufgenommen wurden. Vor allem die Tipps, die uns viele verschiedene Leute gegeben haben. Und obwohl wir ja Anfänger sind, wurde auch nicht mit Lob gezeigt, wenn mal was gut lief.

Rs.: Was hat euch negativ überrascht?

S.B.: Nix

Rs.: Welche Lehren habt ihr aus dem Turnier gezogen?

S.B.: 1. Trainieren, trainieren, trainieren. 2. Der Torwart ist der wichtigste Mann auf der Platte. 3. Hey, es geht auch ohne Bier.



Stephan Baumgarten vom Neuling aus Duisburg.

Um jeden Fussel kämpfen Normann Koch von Anfang bis.....

Trotzkopf

Meine Tipp-Kick-Karriere ist das Resultat einer Trotzreaktion, wie sie für Kinder in dem Alter wohl nicht unüblich ist. Ich war etwa acht Jahre alt. Mein bester Freund hatte ein sehr opulent ausgestattetes Kinderzimmer, wir verbrachten täglich unsere reichlich vorhandene Freizeit zusammen und spielten mit allen Spielsachen, die sich in seinem Kinderparadies finden ließen. Fußball fand ich richtig klasse und deswegen wollte ich unbedingt mit ihm dieses eigenartig anmutende Spiel, das nach Fußball aussah und hoch oben im Regal verstaubte, mit ihm spielen. Doch ausgerechnet dazu hatte er nicht die geringste Lust. All meine Bittgesuche wurden kategorisch abgelehnt, er wollte einfach nicht. Etwa 2 Jahre später, ich war derweil mit meinen Eltern zurück nach Lübeck gezogen, sah ich ein ebensolches Tipp-Kick-Spiel bei meinem Onkel im Sportgeschäft stehen. Der nächste Eintrag auf der Wunschliste zum Geburtstag war gesichert, Kinderwünsche werden nicht ausgeschlagen und nun hatte der kleine Normann auch endlich ein solches Spiel. Spielen wollte das mit mir immer noch niemand, also spielte ich trotzig gegen mich selbst. Ich sammelte fortan Tipp-Kick-Figuren und diese traten täglich in Ligen gegeneinander an. Irgendwann erbarmte sich dann ein Junge aus der Nachbarschaft, doch mal gegen mich zu spielen, sein Name: Sebastian Winkelmann. Wir trommelten neben Sebastians Bruder Benjamin, der kaum über die Platte gucken konnte, noch einige andere Rabauken aus der Nachbarschaft zusammen und statt mit Katschis Scheiben kaputt zu schießen, kickten wir nun regelmäßig. Unter anderem auch mit von der Partie: der Elfmeter-Killer Uwe Bruhn, der das Kunststück fertig brachte, weit über 100 Elfmeter meilenweit über das Tor zu schießen. Sebastian hat übrigens seinen Kater nach Uwes

Schwester (und Bennis Jugendliebe) Renate benannt (dies ist kein Druckfehler, da steht tatsächlich Kater!)

Vereinsbeitritt und Paranoia

Irgendwann im Herbst 1986 machte mein Vater mich auf einen Artikel in den

Das Event haben wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Auch ein gewisser Dirk Kallies nahm Lübecker Nachrichten aufmerksam, in dem stand, dass der ortsansässige Tipp-Kick Verein Blau-Weiß Concordia Lübeck eine Stadtmeisterschaft für



Auch für Noko war aller Anfang schwer.

Amateure ausrichtet. an dem Turnier teil. Als aufmerksamer Schiedsrichter fungierte u.a. Oliver Schell, der beim gleichen Turnier im Jahr zuvor zu dem Verein gestoßen war. An diesem folgenschweren Tag verdoppelte sich die Anzahl der Mitglieder bei Blau-Weiß Concordia Lübeck.

Wir trainierten samstags ab 14 Uhr in der Tischlerei Henseling. Ich war immer spätestens um 13 Uhr dort, in der stillen Hoffnung, dass vielleicht noch jemand zu früh dort sein könnte. Das passierte leider nie.

Von den neuen Lehrern angeleitet, stellte ich mein Spiel komplett um. Ein Torwart ohne Kippmechanismus, Top- statt

Starkicker. Ich eignete mir die von den Concorden praktizierte Schnick-Technik an und bastelte und feilte an zahllosen Spielern. Meine komplette Ausrüstung nebst Bastelmaterial sortierte ich in einen Angelkoffer, der mir bei jeder Busfahrt paranoide Wahnvorstellungen bescherte und mir die Schweißperlen auf die Stirn trieb. Ich malte mir bei jeder Fahrt aus, wie wohl die Leute gucken würden, wenn der sehr leicht zu öffnende Schließmechanismus aufspringen und sich der ganze Inhalt der Kiste mit einem lauten Klappern und Scheppern in den Bus entladen würde. Vor allem war ich besorgt, wie ich im Falle dieses Super-Gaus die ganzen Kleinteile wieder zusammensammeln sollte. Gott sei Dank ist dies nie passiert, sonst wäre meine Tipp-Kick-Leidenschaft wahrscheinlich im Keim erstickt worden.

Lehrjahre und Lehrmeister

Ich trainierte mehrmals die Woche alleine zu hause und versuchte stetig, mich zu verbessern. Anfangs mit mäßigem Erfolg. Vereinsintern reichte es nur für die zweite Liga, aber ich blieb am Ball.

Wir meldeten eine zweite Mannschaft zum Spielbetrieb in der Verbandsliga an und nun ich konnte mich zum ersten Mal mit Spielern anderer Vereine messen.

1988 nahm ich bei der SHEM an meinem ersten Turnier teil. Ich bekam es gleich in der ersten Runde mit Sven Leu zu tun, den kannte ich aus der Rundschau als Bundesligaspieler. Ich rechnete mit einer 0:30 Niederlage. In einem für mich sehr denkwürdigen Spiel trotzte ich ihm ein 6:6 Unentschieden ab. Zwar reichte es dennoch nicht für das Erreichen der nächsten Runde, aber dieses Spiel und dieses Turnier war für meine weitere Entwicklung von enormer Bedeutung. Das hatte mehrere Ursachen.

(Fortsetzung von Seite 114)

Zum einen dachte ich nach dem Spiel gegen Sven, ich sei gut. Das stimmte zwar mit der Realität nicht überein, aber da der Glaube bekanntlich Berge versetzen kann, wurde ich es. Sven Leu und Erik Eggers gaben mir darüber hinaus einige wertvolle Tipps. Sie rieten mir dazu den Torwart nicht mehr mit zwei, sondern mit einer Hand zu halten und lieber mit dem Zeigefinger auf den Knopf zu tippen, statt zu schnicken.

Also krepelte ich mein Spiel ein weiteres Mal völlig um. Da ich auf meine Schnick-Konter nicht verzichten wollte, entschied ich mich, den Torwart mit links zu halten, obwohl ich Rechtshänder bin, damit ich mit der rechten Hand schnell kontern konnte. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Trainieren bis der Finger blutet

Durch die Turnierteilnahmen hatte der ganze Verein Feuer gefangen. Wir waren hoch motiviert, bastelten uns neue Spieler und trainierten viel. Mein Großvater baute mir eine Turnierplatte und ich trainierte wie ein Bescheuerter. Ich habe nach der Schule immer Stunden im Keller zugebracht und Schusstraining gemacht. Ich war beim Training irrsinnig ehrgeizig. Um Konter zu üben, habe ich z.B. ein Abwehrmännchen auf 2 Längen Entfernung und eins an der Strafraumgrenze positioniert. Dann habe ich solange die Konter im Bogen über beide Männchen geschossen, bis der Ball 20 (!) Mal hintereinander im Tor gelandet ist. Da musste man auf die Hausaufgaben schon mal verzichten. Manchmal habe ich eine Woche lang nur Innenristecken geübt, weil es so viel Spaß gemacht hat. In der Zeit habe ich zwar fast jeden Ball kassiert, aber auch bestimmt 95% meiner Schüsse auf das Tor gebracht. Mit einer derart brachialen Konstanz schieße ich schon lange nicht mehr, aber das

Fundament für mein Ballgefühl habe ich in dieser Zeit gelegt.

Die erste Mannschaft von Blau-Weiß Concordia Lübeck formierte sich neu (Kallies, Schell, Koch, Henseling—später ersetzt durch S.Winckelmann) und wir begannen mit unserem Durchmarsch.

Lübeck hat Glück und den Dreh raus

Wir schreiben das Jahr 1990. Dies ist definitiv das wichtigste Jahr auf



Die Zeit für den Austausch von Zärtlichkeiten muss man sich einfach nehmen.

dem Weg nach oben gewesen. Olli Schell und ich trainierten viel und stachelten uns gegenseitig zu immer besseren Leistungen an. Während ich meinen Sturm stetig verbesserte, entwickelte Olli eine Riesenfreude daran, den Ball einfach nicht mehr ins Tor zu lassen. Wir fuhren zu einem Turnierwochenende in Kaiserslautern und nahmen am Techno-Cup und an der SDEM teil. Zwar erreichten wir keine der Endrunden, aber wir merkten, dass uns nicht mehr viel fehlte, um ganz oben mitzuspielen. Und wir hatten dort sehr viel Spaß. Wir spielten Hallenfußball in der Barbarossa-Halle, Olli duellierte sich mit Erik Eggers im Hochsprung und war vom auf die Matte fallen derart angetan, dass er etwa eine halbe Stunde lang immer wieder auf die Tribüne rannte, um sich von dort auf eine Stabhochsprungmatte fallen zu lassen. Uns hatte endgültig der Ehrgeiz gepackt und durch einen Glücksfall bekamen wir eine Wohnung des Jugendwerks, um dort zu trainieren. Da dort keine anderen

Gruppen stattfanden, hatten wir die ganze Wohnung für uns allein. Ein Paradies für Jugendliche! Wir trafen uns jeden Tag dort, um Tipp-Kick oder andere Gesellschaftsspiele zu spielen und machten sehr viel Blödsinn. Sebastian und ich spielten teilweise 5-6 Stunden am Stück Tipp-Kick und brachen zwischendurch in schöner Regelmäßigkeit mit Lachkrämpfen zusammen. Alleine die Erlebnisse, die wir Lübecker im Jugendwerk gemeinsam hatten, würden ausreichen, um ein ganzes Buch zu füllen. In dieser Zeit wurden die Freundschaften unter uns allen vertieft und dies ist mit Sicherheit auch ein wichtiger Grund dafür, dass wir 4 schon so lange zusammen spielen.

Irgendwann in dieser Zeit stand ich mal wieder alleine zu Hause an der Platte. Um nicht weiterhin jeden Ball zu kassieren, eignete ich mir eine defensivere Spielweise an. Ich stand hinter meinem Tor und versuchte, über die Platte gelehnt, Einstöße in der gegnerischen Hälfte zurück zu spielen. Ich traf den Ball einige Male nicht richtig, sondern nur an der Kante und der Ball rotierte--- auf der Farbe! Mir fiel die Kinnlade runter. Ich konnte es nicht glauben. Olli auch nicht. Dem habe ich nämlich völlig euphorisch im Jugendwerk sofort davon erzählt, aber er tat es als Quatsch ab. Als ich ihm meine neue Technik demonstrieren wollte, klappte natürlich gar nichts und Olli war sich sicher, Recht behalten zu haben. Das änderte sich im Laufe der nächsten Spiele. Olli musste zugeben, dass hinter meinen enormen Farbquoten kein Zufall mehr stecken konnte und machte sich akribisch daran, Das Farbe legen zu perfektionieren. Langsam aber sicher verbesserten Olli, Dirk, Sebastian und ich die Technik und hatten nun einen entscheidenden Vorteil gegenüber der Konkurrenz.

Diese Konkurrenz beklagte sich fortlaufend lauthals über unser Glück und wir versuchten alles, sie in diesem Glauben zu lassen. Nach einiger Zeit kamen sie dem Kniff natürlich auf die Schliche. Einige imitierten die Technik, andere stellten einen Antrag, um sie zu verbieten, aber der wurde natürlich wegen Unsinnigkeit abgelehnt.

Olli und ich konnten in diesem Jahr, auch durch unsere ersten Turniersiege, zu Dirk aufschließen, der technisch und spielerisch bis dato immer das Zugpferd war (später war er dann zwischenzeitlich der Pferdefuß). Wir ergänzten uns alle mit neuen Ideen und der interne Konkurrenzkampf förderte unsere Entwicklung.

Wachablösung

Am 26.05.1991 gelang mir der endgültige Durchbruch zur Spitze. In Trittau fand die NDEM statt, die sowohl quantitativ (129 Teiln.) als auch qualitativ extrem stark besetzt war. Im Play-off bahnten sich nicht die alteingesessenen Jüttner, Foit, Nachtigall, Bacher, Grote, Wölk oder O.Hahne den Weg ins Endspiel, sondern überraschend der bis dato auch noch nicht auffällig gewordene Alex Beck und ich. Das Endspiel ging 4:1 an mich. Es war geschafft, von nun an wusste ich, dass ich mich auch gegen die Besten durchsetzen und ganz große Turniere gewinnen kann. 17 Jahre war ich zu diesem Zeitpunkt. Sebastian war 16, und zwar auf den Tag genau 16, also hatten wir doppelten Grund zum Feiern. Und genau das taten wir auch, in der Kneipe meiner Eltern. Sebastian tat sich dabei besonders hervor und trank tüchtig. Dann sah er ziemlich komisch aus, war lange verschwunden und sah danach immer noch komisch aus. Am nächsten Tag berichtete mir meine Schwester, die in der Kneipe regelmäßig sauber machte, dass sie eine irrsinnige Sauerei auf der Herrentoilette wegmachen musste, wo wohl irgendwer so besoffen gewesen sei, dass er beim Kotzen nicht einmal annähernd das Klo getroffen habe. Ich heuchelte

Verständnis und biss mir auf die Zunge.

Mit der Mannschaft verpassten wir leider den Aufstieg in die BL und mussten noch eine Ehrenrunde drehen, bis wir um die Meisterschaft mitmischen konnten. Bei der DEM'91 wurde ich ums Endspiel betrogen, weil in den Schlusssekunden meiner Partie gegen Sascha Wiesen ganz Hildesheim einen Lattentreffer von Sascha ins Tor brüllte und der Schiri dem Druck leider nachgab. Mit Blick auf meine Endspielbilanz bei der DEM bin ich heute froh darüber, dass ich



Der Meister bei der Nahrungsaufnahme

damals nicht im Endspiel gestanden habe, weil ich gegen den an diesem Tage überragenden O.Hahne wohl keine Chance gehabt hätte. Und wer weiß, wie ich in meinen nachfolgenden Endspielen agiert hätte, wenn ich mein Erstes verloren hätte.

Trikotphobie

1992 machten wir den Bundesliga-Aufstieg perfekt. Viele prognostizierten uns, dass in der Bundesliga ein anderer Wind wehen werde. Gespürt haben wir davon bis heute nichts.

Ich gewann die WDEM, verdaddelte das Endspiel um die NDEM und konnte leider nicht zur DEM, da ich zu spät feststellte, dass meine bereits gebuchte und bezahlte Klassenfahrt auf diesen Zeitpunkt fiel. Einer der scheußlichsten Momente in meinem Tipp-Kick-Leben und auf alle Fälle derjenige, über den ich mich am längsten geärgert habe.

1993 beendeten wir die BL-Saison mit 16:0 Punkten, scheiterten aber im Play-off-Finale an Hamburg. Wir waren untröstlich und schoben die Schuld auf die behämmerten Trikots, die wir uns vor dem Play-off überziehen sollten. Es sollte das letzte Mal gewesen sein, das wir Trikots trugen. Olli gewann die DEM, was wir ausgelassen feierten.

Beinahe Grand-Slam und Versteckspiel

1994 war mein erfolgreichstes Tipp-Kick-Jahr. Ich war in überragender Form. Wir wurden DMM und freuten uns wie die Schneekönige. Ich gewann die ODEM, die SDEM, die NDEM (an der WDEM nahm ich nicht teil) und zum krönenden Abschluss die DEM. Was für ein Jahr! Die DEM in Sprockhövel war in vielerlei Hinsicht unglaublich. Es war bestimmt die DEM mit dem höchsten Durchschnitts-Promille-Wert pro Teilnehmer. Dies ist nicht zuletzt einer geschlossenen Hildesheimer Mannschaftsleistung zu verdanken. Der Hildesheimer Thomas Dembny konnte am Sonntag sogar noch den Titel als bester Einzel-Säufer einheimen. Dieser beherzte Solo-Lauf hatte ihn bis Sonntagabend so viel Kraft gekostet, dass er während des Endspiels unter lautem Schnarchen den Schlaf der Verzechten abhielt. Wir ließen uns Samstagabend heimlich mit 8 Leuten in der Halle einschließen und versuchten uns irgendwie zu verstecken und dort zu schlafen. Als wir Stimmen hörten und uns alle darauf verständigt hatten, leise zu sein, veranstaltete Olli einen Höllenlärm mit seiner Luftmatratze und wir versuchten alle krampfhaft uns das Lachen zu verkneifen. Am nächsten morgen stellten wir fest, dass Thomas Nikella mit seiner Frau auf die gleiche Idee wie wir gekommen war, nur ist es uns gelungen, dies bis zum heutigen Tage gut zu vertuschen, während Thomas noch am gleichen Morgen von Paolo Vincente enttarnt wurde.

Vergebliche Aufholjagd und Titelverteidigung

1995--In der Bundesliga spielen wir in den ersten 4 Spielen mit B.Winckelmann statt Olli, der sich eine kreative Pause gönnt. Ohne Olli geht gar nichts, wir starten mit 1:7 Punkten und Olli wird reaktiviert. Wir blasen zu einer fulminanten Aufholjagd und spielen alles in Grund und Boden. Leider endet das Spiel Frankfurt- Waltrop mit dem einzigen Resultat, das nicht hätte eintreffen dürfen, 16:16, und wir verpassen knapp die Play-off-Teilnahme.

In der Vorbereitung zur DEM benutzt Dirk mich als Sparringspartner und schlägt mich mehrmals zweistellig, obwohl ich das Gefühl hatte, sehr gut in Form zu sein. Bei der DEM gehe ich ihm Gott sei Dank aus dem Weg, da er die Endrunde verpasst und es gelingt mir, meinen Titel zu verteidigen.

Business as usual

In der BL gehen wir nach dem verpassten Play-off im Vorjahr hoch motiviert zu Werke und Sebastian prägt im Play-off den Begriff „Um jeden Fussel kämpfen!“, was zum Leitmotiv der folgenden Mannschaftsmeisterschaften wird. In den nachfolgenden Jahren erkämpfen wir uns insgesamt 11 Titel mit der Mannschaft, lösen die bis dato führenden Hildesheimer in

der ewigen Tabelle der Bundesliga ab und verteidigen erfolgreich das Double. Jeder der Titel war hart erkämpft, da wir es immer mit wahnsinnig starker Konkurrenz zu tun hatten. Jeder Titel hat seine eigene Geschichte, aber die will ich nicht alle erzählen. Es waren sehr viele enge und denkwürdige Spiele dazwischen, an einige wenige erinnere ich mich auch nach Jahren noch sehr intensiv. Eines davon war mein Spiel im letzten Durchgang des Finales der DMM gegen Stefan Heinze. Es war das alles entscheidende Spiel. Ich habe in diesem Spiel unzählige Male bei Brettern Stefans Hand getroffen, alles exakt platzierte Bälle auf die freie Ecke, allesamt sichere Tore, da Stefan keine Anstalten gemacht hat, sich mit dem Torwart zu bewegen. Er hat auch keine Anstalten gemacht seine Hand vom Kicker zu nehmen. Als etwa das sechste Brett an seiner Hand landete, flippte Olli als Schiri total aus und Grund dafür gab es mehr als genug. Das Eigenartige an dem ganzen war, dass mich das überhaupt nicht aus der Ruhe gebracht hat. Ich spielte trotz alledem in einer Seelenruhe das ganze Spiel weiter, dass selbst Buddha neben mir wie ein hysterisches Nervenbündel gewirkt hätte. Auch von Stefans Führung in der Mitte der zweiten Hälfte ließ ich

mich nicht beirren und spielte vollkommen entspannt und hoch konzentriert weiter, in meditativer geistiger Stille. Ich gewann das Spiel und wir wurden Meister. Es ist weniger das Ergebnis oder der Spielverlauf, der dieses Spiel so außergewöhnlich gemacht hat, als viel mehr der Zustand, in dem ich mich befunden habe.

Ach, es gäbe bestimmt noch irrsinnig viel zu erzählen, aber der Text ist jetzt schon viel zu lang. Ich spiele jetzt seit 21 Jahren im Verein und auch wenn ich seit 10 Jahren so gut wie gar nicht mehr trainiere, so war ich doch dafür in den ersten 10 Jahren um so trainingsfleißiger. Mir sind die Männchen also auch nicht in die Wiege gelegt worden. Mittlerweile sehe ich vieles entspannter. Wenn ich verliere, geht die Welt nicht mehr unter, weil ich weiß, dass viele weitere Gelegenheiten folgen werden.

Unfassbar, wie lange ich viele der Tipp-Kicker schon kenne. Ich habe beim Tipp-Kick sehr gute Freunde kennen gelernt und sehr viel Spaß gehabt und das soll auch möglichst lange noch so bleiben.

Bedanken möchte ich mich zum Abschluss noch ganz herzlich bei Olli, Dirk und Basti, ohne die das alles überhaupt nicht möglich gewesen wäre. (Normann Koch)

Normann Kochs größte Einzelerfolge:

Platz	Punkte	Datum	Turnier	Teiln.	Kat.	Wert.	Sieger	Erg.	Zweiter
1	500.00	04.10.2003	38. Deutsche Einzelmeisterschaft	158	A	5.0	N. Koch	4:2	J. König
1	472.00	15.09.2001	36. Deutsche Einzelmeisterschaft	125	A	4.72	N. Koch	3:3 nV, 5:4 nV	J. König
1	495.00	05.09.1998	33. Deutsche Einzelmeisterschaft	151	A	4.95	N. Koch	5:3 nV	A. Beck
1	481.00	17.09.1995	30. Deutsche Einzelmeisterschaft	172	A	4.81	N. Koch	3:1	S. Krapoth
1		04.09.1994	29. Deutsche Einzelmeisterschaft	149	A		N. Koch	4:3	B. Buza
1	347.00	27.10.2007	47. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	74	B	3.47	N. Koch	6:2	J. Foit
1	489.00	08.04.2007	17. Ostdeutsche Einzelmeisterschaft	108	B	4.89	N. Koch	5:4	W. Schwaß
1	403.00	11.04.2004	14. Ostdeutsche Einzelmeisterschaft	85	B	4.03	N. Koch	2:1	J. König
1	401.00	27.05.2000	40. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	82	B	4.01	N. Koch	4:0	J. Foit
1	207.00	07.05.2000	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	23	B	2.07	N. Koch	4:2	K. Höfer
1		06.08.1994	34. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	53	B		N. Koch	3:1	J. Klecz
1		22.05.1994	28. Süddeutsche Einzelmeisterschaft	100	B		N. Koch	5:2	P. Becker
1		03.04.1994	4. Ostdeutsche Einzelmeisterschaft	85	B		N. Koch	5:3	O. Schell
1		23.05.1993	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	45	B		N. Koch	4:1	T. Hahn
1		29.03.1992	Westdeutsche Einzelmeisterschaft	84	B		N. Koch	8:6	P. Schnell
1		26.05.1991	31. Norddeutsche Einzelmeisterschaft	129	B		N. Koch	4:1	A. Beck
1		19.11.2000	Tourfinale				N. Koch	3:3 nV, 1:0	D. Kallies
1		1999	Tourfinale	32			N. Koch	3:2	J. König
1		25.05.1996	Ostalb Pokalturnier	107			N. Koch	5:3 nV	S. Winckelmann
1		20.11.1993	Tourfinale [A]				N. Koch	5:4	J. König



Thorsten Bothe

Kopf an Kopf
Bei diesem
Doppelinterview
wurden die Antworten
vorgegeben. Die
beiden
Interviewpartner
haben die Fragen
dazu gestellt.



Joachim Kipper

<i>Angenommen, der Herausgeber des größten deutschen Tipp-Kick-Magazins erpresst Dich mit der Drohung, Bilder aus Deiner Gelbe-Jogginghose-Zeit zu veröffentlichen. Zahlst Du, oder lässt Dich das kalt?</i>	Damit ist mir überhaupt nicht beizukommen.	<i>Beruflich oder privat versucht jemand mich unter Druck zu setzen und somit eine Entscheidung in seinem Sinne herbeizuführen.</i>
<i>Wann hüpfst Du mal wieder wie Rumpelstilzchen herum, nachdem Du ein blödes Gegentor gefangen hast?</i>	Ich schwöre, dass passiert mir nie mehr.	<i>0-8 Punkte, 1-20 Tore gegen Hamburg und 8-0 Punkte, 12-4 Tore gegen Lübeck.</i>
<i>Für wen ist bei der Zusammenstellung von Mannschaften für das kommende Jahr in erster Linie die Zufriedenheit JEDES Vereinsmitglieds wichtig, und dann erst der Erfolg des Spitzenteams?</i>	Das ist typisch Joachim Kipper/Thorsten Bothe.	<i>Im Tipp-Kick: Heute Top und morgen Flop, oder umgekehrt.</i>
<i>Wenn Du, wie jüngst auf der DEM in Fürstfeldbruck, vorzeitig von einem Turnier verschwindest, merkt es meist nicht einmal der RUNDSCHAU-Chefredakteur. Bist Du ein unauffälliger Graue-Maus-Typ?</i>	So ist halt meine Außenwirkung.	<i>Entspannt, gemütlich und total nett! (Oder doch verkrampft, ruhelos und voll nervig?)</i>
<i>„Der Schiedsrichter war Schuld“, „Ich hatte Farbpech“ - gehörst Du auch zu denen, die nach einer Niederlage nicht anerkennen können, dass der Gegner einfach besser war?</i>	Das passt ja überhaupt nicht zu mir.	<i>Schulleiter einer Förderschule für emotional-soziale sowie geistige Entwicklung bei einem diakonischen Träger zu sein.</i>
<i>Von Dir erwartet wohl niemand – Du selbst sicher auch nicht – ständig sechs-acht Punkte in der Liga beziehungsweise eine vordere Platzierung bei jedem großen Turnier. Kannst Du damit leben?</i>	In der Konstellation fühle ich mich sawohl.	<i>Jens König, Karsten Kipper, Till Komma, Erik Overesch & Joachim Kipper.</i>
<i>Du könntest 500 Euro mehr im Monat verdienen, müsstest dafür aber täglich drei, vier Stunden länger arbeiten. Nimmst Du das Angebot an?</i>	Das kommt überhaupt nicht in Frage.	<i>Jemand möchte von mir die Zustimmung/den Segen den Vereinsnamen SG '94 Hannover Cannabis nach fast 14 Jahren zu ändern.</i>
<i>Wie viele Urlaubsreisen ins Ausland möchtest Du in Deinem Leben mindestens unternehmen?</i>	100	<i>Wie viele Punktspiele hattest Du für die Cannaben bestritten, nachdem in der Saison 06/07 die Partie gegen Göttingen abgepfiffen wurde?</i>

(Fortsetzung von Seite 118)

<i>Du hättest Dein Leben ja auch schleifen lassen, ein bisschen in der Weltgeschichte herumgondeln und zwischendurch ein wenig jobben können, statt einigermaßen stringent über Bundeswehr, Studium und Volontariat in den Beruf zu wechseln. Warum hast Du das nicht gemacht?</i>	Man sieht ja an Normann Koch was dabei heraus kommt. (Sorry, Normann... :-))	<i>Man muss absolut von sich überzeugt sein und Spiele über den Kopf/die Psyche entscheiden!</i>
<i>Ein schöner Abend mit Deiner Freundin, im Restaurant, Theater oder....</i>	Das ist natürlich noch viel besser als Tipp Kick.	<i>Mit meiner Freundin Bianca Ende Oktober – wenn in Deutschland die 0 Grad-Genze naht – in Portugal bei fast 25 Grad auf dem Balkon zu frühstücken und unsere Familie zu planen.</i>
<i>Nach jedem Streit sollte man sich irgendwann die Hand geben und im Zweifelsfall gemeinsam nach einer Lösung des Problems suchen. Findest Du das nicht auch?</i>	Wenn doch alle mal nur so denken würden.	<i>Ein Tipp-Kick Turnier ist wie ein Klassentreffen. Man kommt zusammen, hat richtig Spaß und zeigt sich (an der Platte) in lockerer Atmosphäre und ohne völlig übertriebenen Ergeiz, dass man besser ist als die anderen.</i>
<i>Was machst Du, wenn Du 100 Jahre alt geworden bist?</i>	Wenn das passiert höre ich mit Tipp Kick auf.	<i>Das letzte Spiel der laufenden Saison ist abgepfiffen und es gibt keinen guten Grund (z.B. mit 3 echten Kumpels weiterhin in einer Mannschaft zu spielen) doch noch ein Jahr dran zu hängen.</i>
<i>Diese schwachsinnigen DSF-Quizshows mit hässlichen barbusigen Frauen werden verboten, der Herausgeber der Tipp-Kick-Rundschau kann von dem Job leben, die Eröffnung eines indischen Restaurants/Imbisses in jedem Ort mit mindestens 5000 Einwohnern wird gesetzlich vorgeschrieben – wann endlich werden die entsprechenden Weichen gestellt?</i>	Das alles und noch viel mehr, würde ich machen, wenn ich König von Deutschland wär(e).	<i>Den Cannaben endlich einen eigenen rotgelbgrünen Vereinsbus zur Verfügung stellen! Noch eine einzige rundschau mit Marco zusammen rausbringen! Allen pädagogisch arbeitenden Menschen die Möglichkeit geben eine Systemische Ausbildung zu machen! Mit Bianca ein kleines Schloss in der Nähe von Hannover beziehen! Meinen Bruder Karsten eine ganz bestimmte Sache unmöglich machen!</i>
<i>Wem darf man auf keinen Fall auf den Leim gehen und glauben, er gibt das Spiel verloren, nur weil er über jede eigene Aktion nörgelt?</i>	Michael Kaus	<i>Der unglaublich ergraute Typ da auf dem Foto kommt mir irgendwie bekannt vor. Wer ist das?</i>
<i>Bist Du dafür, dass wie früher wieder jeder Straf- und Freistoß gnadenlos verwandelt wird?</i>	Das geht mir aber entscheidend zu weit.	<i>Wenn ein gewisser Herr Brand in diversen Interviews/Berichten eines bundesweit erscheinenden Tipp-Kick Magazins versucht mich auf's übelste zu mobben.</i>
<i>Du träumst davon, in Deiner Tipp-Kick-Karriere noch einen großen Sieg zu erringen. Was willst Du gewinnen?</i>	Die Play Offs.	<i>Das motiviert Dich seit Jahren am Ende einer Saison die Kicker nicht an den Nagel zu hängen!</i>

PWR 78 Wasseralfingen

lädt ein zur

43.

Deutschen Einzelmeisterschaft In die Glück-Auf-Halle in Hofen

Am 10. und 11. Mai 2008 (Pfingsten)

Infos und Anmeldung:

Armin.merz@web.de

gary@3d-net.de

Unterkunft:

Touristik-service@aalen.de

Zeltplätze vor der Halle

Übernachtung in der Halle nicht möglich

Atletico Hamburg II

Auf den Spuren der ersten oder eigenständige Hobbytruppe?

Wenn es um Tipp Kick in Hamburg geht fallen den meisten auf Anhieb die Namen Schwaß, Buschmann und Oliver Wegener ein. Doch Atletico hat weitaus mehr zu bieten, als die Top Akteure der „Ersten“. Die 2. Mannschaft der Hanseaten, bestehend aus Christoph und Florian Hansen, Alex Jordan, Markus Müller, Didi Gätje und dem erfahrenen Materialguru Uwe Wegener bietet eine gesunde Mischung aus solidem Unterbau für die Erste und erfolgreichem eigenständigem Verein.

Musste man sich in der Saison 2005/2006 noch mit dem dritten Platz der ,Verbandsliga Nord zufrieden geben, so konnte man sich in der Saison 2006/2007 ohne



Florian Hansen. Das lebende Vereinskapital.

Punktverlust Verbandsliga Meister schimpfen und über den Aufstieg in die Regionalliga freuen. Maßgeblichen Anteil am Erfolg der Zweiten haben sicherlich Didi Gätje und Florian Hansen, die in der Einzelwertung ganz oben mitspielen konnten und somit die unersetzbaren Punktegaranten waren. Didi Gätje wurde mit seinen beeindruckenden 34:6 Punkten Zweiter der Einzelwertung. Florian Hansen schnitt nicht viel schlechter ab und konnte mit 29:3 Punkten und Platz Vier auf sich aufmerksam machen. Aber auch auf den Routinier Uwe Wegener war, sofern er denn spielte, Verlass. So konnte er als Joker immerhin mit 6:2 Punkten glänzen.

Sollten Florian Hansen und Didi Gätje ihre Leistungen nun auch eine Liga höher bestätigen können, dürfte der Klassenerhalt in Hamburg zu Formsache werden. Sollte Uwe Wegener häufiger Spielen als in der vergangenen Saison und Rest der Mannschaft eine konstante, gute Leistung bringen, wäre den Hamburgern

sogar ein Platz unter den ersten drei zuzutrauen.

Großen Anteil am sportlichen Erfolg der vergangenen Saison hat sicherlich die gute Stimmung und der perfekten Mischung aus alten Hasen jungen, ehrgeizigen Newcomern. Unter die alten Hasen fällt sicherlich der Materialguru Uwe Wegener. Er ist sicherlich nicht nur der netteste Sinalco-Trinker der Welt (O-Ton Björn Buschmann) sondern auch ein starker Rückhalt für das ganze Team. Von der Erfahrung des 40 Jährigen Feinmechanikers können die jungen Spieler sicherlich noch einiges lernen. Immerhin spielt Wegener seit nun über zwölf Jahren aktiv Tipp Kick.

Für etwas frischen Wind sorgt hingegen das mittlerweile unverzichtbare „Hansen Duo“. Christoph und Florian haben in der letzten Saison bewiesen das sie zu mittlerweile unverzichtbaren Punktegaranten aufgestiegen sind. Vor allem Florian wird mittlerweile bei seinen Vereinskollegen immer mehr zugetraut. So ist es nicht verwunderlich das ihn Mathias Siebenborn absolut auf Augenhöhe mit der „Ersten“ sieht. Christoph steht sicherlich vom Talent her seinem Bruder in nichts nach, allerdings hapert es laut der erfahrenen Spieler, wie z.B. Oliver Wegener, noch etwas an seiner Taktik und Spielintelligenz. Zwei Schwächen, die er aber wohl relativ schnell, dank seiner erfahrenen Lehrmeister, in den Griff kriegen sollte.

Ein eher unauffälliger Typ hingegen ist Alex Jordan, eher etwas unzuverlässig, bringt dennoch meist seine Pflichtpunkte mit nach Hause. Zum absoluten Durchbruch hat es bei ihm allerdings noch nicht gereicht.

Vielleicht ist dies ein Grund warum ihm ein wenig der Ruf der „Trantüte“ bzw. „der hat zu wenig Biss“ naheheilt.

Organisator im Team ist eindeutig Didi Gätje. Der 37 Jährige Elektrotechniker spielt seit 2004 Tipp Kick und ist seit 2005 bei Atletico. Seine Anforderung an sich selbst, mindestens 5-6 Punkte pro Spiel zu machen, konnte er in der letzten Saison absolut gerecht werden. Laut Tobias stock könnte er noch besser werden, wenn er endlich mal mehr Turniere besuchen würde. Spielerisch sicherlich noch nicht ganz auf dem Niveau der anderen anzusiedeln ist



Didi Gätje verwaltet und organisiert die Truppe

Markus Müller. Dennoch wird er von seinen Teamkollegen dank seiner sympathischen Natur sehr geschätzt. Wenn er am Ball bleibt und sich manches von seinen Kollegen anschaut ist auch bei ihm sicherlich bald mit einem Sprung zu rechnen. Bleibt also abzuwarten wie sich die Hamburger Reserve nun in ihrer ersten Regionalliga Saison schlägt und ob ihnen auf Anhieb der Durchmarsch in Richtung 2. Bundesliga gelingen mag. Zu gönnen ist es den sympathischen Jungs aus der Hansestadt allemal! **(Thomas Fabry**

Interviews mit den vier Sektionsleitern:

Rs.: Warum gestaltet sich der Saisonauftakt in diesem Jahr so besonders zäh?

Oliver Schell (Nord): *In der Verbandsliga Nord klappt es wunderbar. Nur in der Regionalliga ist es wirklich eine zähe Terminplanung. Ich denke mal der Grund ist der, dass vielen Spielern andere Hobbys wichtiger sind als Tipp-Kick.*

Henning Horn (Süd): *Ich kann nur zu uns selber Stellung nehmen: Da Einer von uns sehr viel um die Ohren hat, gestaltet sich alles ein wenig schleppend...*

Siegfried Gies (West): *In der Sektion West gestaltet sich der Spielbetrieb in der ersten Halbserie recht positiv. So sind in der Verbandsliga West bereits Dreiviertel der 1.Halbserie absolviert. Tabellenführer sind hier punktgleich Gevelsberg II und Minden Magic mit je 6-0 Punkten. Die Regionalliga West kommt etwas zäher in Gang, liegt aber noch im Soll.*

Andreas Pallwitz (Ost): *Einige Mannschaften in der Regionalliga Ost haben leider zu viele Abgänge recht kurzfristig zu verzeichnen, deshalb war die Überlegung der einzelnen Vereine recht lang, ob diese noch weiter spielen oder nicht.*

Rs.: Ist die Zusammenfassung von zwei fixen Spielperioden eurer Meinung die beste Lösung? Falls nicht, was wäre das von euch bevorzugte System?

O.S.: *Ich finde die derzeitige Lösung mit 1. und 2. Halbsaison gut.*

H.H.: *Die derzeitige Regelung ist meiner Meinung nach die Beste. Drei oder Vier Drittel oder Quartale sind zuviel.*

S.G.: *Ja, das ist die beste Lösung.*

A.P.: *Ich denke schon.*

Rs.: Gibt es bei euch in der Sektion Problemfälle. Etwa Mannschaften und/oder Vereine die eventuell bezüglich des Fortbestands am wackeln sind?

O.S.: *Problemfälle bei der Terminplanung gibt es schon. Kann ja nicht jeder so zuverlässig wie Andreas Hofert, Joachim Pohl, Jens Kruse, ... sein. Aber in der Verbandsliga Nord verhalten sich alle Beteiligten vorbildlich und ich bin sicher, dass alles reibungslos funktionieren wird. Ich habe nicht das Gefühl, dass Mannschaften oder gar Vereine bezüglich des Fortbestandes bedroht sind.*



Olli Schell, möchte dem Verband etwas zurückgeben.

H.H.: *Nachdem Kirn sich ja selbst rauskatapultiert hat (Spiele in Murgtal II und KarlMay II erst einen Tag nach dem Termin abgesagt!!!), gibt es zum Glück keine Wackelkandidaten.*

S.G.: *Nein, in dieser Saison gibt es keine Problemfälle im Westen. Große Probleme hat nur der TVW Eving, der mehr und mehr an Mitglieder verliert, aber mit allen Teams die Saison zu Ende spielt.*

A.P.: *In der Regionalliga Ost mussten wir kurzfristig das Zurückziehen der Mannschaft von Alemania Wedding verkraften, desweiteren hat der Verein SpVgg. Halbau Berlin den Abgang von Andreas Schalm zu verschmerzen, der nun bei TKC Flamengo Berlin spielt. Celtic Berlin musste die Abgänge von Andreas Pockrandt (jetzt bei Leck) und Yogi Marquardt (nun bei Filzbomber) verkraften.*

Rs.: Wie machen sich die Neulinge (Vereine sowie als auch Mannschaften)?

O.S.: *Super! Oyten, Buxtehude, Hildesheim III, Drispstedt II und Cuxhaven II machen sich hervorragend (s.o.). Spielerisch ist sicherlich bei der einen oder anderen Mannschaft noch Luft nach oben.*

H.H.: *Leinfeldern habe ich selber kennengelernt beim Spiel bei*

unserer Zweiten. Sehr nette Kerle.

S.G.: *Bei den Neulingen läuft es absolut rund. Dynamo Düsseldorf gewinnt weiter an Mitglieder, und durch die Betreuung von Peter Grünheid hat sich dieses Team auch spielerisch gut weiterentwickelt. Die 3.Mannschaft des TKC Sprockhövel, die ein fast reines „Kiddyteam“ ist, macht auch Riesen-Fortschritte. Die dritte Mannschaft vom TKC Gevelsberg entwickelt sich besser als gedacht und hat mittlerweile schon so viele Zuwächse, dass es für ein viertes Team reichen würde.*

A.P.: *Zwei neue Vereine - Filzbomber 07 und TKC Phönix '07 Berlin - mit alteingesessenen Spielern haben sich in der Regionalliga Ost eingefunden.*

Rs.: Gibt es in eurer Sektion zur Zeit interessierte Spielkreise aus denen im Hinblick auf die kommende Saison neue Vereine entstehen könnten?

O.S.: *Ist mir im Moment nicht bekannt. Evtl. TKG Adersheim (Jens Käthner)? ;-)*

H.H.: *Derzeit nur in Panzing, nördlich von München. Ein- zwei Spieler fehlen noch!*

S.G.: *Ja, zwei neue Clubs werden wohl im nächsten Jahr starten: ein Duisburger Team und eins im Schwerter Raum.*

A.P.: *Im Moment nicht.*

(Fortsetzung von Seite 122)

Rs.: Wie ist die Kommunikation mit den Vereinen/Mannschaften?

O.S.: *Größtenteils sehr gut.*

H.H.: Eigentlich bis auf wenige Ausnahmen läuft alles sehr kollegial ab. Es gibt aber immer wieder Leute, denen man einen Arschtritt geben muss ;-)

S.G.: *Die Kommunikation hier im Westen ist sehr positiv.*

A.P.: *Es gibt doch leider immer wieder die gleichen Ansprechpartner, die sich sehr unkooperativ zeigen. Aber im Großen und Ganzen recht gut.*

Rs.: Ist einer von euch schon amtsmüde?

O.S.: *Manchmal ist es schon sehr zeitaufwändig und gelegentlich auch nervig. Aber ich finde, dass ich dem Tipp-Kick / DTKV auch etwas zurückgeben sollte.*

H.H.: *Ich bestimmt nicht! Nachdem ich ja Anfang der Neunziger schon Sektionsleiter West war, werde ich nächste Saison mit Oliver Schell tauschen. 2009/2010 dann mit Pally. Dann hätte ich als erster Tipp-Kicker den Sektionsleiter-Grand-Slam!*

S.G.: *Müde ja, aber nicht Amtsmüde.*

A.P.: *Nein, als Neuling für die Regionalliga Ost nicht !!!*

Interview mit Georg Schwartz (Mitgliederbetreuer)

Rundschau: Was gibt es Neues im Bereich Mitgliederbetreuung. Wo gibt es welche Interessenten?

Georg Schwartz: *Neues gibt es da momentan (siehe unten) noch nix. Ich schreibe, wie mein Vorgänger Joachim, brav Interessenten an, die sich bei Mieg per Postkarte gemeldet haben. Leider ist die Rücklaufquote dabei recht gering. Auf 10 Schreiben kommen etwa 1-2 Antworten. Mit einigen habe ich dann per E-Mail oder telefonisch Kontakt und beantworte die üblichen "Anfängerfragen". Bei Bedarf vermittele ich die Interessenten dann an Vereine der Umgebung weiter.*

Rs.: Wieviele Anfragen laufen in welchem Zeitraum auf?

G.S.: *Ich mache den "Job" jetzt 5 Monate, in dieser Zeit kamen ca. 60-70 Anfragen. Die Anfragen kommen jeweils stoßweise von Mieg; ne Weile nix, dann mal 5, mal 10-20.*

Rs.: Wie wird mit den Interessenten verfahren?

G.S.: *Zunächst bekommen sie ein einfaches Anschreiben, womit ich feststellen möchte, ob Interesse am DTKV vorhanden ist. In diesem Anschreiben stelle ich den DTKV kurz vor und biete an, dass sie ein umfangreiches "Info-Paket" erhalten können. In diesem "Info-Paket", das alle erhalten, die sich auf mein erstes Schreiben melden, gibt es dann die wichtigsten Infos, die so eine Tipp-Kick-Einsteiger braucht. So z.B. eine Bauanleitung für ne Platte, Infos zur Clubgründung, Infos zu den nächsten Turniere, welche Vereine sich "um die Ecke" befinden, was und wie man an den Spielern basteln kann usw.*

Rs.: Du hast ja eine fantastische Internetpräsenz aufgebaut. Wie lange hast Du dafür gebraucht?

G.S.: *In Stunden kann ich Dir das nicht genau sagen; dass alles so etwa grob funktioniert, geht in der Regel eigentlich flott; wenn man es aber ordentlich machen möchte, und sich auch bei den Details nicht mit irgendeiner Lösung zufrieden gibt, dauert es dann schon eine Weile bis alles so passt, dass man einigermaßen zufrieden ist. Das ist so ähnlich, wie wenn Du einen Kicker zusammenbaust. Das Bein ist schnell drin, er funktioniert auch schon, aber bis er mal richtig läuft, geht es dann schon noch etwas...*

Einige Vorarbeit hatte ich ja mit tippkickimsueden schon geleistet, die ich ja "nur noch" umbasteln musste. Hilfe bekam ich noch durch Artur, der mir durch sein Skript sehr geholfen hat. Wichtig war mir, dass die Seite zum "Saisonstart" online gehen konnte, und jetzt gut (d.h. ohne großen Aufwand) aktuell zu halten ist.

Rs.: Wo gab es bzw. wo gibt es da noch Probleme?

G.S.: *Momentan bin ich mit dem Informationsfluss eigentlich soweit recht zufrieden. Die Sektionsleiter beliefern mich mit den Infos, die ich brauche, und dann ist es auch kaum Aufwand die Seite aktuell zu halten. Dennoch möchte ich hier nochmal einen kleinen Appell an alle richten, die sich für die Seite interessieren, denn jeder kann mithelfen sie aktuell zu halten: Einfach den Spielbogen nach einem Spiel möglichst flott an den Sektionsleiter senden (bzw. Bundesspielleiter für die 1.Buli), dann wird er auch umgehend auf der Ligaseite erscheinen, und die entsprechende Liga aktualisiert sein. An mich selbst bitte keine Liga-Spielbögen schicken, weil die jeweils nur die Sektionsleiter in ihre Liga-Verwaltungsdatei eintragen sollen, welche sie dann an mich weiterleiten.*

Rs.: Ist das schon das Ende oder folgt da noch etwas?

G.S.: *Auf der "Liga-Seite" werde ich in jedem Falle noch die Deutschlandkarte mit allen Anfahrtswegen zu den Spielorten der Clubs einbauen. Dazu fehlen mir noch die Daten, und momentan auch die Zeit es umzusetzen, aber das wird in jedem Falle demnächst noch kommen. Die Archive werden weiter ausgebaut werden; vielleicht findet sich ja dabei noch der ein oder andere freiwillige "Statistik-Freak", der auch in "seiner" Liga mithilft alte Spielbögen einzugeben, und ein Archiv aufzubauen. Ansonsten bin ich für Tipps für zusätzliche Erweiterungen immer empfänglich!*

Das nächste größere Projekt wird dann eine eigene Seite für Tipp-Kick-Interessenten sein, die in naher Zukunft dann alle die Fragen, die ich heute noch per Post beantworte, beinhalten soll. Dort wird es vorwiegend darum gehen, den "Newbies" den Spass am Tipp-Kick zu vermitteln, ihnen alle nötigen Infos bereit zu stellen, die man als Einsteiger so braucht, und die Kontakte zum DTKV zu knüpfen. Jetzt frage mich aber bitte nicht, wie viele Stunden ich dafür noch brauchen werde; das werden sicher noch einige sein, aber man darf schon mal gespannt sein...



Georg Schwartz. „The netman“.

Januar:

Zum Jahresanfang haben sich zwei Männer besonders viel vorgenommen. Vater Wagner will nun unbedingt spielen, notfalls sogar für Amberg und Olli Schell will endlich den Hauptschulabschluss.

Derweil hält Klaus Höfer nach dem Erscheinen des Tipp-Kick-Buchs seine ersten Autogrammstunden ab. Unabhängig davon, dass er nur Namensvetter des tatsächlichen Co-Autors ist. Die Unterschriften kommen dennoch gut an: Die Idee, mit einem einfachen Kreuz zu unterschreiben, kommt insbesondere bei Intellektuellen als sehr origineller Einfall an.

Februar:

Ein in letzter Zeit als Schiedsrichter in der Kritik stehender Fabio de Nicolo stellt über den e-circle folgende Frage. "Wie muss ich als Schiedsrichter entscheiden, wenn einer der beiden Spieler in der zweiten Halbzeit ein Tor schießt"?

Es erfolgt endlich eine Aufwertung der Lucky-Loser-Cup-Wettbewerbe. Der Gewinner bekommt ab dem Turnierjahr 2008 jeweils 400 Bonuspunkte für die Turnierrangliste.

Die beliebte und erfolgreiche Kolumne von Thomas Fabry in der Tipp-Kick-Rundschau wird überraschend eingestellt. Daraufhin enthüllt Fabry die Hintergründe der Absetzung im e-circle: Martin Brand traf diese fragwürdige Entscheidung aus gekränkter Eitelkeit, nachdem Fabry im Februar seine Beziehung zum Rundschau-Redakteur beendete.

März:

Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit gratuliert Yogi Marquardt persönlich zu dessen 95. Geburtstag.

Martin Kappler fühlt sich wieder einmal genötigt einzugreifen und gibt bekannt, dass der e-circle eingestellt wird. Der DTKV sperrt Thomas Fabry wegen der missbräuchlichen Nutzung des e-circle für 6 Monate und Martin Brand wegen des Missbrauchs von Thomas Fabry auf Lebenszeit. Bei dieser Gelegenheit sperrt der DTKV bei einer Gegenstimme auch seinen Präsidenten Sebastian Krapoth für eine Woche, da auch er den e-circle bei der Frage des Nichtraucher-schutzes in großen Unternehmen für Privates bzw. Dienstliches nutzte.

April:

Bundestag des DTKV. Sascha Bareis bewirbt sich für die Ämter des Präsidenten, des Schatzmeisters, für die Öffentlichkeitsarbeit, als Bundesturnierspielleiter sowie als Bundesspielleiter. „Die machen doch alle nix“, so der Hirschlandener.

Glück im Unglück für Daniel Niemeyer. Bei einer falschen Bewegung springen zwei Rückenwirbel raus und er bleibt auf Lebenszeit in seiner perfekten 90° Knick-Haltung verharren. Zwei Tage später flattert ihm allerdings ein gut dotiertes Jobangebot vom Buckingham-Palace ins Haus, das er dankend annimmt.

Mai:

Bei der Deutschen Einzelmeisterschaft in Wasseraffingen gewinnt Kathrin Herrmann aus Eving vor Julia Zetz von FFB. Bei dieser mit acht Teilnehmerinnen ausgetragenen Meisterschaft erhielten alle Aktiven einen Pokal, verschiedene Sach- und Geldpreise sowie jeweils einen sechswöchigen Urlaub auf den Malediven. Selbst die Letztplatzierte, Stefanie Samabor von den Flinken Fingern Bruck kommt noch in den Genuss von 200 € Preisgeld (was so ein Arschgeweih alles ausmachen kann). Im Rahmen dieser Meisterschaft wurde noch im hinteren Teil der Halle die DEM mit 286 Teilnehmern ausgetragen. Hier siegte Normann Koch gegen Jens König. Der Sieger erhielt eine Erinnerungsplakette, für den Zweitplatzierten gab es immerhin noch eine Urkunde. Martin Brand gewinnt souverän die DEM der stockschwulen Rundschau-Redakteure und berichtet in einer sechsseitigen, rosanen Sonderausgabe der Rundschau von seinem Höhepunkt der Tipp-Kick-Karriere. Sowieso gibt es bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften viel zu feiern, werden doch erstmals mehr Titel vergeben als Spieler am Start sind. So siegt z.B. Jonathan Weber (?) bei der U 10, Werner Glück gegen Yogi Marquardt bei der Ü 100, Siebenborn steht bei der Ü 2,02 ganz oben und Hacky kann bei der U 1,50 auf das Siegerpodest krabbeln.

Nach der Wahl von Sascha Bareis in alle DTKV-Ämter wird Mercedes-Benz Hauptsponsor des Verbandes. Für die Einrichtung von Funktionärsbüros stellt die Firma eine Etage ihrer Firmenzentrale zur Verfügung.

In Wolfsburg gibt es daraufhin kurzfristig Überlegungen zur Gründung der WTKA (World Tipp-Kick Association), die aber schnell auf Eis gelegt werden.

Juni:

Ralf Neudeck vermeldet, dass seine PC-Probleme nun behoben sind und er künftig aktiv das Geschehen in Tipp-Kick Deutschland mitbestimmen will.

Riesenjubiläum im Hause Schell. Olli hat den Hauptschulabschluss.

Bei den Playoffs verliert Cannabis Hannover mit 4:28 gegen Lübeck. Es kommt zum offenen Eklat zwischen Joachim Kipper und Jens König. „Uns hat doch nur der Erfolg zusammengehalten“, so der Klubchef der Cannaben.

Juli:

Die Turniersperre von Beni Buza ist abgelaufen. Der Hirschlandener möchte jetzt erst mal kräftig auf den Putz hauen.

Noch fast drei Monate bis zur WDEM. Nun sind gerade mal die ersten 60 Einladungen pro Person per email rausgegangen.

Daniel Nater und Phillip Derungs trennen sich vom OTC 90 Amberg und schließen sich den Hirschlandenern an. Die Bayern vernetzen sich mit Erik Overesch und schleusen 2 Chinesen ein. Statt Weißbier und Weißwurst gibt's nun Pflaumenwein und Hühnerfüße. Als fünfter Mann steht Vater Wagner Gewehr bei Fuß.

August:

Die Speicher der email accounts sind restlos überfüllt. In Gevelsberg zuckt man nur mit den Schultern. Jochim Kipper verlässt Cannabis Hannover.

Christian Lorenzen vermeldet, dass er in seinem Urlaub die Ergebnisse aller Tipp-Kick-Punktspiele ab dem Jahr 1969 in einer Datenbank erfasst hat. Lediglich die Protokolle der Bezirksliga Odenwald aus dem Jahr 1986 sind nicht mehr aufzutreiben.

September:

Die Server von web.de und gmx sind überlastet und stürzen ab. In Gevelsberg zuckt man nur mit den Schultern.

Bei der WDEM spielt ein Hirschlandener Nachwuchstalent 4:4 gegen Michael Hümpel, dessen Aussage „Gut gespielt, Zwergnase“ als Beleidigung interpretiert wird. Hümpel wird daraufhin für 2 Jahre gesperrt.

Die Frankfurter Buchmesse ehrt Klaus Höfer für „sein“ Tipp-Kick-Buch, nachdem er schon für seine künstlerischen Signaturen diverse Kunstpreise einheimen konnte. Einige Weizenbiere später fallen diverse Aschenbecher seinen unkontrollierten Bewegungen zum Opfer. Was wiederum in der Kunstpresse Jubelarien auslöst und ihm Auszeichnungen für seine künstlerische Action-Performance einbringt.

Oktober:

In Hannover treibt ein Sprayer sein Unwesen. Der Slogan „König muss weg“ macht weder vor Häuserwänden noch vor Wagons der U- und Straßenbahn halt.

Andreas Kröning bricht alle Rekorde bei der SDEM in Frankfurt. 45 Weizen in zwei Stunden.

Eine Pressemitteilung aus dem DTKV-Präsidium sorgt für großen Jubel: Tipp-Kick wird 2016 olympische Disziplin. Mercedes-Benz stellt daraufhin Gelder für die Errichtung einer 5 Meter hohen Bronzeplastik von Sascha Bareis zur Verfügung.

November:

Franz Putz ist nach dem Gewinn der Lucky-Loser-Cup-Wettbewerbe auf allen Sektionsmeisterschaften und der DEM die Nr. 1 der Turnierrangliste.

Hacky Jüttner bestreitet bei der NDEM in Bockenem zum fünfzehnten mal sein letztes Turnier.

Auf Grund einer leichten Verlagerung der vereinsinternen Konsum-Gepflogenheiten benennen die Mannen um Jens König ihren Verein in "Crack Hannover" um.

Dezember:

Pünktlich zum Feste erhält Andreas Kröning die freudige Nachricht, dass eine Spenderleber für ihn gefunden wurde.

Sascha Bareis wird vom Time Magazine zum „Man of the Year“ gewählt.

Joachim Kipper, nun vollends vom Tipp-Kick abgerückt, warnt in einem Interview mit der Fachzeitschrift „Der Pädagoge“ vor einer Glorifizierung eines Jens Königs. „Clean würde der bei keinem Turnier die erste Runde überstehen“, so der ehemalig Cannabe.

DJ Winckelmann über „Fascho“ Koch, Nervensäge Kerner und das Arschloch C02

Name:	Sebastian Winckelmann
Verein:	Blau Weiß Concordia Lübeck
Geboren am/in:	26.05.1975 in Lübeck
Familienstand:	verlobt
Lieblingsgetränk:	Vittel
Lieblingssfilm:	Ich schwanke zwischen „Lohn der Angst“, „Der große Diktator“ und „Clockwork Orange“
Lieblingsmusik:	Zurzeit „Radiohead“ - In Rainbows
Lieblingsschauspieler(in):	Steve McQueen
Lieblingssänger(in):	Paul Rodgers (Free, Bad Company, jetzt leider Queen)
Traumfrau:	Meine Freundin natürlich

Andere Hobbys: Ich spiele als DJ in Bars und Clubs überwiegend elektronische Tanzmusik. Rennradfahren ist endlich mal eine Ausdauersportart, die auch mir Spaß macht. Außerdem muss ich wohl zugeben, dass mich Poker in letzter Zeit sehr fasziniert hat.

Bruderliebe: Mein Bruder ist für mich eine der wichtigsten Personen im Leben! Früher hat er oft zu spüren bekommen, wer der Erstgeborene ist. Aber wir verstehen uns nun seit vielen Jahren so gut, dass ich gar nicht mehr weiß, wann wir uns überhaupt mal gestritten haben.

CO 2-Ausstoß: CO2, dieses gemeine Arschloch!

Deutschland: Auf speziellen Wunsch von Normann singen wir vor jedem Bundesligaspiel die Nationalhymne. Er ist sehr patriotisch. In seinem Zimmer hängen alle möglichen Arten von Deutschlandfahnen. Wir haben ihn zumindest mal überreden können, sich seiner Springerstiefel und Bundeswehrosen zu entledigen. Den Rest müssen wir wohl tolerieren.

In“: Geschlechtsverkehr, Casuals, Klaus Lemke, Pomade und Burberry.

Einzelturniere: Nehme ich bald wieder in Angriff. Versprochen!

Freizeit: Davon habe ich in dieser Zeit recht wenig. Ich mache an den Wochenenden zurzeit meinen Versicherungsfachwirt. Da bleibt dann leider keine Zeit mehr für



Sebastian Winckelmann. Einer der es drauf hat.

Tipp-Kick. Auch die oben erwähnten anderen Interessen müssen zurückstehen. Ich hoffe sehr, dass sich diese Investition von zwei Jahren Freizeit dann auch irgendwann lohnen wird.

Gelassenheit: Um Turniere zu

gewinnen, benötigt man eine Art magische Gelassenheit. Es muss ein innerer Zustand herrschen, der aus einer Mischung von Willenskraft und Gelassenheit besteht. Bei meinem Gewinn der NDEM 1995 war dieser Zustand so stark, dass ich um mich herum nichts wahrgenommen habe. Oft wird es als Tunnelblick beschrieben. Diese Bezeichnung trifft es ziemlich genau.

Hand unter Torgummi: Ich selbst hatte irgendwann mal begonnen, die Torwartstange mit meinem Finger zu stabilisieren. Das hat lange Zeit niemanden gestört. Als ich dann nach Jahren darauf hingewiesen wurde, dass es illegal sei, fiel es mir sehr schwer, mir diese Haltemethode wieder abzugewöhnen. Mittlerweile rutscht der Finger ab und an noch mal durch, aber ich denke, ich habe es schon ganz gut abgestellt. Ich selbst störe mich allerdings nicht daran, wenn andere Spieler diese Haltemethode gegen mich praktizieren. Sie haben dadurch keinen Vorteil. Springt der Ball gegen den Finger ist es ein Tor. Den Schiedsrichter werde ich deswegen nicht anweinen.

Jugendsünde(n): So etwas gab's bei mir nicht. Ich habe nie Züge oder Wände besprüht. Auch habe ich nie Nächte am Wochenende mit unerlaubten Mitteln durchgetanzt. Abscheulich so etwas!

Koch: Der gute alte Kochschloder ist leider im Batschiebereich etwas zu kurz gekommen in letzter Zeit. Fragt ihn mal danach und gebt ihm dann ein paar ordentliche Lorbasen. Er wird euch sehr dankbar sein!

Lokführerstreik: Arbeitskämpfe sind wichtig, aber so langsam darf es gern zu einer Einigung kommen.

Motivation: Ich frage mich jedes Jahr wieder, woher wir unsere Motivation nehmen, um immer das gleiche Ziel wieder in Angriff zu nehmen. Es ist schon erstaunlich, was da alles erhalten musste. Von persönlichen Differenzen bis hin zu ewigen Bundesligatabellen war schon alles dabei. Anscheinend findet sich ja immer wieder was.

Nervensäge: So lange Johannes Baptist Kerner lebt, wird ihm keiner den Titel der „größten Nervensäge“ streitig machen können. Steffen Simon war zwar, vor allem bei der WM 2006, auf einem guten Weg, aber dann schmeißt Kerner schnell mal Eva Herman aus der Sendung und schon liegt er wieder uneinholbar vorn.

Out: Die Ärzte, Marcel Reif, Three Lions...

Playoffs: Irgendwann fiel mir auf, dass ich ausgerechnet dort sehr oft gute Leistungen gezeigt habe. Warum das so ist, kann ich leider nicht genau sagen.

Quo Vadis: Wohin ich gehe, weiß ich nicht. Ich entwerfe auch keine Lebenspläne. Es ist einfach in meinem Leben zu viel Unvorhersehbares passiert, dass es für mich wenig Sinn macht, mir große Ziele für Jahre im Voraus zu stecken. „Carpe diem“ („nutze den Tag“) macht für mich mehr Sinn.

Radwechsel: Soweit ich mich erinnern kann, haben wir auf Tipp-



Benni Winckelmann. Bruderherz von Sebastian und früher sportlich selber auf dem Sprung in die Lübeck-Leistungsklasse.

Kick-Fahrten nie eine Panne oder einen Unfall gehabt. Das einzige Risiko war hin und wieder, dass wir ein Liegenbleiben wegen Benzinmangels riskiert haben. Irgendjemand wollte unbedingt immer 80 Cent sparen und deshalb lieber innerorts tanken. Oliver hat damit aber absolut nichts zu tun.

Schadensregulierung: Vielleicht bald ein Thema, mit dem ich mich beruflich auseinandersetzen habe.

Titelsammlung: Da fehlt mir als einziger Lübecker so einiges. Es ist allerdings nun auch nicht mein Ziel, alles konsequent abzuarbeiten. Wenn noch was

dazukommen sollte, wäre es toll. Wenn nicht, dann nicht.

Ungerechtigkeit: Ja.....!

VfB Lübeck: So wie es im Moment aussieht, werden wir in die 4. Liga absteigen. Dort warten dann wieder solche "Vereine" wie Holzbein Kiel! Was für ein Alptraum!! Darüber hinaus ist dann mit einer Insolvenz des Vereins zu rechnen. Ich mag ehrlich gar nicht daran denken. Dieser Verein ist seit 26 Jahren eine Herzensangelegenheit für mich.

Wutausbruch: Als wir zu Beginn der Neunziger Jahre im Lübecker Jugendwerk jeden (!) Tag nichts anderes getan haben als Tipp-Kick zu spielen, ist es doch zu dem einen oder anderen Wutausbruch gekommen. Da wurde der Kachelofen bei der internen Meisterschaft mit Füßen malträtiert, oder es flogen Uhren quer durch den Raum an Köpfen vorbei. Ich selbst habe natürlich nie...-damals wurde darum mehr gekämpft, als um so manches Turnier heutzutage.

Xmas: Ich liebe diesen Begriff. Allgemein finde ich, wir können nie genug Anglizismen in unserem Wortschatz haben. Halloween ist auch was ganz Tolles. Kerner lädt seine „friends“ (oder besser noch „mates“) bestimmt zu einem „X-mas Happening“ in eine „Lounge“ ein. Seine „Kids“ schickt er auf „Goodie-Jagd“ zu „Halloween“.

Zank: Hat es bei uns im Verein noch nie gegeben. Auch Dirk und ich würden nicht mal im Ansatz auf die Idee kommen, uns zu streiten. Wir sind immer einer Meinung. Das Leben ist doch viel zu kurz, um es mit Streitereien zu vergeuden.

Gibt es einen Weihnachtsmann?

Die achtjährige Virginia O'Halon aus New York wollte es ganz genau wissen. Darum schrieb sie an die Tageszeitung "Sun" einen Brief:

"Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ,Sun' steht, ist immer wahr. Bitte, sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?"
Virginia O'Halon

Die Sache war dem Chefredakteur der "Sun" so wichtig, dass er seinen besten Kolumnisten, Francis P. Church, beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite.

"Virginia, deine kleinen Freunde haben nicht Recht. Die glauben nur, was sie sehen; sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt.

Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und Großherzigkeit und Treue. Weil es all das gibt, kann unser Leben schön und heiter sein.

Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Es gäbe dann auch keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesie - gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig. Aber das Licht der Kindheit, das die Welt ausstrahlt, müsste verlöschen.

Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, du könntest deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht - was würde das beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie.

All die Wunder zu denken - geschweige denn sie zu sehen -, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was du auch siehst, du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es

einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein. "Ist das denn auch wahr?" kannst du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und ewig wird er leben. Sogar in zehn mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

Frohe Weihnachten, Virginia.

Dein Francis Church."



PS: Der Briefwechsel zwischen Virginia O'Harlon und Francis P. Church stammt aus dem Jahr 1897. Er wurde über ein halbes Jahrhundert - bis zur Einstellung der "Sun" 1950 - alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit auf der Titelseite der Zeitung abgedruckt. Und seit 1977 - nachdem WamS-Autor Rolf R. Bigler (1930-1978) die Idee dazu hatte - in der "Welt am Sonntag".